

Jahresbericht 2011

Klicke

«**Gefällt mir**»

und werde Fan der Stadt Zug

Als **Fan der Stadt Zug** hast du viele Vorteile:

Du erfährst zuerst von aktuellen Veranstaltungen,

bekommst Geheimtipps von Zugerinnen und

Zugern und vieles mehr.

👍 3.978



Vorwort des Stadtrates

Geschätzte Einwohnerinnen und Einwohner
der Stadt Zug

Die Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Zug sind mit der Lebensqualität sehr zufrieden. Dies ergab eine vom Stadtrat in Auftrag gegebene, repräsentative Bevölkerungsumfrage. Zug belegt im Vergleich zu anderen Schweizer Städten sogar den Spitzenplatz. Die Mitarbeitenden der Verwaltung werden als freundlich, sympathisch, kundenorientiert und gut erreichbar eingestuft. Einen Spitzenplatz nimmt Zug auch mit den Social Media ein: Anfang November 2011 startete die Stadt ein sechsmonatiges Pilotprojekt auf den Kanälen Facebook, Twitter und Youtube und bereits Ende Jahr verzeichnete unsere Facebook-Seite gegen 2000 Fans (Stand Ende März 2012: 3800 Fans). Der Stadtrat will das interaktive Element dieser Medien nutzen und den Dialog mit der Bevölkerung fördern. Den Fans scheint es zu gefallen: Vor allem Jugendliche nutzen die Plattform sowohl zum Dialog mit der Stadt wie auch zum Austausch untereinander.

Ein weiterer Meilenstein für die junge Generation in Zug war die Wiedereröffnung der Galvanik, das neu gebaute Kulturhaus in der Chollermühle. Die alte «Galvanik» musste nach einem Brand stillgelegt werden. Für den Neubau haben die Stimmberechtigten der Stadt Zug 2010 einen Kredit von 3,15 Mio. Franken bewilligt.

Doch auch die ältere Generation kommt in Zug auf Ihre Kosten: Feierlich weihten Behörden sowie Bewohnerinnen und Bewohner im Sommer das neue Alterszentrum Frauensteinmatt ein. Damit ging eine achtjährige Planungs- und Projektierungsphase zu Ende. Die vom Volk bewilligten Baukosten von 65 Mio. Franken konnten eingehalten werden.

Eine Punkt-Landung verzeichnet auch das Ergebnis der Jahresrechnung 2011: Sie schliesst mit einem Verlust von 5.0 Mio. Franken ab. Damit verfehlen wir das budgetierte Resultat lediglich um 300'000 Franken. Sorgen bereiten uns jene Aufwendungen, deren Höhe wir nicht beeinflussen können, im Besonderen die beträchtlichen Abgaben in den kantonalen und nationalen Finanzausgleich. Diese Ausgaben beliefen sich 2011 auf unverändert hohem Niveau; nämlich bei 73.9 Mio. Franken. Dieses Geld fehlt der Stadt für die Eigenfinanzierung von Investitionen. Der Stadtrat setzt gegen diese hohe Belastung beim Regierungsrat zur Wehr.

Der Stadtrat von Zug
Zug, 27. März 2012

1. Volk und Stadtparlament

1.1 Urnenabstimmungen

1.1.1 Eidgenössische Abstimmungen

13. Februar 2011

Volksinitiative vom 23. Februar 2009 «Für den Schutz vor Waffengewalt»

Bund: 1'083'312 Ja / 1'395'812 Nein (49.12% Stimmbeteiligung)

Ergebnis: abgelehnt mit 56.3 % Nein-Stimmen

Stadt Zug: 4'662 Ja / 4'691 Nein (57.13 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: abgelehnt mit 57.19 % Nein-Stimmen

1.1.2 Kantonale Abstimmungen

27. November 2011

Steuergesetzrevision

Kanton: 17'933 Ja / 10'816 Nein (41.01 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 62.38 % Ja-Stimmen

Stadt Zug: 4'753 Ja / 3'141 Nein (49.52 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 60.21 % Ja-Stimmen

Gebührengesetz

Kanton: 13'498 Ja / 15'067 Nein (40.90 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: abgelehnt mit 52.75 % Nein-Stimmen

Stadt Zug: 3'857 Ja / 3'982 Nein (49.45 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: abgelehnt mit 50.79 % Nein-Stimmen

1.1.3 Gemeindliche Abstimmungen

15. Mai 2011

Bebauungsplan Lauried, Plan Nr. 7083

3'823 Ja / 3'159 Nein (43.95 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 54.75 % Ja-Stimmen

Volksinitiative „2000 Watt für Zug“

3'658 Ja / 3'449 Nein (44.73 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 51.47 % Ja-Stimmen

27. November 2011

Bebauungsplan Salesianum, Plan Nr. 7079

4'348 Ja / 3'626 Nein (49.94 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 54.52 % Ja-Stimmen

1.2 Sitzungen Grosser Gemeinderat

Im Jahre 2011 (1. Berichtsjahr der Legislaturperiode 2011 – 2014) fanden statt:

- Grosser Gemeinderat: 13 Sitzungen (2010: 12 Sitzungen)
- Geschäftsprüfungskommission: 11 Sitzungen (2010: 12 Sitzungen)
- Bau- und Planungskommission: 11 Sitzungen (2010: 9 Sitzungen)
- Büro des Grossen Gemeinderats: 2 Sitzungen (2010: 5 Sitzungen)

1.2.1 Sitzungen Grosser Gemeinderat

11. Januar 2011 (Konstituierende Sitzung)

- Ernennung von zwei provisorischen Stimmenzählerinnen/Stimmenzählern:
 - Karin Hägi, SP-Fraktion, sowie Manuel Brandenburg, SVP-Fraktion, werden als provisorische Stimmenzählerinnen gemäss § 2 der Geschäftsordnung des Grossen Gemeinderates ernannt.
- Wahl des Büros:
Wahl der Präsidentin/des Präsidenten:
 - Gemeinderat Jürg Messmer wird mit 38 Stimmen zum Ratspräsidenten des Grossen Gemeinderats von Zug für die Dauer von zwei Jahren, nämlich für 2011 und 2012, gewählt.Wahl der Vizepräsidentin/des Vizepräsidenten:
 - Gemeinderat Stefan Moos wird mit 37 Stimmen zum Vizepräsidenten des Grossen Gemeinderats von Zug für die Dauer von zwei Jahren, nämlich für 2011 und 2012, gewählt ist.Wahl von zwei Stimmenzählerinnen/Stimmenzählern:
 - Gemeinderätin Astrid Estermann und Gemeinderat Othmar Keiser werden stillschweigend und in globo als Stimmenzählerin bzw. Stimmenzähler für die nächsten zwei Jahre gewählt.
- Wahl der Mitglieder der Geschäftsprüfungskommission (7) und ihres Präsidiums:
Die Geschäftsprüfungskommission (7) besteht für die Legislatur 2011-2014 aus folgenden Mitgliedern (alphabetisch)
 - Philip C. Brunner, SVP, Präsident
 - Roger Hess, FDP
 - Stefan Hodel, Alternative-CSP
 - Barbara Hotz, FDP
 - Monika Mathers, Alternative-CSP
 - Isabelle Reinhart, CVP
 - Barbara Stäheli, SP

- Wahl der Mitglieder der Bau- und Planungskommission (11) und ihres Präsidiums: Die Bau- und Planungskommission (11) besteht für die Legislatur 2011-2014 aus folgenden Mitgliedern (alphabetisch):
 - Urs Bertschi, SP, Präsident
 - Sandra Barmettler, FDP
 - Susanne Giger, Alternative-CSP
 - Urs E. Meier, Alternative-CSP
 - Adrian Moos, FDP
 - Stefan Moos, FDP
 - Manfred Pircher, SVP
 - Richard Rüegg, CVP
 - Willi Vollenweider, SVP
 - Ignaz Voser, Alternative-CSP
 - Franz Weiss, CVP
- Gelöbnisabnahme im Ratssaal
- Vereidigung in der St. Oswalds-Kirche

25. Januar 2011

- Eingang:
 - Postulat Fraktion Alternative-CSP vom 27. Dezember 2010 betreffend städtischer Ordnungsdienst.
 - Antrag der SP-Fraktion vom 15. Januar 2011 betreffend Bebauungsplan Lauried, Plan Nr. 7083, 2. Lesung (GGR-Vorlage 2100.2).
 - Interpellation der SVP-Fraktion vom 17. Januar 2011 betreffend Probleme im Zuger Schuldepartement.
- Überweisung:
 - Postulat Fraktion Alternative-CSP vom 27. Dezember 2010 betreffend städtischer Ordnungsdienst. Die Motion wird nicht überwiesen und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
- Sammelvorlage: Abschreibung von Vorstössen (GGR-Vorlage Nr. 2127)
 - Motion von Marlies Keiser und Karl Rust, beide CVP, vom 7. Juni 1991 betreffend Umzonung und Realisierung von preisgünstigen Wohnungen; der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
 - Motion von Karl Rust und Felix Horber, beide CVP, vom 26. Januar 1998 betreffend Stärkung der Finanzkraft mittels Aufwandoptimierung; der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
 - Motion der Bau- und Planungskommission vom 25. November 2003 betreffend Informationspolitik zu städtischen Wettbewerben; der Vorstoss wird nicht abgeschrieben, Motion bleibt weiterhin pendent.
 - Motion der FDP-Fraktion vom 4. Mai 2009 betreffend frühzeitige Kenntnisnahme relevanter Bauvorlagen durch die BPK; der Vorstoss wird nicht abgeschrieben, Motion bleibt weiterhin pendent.
 - Motion der SVP-Fraktion vom 25. März 2008 betreffend Bebauungsplan Post; der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
 - Motion Barbara Hotz-Loos, FDP, Peter Kündig, CVP, Alice Landtwing, FDP und Simone Gschwind, SP, vom 1. Dezember 2003 betreffend Einführung von Tempo 30-Zonen im Quartier Röteli und im Quartier Löberlen/Loreto; der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
 - Postulat der SVP-Fraktion vom 19. Dezember 2007 betreffend Erstellung von Parkplätzen auf dem unteren Landsgemeindeplatz zwischen Allerheiligen und Ostern; der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
- Der Bebauungsplan Lauried, Plan Nr. 7083.2, wird in 2. Lesung festgesetzt (GGR-Vorlage Nr. 2100).

Gegen den Beschluss wurde gestützt auf § 8 Abs. 1 der Gemeindeordnung der Stadt Zug das Behördenreferendum ergriffen.

- Die Volksinitiative „2000 Watt für Zug“ wird für gültig erklärt und der Urnenabstimmung unterstellt (GGR-Vorlage Nr. 2132). Den Stimmberechtigten wird empfohlen, die Volksinitiative „2000 Watt für Zug“ abzulehnen.

1. März 2011

- Eingang:
 - Interpellation der FDP-Fraktion vom 1. Februar 2011 betreffend Situation des Podiums 41
 - Motion der CVP-Fraktion vom 1. Februar 2011 betreffend rasche und aktive Bemühungen der Stadt in Ordnungs- und Sicherheitsfragen
 - Interpellation der SVP-Fraktion vom 3. Februar 2011 betreffend Einrichtung von neuen Parkuhren in der Stadt Zug
 - Postulat Michèle Kottelat, glp, vom 7. Februar 2011 betreffend Seniorenresidenz für die Stadt Zug
 - Interpellation der FDP-Fraktion vom 11. Februar 2011 betreffend Stau im Parkleitsystem
 - Interpellation Karl Kobelt, FDP, Philip C. Brunner, SVP, und Richard Rüegg, CVP, vom 14. Februar 2011 betreffend öffentlicher Zugang zur Skylounge – hält der Stadtrat Wort?
 - Motion der FDP-Fraktion vom 1. März 2011 betreffend nächtliche Betreuung von Pflegebedürftigen
- Überweisung:
 - Motion der CVP-Fraktion vom 1. Februar 2011 betreffend rasche und aktive Bemühungen der Stadt in Ordnungs- und Sicherheitsfragen. Die Motion wird an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
 - Postulat Michèle Kottelat, glp, vom 7. Februar 2011 betreffend Seniorenresidenz für die Stadt Zug. Das Postulat wird an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
- Die Motion Urs E. Meier, Fraktion Alternative-CSP, vom 15. Dezember 2009 betreffend Register stadtrelevanter Studien und Berichte wird nicht erheblich erklärt und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2128).
- Interpellation der FDP-Fraktion vom 28. September 2010 betreffend Verwendung von behördlichen Adressdaten für Wahlkampf. Die Antwort des Stadtrats wird in ablehnendem Sinn zur Kenntnis genommen und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2129).
- Interpellation Philip C. Brunner und Jürg Messmer, beide SVP, vom 23. August 2010 betreffend Sicherheitsglas in der Bossard Arena, Zug. Die Antwort des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2130).
- Interpellation von Philip C. Brunner, SVP, vom 5. September 2010 zum aktuellen Zustand der Schützenanlage Choller. Die Antwort des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2131).
- Interpellation Manfred Pircher, SVP, vom 19. April 2010 betreffend Vergabewesen in der Stadt Zug. Die Antwort des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2133).
- Interpellation Manuel Brandenburg, SVP, vom 21. September 2010 betreffend Vergabe von Alterswohnungen in der Stadt Zug. Die Antwort des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.

ben (GGR-Vorlage Nr. 2124).

- Interpellation der FDP-Fraktion vom 29. Oktober 2010 betreffend Anmeldung für eine Alterswohnung. Die Antwort des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2134).
- Interpellation Astrid Estermann und Patrick Steinle, beide Fraktion Alternative-CSP, vom 23. November 2010 zum Fussgängerstreifen über die Allmendstrasse, Höhe Weststrasse. Die Antwort des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2135).

22. März 2011

- Eingang:
 - Interpellation der CVP-Fraktion vom 8. März 2011 betreffend Planungsstand des Altersheims Waldheim
 - Interpellation von Theo Iten und Isabelle Reinhart, beide CVP, vom 8. März 2011 betreffend Abgang der Heimleiterin des Altersheims Waldheim
 - Interpellation der FDP-Fraktion vom 10. März 2011 betreffend gewerbefreundliche Zahlungsfristen der öffentlichen Hand
 - Interpellation der SVP-Fraktion vom 17. März 2011 betreffend Abstimmung Volksinitiative 2000-Watt für Zug
 - Interpellation der SVP-Fraktion vom 17. März 2011 betreffend Arbeitsende von Rektor Jürg Kraft
 - Postulat Franz Weiss, CVP, vom 22. März 2011 betreffend Erstellung von Sitzbänken im Hertiquartier
- Überweisung:
 - Motion der FDP-Fraktion vom 1. März 2011 betreffend nächtliche Betreuung von Pflegebedürftigen. Die Motion wird an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
 - Der Bebauungsplan Salesianum, Plan Nr. 7079, wird festgesetzt (GGR-Vorlage Nr. 2111).
 - Interpellation der FDP-Fraktion: Was geschieht mit der Liegenschaft Rötelberg? Die Antwort des Stadtrats wird in ablehnendem Sinn zur Kenntnis genommen und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2136).
 - Interpellation der FDP-Fraktion vom 1. Februar 2011 betreffend Situation des Podiums 41. Die Antwort des Stadtrats wird in ablehnendem Sinn zur Kenntnis genommen und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2138).
 - "GGR bi de Lüt": In einer Konsultativabstimmung lehnt der GGR die Idee, die Augustsitzung auf dem Landsgemeindeplatz durchzuführen, mit 16:14 Stimmen ab.

12. April 2011

- Eingang:
 - Interpellation der SP-Fraktion vom 29. März 2011 betreffend Absetzung des Präsidenten der Stadtbildkommission
 - Interpellation Fraktion Alternative-CSP vom 29. März 2011 betreffend Richtlinien Vermietung Familienwohnungen Frauensteinmatt
 - Interpellation Fraktion Alternative-CSP vom 12. April 2011 betreffend Zonen für preisgünstigen Wohnungsbau
- Überweisung:
 - Postulat Franz Weiss, CVP, vom 22. März 2011 betreffend Erstellung von Sitzbänken im Hertiquartier. Das Postulat wird an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.

- Der Bebauungsplan Spielhof, Plan Nr. 7077 wird in 1. Lesung beraten (GGR-Vorlage Nr. 2116).
- Im Bereich der schulergänzenden Betreuung werden die Gebühren für die Angebote Mittagstisch, Freizeitbetreuung und Ferienbetreuung wie folgt festgesetzt (GGR-Vorlage Nr. 2118):
 - Betreuung am Mittag: CHF 8.-- pro Tag, CHF 1'440.-- pro Jahr
 - Betreuung am Nachmittag: CHF 230.-- bis max. 350.-- pro Jahr (CHF 200.-- pro Jahr Grundgebühr zuzüglich CHF 30.-- pro belegter Nachmittag)
 - Ferienbetreuung CHF 100.-- pro Kind/Woche (unverändert).
- Das Reglement über die familienergänzende Betreuung von Kindern wird in 1. Lesung beraten (GGR-Vorlage Nr. 2119).

10. Mai 2011

- Eingang:
 - Interpellation der FDP-Fraktion vom 12. April 2011 betreffend Kolinplatz
 - Motion Manfred Pircher, SVP, vom 26. April 2011 zur engeren Zusammenarbeit der BPK, Stadtbildkommission und Juries von Bauvorhaben der Stadt Zug
 - Interpellation von Manfred Pircher, SVP, vom 28. April 2011 betreffend das unrechtmässige Befahren des Trottoirs von Radfahrer, von der Bushaltestelle Mänibach bis zum Casino
 - Postulat Michèle Kottelat, glp, vom 9. Mai 2011 betreffend Kostenbeteiligung der Stadt beim Wintertraining der Tennis-Junioren von TCZ und TCA
- Überweisung:
 - Motion Manfred Pircher, SVP, vom 26. April 2011 zur engeren Zusammenarbeit der BPK, Stadtbildkommission und Juries von Bauvorhaben der Stadt Zug. Die Motion wird an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
 - Interpellation der FDP-Fraktion vom 12. April 2011 betreffend Kolinplatz. Die Interpellation wird mündlich beantwortet und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
 - Interpellation Fraktion Alternative-CSP vom 12. April 2011 betreffend Zonen für preisgünstigen Wohnungsbau. Die Interpellation wird mündlich beantwortet und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
 - Interpellation Fraktion Alternative-CSP vom 29. März 2011 betreffend Richtlinien Vermietung Familienwohnungen Frauensteinmatt. Die Interpellation wird mündlich beantwortet und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
 - Zentrum Frauensteinmatt: 2. Zwischenbericht (Stand 9. März 2011). Der Zwischenbericht des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen (GGR-Vorlage Nr. 2002.6).
 - Motion Fraktion Alternative-CSP vom 16. März 2009 betreffend Erweiterung Strandbad und Motion CVP-Fraktion vom 24. Februar 2010 betreffend bessere Nutzung des Stierenmarkt-Areals. Der Zwischenbericht des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen (GGR-Vorlage Nr. 2137).
 - Für die geplanten Sanierungsvorhaben der Tennisclubs Allmend und Zug wird ein Investitionsbeitrag von insgesamt CHF 1'700'000.-- (exkl. Traglufthalle) zu Lasten der Investitionsrechnung, Konto 56500/2800, Objekt 920, Tennisclub Zug und Tennisclub Allmend: Beiträge Sanierung Anlagen, bewilligt (GGR-Vorlage Nr. 2139).
 - Zugunsten des Vereins Zuger Jugendtreffpunkte (ZJT) wird für die Jahre 2012 bis und mit 2015 ein jährlich wiederkehrender Beitrag von CHF 845'000.-- zu Lasten der Laufenden Rechnung, Kostenstelle 2820/36520.12, Verein Zuger Jugendtreffpunkte, bewilligt (GGR-Vorlage Nr. 2141).
 - Interpellation der SVP-Fraktion vom 17. Januar 2011 betreffend Probleme im Zuger Schuldepartement. Die Antwort des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2145).

- Interpellation der SVP-Fraktion vom 17. März 2011 betreffend Arbeitsende von Rektor Jürg Kraft. Die Antwort des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2144).
- Interpellation der SVP-Fraktion vom 3. Februar 2011 betreffend Einrichtung von neuen Parkuhren in der Stadt Zug. Die Antwort des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2147).
- Interpellation der FDP-Fraktion vom 10. März 2011 betreffend gewerbefreundliche Zahlungsfristen der öffentlichen Hand. Die Antwort des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2146).

7. Juni 2011

- Eingang:
 - Interpellation Philip C. Brunner, SVP, vom 13. Mai 2011: Wie weiter in der Herti? 7 Fragen zur Bossard Arena und Umgebung - zur Analyse bestehender Strukturen - zur KEB AG - zum Wärmeverbund Uptown/Schutzengel - und zur professionellen Vermarktung der Bossard Arena
 - Interpellation von Michèle Kottelat und Silvan Abicht, beide glp, vom 16. Mai 2011 betreffend Littering bei der Seepromenade, den Bushaltestellen und anderen „Hot-spots“. Die Interpellation wird mündlich beantwortet und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
- Überweisung:
 - Postulat Michèle Kottelat, glp, vom 9. Mai 2011 betreffend Kostenbeteiligung der Stadt beim Wintertraining der Tennis-Junioren von TCZ und TCA. Das Postulat wird nicht überwiesen und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
 - Die Jahresrechnung und Jahresbericht 2010 werden genehmigt: Der Aufwandüberschuss von CHF 4'694'592.33 wird mit dem Konto 2391.10, Gebundenes Eigenkapital Steuerausgleichsreserven, verrechnet. Dieses reduziert sich dadurch auf CHF 110'305'407.67 (GGR-Vorlage Nr. 2140).
 - Reglement über die Aussenwerbung (Reklamereglement): Totalrevision. Das Reglement wird 1. Lesung verabschiedet (GGR-Vorlage Nr. 2123).
 - Der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Zug wird für die Jahre 2012 bis 2015 zur Führung des Podium 41 ein Betriebsbeitrag von CHF 310'000.00 zu Lasten des Kontos 36520.20/2830, Podium 41, gewährt (GGR-Vorlage Nr. 2143).
 - Postulat von Patrick Steinle, Ignaz Voser, Vroni Straub-Müller, alle Alternative-CSP, vom 13. April 2010 betreffend Plan Lumière. Der Vorstoss wird beantwortet und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2150).
 - Motion Fraktion SVP vom 27. September 2009 zum Haus Zentrum und Motion Fraktion Alternative CSP vom 27. September 2009 betreffend Sanierung Haus Zentrum. Der Zwischenbericht des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen (GGR-Vorlage Nr. 2153).
 - Motion der FDP-Fraktion vom 16. März 2009 betreffend Übernahme der Gimenenstrasse. Der Zwischenbericht des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen (GGR-Vorlage Nr. 2151).
 - Interpellation Karl Kobelt, FDP, Philip C. Brunner, SVP, und Richard Rüegg, CVP, vom 14. Februar 2011 betreffend öffentlicher Zugang zur Skylounge – hält der Stadtrat Wort? Die Antwort des Stadtrats wird ablehnend zur Kenntnis genommen und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2148).
 - Interpellation der SP-Fraktion vom 29. März 2011 betreffend Absetzung des Präsidenten der Stadtbildkommission. Die Antwort des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2149).

- Interpellation von Theo Iten und Isabelle Reinhart, beide CVP, vom 8. März 2011 betreffend Abgang der Heimleiterin des Altersheims Waldheim. Die Antwort des Stadtrats wird ablehnend zur Kenntnis genommen und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2152).

28. Juni 2011

- Eingang:
 - Motion der SVP-Fraktion vom 7. Juni 2011 betreffend Verkauf des Nutzungsrechtes zur Benützung der Skyterrasse
 - Interpellation der SVP-Fraktion vom 16. Juni 2011 betreffend Probleme im Zuger Schuldepartement; Rolle des Prorektorates
 - Interpellation der SVP-Fraktion vom 22. Juni 2011 betreffend „Kultur mit Bett und Frühstück“
 - Interpellation der FDP-Fraktion vom 22. Juni 2011 betreffend Stand der Volksinitiative "Sport- und Streethockeyplatz Oberwil"
- Überweisung:
 - Motion der SVP-Fraktion vom 7. Juni 2011 betreffend Verkauf des Nutzungsrechtes zur Benützung der Skyterrasse. Die Motion wird nicht überwiesen und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
 - Der Vorvertrag zu einem Tauschvertrag und einem Dienstbarkeitsvertrag zwischen der Stadt Zug, Eigentümerin des Grundstücks 216 (alte Kläranlage), und dem Kanton Zug, Eigentümer der Grundstücke 286 (altes Gaswerkareal) und 4709 (Weststrasse 3-7), wird genehmigt und unterzeichnet. Der Stadtrat wird ermächtigt, den Hauptvertrag auf der Basis des Vorvertrags mit dem Kanton Zug abzuschliessen. (GGR-Vorlage Nr. 2156).
 - Die Schlussabrechnung betreffend Übertritt der städtischen Lehrpersonen in die Pensionskasse der Stadt Zug wird genehmigt (GGR-Vorlage Nr. 2031.4).
 - Altersheim Waldheim: Parlamentarische Vorstösse (GGR-Vorlage Nr. 2158)
 - Motion Cornelia Stocker, Alice Landtwing und Martin Spillmann, alle FDP, vom 14. November 2002 betreffend ein Haus für junge Menschen in Ausbildung. Die Motion wird nicht erheblich erklärt und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
 - Motion der FDP-Fraktion vom 31. März 2009 betreffend Stiftung Zugerische Alterssiedlungen. Die Motion wird nicht erheblich erklärt und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
 - Motion Martina Arnold und Isabelle Reinhart, beide CVP, vom 24. August 2010 zur Weiterführung des Altersheims Waldheim. Die Motion wird in ein Postulat umgewandelt und an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
 - Interpellation der CVP-Fraktion vom 8. März 2011 zum Planungsstand des Altersheims Waldheim. Die Antwort des Stadtrats wird ablehnend zur Kenntnis genommen und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
 - Postulat von Susanne Giger und Patrick Steinle, beide Fraktion Alternative-CSP, vom 23. November 2010 betreffend Freizeitbetreuung bei Schulausfall. Der Vorstoss wird beantwortet und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2142).
 - Postulat der SP-Fraktion vom 14. April 2010 für einen neu gestalteten nördlichen Zugang zum Bundesplatz. Der Vorstoss wird beantwortet und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2157).
 - Interpellation der FDP-Fraktion vom 11. Februar 2011 betreffend Stau im Parkleitsystem. Die Antwort des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2159).

30. August 2011

- Eingang:
 - Postulat der FDP-Fraktion vom 29. Juni 2011 betreffend Skylounge in Uptown Zug: Der Volkswillen ist umzusetzen
 - Interpellation der SVP-Fraktion vom 22. Juli 2011 betreffend Parkordnung im Uptown während EVZ-Spielen und betreffend Busparkplätzen
 - Interpellation der FDP-Fraktion vom 2. August 2011 betreffend Parkplätze in Zug
 - Interpellation Beat Bühlmann, für die SVP-Fraktion, Karl Kobelt, für die FDP-Fraktion, Theo Iten und Franz Weiss, beide CVP, vom 11. August 2011 betreffend Sonderparkbewilligung für Friedensrichter und Stadträte
 - Interpellation von Michèle Kottelat, glp, vom 17. August 2011 betreffend Skylounge: kommerzielle Nutzung des öffentl. Bereichs und Beleuchtungskonzept
 - Antrag der Fraktion Alternative/CSP vom 19. August 2011 zur 2. Lesung des Bebauungsplans Spielhof; Vorlage Nr. 2116
 - Interpellation Fraktion Alternative-CSP vom 30. August 2011 betreffend Abriss der Häuser der städtischen Pensionskasse an der Baarerstrasse/Ahornstrasse
- Überweisung:
 - Postulat der FDP-Fraktion vom 29. Juni 2011 betreffend Skylounge in Uptown Zug: Der Volkswillen ist umzusetzen. Das Postulat wird an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
 - Der Bebauungsplan Spielhof, Plan Nr. 7077, wird in 2. Lesung festgesetzt (GGR-Vorlage Nr. 2116).
 - IG Traglufthalle Tennisclub Allmend und Tennisclub Zug (IGTTZ): Anschaffung einer Thermo-Traglufthalle; Investitionsbeitrag. Der Grosse Gemeinderat lehnt den Investitionsbeitrag von CHF 530'000.-- mit 20:14 Stimmen ab (GGR-Vorlage Nr. 2139).
 - Die Veräusserung von GS 2906, Oberwiler Kirchweg, an den Kanton Zug zum Preis von CHF 5'438'950.-- wird genehmigt.
Der Erwerb von GS 3889, Oberwiler Kirchweg, vom Kanton Zug zum Preis von CHF 275'264.00 wird genehmigt.
Der Erwerb von GS 4851, Zugerbergstrasse 22f,g,h,i und k, vom Kanton Zug zum Preis von CHF 876'480.-- wird genehmigt (GGR-Vorlage Nr. 2155).
 - Für die Umgestaltung der Aabachstrasse zwischen Feldstrasse und Wendeplatz bei der Nordstrasse wird ein Objektkredit von brutto CHF 1'300'000.-- einschliesslich MWST zulasten der Investitionsrechnung, Konto 4400 50100, Objekt 846, bewilligt (GGR-Vorlage Nr. 2107).

26. September 2011

- Eingang:
 - Interpellation Willi Vollenweider, SVP, vom 1. September 2011 betreffend Sicherheit des Personals im öffentlichen Dienst der Stadt Zug
 - Motion Michèle Kottelat und Silvan Abicht, beide glp, vom 9. September 2011 betreffend Masterplan gegen Vandalismus und Littering
 - Dringliche Motion der SVP-Fraktion und der CVP-Fraktion vom 26. September 2011 betreffend sofortiger Bestellung und Einkauf von Polizei-Assistenten. Dringlichkeit abgelehnt, die Motion wird an der nächsten Sitzung zur Überweisung traktandiert.
- Überweisung:
 - Motion Michèle Kottelat und Silvan Abicht, beide glp, vom 9. September 2011 betreffend Masterplan gegen Vandalismus und Littering. Die Motion wird nicht überwiesen und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
 - Überbauung Bergli: Fassadensanierung; Objektkredit. Die Vorlage wird an den Stadtrat zurückgewiesen (GGR-Vorlage Nr. 2154).
 - Interpellation von Manfred Pircher, SVP, vom 28. April 2011 betreffend das unrechtmässige Befahren des Trottoirs durch Radfahrer, von der Bushaltestelle Mänibach bis zum

- Casino. Die Antwort des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2160).
- Interpellation der FDP-Fraktion vom 22. Juni 2011 betreffend Stand der Volksinitiative "Sport- und Streethockeyplatz Oberwil". Die Interpellation wird mündlich beantwortet und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
 - Interpellation Beat Bühlmann, für die SVP-Fraktion, Karl Kobelt, für die FDP-Fraktion, Theo Iten und Franz Weiss, beide CVP, betreffend Sonderparkbewilligung für Friedensrichter und Stadträte. Die Antwort des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2163).
 - Das Reglement über die familienergänzende Betreuung von Kindern wird zum Beschluss erhoben (GGR-Vorlage Nr. 2119).
 - Für den Umbau der Stadt- und Kantonsbibliothek, St.-Oswalds-Gasse 21, wird zulasten der Investitionsrechnung, Konto 2220/50300, Objekt 731, Umbau Stadt- und Kantonsbibliothek, ein Baukredit von CHF 735'000.-- brutto, inkl. 8 % MWST, bewilligt (GGR-Vorlage Nr. 2162).
 - Für den Abenteuerspielplatz Fröschenmatt, Sanierung und Neubau eines Pavillons, wird zu Lasten der Investitionsrechnung, Konto 4500/50300, Objekt 832, Abenteuerspielplatz Fröschenmatt, ein Baukredit von CHF 430'000.-- brutto, inkl. 8% MWST, bewilligt (GGR-Vorlage Nr. 2161).
 - Die Motion Philip C. Brunner und Jürg Messmer, beide SVP, vom 25. Januar 2010 zur Halbierung der Parkkartengebühren wird nicht erheblich erklärt und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2128).
 - Postulat Karl Kobelt, FDP, vom 23. September 2010 betreffend Zuger Finanz- und Aufgabenreform (ZFA) – innerkantonaler Finanzausgleich. Die Antwort des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2165).
 - Interpellation Philip C. Brunner, SVP, vom 13. Mai 2011: Wie weiter in der Herti? 7 Fragen zur Bossard Arena und Umgebung – zur Analyse bestehender Strukturen - zur KEB AG - zum Wärmeverbund Uptown/Schutzengel - und zur professionellen Vermarktung der Bossard Arena. Die Antwort des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2166).
 - Interpellation Fraktion Alternative-CSP vom 30. August 2011 betreffend Abriss der Häuser der städtischen Pensionskasse an der Baarerstrasse/Ahornstrasse. Die Interpellation wird mündlich beantwortet und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
 - Interpellation der SVP-Fraktion vom 22. Juni 2011 betreffend „Kultur mit Bett und Frühstück“. Die Antwort des Stadtrats wird ablehnend zur Kenntnis genommen und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2169).
 - Interpellation der SVP-Fraktion vom 16. Juni 2011 betreffend Probleme im Zuger Schuldepartement; Rolle des Prorektorats. Die Antwort des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2170).

8. November 2011

- Eingang:
 - Interpellation vom 26. September 2011 betreffend rechtliche Situation Bademöglichkeiten im Raum Choller
 - Interpellation von Franz Weiss und Richard Rüegg, beide CVP, vom 5. Oktober 2011 betreffend Zugang Skylounge
 - Interpellation der CVP-Fraktion vom 5. Oktober 2011 betreffend Arena Platz

- Motion der SVP-Fraktion vom 12. Oktober 2011 zur Schaffung Asylanten-freier Zonen in der Stadt Zug
- Interpellation der FDP-Fraktion vom 13. Oktober 2011 betr. Unterkunft für Asylsuchende im Altersheim Waldheim: Kommunikation durch die Hintertüre?
- Motion der CVP-Fraktion vom 14. Oktober 2011 betreffend sofortige Kontaktnahme mit anderen Gemeinden und Suche einer gemeinsamen und nachhaltigen Lösung für die Unterbringung von Asylsuchenden
- Interpellation der FDP-Fraktion vom 18. Oktober 2011 betreffend Galvanik - in unstatthafter Konkurrenz zu privatwirtschaftlichen Clubs?
- Motion der SP-Fraktion vom 28. Oktober 2011 betreffend Beitritt zur Europäischen Städtekoalition gegen Rassismus
- Motion der FDP-Fraktion vom 28. Oktober 2011 für eine Strategie-Entwicklung und langfristige Planung im Sozialwesen
- Überweisung:
 - Motion der SVP-Fraktion und der CVP-Fraktion vom 26. September 2011 betreffend sofortiger Bestellung und Einkauf von Polizei-Assistenten. Die Motion wird an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
 - Motion der SVP-Fraktion vom 12. Oktober 2011 zur Schaffung Asylanten-freier Zonen in der Stadt Zug. Die Motion wird nicht überwiesen und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
 - Motion der CVP-Fraktion vom 14. Oktober 2011 betreffend sofortige Kontaktnahme mit anderen Gemeinden und Suche einer gemeinsamen und nachhaltigen Lösung für die Unterbringung von Asylsuchenden. Die Motion wird an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
- Den Zuger Fasnachtsorganisationen Vereinigung Zuger Chesslete und Zunft der Letzibuzäli werden wiederkehrende Beiträge für die Jahre 2012-2015 von insgesamt CHF 60'000.-- bewilligt (GGR-Vorlage Nr. 2167).
- Der Beitritt des Zweckverbandes der Zuger Einwohnergemeinden für die Bewirtschaftung von Abfällen (ZEBA) zur Renergia Zentralschweiz AG wird genehmigt (GGR-Vorlage Nr. 2172).
- Postulat der FDP-Fraktion vom 29. Juni 2011 betreffend Skylounge in Uptown Zug: Der Volkswillen ist umzusetzen. Die Antwort des Stadtrats wird ablehnend zur Kenntnis genommen und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2175).
- Interpellation von Michèle Kottelat, glp, vom 17. August 2011 betreffend Skylounge: kommerzielle Nutzung des öffentlichen Bereichs und Beleuchtungskonzept. Die Antwort des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2174).
- Interpellation von Franz Weiss und Richard Rüegg, beide CVP, vom 5. Oktober 2011 betreffend Zugang Skylounge. Die mündliche Antwort des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2179).
- Interpellation der SVP-Fraktion vom 22. Juli 2011 betreffend Parkordnung im Uptown während EVZ-Spielen und betreffend Busparkplätzen. Die Antwort des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2173).

22. November 2011

- Eingang:
 - Interpellation der Fraktion Alternative-CSP vom 14. November 2011 betreffend Schulraumplanung Zug West
 - Dringliche Motion Willi Vollenweider, SVP, vom 16. November 2011 für ein dreimonatiges Moratorium des Asyl-Zentrums Waldheim. Dringlichkeit abgelehnt, die Motion wird an der nächsten Sitzung zur Überweisung traktandiert.
 - Postulat der FDP-Fraktion vom 21. November 2011 betreffend Wiederinbetriebsetzung des Springbrunnens
 - Interpellation der FDP-Fraktion vom 21. November 2011 betreffend wann wird das Alkoholmitbringverbot wieder aufgehoben?
- Überweisung:
 - Motion der SP-Fraktion vom 28. Oktober 2011 betreffend Beitritt zur Europäischen Städtekoalition gegen Rassismus. Die Motion wird nicht überwiesen und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
 - Motion der FDP-Fraktion vom 28. Oktober 2011 für eine Strategie-Entwicklung und langfristige Planung im Sozialwesen. Die Motion wird an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
- Reglement über die Aussenwerbung (Reklamereglement): Totalrevision; 2. Lesung (GGR-Vorlage Nr. 2123). Das Reglement wird zum Beschluss erhoben.
- Für die Erneuerung und die Sanierung der elf Spielplätze bei den Schulanlagen und Kindergärten wird ein Rahmenkredit von CHF 2'195'000.-- einschliesslich MWST bewilligt (GGR-Vorlage Nr. 2171).
- Interpellation der FDP-Fraktion vom 2. August 2011 betreffend Parkplätze in Zug. Die Antwort des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2176).
- Interpellation der FDP-Fraktion vom 18. Oktober 2011 betreffend Galvanik - in unstatthafter Konkurrenz zu privatwirtschaftlichen Clubs. Die Antwort des Stadtrats wird ablehnend zur Kenntnis genommen und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2178).

13. Dezember 2011

- Eingang:
 - Interpellation der Fraktion Alternative-CSP vom 23. November 2011 zur Umsetzung der 2000-Watt-Gesellschaft
 - Interpellation von Michèle Kottelat und Silvan Abicht, beide glp, vom 30. November 2011 betr. Aussichtsplattform Park Tower: Beteiligung Stadt Zug?
 - Motion der CVP-Fraktion vom 6. Dezember 2011 betreffend Schlussabrechnung Ortsplanung
 - Interpellation der FDP-Fraktion vom 12. Dezember 2011 betreffend Mobility-Parkplätze auf dem unteren Postplatz
- Überweisung:
 - Motion Willi Vollenweider, SVP, vom 16. November 2011 für ein dreimonatiges Moratorium des Asyl-Zentrums Waldheim. Die Motion wird an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
 - Postulat der FDP-Fraktion vom 21. November 2011 betreffend Wiederinbetriebsetzung des Springbrunnens. Das Postulat wird an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
- Vom Finanzplan 2012 bis 2015 wird Kenntnis genommen (GGR-Vorlage Nr. 2181).
- Das Budget 2012 wird - mit einer Obergrenze der nicht bewilligten Investitionen von CHF 40 Mio. und einer Reduktion der Laufenden Rechnung um CHF 5 Mio. - genehmigt (GGR-Vorlage Nr. 2180)

- 1.1 Die Einkommens- und Vermögenssteuern für natürliche Personen sowie die Reingewinn- und Kapitalsteuer für juristische Personen mit 60 % auf der Basis der kantonalen Einheitsansätze.
- 1.2 Die Hundesteuer mit CHF 100.--.
- Für Wachhunde auf Bauernhöfen sowie für Rettungs-, Militär-, Blinden-, Therapie- und auf Schweiss geprüfte Hunde kann die Hundesteuer auf Gesuch hin erlassen werden.
- Für den Erwerb von 44 Pflegebetten in Einzelzimmern im Neubau Pflegezentrum II; Baar, Bauherrin Stiftung Pflegezentrum Baar, wird zu Lasten der Investitionsrechnung, KST 2260, Beiträge, Objekt Nr. 920, ein Beitrag von CHF 19'300'000.-- (Index April 2011) bewilligt (GGR-Vorlage Nr. 2177).
 - Interpellation Willi Vollenweider, SVP, vom 1. September 2011 betreffend Sicherheit des Personals im öffentlichen Dienst der Stadt Zug. Die Antwort des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und der Vorstoss wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2183).
 - Motion von Vroni Straub-Müller, Alternative-CSP, vom 2. November 2009 betreffend Naturschutzzone Innere Lorzenallmend Der Zwischenbericht des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen (GGR-Vorlage Nr. 2187).

1.2.2 Verzeichnis der im Jahre 2011 erledigten Vorstösse

im Jahre 2011 wurden 57 (44) erledigt

Datum Eingang	Kenntnis- nahme GGR	Name	Titel	Bemerkungen
------------------	------------------------	------	-------	-------------

1. Motionen				
Präsidialdepartement				
14.12.2009	15.12.2009	Urs E. Meier	Register stadtrelevanter Studien und Bereiche	An der GGR-Sitzung vom 26. Januar 2010 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2130 vom 23. November 2010 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 1. März 2011 Motion nicht erheblich erklärt und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
07.06.1991 27.08.1991		Marlies Keiser, Karl Rust, (abgeänderte Motion)	Umzonung und Realisierung von preisgünstigen Wohnungen im Roost	Mit GGR-Vorlage Nr. 2127 (Sammelvorlage: Abschreibung von Vorstössen) vom 5. November 2010 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 25. Januar 2011 Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
26.01.1998 15.12.1998		Karl Rust, Felix Horber	Stärkung und Optimierung der Finanzkraft mittels Aufwandoptimierung	Mit GGR-Vorlage Nr. 2127 (Sammelvorlage: Abschreibung von Vorstössen) vom 5. November 2010 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 25. Januar 2011 Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
28.10.2011	08.11.2011	SP-Fraktion	Beitritt zur Europäischen Städtekoalition gegen Rassismus	An der GGR-Sitzung vom 22. November 2011 Vorstoss nicht überwiesen und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
Bildungsdepartement				
18.02.2002		Andrea Sidler Weiss	Motion betr. Sozialtarif für die Ferienlager der Zuger Stadtschulen	Die Motion wurde mit GGR-Vorlage Nr. 1856 am 8. November 2005 beantwortet, jedoch nie im Rat behandelt. Im Zusammenhang mit der Gebührenvorlage des Bildungsdepartements (GGR-Vorlage Nr. 2118 vom 5. Oktober 2010) wurde an der GGR-Sitzung vom 12. April 2011 die Motion nicht erheblich erklärt und der Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
Finanzdepartement				
07.06.2011	28.06.2011	SVP-Fraktion	Verkauf des Nutzungsrechtes zur Benützung der Skyterrasse	An der GGR-Sitzung vom 28. Juni 2011 Vorstoss nicht überwiesen und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.

Datum Eingang	Kenntnis- nahme GGR	Name	Titel	Bemerkungen
Baudepartement				
25.03.2008	06.05.2008	SVP-Fraktion	Bebauungsplan Post	Mit GGR-Vorlage Nr. 2127 (Sammelvorlage: Abschreibung von Vorstössen) vom 5. November 2010 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 25. Januar 2011 Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
Departement Soziales, Umwelt und Sicherheit SUS				
01.12.2003	16.12.2003	Barbara Hotz, Peter Kündig, Alice Landtwing, Simone Gschwind	Einführung von Tempo-30-Zonen im Quartier Röteli und im Quartier Löberen/Loreto	Mit GGR-Vorlage Nr. 2127 (Sammelvorlage: Abschreibung von Vorstössen) vom 5. November 2010 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 25. Januar 2011 Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
14.11.2002	26.11.2002	Cornelia Stocker, Alice Landtwing, Martin Spillmann	Ein Haus für junge Menschen in Ausbildung	Mit GGR-Vorlage Nr. 2158 vom 31. Mai 2011 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 28. Juni 2011 Motion nicht erheblich erklärt und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
31.03.2009	05.05.2009	FDP-Fraktion	Stiftung Zugerische Alterssiedlungen	Mit GGR-Vorlage Nr. 2158 vom 31. Mai 2011 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 28. Juni 2011 Motion nicht erheblich erklärt und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
09.09.2011	26.09.2011	Michèle Kottelat Silvan Abicht	Masterplan gegen Vandalismus und Littering	An der GGR-Sitzung vom 26. September 2011 Vorstoss nicht überwiesen und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
25.01.2010	26.01.2010	Philip C. Brunner, Jürg Messmer	Halbierung der Parkkartengebühren	An der GGR-Sitzung vom 2. März 2010 Antrag des Stadtrats auf Nichtüberweisung abgelehnt und Motion an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2164 vom 16. August 2011 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 26. September 2011 Motion nicht erheblich erklärt und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
12.10.2011	08.11.2011	SVP-Fraktion	Schaffung Asylanten-freier Zonen in der Stadt Zug	An der GGR-Sitzung vom 8. November 2011 Vorstoss nicht überwiesen und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.

Datum Eingang	Kenntnis- nahme GGR	Name	Titel	Bemerkungen
2. Postulate				
Finanzdepartement				
09.05.2011	10.05.2011	Michèle Kottelat	Kostenbeteiligung der Stadt beim Winter- training der Tennis-Junioren von TCZ und TCA	An der GGR-Sitzung vom 7. Juni 2011 Vorstoss nicht überwiesen und als erledigt von der Ge- schäftskontrolle abgeschrieben.
23.09.2010		FDP-Fraktion	Zuger Finanz- und Aufgabenreform (ZFA) - innerkantonaler Finanzausgleich	An der GGR-Sitzung vom 26. Oktober 2010 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2165 vom 16. August 2011 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 26. September 2011 Antwort zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Ge- schäftskontrolle abgeschrieben.
29.06.2011	30.08.2011	FDP-Fraktion	Sky lounge in Uptown Zug: Der Volkswillen ist umzusetzen	An der GGR-Sitzung vom 30. August 2011 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2175 vom 4. Oktober 2011 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 8. November 2011 Antwort ablehnend zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben
Bildungsdepartement				
23.11.2010	23.11.2010	Susanne Giger, Patrick Steinle	Freizeitbetreuung bei Schulausfall	An der GGR-Sitzung vom 14. Dezember 2010 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwie- sen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2142 vom 22. März 2011 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 28. Juni 2011 Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
Baudepartement				
13.04.2010	13.04.2010	Patrick Steinle, Ignaz Voser, Vroni Straub- Müller, Alternati- ve-CSP	Plan Lumière	An der GGR-Sitzung vom 11. Mai 2010 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2150 vom 3. Mai 2011 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 7. Juni 2011 Vor- stoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
14.04.2010	11.05.2010	SP-Fraktion	Für einen neu gestalteten nördlichen Zu- gang zum Bundesplatz	An der GGR-Sitzung vom 11. Mai 2010 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2157 vom 24. Mai 2011 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 28. Juni 2011 Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.

Datum Eingang	Kenntnisnahme GGR	Name	Titel	Bemerkungen
Departement SUS				
27.12.2010	25.01.2011	Alternative-CSP	Städtischer Ordnungsdienst	An der GGR-Sitzung vom 25. Januar 2011 nicht überwiesen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
19.12.2007	18.03.2008	SVP-Fraktion	Erstellung von Parkplätzen auf dem unteren Landgemeindeplatz zwischen Allerheiligen und Ostern	Mit GGR-Vorlage Nr. 2127 (Sammelvorlage: Abschreibung von Vorstössen) vom 5. November 2010 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 25. Januar 2011 Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
3. Interpellationen				
Präsidialdepartement				
28.09.2010	28.09.2010	FDP-Fraktion	Verwendung von behördlichen Adressdaten für Wahlkampf	Mit GGR-Vorlage Nr. 2129 vom 9. November 2010 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 1. März 2011 Antwort in ablehnendem Sinn zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
17.03.2011	22.03.2011	SVP-Fraktion	Abstimmung Volksinitiative 2000-Watt für Zug	An der GGR-Sitzung vom 22. März 2011 mündlich beantwortet, Antwort zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
17.03.2011	22.03.2011	SVP-Fraktion	Arbeitsende von Rektor Jürg Kraft	Mit GGR-Vorlage Nr. 2144 vom 12. April 2011 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 10. Mai 2011 Antwort zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
30.08.2011	30.08.2011	Fraktion Alternative-CSP	Abriss der Häuser der städtischen Pensionskasse an der Baarerstrasse/Ahornstrasse	An der GGR-Sitzung vom 26. September 2011 mündlich beantwortet. Antwort zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
18.10.2011	08.11.2011	FDP-Fraktion	Galvanik – in unstatthafter Konkurrenz zu privatwirtschaftlichen Clubs?	Mit GGR-Vorlage Nr. 2178 vom 8. November 2011 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 22. November 2011 Antwort in ablehnendem Sinn zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
01.09.2011	26.09.2011	Willi Vollenweider	Sicherheit des Personals im öffentlichen Dienst der Stadt Zug	Mit GGR-Vorlage Nr. 2183 vom 15. November 2011 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 13. Dezember 2011 Antwort zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.

Datum Eingang	Kennnis- nahme GGR	Name	Titel	Bemerkungen
Finanzdepartement				
23.08.2010	24.08.2010	Philip C. Brunner Jürg Messmer	Sicherheitsglas in der Bossard-Arena	Mit GGR-Vorlage Nr. 2130 vom 23. November 2010 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 1. März 2011 Antwort zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.
05.09.2010	28.09.2010	Philip C. Brunner	Aktueller Zustand der Schützenanlage Choller	Mit GGR-Vorlage Nr. 2131 vom 30. November 2010 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 1. März 2011 Antwort zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.
29.03.2011	12.04.2011	Alternative CSP	Richtlinien Vermietung Familienwohnhöhen Frauensteinmatt	An der GGR-Sitzung vom 10. Mai 2011 mündlich beantwortet, Antwort zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.
10.03.2011	22.03.2011	FDP-Fraktion	Gewerbefreundliche Zahlungsfristen der öffentlichen Hand	Mit GGR-Vorlage Nr. 2146 vom 12. April 2011 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 10. Mai 2011 Antwort zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.
14.02.2011	01.03.2011	Karl Kobelt Philip C. Brunner Richard Rüegg	Öffentlicher Zugang zur Skylounge – hält der Stadtrat Wort?	Mit GGR-Vorlage Nr. 2148 vom 3. Mai 2011 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 7. Juni 2011 Antwort ablehnend zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.
13.05.2011	07.06.2011	Philip C. Brunner	Wie weiter in der Herti? 7 Fragen zur Bossard Arena und Umgebung - zur Analyse bestehender Strukturen - zur KEB AG - zum Wärmeverbund Uptown/Schützengel - und zur professionellen Vermarktung der Bossard Arena	Mit GGR-Vorlage Nr. 2166 vom 16. August 2011 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 26. September 2011 Antwort zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.
22.06.2011	28.06.2011	SVP-Fraktion	„Kultur mit Bett und Frühstück“	Mit GGR-Vorlage Nr. 2169 vom 13. September 2011 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 26. September 2011 Antwort ablehnend zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.
17.08.2011	30.08.2011	Michèle Kottelat, glp	Skylounge: kommerzielle Nutzung des öffentl. Bereichs und Beleuchtungskonzept	Mit GGR-Vorlage Nr. 2174 vom 4. Oktober 2011 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 8. November 2011 Antwort zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.

Datum Eingang	Kenntnis- nahme GGR	Name	Titel	Bemerkungen
05.10.2011	08.11.2011	Franz Weiss und Richard Rüegg, beide CVP	Zugang Skylounge	Mit GGR-Vorlage Nr. 2179 vom 8. November 2011 mündlich beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 8. November 2011 Antwort zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.
22.07.2011	30.08.2011	SVP-Fraktion	Parkordnung im Uptown während EVZ-Spielen und betreffend Busparkplätzen	Mit GGR-Vorlage Nr. 2173 vom 27. September 2011 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 8. November 2011 Antwort zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.
Bildungsdepartement				
17.01.2011	15.01.2011	SVP-Fraktion	Probleme im Zuger Schuldepartement	Mit GGR-Vorlage Nr. 2145 vom 12. April 2011 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 10. Mai 2011 Antwort zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.
16.06.2011	28.06.2011	SVP-Fraktion	Probleme im Zuger Schuldepartement; Rolle des Prorektors	Mit GGR-Vorlage Nr. 2170 vom 13. September 2011 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 26. September 2011 Antwort zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.
Baudepartement				
19.04.2010	11.05.2010	Manfred Pircher	Vergabewesen in der Stadt Zug	Mit GGR-Vorlage Nr. 2133 vom 18. Januar 2011 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 1. März 2011 Antwort zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.
23.11.2010	23.11.2010	FDP-Fraktion	Was geschieht mit der Liegenschaft Rötelsberg?	Mit GGR-Vorlage Nr. 2136 vom 22. Februar 2011 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 22. März 2011 Antwort ablehnend zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.
12.04.2011	12.04.2011	Fraktion Alternative-CSP	Zonen für preisgünstigen Wohnungsbau	An der GGR-Sitzung vom 10. Mai 2011 mündlich beantwortet, Antwort zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.
12.04.2011	10.05.2011	FDP-Fraktion	Kolinplatz	An der GGR-Sitzung vom 10. Mai 2011 mündlich beantwortet, Antwort zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.
29.03.2011	12.04.2011	SP-Fraktion	Absetzung des Präsidenten der Stadtbildkommission	Mit GGR-Vorlage Nr. 2149 vom 3. Mai 2011 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 7. Juni 2011 Antwort zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.

Datum Eingang	Kenntnis- nahme GGR	Name	Titel	Bemerkungen
22.06.2011	28.06.2011	FDP-Fraktion	Stand der Volksinitiative "Sport- und Streethockeyplatz Oberwil"	An der GGR-Sitzung vom 26. September 2011 mündlich beantwortet. Antwort zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
Departement Soziales, Umwelt und Sicherheit SUS				
21.09.2010	28.09.2010	Manuel Brandenberg	Vergabe von Alterswohnungen in der Stadt Zug	Mit GGR-Vorlage Nr. 2124 vom 2. November 2010 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 1. März 2011 Antwort zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
29.10.2010	23.11.2010	FDP-Fraktion	Anmeldung für eine Alterswohnung	Mit GGR-Vorlage Nr. 2134 vom 18. Januar 2011 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 1. März 2011 Antwort zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
23.11.2010	23.11.2010	A. Estermann Patrick Steinle	Fussgängerstreifen über die Allmendstrasse, Höhe Weststrasse	Mit GGR-Vorlage Nr. 2135 vom 26. Januar 2011 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 1. März 2011 Antwort zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
01.02.2011	01.03.2011	FDP-Fraktion	Situation des Podiums 41	Mit GGR-Vorlage Nr. 2138 vom 1. März 2011 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 22. März 2011 Antwort ablehnend zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
03.02.2011	01.03.2011	SVP-Fraktion	Einrichtung von neuen Parkuren in der Stadt Zug	Mit GGR-Vorlage Nr. 2147 vom 12. April 2011 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 10. Mai 2011 Antwort zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
16.05.2011	07.06.2011	Michèle Kottelat und Silvan Abicht, beide glp	Littering bei der Seepromenade, den Bushaltestellen und anderen „Hotspots“	An der GGR-Sitzung vom 7. Juni 2011 mündlich beantwortet, Antwort zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
08.03.2011	22.03.2011	Theo Iten und Isabelle Reinhart	Abgang der Heimleiterin des Altersheims Waldheim	Mit GGR-Vorlage Nr. 2152 vom 3. Mai 2011 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 7. Juni 2011 Antwort ablehnend zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.

Datum Eingang	Kenntnis- nahme GGR	Name	Titel	Bemerkungen
08.03.2011	22.03.2011	CVP-Fraktion	Planungsstand des Altersheims Waldheim	Mit GGR-Vorlage Nr. 2158 vom 31. Mai 2011 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 28. Juni 2011 Antwort ablehnend zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
11.02.2011	01.03.2011	FDP-Fraktion	Stau im Parkleitsystem	Mit GGR-Vorlage Nr. 2159 vom 14. April 2011 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 28. Juni 2011 Antwort zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
28.04.2011	10.05.2011	Manfred Pircher	Unrechtmässiges Befahren des Trottoirs von Radfahrer, von der Bushaltestelle Mänibach bis zum Casino	Mit GGR-Vorlage Nr. 2160 vom 20. Juni 2011 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 26. September 2011 Antwort zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
11.08.2011	30.08.2011	SVP-Fraktion, FDP-Fraktion, Franz Weiss und Theo Iten, beide CVP	Sonderparkbewilligungen für Friedensrichter und Stadträte	Mit GGR-Vorlage Nr. 2163 vom 16. August 2011 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 26. September 2011 Antwort zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
02.08.2011	30.08.2011	FDP-Fraktion	Parkplätze in Zug	Mit GGR-Vorlage Nr. 2176 vom 25. Oktober 2011 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 22. November 2011 Antwort zur Kenntnis genommen und Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.

1.2.3 Verzeichnis der im Jahre 2011 hängigen Vorstösse

2011 sind (inkl. Volksinitiativen und Petitionen) 52 Vorstösse hängig (Vorjahr 52)

Datum Eingang	Kenntnis- nahme GGR	Name	Titel	Bemerkungen
1. Motionen				
Präsidialdepartement				
10.04.1990		Peter Kamm	Aktuelle Zuger Stadtgeschichte	Der Kanton hat das Staatsarchiv mit der Ausarbeitung eines Forschungskatalogs und eines Konzepts für eine Stadt- und Kantongeschichte beauftragt. Das Stadtarchiv wurde vom Staatsarchiv beigezogen und beteiligt sich an den damit verbundenen Arbeiten.
10.03.1992		Hans Abicht, Peter Kamm, Christoph Luchsinger	Förderung der Niederlassung einer nationalen oder internationalen, kulturell, wissenschaftlichen oder humanitär tätigen Organisation in der Stadt Zug	Die Motion konnte nicht wesentlich gefördert werden. Bemühungen zur Ansiedlung eines Instituts (internationale Management-Ausbildung) waren nicht erfolgreich.
24.09.1997 11.11.1997		FDP-Fraktion	Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den elf Zuger Gemeinden und dem Kt. Zug	Die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden findet auf verschiedenen Ebenen statt. In der Sammelvorlage Abschreibung von Vorstössen 2012 wird die Motion zur Abschreibung beantragt.
08.02.1999		FDP-Fraktion	Einrichtung eines städtischen Dienstleistungszentrums („Stadtladen“) und eine Erweiterung der Öffnungszeiten von Amtsstellen mit direktem Kundenkontakt	Erheblich erklärt am 23. November 1999. Ein längerer Versuch mit neuen Öffnungszeiten der Stadtverwaltung ergab eine geringe Nachfrage. Eine zentrale Anlaufstelle (im Sinne eines Stadtladens) wird im Zusammenhang mit der Sanierung des Haus Zentrums und der damit verbundenen neuen Bürobelegung neu geprüft.
07.04.2009	05.05.2009	GGR-Mitglieder aller Fraktionen	Standort neues Kunsthaus	An der GGR-Sitzung vom 9. Juni 2009 sofortige Behandlung abgelehnt und an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. An der GGR-Sitzung vom 13. April 2010 wurde der Zwischenbericht des Stadtrats (GGR-Vorlage Nr. 2084) zur Kenntnis genommen und die Frist zur Beantwortung der Motion bis zum Entscheid über den Standort des Kunsthauses erstreckt. Standortentscheid ist mit neuem Richtplaneintrag zwischenzeitlich erfolgt (neuer Standort altes Kantonsspitalareal). In der Sammelvorlage Abschreibung von Vorstössen 2012 wird die Motion zur Abschreibung beantragt.

Datum Eingang	Kenntnis- nahme GGR	Name	Titel	Bemerkungen
29.09.2009	27.10.2009	CVP-Fraktion	Planungsstop für ein neues Kulturhaus	An der GGR-Sitzung vom 27. Oktober 2009 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwie- sen. An der GGR-Sitzung vom 13. April 2010 wurde der Zwischenbericht des Stadtrats (GGR- Vorlage Nr. 2084) zur Kenntnis genommen und die Frist zur Beantwortung der Motion bis zum Entscheid über den Standort des Kunsthauses erstreckt. Standort des Kunsthauses er- streckt. Standortentscheid ist mit neuem Richtplaneintrag zwischenzeitlich erfolgt (neuer Standort altes Kantonsspitalareal). In der Sammelvorlage Abschrift von Vorstößen 2012 wird die Motion zur Abschrift beantragt.
Finanzdepartement				
08.09.1998		FDP-Fraktion	Wiederaufbau Liegenschaft Zugerberg- strasse 10	Der Wiederaufbau oder ein allfälliger Verkauf der Liegenschaft Zugerbergstrasse 9 ist zurzeit durch die Planungszone Stadttunnel blockiert.
28.09.2008	30.09.2008	Fraktion Alternative- CSP	Kauf des Areals an der Artherstrasse (ehemaliges Kantonsspital) durch die Stadt Zug	An der GGR-Sitzung vom 28. Oktober 2008 sofortige Behandlung abgelehnt, Überweisung zum Bericht und Antrag an den Stadtrat. Ergebnis Masterplan altes Kantonsspitalareal wird abgewartet.
27.09.2009	29.09.2009	SVP-Fraktion	Haus Zentrum	An der GGR-Sitzung vom 27. Oktober 2009 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwie- sen. 2010 wurde eine strategische Gesamtsicht aller städtischen Liegenschaften, die von der Verwaltung genutzt werden, entwickelt. Dabei wurde auch geprüft, ob die bestehenden Gebäude optimiert oder ob die Stadtverwaltung an einem anderen Standort in der Innenstadt zentralisiert werden kann. Mit GGR-Vorlage Nr. 2153 vom 10. Mai 2011 Zwischenbericht er- stattet. An der GGR-Sitzung vom 7. Juni 2011 wird vom Zwischenbericht Kenntnis (Fristerstre- ckung bis Ende 2012) genommen.
27.09.2009	29.09.2009	Fraktion Alternative- CSP	Sanierung Haus Zentrum	An der GGR-Sitzung vom 27. Oktober 2009 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwie- sen. An der GGR-Sitzung vom 27. Oktober 2009 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. 2010 wurde eine strategische Gesamtsicht aller städtischen Liegenschaften, die von der Verwaltung genutzt werden, entwickelt. Dabei wurde auch geprüft, ob die beste- henden Gebäude optimiert oder ob die Stadtverwaltung an einem anderen Standort in der Innenstadt zentralisiert werden kann. Mit GGR-Vorlage Nr. 2153 vom 10. Mai 2011 Zwischen- bericht erstattet. An der GGR-Sitzung vom 7. Juni 2011 wird vom Zwischenbericht Kenntnis (Fristerstreckung bis Ende 2012) genommen.
Bildungsdepartement				
–				

Datum Eingang	Kenntnis- nahme GGR	Name	Titel	Bemerkungen
Baudepartement				
09.05.1995 04.07.1995		Beat Holdener	Neugestaltung der Zeughausgasse	Eine Neugestaltung wird im Zusammenhang mit der Neugestaltung des Postplatzes und Hirschenplatzes neu geprüft.
08.05.2002	21.05.2002	Fraktionen SP, SGA u. CSV	Integration des Siemens-Areals in die Stadt Zug	An der GGR-Sitzung 12. November 2002 erheblich erklärt und an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Dem GGR wurde mit Vorlage Nr. 2113 vom 24. August 2010 ein Zwischenbericht unterbreitet. An der GGR-Sitzung vom 23. November 2010 hat der GGR davon in ablehnendem Sinn Kenntnis genommen.
25.11.2003	16.12.2003	BPK	Informationspolitik zu städtischen Wettbewerben	Mit GGR-Vorlage Nr. 2127 (Sammelvorlage: Abschreibung von Vorstössen) vom 5. November 2010 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 25. Januar 2011 beschliesst der GGR Nicht-Abschreibung; Motion bleibt weiterhin pendent.
27.09.2004	28.09.2004	Astrid Estermann	Weitere Abklärungen bzgl. Stadtkernentlastung	Zurzeit führt die Baudirektion zusammen mit der Stadt Zug ein Mitwirkungsverfahren zum Projekt Stadttunnel durch. Bis Herbst 2012 wird das Generelle Projekt ausgearbeitet, anschliessend die KR-Vorlage erarbeitet, diese dem Kantonsrat 2013 zum Beschluss vorgelegt. Danach kann die Motion als erledigt abgeschrieben werden.
28.09.2008	30.09.2008	Fraktion Alternative-CSP	Ideenwettbewerb mit öffentlicher Mitwirkung für die Nutzung des Areals an der Artherstrasse in Zug (ehemaliges Kantonsspitalareal)	An der GGR-Sitzung vom 28. Oktober 2008 sofortige Behandlung abgelehnt, Überweisung zum Bericht und Antrag an den Stadtrat. Ergebnis Masterplan altes Kantonsspitalareal wird abgewartet. Das Ergebnis Studienverfahren liegt vor und wird überarbeitet, konkretisiert und im Sommer 2012 der Öffentlichkeit präsentiert. Die Erkenntnisse bilden die Grundlage für den Bebauungsplan.
16.03.2009	17.03.2009	Fraktion Alternative-CSP	Erweiterung des Strandbads	An der GGR-Sitzung vom 5. Mai 2009 sofortige Behandlung abgelehnt und an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2137 vom 22. Februar 2011 beantragt der Stadtrat eine Fristerstreckung bis Ende Juni 2012. Dieser Fristerstreckung wurde an der GGR-Sitzung vom 10. Mai 2011 zugestimmt.
16.03.2009	17.03.2009	FDP-Fraktion	Übernahme der Gimenenstrasse	An der GGR-Sitzung vom 5. Mai 2009 sofortige Behandlung abgelehnt und an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit der Genehmigung des Verkehrsrichtplanes wurde die gesetzliche Grundlage zur Übernahme der Strasse geschaffen. Die Stadt ist mit dem Grundeigentümer in Verhandlung. Mit GGR-Vorlage Nr. 2151 vom 3. Mai 2011 Zwischenbericht erstattet. An der GGR-Sitzung vom 7. Juni 2011 wird vom Zwischenbericht Kenntnis (Fristerstreckung bis Ende 2011) genommen. Die Verhandlungen sind im Sommer 2012 abgeschlossen.

Datum Eingang	Kenntnisnahme GGR	Name	Titel	Bemerkungen
04.05.2009	05.05.2009	FDP-Fraktion	Frühzeitige Kenntnisnahme relevanter Bauvorlagen durch die BPK	Mit GGR-Vorlage Nr. 2127 (Sammelvorlage: Abschreibung von Vorstössen) vom 5. November 2010 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 25. Januar 2011 beschliesst der GGR Nicht-Abschreibung; Motion bleibt weiterhin pendent.
02.11.2009	17.11.2009	Vroni Straub-Müller	Naturschutzzone Innere Lorzenallmend	An der GGR-Sitzung vom 17. November 2009 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Die Motionärin verlangt den Bericht erst in zwei Jahren d.h. auf den November 2011. Mit GGR-Vorlage Nr. 2187 vom 29. November 2011 Zwischenbericht erstattet. An der GGR-Sitzung vom 13. Dezember 2011 wird vom Zwischenbericht Kenntnis (Fristerstreckung um ein Jahr) genommen.
25.02.2010	02.03.2010	CVP-Fraktion	Bessere Nutzung des Stierenmarkt-Areals	An der GGR-Sitzung vom 23. März 2010 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2137 vom 22. Februar 2011 beantragt der Stadtrat eine Fristerstreckung bis Ende Juni 2012. Dieser Fristerstreckung wurde an der GGR-Sitzung vom 10. Mai 2011 zugestimmt.
26.04.2011	10.05.2011	Manfred Pircher	Engere Zusammenarbeit der BPK, Stadtbildkommission und Juries von Bauvorhaben der Stadt Zug	An der GGR-Sitzung vom 10. Mai 2011 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
06.12.2011	13.12.2011	CVP-Fraktion	Schlussabrechnung Ortsplanung	
03.02.2012	28.02.2012	SVP-Fraktion, FDP-Fraktion und CVP-Fraktion	Alterszentrum Waldheim „Sanfte Sanierung“ – Preiswerter Wohnraum für ältere Menschen	
Departement Soziales, Umwelt und Sicherheit SUS				
24.08.2010	24.08.2010	Martina Arnold Isabelle Reinhart	Weiterführung des Altersheims Waldheim	An der GGR-Sitzung vom 28. September 2010 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2158 vom 31. Mai 2011 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 28. Juni 2011 Motion in ein Postulat umgewandelt und an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
01.02.2011	01.03.2011	CVP-Fraktion	Rasche und aktive Bemühungen der Stadt in Ordnungs- und Sicherheitsfragen	An der GGR-Sitzung vom 1. März 2011 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
01.03.2011	01.03.2011	FDP-Fraktion	Nächtliche Betreuung von Pflegebedürftigen	An der GGR-Sitzung vom 22. März 2011 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.

Datum Eingang	Kenntnis- nahme GGR	Name	Titel	Bemerkungen
26.09.2011	26.09.2011	SVP-Fraktion und CVP-Fraktion	Sofortige Bestellung und Einkauf von Polizei-Assistenten	An der GGR-Sitzung vom 8. November 2011 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
14.10.2011	08.11.2011	CVP-Fraktion	Sofortige Kontaktnahme mit anderen Gemeinden und Suche einer gemeinsamen und nachhaltigen Lösung für die Unterbringung von Asylsuchenden	An der GGR-Sitzung vom 8. November 2011 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
28.10.2011	08.10.2011	FDP-Fraktion	Strategie-Entwicklung und langfristige Planung im Sozialwesen	An der GGR-Sitzung vom 22. November 2011 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
16.11.2011	22.11.2011	Willi Vollenweider	Für ein dreimonatiges Moratorium des Asyl-Zentrums Waldheim	An der GGR-Sitzung vom 22. November 2011 Dringlichkeit abgelehnt. An der GGR-Sitzung vom 13. Dezember 2011 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.

2. Postulate

Präsidialdepartement				
Finanzdepartement				
07.11.1988		Hans Christen	Benützerfreundliche Gestaltung der Zollhaushalle am Kolinplatz	Am 29. November 1988 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Vorstoss soll mit Sammelvorlage Abschreibung Vorstösse 2012 abgeschrieben werden.
Bildungsdepartement				
Baudepartement				
01.02.2010	02.03.2010	Fraktion Alternative-CSP	Solaranlage auf das Scheunendach im Bröchli, Oberwil	An der GGR-Sitzung vom 2. März 2010 in ein Postulat umgewandelt und an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Für einen Neubau des Gutshof Bröchli wird zurzeit ein Bauprojekt erarbeitet. Der Baukredit wird im Frühjahr 2011 dem GGR unterbreitet. Dabei wird auch die Frage der Errichtung einer Solaranlage geprüft. An der GGR-Sitzung vom 12. April 2011 wurde die Frist für die Beantwortung des Postulates auf Antrag des Stadtrates bis zur Vorlage des Baukredites verlängert.

Datum Eingang	Kenntnis- nahme GGR	Name	Titel	Bemerkungen
26.02.2010	02.03.2010	Vroni Straub, Patrick Steinle	Zuger Kunsthaus im Coop-City-Gebäude auf dem Bundesplatz / Aufwertung der städtebaulichen Situation im Zentrum der Stadt Zug	An der GGR-Sitzung vom 23. März 2010 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. An der GGR-Sitzung vom 12. April 2011 wurde die Frist für die Beantwortung des Postulates auf Antrag des Stadtrates bis zur Festsetzung des Richtplans verlängert. Standort des Kunst- hauses erstreckt. Standortentscheid ist mit neuem Richtplaneintrag zwischenzeitlich erfolgt (neuer Standort altes Kantonsspitalareal). In der Sammelvorlage Abschrift von Vorstös- sen 2012 wird die Motion zur Abschrift beantragt.
15.01.2010	26.01.2010	Susanne Giger Riwar	Unterschutzstellung des Doppelhauses Rigistrasse 6 / Gartenstrasse 7	An der GGR-Sitzung vom 2. März 2010 in ein Postulat umgewandelt und an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. An der GGR-Sitzung vom 12. April 2011 wurde die Frist für die Beantwortung des Postulates auf Antrag des Stadtrates bis zum Entscheid über die Unter- schutzstellung des Doppelhauses durch den Regierungsrat verlängert.
07.02.2011	01.03.2011		Seniorenresidenz für die Stadt Zug	An der GGR-Sitzung vom 1. März 2011 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
22.03.2011	22.03.2011	Franz Weiss	Sitzbänke im Hertiquartier	An der GGR-Sitzung vom 12. April 2011 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
21.11.2011	22.11.2011	FDP-Fraktion	Wiederinbetriebsetzung des Springbrun- nens	An der GGR-Sitzung vom 13. Dezember 2011 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag über- wiesen.
Departement Soziales, Umwelt und Sicherheit SUS				
23.11.2010	23.11.2010	FDP-Fraktion	Mehr Qualität und Tariftransparenz im Taxiwesen	An der GGR-Sitzung vom 14. Dezember 2010 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag über- wiesen.
3. Interpellationen				
Präsidialdepartement				
-				
Finanzdepartement				
-				

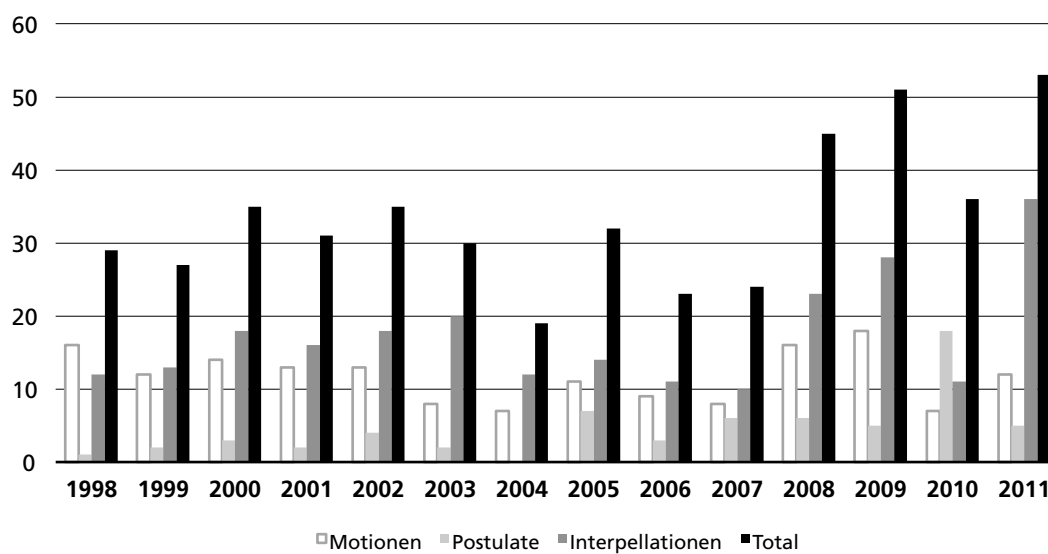
Datum Eingang	Kenntnis- nahme GGR	Name	Titel	Bemerkungen
Bildungsdepartement				
14.11.2011	22.11.2011	Alternative-CSP	Schulraumplanung Zug West	
Baudepartement				
05.10.2011	08.11.2011	CVP-Fraktion	Arena Platz	
30.11.2011	13.12.2011	Michèle Kottelat und Silvan Abicht, beide glp	Aussichtsplattform Park Tower: Beteili- gung Stadt Zug?	
11.01.2012	24.01.2012	Roger Hess, FDP, und Monika Mathers- Schregener, CSP	Klimatisierung im Gastrobereich der Bossard-Arena	
01.02.2012	28.02.2012	Michèle Kottelat und Silvan Abicht, beide glp	Projekt „Generationen im Klassenzim- mer“ der Pro Senectute	
Departement SUS				
26.09.2011	08.11.2011	CVP-Fraktion	Rechtliche Situation Bademöglichkeiten im Raum Choller	
13.10.2011	08.11.2011	FDP-Fraktion	Unterkunft für Asylsuchende im Alters- heim Waldheim: Kommunikation durch die Hintertüre?	
21.11.2011	22.11.2011	FDP-Fraktion	Wann wird das Alkoholmitbringverbot wieder aufgehoben?	
23.11.2011	13.12.2011	Alternative-CSP	Interpellation zur Umsetzung der 2000- Watt-Gesellschaft	
12.12.2011	13.12.2011	FDP-Fraktion	Mobility-Parkplätze auf dem unteren Postplatz	

Datum Eingang	Kenntnis- nahme GGR	Name	Titel	Bemerkungen
4. Kleine Anfragen				
Keine Anfragen pendent				
5. Petitionen				
27.10.2005	22.11.2005	Zuger Privileg, Heiri Scherer, Bauforum Zug, Hugo Sieber	Petition an den Stadtrat und an den GGR: Ergebnis der Umfrage zum „Haus der Mitte“	Die Petition wird im Zusammenhang mit der Neugestaltung des Postplatzes behandelt.
6. Volksinitiativen				
Präsidialdepartement				
25.04.2006		Initiativkomitee	Volksinitiative „Sport- und Streetho- ckeyplatz für Oberwil“	Mit GGR-Vorlage Nr. 1915 vom 7. November 2008 beantwortet. Der Volksinitiative wurde an der Urnenabstimmung vom 11. März 2007 mit 6834 Ja- zu 2328 Nein-Stimmen zugestimmt. Provisorium ist in den Sportanlagen Herti Nord seit Spätsommer 2009 in Betrieb. Streetho-ckeyplatz (Halle) in Oberwil ist in Planung.
10.06.2008		Initiativkomitee	Volksinitiative „Hochhaus-Standorte mit Vernunft“	Das Initiativkomitee hat die Initiative zu Gunsten der Bestimmungen in der neuen Bauord-nung (§§ 22 und 75) zurückgezogen. Der Stadtrat ist aufgefordert, entsprechend den Best-immungen der neuen Bauordnung ein Hochhausleitbild als Grundlage und Voraussetzung für die Erteilung von Baubewilligungen zu erlassen. Der Stadtrat hat im Dezember 2010 das Hochhausleitbild verabschiedet. Im Frühling 2011 liegt die Überprüfung des Stadtzentrums in Form eines Masterplans vor. Zu diesem Zeitpunkt ist über die Rechtsform des Hochhausleit-bildes zu öffentlich zu diskutieren.
17.11.2011		Initiativkomitee	Volksinitiative "Erhalt der Perlen in der Stadt Zug"	Die Urnenabstimmung ist am 17. Juni 2012 vorgesehen.
09.12.2011		Initiativkomitee	Volksinitiative "Wohnen in Zug für alle"	Die Urnenabstimmung ist am 17. Juni 2012 vorgesehen.

1.2.4 Anzahl der Vorstösse im Grossen Gemeinderat (1998 – 2011)

Jahr	Motionen	Postulate	Interpellationen	Total
1998	16	1	12	29
1999	12	2	13	27
2000	14	3	18	35
2001	13	2	16	31
2002	13	4	18	35
2003	8	2	20	30
2004	7	0	12	19
2005	11	7	14	32
2006	9	3	11	23
2007	8	6	10	24
2008	16	6	23	45
2009	18	5	28	51
2010	7	18	11	36
2011	12	5	36	53

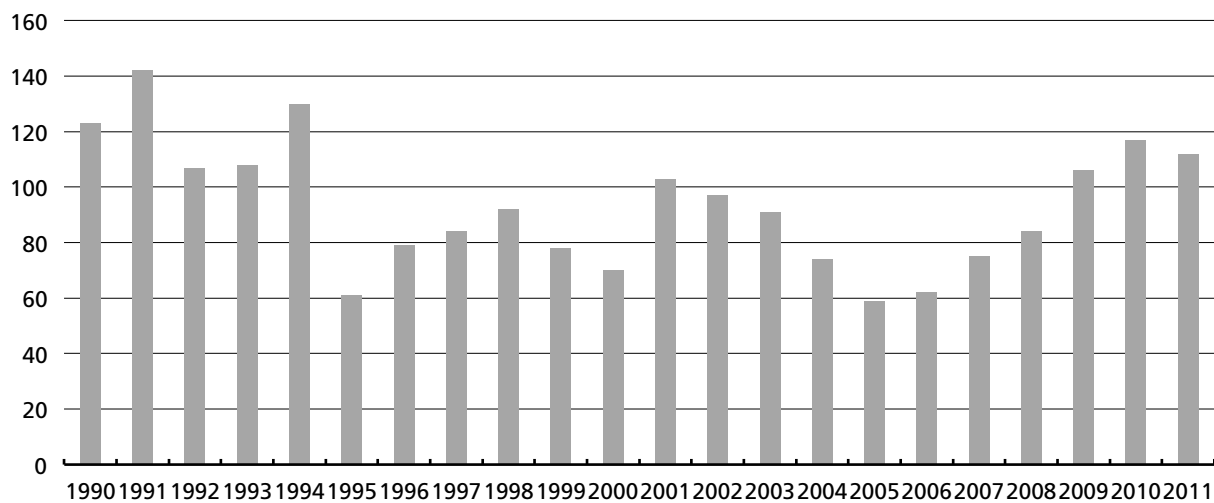
Vorstösse 1998 – 2011



1.2.5 Anzahl behandelte Geschäfte im Grossen -Gemeinderat 1990 – 2011

Jahr	Anzahl
1990	123
1991	142
1992	107
1993	108
1994	130
1995	61
1996	79
1997	84
1998	92
1999	78
2000	70
2001	103
2002	97
2003	91
2004	74
2005	59
2006	62
2007	65
2008	84
2009	106
2010	117
2011	112

Anzahl der behandelten Geschäfte 1990 – 2011



1.2.6 Sitzverteilung GGR seit 1963

Jahr	FDP	CC CVP	SP	SGA PI AF	SVP	CSV CSP	BL	LdU	FW	SAP	NA	glp
1963-1966	14	18	6					2				
1967-1970	14	17	7					2				
1971-1974	14	15	7					1			3	3
1975-1978	14	15	7					1			3	3
1979-1982	13	15	8					2	2			
1983-1986	14	14	8					1	2	1		
1987-1990	13	15	7				3			2		
1991-1994	12	12	8	5			3					
1995-1998	13	10	7	4	4		2					
1999-2002	14	8	6	4	5	3						
2003-2006	13	7	5	7	7	1						
2007-2010	13	7	6	5*	5	4*						
2011-2014	10	7	5	5	8	3						2

* Iganz Voser, CSP, rückte 2009 für Marianne Zehnder, AF, nach (gemeinsame Liste).

Legende

FDP	Freisinnig-Demokratische Partei
CC/CVP	Conservativ-christlichsoziale Volkspartei
	Christlich-demokratische Volkspartei
SP	Sozialdemokratische Partei
SGA/PI/AF	Sozialistisch-Grüne Alternative
	Parteilose
	Alternative Fraktion
SVP	Schweizerische Volkspartei
CSV/CSP	Christlichsoziale Vereinigung/Christlichsoziale Partei
BL	Bunte Liste
LdU	Landesring der Unabhängigen
FW	Freie Wähler
SAP	Sozialistische Arbeiterpartei
NA	Nationale Aktion
glp	Grünliberale Partei

2. Stadtrat und Kommissionen

2.1 Verzeichnis der Sitzungen und Geschäfte des Stadtrats und der Kommissionen

	2011		2010	
	Sitzungen	Geschäfte	Sitzungen	Geschäfte
Stadtrat	45	1262	48	1312
Rechnungsprüfungskommission	6	6	5	5
Personalkommission	1	21	1	12
Kulturkommission	5	152	7	149
Pensionskassenvorstand	5	25	5	26
Grundstückgewinnsteuerkommission	9	545	8	360
Sportkommission <i>(aufgelöst 1.1.2011)</i>	-	-	2	5
Friedhofkommission	4	15	6	20
Schiesskommission	1	6	1	5
Schulkommission	8	31	6	28
Bibliothekskommission	2	12	2	13
Musikschulkommission	3	12	4	22
Fachgruppe familienergänzende – Kinderbetreuung	2	8	2	10
Stadtbildkommission	11	42	11	44
Nomenklaturkommission	0	0	1	3
Feuerschutzkommission	4	24	3	21
Kommission familienergänzende Kinderbetreuung	3	12	3	10
Vormundschaftskommission	2	199	2	191
Gesundheitskommission	0	0	0	0
Umweltkommission	2	1	0	0
Energiekommission	11	251	10	271

2.2. Behörden (Stand 31. Dezember 2011)

2.2.1 Grosser Gemeinderat

	im Amt seit
Abicht Silvan, 1974, lic. phil I, Historiker	glp 2011
Barmettler Sandra, 1973, Key Account Manager	FDP 2011
Bertschi Urs, 1955, Rechtsanwalt	SP 2001
Bisig Louis, 1950, dipl. nat. phil II	SP 2011
Brandenberg Manuel, 1972, Dr. iur. / Rechtsanwalt und Notar	SVP 2007
Brunner Philip C., 1955, dipl. Hotelier VOH/SHV	SVP 2009
Bühlmann Beat, 1975, Dr. oec., dipl. Ing., Verkaufsleiter	SVP 2011
Eisenring Martin, 1970, Dr. iur. Rechtsanwalt	CVP 2007
Estermann Astrid, 1970, Amtsvormundin	AF 2003
Giger Susanne, 1960, Buchhändlerin	SP 2007
Hägi Karin, 1973, Hochbauzeichnerin	SP 2008
Halter Hugo, 1959, Polizeioffizier	CVP 2007
Hauser Werner, 1960, Kaufmann	FDP 2009
Hess Roger, 1967, Betriebstechniker TS / Betriebsökonom FH	FDP 2003
Hodel Stefan, 1957, Sozialarbeiter	AF 2001
Hotz-Loos Barbara, 1964, Betriebsökonomin HWV	FDP 2003
Huber-Keiser Christina, 1979, lic. phil., Erziehungswissenschaftlerin	SP 2011
Iten Franz, 1973, Landwirt	CSP 2007
Iten-Müller Theo, 1971, Landwirt	CVP 2007
Keiser Othmar, 1967, eidg. dipl. Bankfachmann/Vermögensverwalter	CVP 2011
Kobelt Karl, 1959, Dr. phil., Kommunikationsleiter	FDP 2007
Kottelat Schloesing Michèle, 1953, Unternehmerin	glp 2011
Kretz Martin, 1978, Arzt, Dr. med.	SVP 2011
Kühn Martin, 1976, dipl. Wirtschaftsprüfer	FDP 2011
Leemann Rainer, 1985, Student	FDP 2011
Mathers Monika, 1948, dipl. Englischlehrerin	CSP 1997
Meier Urs E., 1945, Architekt	AF 2003
Messmer Jürg, 1963, Unternehmer	SVP 2003
Moos Adrian, 1969, Rechtsanwalt	FDP 2007
Moos Stefan, 1968, dipl. Bauingenieur HTL	FDP 2003
Pircher Manfred, 1950, Masch. Mechaniker (selbständig)	SVP 2001
Reinhart Isabelle, 1961, Apothekerin/Familienfrau	CVP 2003
Rüegg Richard, 1960, eidg. dipl. Elektroinstallateur	CVP 2011
Sivaganesan Rupan, 1981, Drucker	AF 2007
Stäheli Barbara, 1958, Lehrerin, Schulleiterin	SP 2004
Uhr-Scherer Marcel, 1972, Dr. sc. techn. ETH, Eur. Ing.	FDP 2008
Villiger Werner, 1942, dipl. Ing. HTL	SVP 2009
Vollenweider Willi, 1949, dipl. El. Ing. ETH	SVP 2011
Voser Ignaz, 1955, Innenarchitekt	CSP 2009
Weiss Franz, 1965, Landwirt	CVP 2007

AF	=	Alternative (5)
CVP	=	Christlichdemokratische Volkspartei (7)
CSP	=	Christlichsoziale Volkspartei (3)
FDP	=	Freisinnig-demokratische Partei (10)
SP	=	Sozialdemokratische Partei (5)
SVP	=	Schweizerische Volkspartei (8)
glp	=	Grünliberale Partei (2)

a. Büro des Grossen Gemeinderates

Messmer Jürg, 1963, Unternehmer, Präsident GGR

Moos Stefan, 1968, dipl. Bauingenieur HTL, Vizepräsident GGR

Estermann Astrid, 1970, Amtsvormundin, Stimmenzählerin GGR

Keiser Othmar, 1967, eidg. dipl. Bankfachmann/Vermögensverwalter Stimmenzähler GGR

Cantieni Arthur, 1954, lic. iur., Stadtschreiber

b. Geschäftsprüfungskommission des Grossen Gemeinderates

Brunner Philip C., 1955, dipl. Hotelier VOH/SHV, Präsident

Hess Roger, 1967, Betriebstechniker TS / Betriebsökonom FH

Hodel Stefan, 1957, Sozialarbeiter

Hotz-Loos Barbara, 1964, Betriebsökonomin HWV

Mathers Monika, 1948, dipl. Englischlehrerin

Reinhart Isabelle, 1961, Apothekerin/Familienfrau

Stäheli Barbara, 1958, Lehrerin

c. Bau- und Planungskommission des Grossen Gemeinderates

Bertschi Urs, 1955, Rechtsanwalt, Präsident

Barmettler Sandra, 1973, Key Account Manager

Giger Susanne, 1960, Buchhändlerin

Meier Urs E., 1945, Architekt

Moos Adrian, 1969, Rechtsanwalt

Moos Stefan, 1968, dipl. Bauingenieur HTL

Pircher Manfred, 1950, Masch. Mechaniker

Rüegg Richard, 1960, eidg. dipl. Elektroinstallateur

Vollenweider Willi, 1949, dipl. El. Ing. ETH

Voser Ignaz, 1955, Innenarchitekt (ab 27. Januar 2010)

Weiss Franz, 1965, Landwirt

2.2.2 Rechnungsprüfungskommission

Riedo-Huwyler Patrice, 1962, Controller/Project Manager, Präsident

Arnold Breitenmoser Alexandra, 1967, lic. oec. publ./Controller

Käppeli Ernst, 1941, Buchhalter/Rentner

Ouvray Kay Chris, 1967, Unternehmerin

Speck Daniel, 1975, selbst. Treuhänder

2.2.3 Stadtrat

Müller Dolfi, 1955, Stadtpräsident, Vorsteher Präsidialdepartement

Bossard Andreas, 1951, Stadtratsvizepräsident, Vorsteher Departement Soziales, Umwelt und Sicherheit SUS

Romer Ivo, 1964, Stadtrat, Vorsteher Finanzdepartement

Wicki André, 1962, Stadtrat, Vorsteher Baudepartement

Vroni Straub-Müller, 1963, Stadträtin, Vorsteherin Bildungsdepartement

Cantieni Arthur, 1954, Stadtschreiber

3. Kommissionen und -stadträtliche Abordnungen

(Stand 31. Dezember 2011)

3.1 Präsidialdepartement

3.1.1 Personalkommission

Müller Dolfi, Stadtpräsident, Präsident
Straub-Müller Vroni, Stadträtin, Vorsteherin Bildungsdepartement
Cantieni Arthur, Stadtschreiber
Gauer Maria, Verein städtische Lehrpersonen
Kostezer Barbara, Personalverband der Stadt Zug
Limacher Walter, Personalverband der Stadt Zug
Michel Ernst, SYNA
VPOD vakant
Lanz Erhard, Leiter Personaldienst, mit beratender Stimme

3.1.2 Stiftung Theater-Casino

als städtische Mitglieder:
Müller Dolfi, Stadtpräsident, Präsident
Romer Ivo, Stadtrat, Vorsteher Finanzdepartement
Grepper Marcel, Controller

3.1.3 Stiftung Kellertheater am Burgbach

als städtische Mitglieder:
Falk Jacqueline, Kulturbbeauftragte
Wild-Haas Judith, Juristin
als Revisor: Grepper Marcel, Controller

3.1.4 Stiftung Museum in der Burg

als städtische Mitglieder:
Pfister Fetz Nicole, Zug, Kunsthistorikerin
Stählin Jörg, Baar, Musiker

3.1.5 Stiftung der Freunde des Zuger Kunsthauses

als städtisches Mitglied:
Müller Dolfi, Stadtpräsident

3.1.6 Zuger Kunstgesellschaft

als städtisches Mitglied:
Bossard Andreas, Stadtratsvizepräsident, Vorsteher Departement SUS
als Revisor: Grepper Marcel, Controller

3.1.7 Kulturkommission

Müller Dolfi, Stadtpräsident, Präsident
Rhyner Muriel, Musikerin, Radiojournalistin
Hebeisen Manuel, Restaurator, Musiker
Lötscher Caroline, Typographische Gestalterin, Ausstellungsmacherin
Frey Oliver, Betriebswirtschaftler, Kulturmanager
Wismer Roland, Manager
Falk Jacqueline, Kulturbeauftragte, mit beratender Stimme

3.1.8 Pensionskassenvorstand

Arbeitgebervertretung:

Müller Dolfi, Stadtpräsident, Präsident
Brusa Peter, Architekt HTL
Scherer Adrian, Bankkaufmann

Arbeitnehmervertretung:

Rupp Andreas, Vizepräsident, Finanzsekretär
Frei Edgar, Pensionskassenexperte
Zürcher Franziska, Kanzleisekretärin, Stadtkanzlei

Lanz Erhard, Leiter PK-Sekretariat, mit beratender Stimme

3.1.9 Betriebskommission Freizeitanlage Loreto

keine Vertretung

3.1.10 Stiftung Freizeitanlage Oberwil

als städtisches Mitglied:

Falk Jacqueline, Kulturbeauftragte
Als Revisor: Grepper Marcel, Controller

3.1.11 Stimmbüro

Müller Dolfi, Stadtpräsident, Vorsitz
Binggeli Bernadette, Alternative-CSP
Hausheer Hanspeter, SP
Hefti Doris, SVP
Landtwing Alice, FDP
Roschy Raphael, CVP
Cantieni Arthur, Stadtschreiber
Duvaud Michael, Stadtweibel
Keller Franco, Leiter Zentrale Dienste, Protokoll

3.1.12 Dialogwerkstatt

als städtisches Mitglied:

Morf Heinz, Leiter Stadt- und Kantonsbibliothek

3.1.13 Verein Interessengemeinschaft Galvanik Zug (IGGZ)

als städtisches Mitglied:

Falk Jacqueline, Kulturbeauftragte

3.2 Finanzdepartement

3.2.1 Einschätzungskommission für Grundstücksgewinne

(ausserparlamentarische Fachkommission)

Huber Stephan, Präsident

Blank Andreas

Giger Roman

Hager Cornelia

Oswald Armin

Michel Markus, Sekretär GGST, mit beratender Stimme

3.2.2 Sportkommission - *aufgelöst per 1.1.2011*

3.2.3 Friedhofkommission

Romer Ivo, Vorsteher Finanzdepartement, Präsident

Appert Karl-Andreas, Landschaftsarchitekt BSLA

Eigenmann Ruth, Bildhauerin

Greter Heinz, Kunsthistoriker

Müller Rolf, dipl. Architekt ETH/SIA/FSAI

Rogg Thomas, Immobilien Stadt Zug, Friedhofverwalter, mit beratender Stimme

Frey Anita, Immobilien, Protokoll

3.2.4 Schiesskommission

Romer Ivo, Vorsteher Finanzdepartement, Präsident

Amgwerd Albin, ASG-Zug

Cervini Marco, Steinhausen, Gemeinderat Steinhausen

Fassbind Xaver, Steinhausen, Stadtschützen Zug

Köppel Rudolf, Schiesssektion UOV Zug

Lanz Christoph, Walchwil, Militärschiessverein Walchwil

Reichenbach Hansruedi, Rotkreuz, Kantonaler Schützenverband

Suter Guido, Walchwil, Gemeinderat Walchwil

Weiss Franz, Militärschiessverein Zug

Wolf André, Schützengesellschaft Steinhausen

Walz Jürg, Immobilien Stadt Zug, mit beratender Stimme

Steiner Walter, Anlagewart, mit beratender Stimme

Wiget Peter, Anlagewart, mit beratender Stimme

3.2.5 Bootshafengenossenschaft Zug

als städtisches Mitglied:

Grepper Marcel, Controller, Vizepräsident

3.3 Bildungsdepartement

3.3.1 Schulkommission

(politisch zusammengesetzte Kommission)

Straub-Müller Vroni, Stadträtin Vorsteherin Bildungsdepartement, Vorsitz

Bertschi-Zimmermann Michelle, SP

Chakroun Gaby, FDP

Fontana Markus, Lehrerschaftsvertretung, mit beratender Stimme

Kündig Peter, CVP

Preibisch Pfrunder Marianne, CSP-AF
Zimmermann Bruno, SVP
Züllig-Moneta Cornelia, FDP
Kraft Jürg, Rektor, mit beratender Stimme (bis 07.03.2011)
Landolt Urs, Rektor, mit beratender Stimme (ab 30.03.2011)
Saturnino Karin, Bildungsdepartement, Protokoll

3.3.2 Bibliothekskommission

Straub-Müller Vroni, Stadträtin, Vorsteherin Bildungsdepartement
Elsener Eugen, Vertretung Kanton/Bibliothekar
Iten-Staub Jacqueline, Vertretung Stadt/Juristin
Ott Peter, Stadtvertretung/Germanist
Passigatti Prisca, Vertretung Kanton/Kulturbbeauftragte
Scheuzger Jürg, Vertretung Kanton/Kantonsschule-LP
Wismer Roland, Vertretung Stadt/Betriebswirtschafter
Morf Heinz, Leiter Kantons- und Stadtbibliothek, mit beratender Stimme
Kostezer-Schöpf Barbara, Bibliothek, Protokoll

3.3.3 Musikschulkommission

Straub-Müller Vroni, Stadträtin, Vorsteherin Bildungsdepartement
Dittli Beat
Paolo Felix
Gamma Peter
Keusch Windisch Kathrin
Schmid-Bucher Claudia
Weber Bernhard
Wetter-Bossard Helen
Bruggisser Christoph, Musikschulleiter, mit beratender Stimme
Rüttimann Beat, stv. Musikschulleiter, mit beratender Stimme
Kraft Jürg, Rektor, mit beratender Stimme (bis 7.3.2011)
Landolt Urs, Rektor, mit beratender Stimme (ab 30.3.2011)
Efsthathiou Maria, Lehrerschaftsvertretung mit beratender Stimme (ab 22.08.2011)
Büchl Paula, Musikschule Sekretariat, Protokoll

3.3.4 Fachgruppe familienergänzende Kinderbetreuung

Roth-Koch Regula, Kind Jugend Familie, Präsidentin
Straub-Müller Vroni, Stadträtin, Vorsteherin Bildungsdepartement
Basler Regula, Work & Life Zug
Erni Verena, Kinder- und Jugendberatung Zug
Fries Hutter Diana, GGZ Jugendprojekte/GGZ Ferienpass
Herzog Rita, Fachstelle punkto Jugend und Kind, Bereich Mütter- und Väterberatung
Hubli Veronika, Tagesfamilien Kanton Zug
Koller Susan, Zuger Kantonaler Frauenbund/Tagesfamilien Kanton Zug
Korner Cathy, IG Spielgruppen
Krucker Esther, Tagesheime Zug
Küttel-Volkart Ursula, Zuger Chinderhüser
Magna Scherer Carolina, Verein Siehbach
Weber René, Verein Schule – und Elternhaus S&E Kanton Zug

3.4 Baudepartement

3.4.1 Stadtbildkommission

Marques Daniele, Luzern, dipl. Architekt ETH/SIA/BSA, Präsident bis 15. März 2011
Wiederkehr Alphons, dipl. Architekt ETH/SIA, Präsident ab 1. April 2011
Cometti Hans, Luzern, dipl. Architekt ETH/SIA/BSA, Vizepräsident
Bucher Sibylle, Zürich, dipl. Architektin ETH
Koepfli Stefan, Luzern, Landschaftsarchitekt BSLA
Roefs Niels, Zug, dipl. Architekt ETH/SIA
Schenk Sylvia, dipl. Architektin HTL, Ersatzmitglied
Wullschleger Brigitte, Oberarth, dipl. Architektin SIA/BSA, Ersatzmitglied bis 31. Dez. 2011
Stähli Benedikt, Cham, Landschaftsarchitekt BSLA, Ersatzmitglied

3.4.2 Nomenklaturkommission

Dittli Beat, Namensforscher, Präsident
Matzig-Sidler Monika, Dentalhygienikerin, Hausfrau
Dalcher Anna, Berufsberaterin, Hausfrau
Raschle Christian, Stadtarchivar
Schürmann Franz, Poststellenleiter
Schenker Mélanie, Leiterin Einwohnerkontrolle, mit beratender Stimme
Vanoni Mario, Vermessungszeichner, Protokoll

3.4.3 Gewässerschutzverband Region Zugersee-Küssnachtsee-Aegerisee (GVRZ)

als städtisches Mitglied im Vorstand:
in Delegiertenversammlung:
Linggi Karl, Stadtingenieur
Wicki André, Stadtrat, Vorsteher Baudepartement

3.4.4 Behördendelegation Raum und Verkehr

als städtische Mitglieder:
Bossard Andreas, Stadtratsvizepräsident, Vorsteher Departement SUS
Wicki André, Stadtrat, Vorsteher Baudepartement

3.4.5 Wasenmeister

Häcki Heinz, Werkhof
Steiner Roland, Werkhof

3.5 Departement Soziales, Umwelt und Sicherheit

3.5.1 Notorganisation

Leitungsgruppe (politische Zusammensetzung)

Müller Dolfi, Stadtpräsident, Vorsitz

Wicki André, Stadtrat, Vorsteher Baudepartement

Bossard Andreas, Stadtratsvizepräsident, Vorsteher Departement SUS

Gemeindeführungsstab (Fachgruppe)

Schwerzmann Daniel, Stabschef

vakant, Stv. Stabschef

Christen Mary, Chefin Büro

Akermann Thomas, DC Information

Hodel Peter, DC Lage

Jauch Daniel, DC Feuerwehr

Laubacher Silvio, DC Zivilschutz

Linggi Karl, DC techn. Dienst

vakant, Polizeiamt

Müller Luka, Information

Weber Martin, Arzt, Gesundheitswesen

Zalunardo Roberto, Adjutant

3.5.2 Feuerschutzkommission

Bossard Andreas, Stadtratsvizepräsident, Vorsteher Departement SUS, Präsident

Gisler Stefan, Kantonsrat

Halter Hugo, Stv. Kdt Zuger Polizei

Jauch Daniel, Kdt FFZ

Marcolin Roger, Fachvertreter

Pfiffner Markus, Fachvertreter

Wicky-Bernold Vreni, Kantonsrätin

Ugolini Pietro, Sekretär

3.5.3 Aufsichtskommission familienergänzende - Kinderbetreuung

Bossard Andreas, Stadtratsvizepräsident, Vorsteher Departement SUS, Präsident

Straub Vroni, Stadträtin, Vorsteherin Bildungsdepartement

Roth Regula, Leiterin Abt. Kind Jugend Familie

Herzog Rita, Mütter- und Väterberatung

Zbinden Jean-Jacques, Männedorf, Fachperson

Weber Hubert, Soziale Dienste Stadt Zug

3.5.4 Vormundschaftskommission

Bossard Andreas, Stadtratsvizepräsident, Vorsteher Departement SUS, Präsident

Henggeler Rolf, Rechtsdienst

Mathers Bruce, Finanzfachmann

Siegwart Christian, Leiter Kinder- und Jugendberatung Zug

Halter Jörg, Leiter Vormundschaftsamt, Protokoll

3.5.5 Gesundheitskommission

Bossard Andreas, Stadtratsvizepräsident, Vorsteher Departement SUS, Präsident
Bussmann Hansueli, Arzt
Dossenbach Philipp, Tierarzt
Pfenninger Susanne, Steinhausen, Kantonschemikerin
Zai Ruedi, Architekt

3.5.6 Umweltkommission

(politisch zusammengesetzte Kommission)

Bossard Andreas, Stadtratsvizepräsident, Vorsteher Departement SUS, Präsident
de Gobbi Ivano, SP
Feddern-Hess Britt, CVP
Hotz Beni, Umweltverbände
Kistler Nicole, FDP
Lung Franz, SVP
Walser-Fraefel Rainer, Alternative-CSP
Fassbind Walter, Stadtökologe, mit beratender Stimme, Protokoll

3.5.7 Energiekommission

Bossard Andreas, Stadtrat, Vorsteher Departement SUS, Präsident
Grab Roland, Gebäudetechnik
Häusler Martina, Architektur
Schürch Robert, Wasserwerke Zug AG
Benz Adrian, Mobilität
Beerle Marcel, Projektleiter Hochbau, Baudepartement
Fassbind Walter, Leiter Umwelt und Energie, Departement SUS

3.5.8 ZEBA Fachausschuss

als städtisches Mitglied:
Trüssel Bruno

3.5.9 Kommission zur Unterstützung in Härtefällen von Krankenkassenmitgliedern mit Wohnsitz in Zug

als städtisches Mitglied:
Staub Lina-Maria, Stv. Departementssekretärin SUS

3.5.10 Plattform Klimabündnis-Städte Schweiz

Bossard Andreas Stadtratsvizepräsident, Vorsteher Departement SUS
Fassbind Walter, Stadtökologe

3.5.11 Zweckverband Notschlachtanlage

als städtisches Mitglied:
Bossard Andreas, Stadtratsvizepräsident, Vorsteher Departement SUS

3.6 Verschiedenes

3.6.1 Betriebskommission GGZ Arbeitsprojekte

als städtische Mitglieder:

Bossard Andreas, Stadtratsvizepräsident, Vorsteher Departement SUS

3.6.2 Stiftung Pflegezentrum Baar

als städtische Mitglieder:

Bossard Andreas, Stadtratsvizepräsident, Vorsteher Departement SUS, Präsident

Wicki André, Stadtrat, Vorsteher Baudepartement

3.6.3 Stiftung Alterszentren Zug

als städtische Vertretung:

Bossard Andreas, Stadtratsvizepräsident, Vorsteher Departement SUS

Lanz Erhard, Leiter Personaldienst

3.6.4 Zweckverband der Zuger Einwohnergemeinden für die Bewirtschaftung von Abfällen (ZEBA)

als Vorstandsmitglied:

Bossard Andreas, Stadtratsvizepräsident, Vorsteher Departement SUS

als städtischer Delegierter:

Wicki André, Stadtrat, Vorsteher Baudepartement

3.6.5 Gotthard Komitee

als städtisches Mitglied:

Straub-Müller Vroni, Stadträtin, Vorsteherin Bildungsdepartement

3.6.6 Kantonale Denkmalkommission

als Mitglied von Zug/Baar:

Aeberhard Beat, Stadtarchitekt

3.6.7 Verwaltungskommission zur Überwachung der Aufgabenerfüllung der Alimenteninkassostelle der Frauenzentrale

als städtisches Mitglied:

Jans Markus, Leiter Soziale Dienste

3.6.8 Spitexkommission der Gemeinden des Kantons Zug

als Revisor: Grepper Marcel, Controller

3.6.9 Stiftung Phönix

als städtisches Mitglied:

Bossard Andreas, Stadtratsvizepräsident, Vorsteher Departement SUS

3.6.10 Stiftung Wildspitz

als städtisches Mitglied:

Stadtpräsident Müller Dolfi

3.6.11 Verein für die Betreuung ausländischer Arbeitnehmer (VBA)

als städtisches Mitglied:

Bossard Andreas, Stadtratsvizepräsident, Vorsteher Departement SUS

als Revisor: Grepper Marcel, Controller

3.6.12 Verein Zuger Jugendtreffpunkte

als städtisches Mitglied:

Straub-Müller Vroni, Stadträtin, Vorsteherin Bildungsdepartement

3.6.13 Zurlaubenkommission

als Vertreter des Kantons und der Stadt Zug:

Schelbert Urspeter, Archivar Kanton

3.6.14 Innerschweizer Vereinigung für Raumplanung

als städtisches Mitglied im Vorstand:

Klein Harald, Stadtplaner

3.6.15 Städte-Allianz

als städtische Vertretung:

Wicki André, Stadtrat, Vorsteher Baudepartement

3.6.16 Verein Zug Tourismus

als städtisches Mitglied im Vorstand:

Kaiser Regula, Beauftragte Stadtentwicklung

3.6.17 Drogenkonferenz

als städtisches Mitglied:

Bossard Andreas, Stadtratsvizepräsident, Vorsteher Departement SUS

3.6.18 Vertreter in Aktiengesellschaften

Wasserwerke Zug AG

Müller Dolfi, Stadtpräsident

Romer Ivo, Stadtrat, Vorsteher Finanzdepartement

Schiffahrtsgesellschaft für den Zugersee AG

Straub-Müller Vroni, Stadträtin, Vorsteherin Bildungsdepartement

Zugerland Verkehrsbetriebe AG

Bossard Andreas, Stadtratsvizepräsident, Vorsteher Departement SUS

Zugerbergbahn AG

Straub-Müller Vroni, Stadträtin, Vorsteherin Bildungsdepartement, Präsidentin

Wicki André, Stadtrat, Vorsteher Baudepartement, Vizepräsident

Kunsteisbahn Zug AG

Romer Ivo, Stadtrat, Vorsteher Finanzdepartement

Parkhausleitsystem Zug AG

Romer Ivo, Stadtrat, Vorsteher Finanzdepartement

4. Departemente

4.1 Präsidialdepartement

Das Wichtigste in Kürze

- Die vom Stadtrat in Auftrag gegebene repräsentative Bevölkerungsumfrage hat ergeben, dass die Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Zug mit der Lebensqualität sehr zufrieden sind. Zug steht auch im Vergleich zu anderen Städten äusserst gut da und belegt sogar den Spitzenplatz: 97% geben an, dass sie mit der Lebensqualität sehr oder eher zufrieden sind. Schliesslich geniesst auch die Stadtverwaltung bei der Bevölkerung ein gutes Image und steht ebenfalls im Städtevergleich an der Spitze. Die Angestellten der Verwaltung werden als freundlich, sympathisch, kundenorientiert und gut erreichbar bezeichnet.
- Facebook, Twitter und Youtube: die Stadt Zug hat ihre Kommunikation auf die neuen Medien ausgedehnt. Im November startete ein sechsmonatiges Pilotprojekt. Der Stadtrat will das interaktive Element dieser Medien nutzen und den aktiven Dialog mit der Bevölkerung fördern. Was das Projekt auszeichnet, ist die starke crossmediale Vernetzung der neuen Medien mit traditionellen Kommunikationsinstrumenten. Inputs aus den Social-Media-Kanälen werden in Publikationen wie dem neuen Stadtmagazin aufgenommen. Umgekehrt fliessen dialogische Elemente wie Wettbewerbe, Umfragen oder weiterführende Informationen und Bilder seitens der klassischen Medien in angepasster Form wiederum in die Social Media ein.
- Nach einer längeren Umbauphase konnte das Kulturzentrum Galvanik im September mit einem dreitägigen Fest eröffnet werden.
- Am 23. November wurde ein erster „Wirtschaftsmittag“ in den Bushallen der Zugerland Verkehrsbetriebe ZVB durchgeführt. Rund 400 Teilnehmende aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung nutzten die gute Networking-Gelegenheit.

Departementsziele 2011, Zielerreichung

1. Die Bevölkerungsumfrage im Hinblick auf die Formulierung der Legislaturziele des Stadtrats 2011 – 2014 ist durchgeführt.

Die vom Stadtrat in Auftrag gegebene, repräsentative Bevölkerungsumfrage wurde Ende 2010 / Anfang 2011 durchgeführt. Ergebnis: Die Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Zug sind mit der Lebensqualität sehr zufrieden. Zug steht auch im Vergleich zu anderen Städten äusserst gut da und belegt sogar den Spitzenplatz. Die Ergebnisse der Umfrage dienten unter anderem dem Stadtrat als Grundlage für die Formulierung der Legislaturziele 2011 – 2014. Die Analyse der Isopublik, Institut für Markt- und Meinungsforschung AG, kann gelesen werden unter www.stadzug.ch/publikationen.

2. Eine Diskussion über die Positionierung und Identität der Stadt Zug ist durchgeführt.

Im Rahmen der Ausstellung DOMIZIL ZUG im Kunsthaus Zug wurden gemeinsam mit der Kunstvermittlung Gruppengespräche zum Thema „Identität: Innensicht – Aussensicht“ geführt. Die Gespräche sollen in einem neuen Rahmen und mit anderen Institutionen und Personen weitergeführt werden.

3. Das Stadtarchiv macht Teile seiner Bestände online zugänglich und etabliert sich innerhalb und ausserhalb der Verwaltung als städtischer Informationsdienstleister.

Das Ziel, Teile des Stadtarchivs online verfügbar zu machen, konnte nicht ganz erreicht werden. Die elektronische Nacherschliessung des davor vorgesehenen historischen Archivs gestaltete sich unerwartet aufwändig; die Zielerreichung verschiebt sich auf das erste Halbjahr 2012. Hingegen vermochte sich das Stadtarchiv als Informationsdienstleister nicht

nur ausserhalb, sondern vor allem auch innerhalb der Stadtverwaltung zu etablieren. Zwei Zahlen belegen dies: Die städtischen Dienststellen lieferten dem Stadtarchiv 2011 nicht weniger als 107 laufende Meter Akten ab, im Wissen, dass sie jederzeit wieder auf diese zurückgreifen können, und der Anteil dieser verwaltungsinternen Zugriffe stieg markant an auf 40 Prozent.

4. Kulturelle Zwischennutzungen (start ups) in städtischen Gebäuden sind realisiert.

Im Gebäude Grabenstrasse 6 konnte das Bed&Breakfasthotel Aige Esdewebe eröffnet werden. Die städtische Stelle für Kultur führt in der Ankenwaage Ausstellungen und Veranstaltungen durch.

5. Neue Förderinstrumente für Zuger Bands und Künstler sind entwickelt.

Für Kulturschaffende sind Plattformen besonders wichtig, da sie wertvolle Synergien schaffen und einen Austausch ermöglichen. Mit den von der Stelle für Kultur initiierten öffentlichen Mitmachaktionen wie „Bring your own Art Piece“, „Bring your own Music“ oder der Weihnachts-Kunst-Bazar „Present-it“ in städtischen Räumlichkeiten sollen das Engagement der Kunstschaffenden gestärkt und die Hemmschwellen beim Publikum abgebaut werden. Weitere Plattformen für Künstler und Künstlerinnen waren: das Austauschprojekt „Genova-Zugo“ in der Zuger Altstadt und die Doppelausstellung „Die Farben Havannas“ in der Poststrasse und Ankenwaage. Schliesslich wurden auch bestehende Plattformen für Zuger Bands unterstützt wie zum Beispiel Jazz-Anlässe in der i45, die Wahu-Bar in der Galvanik, wo jeden Donnerstagabend kostenlose Konzerte von jungen, wenig bekannten Bands stattfinden oder das Openair „Rock the Docks“, ein wichtiges Festival für lokale und internationale Bands.

4.1.1 Stadtkanzlei

Die Stadtkanzlei hat die ihr obliegenden Aufgaben erfüllt: die Sekretariatsführung für den Stadtrat, den Grossen Gemeinderat und den Friedensrichter, die Durchführung von Urnenabstimmungen, den Weibeldienst (inkl. Postdienst und Reprozenter), die Leitung des Strategieentwicklungsprozesses, die Öffentlichkeitsarbeit, die Organisation von Besuchen befreundeter Städte sowie die Durchführung von Neuzuzügeranlässen. Unter anderem führt die Stadtkanzlei auch die Geschäftsstelle für den Verein IG Zuger Chriesi.

4.1.2 Stadtentwicklung

Stadtmarketing

Der City Guide Zug erscheint zweimal jährlich. Beide Ausgaben wurden gemeinsam mit der Stadtentwicklung neu gestaltet. Für die Sommerausgabe wurden Beiträge zum Thema Gastronomie und Freizeit erarbeitet, die Kultur- und Kinderseiten erneuert und alle Karten und Pläne aktualisiert. In der Winterausgabe wurden Designschaffende der Stadt Zug vorgestellt, touristische Rundgänge überarbeitet und die Kulturseiten erneuert. Für den virtuellen Stadtrundgang wurden neue 360°-Panoramabilder aufgenommen, die im nächsten Jahr zu einem erweiterten Rundgang verknüpft werden.

Identitätsaufbau und Geschichte

Im Rahmen der Ausstellung DOMIZIL ZUG des Kunsthause Zug wurden gemeinsam mit der Kunstvermittlung Gruppengespräche zum Thema „Identität: Innensicht – Aussensicht“ geführt. Die Gespräche sollen in einem neuen Rahmen und mit anderen Institutionen und Personen weitergeführt werden.

Die Ausstellungsserie «Zeitbild» mit historischen Bildern im öffentlichen Raum wurde mit weiteren sieben Bildern fortgesetzt.

Die IG «Zuger Chriesi», die «zuger-rigi-chriesi AG» und die «Zuger Kirschtortengesellschaft», welche aus dem ehemaligen Stadtentwicklungsprojekt «WIR SIND ZUG» hervorgegangen sind, wurden bei ihren Aktivitäten durch die Stadtentwicklung aktiv unterstützt und begleitet.

Für die Benennung des Platzes vor den neuen Eissportanlagen Zug wurde ein Publikumsettbewerb ausgeschrieben. Der «Arenaplatz» ging als Sieger aus dem Wettbewerb hervor.

Veranstaltungen

In der Reihe «Zuger Dialoge» wurden zwei erfolgreiche Veranstaltungen durchgeführt. Am 16. Mai diskutierten Dr. Arnold Hottinger und André Marty über die Revolution im Mittlen und Nahen Osten und am 3. Oktober sprach Prof. Dr. Reiner Eichenberger von der Universität Fribourg mit Dr. Werner Schaeppi über das Thema „Wie kann die Schweiz ihren Reichtum erhalten?“. Beide Veranstaltungen im alten Casinosaal waren sehr gut besucht. Die Ansprache an der Zuger 1.-August-Feier hielt der in Wien lebende Zuger Schriftsteller Christoph Brändle.

Öffentlicher Raum

Die Koordinationsstelle Öffentlicher Raum (KÖR) hat sich 10 Mal getroffen und sich hauptsächlich mit Fragen des Veranstaltungsmanagements beschäftigt. Dabei wurde festgestellt, dass die immer häufiger werdenden Anfragen für kommerziell ausgerichtete Grossveranstaltungen nach einem Leitbild für den Umgang mit entsprechenden Gesuchen verlangen. Dieses soll gemeinsam mit der Bevölkerung erarbeitet werden. Die Projektdefinition für ein Mitwirkungsprojekt „Nutzungsmanagement Öffentlicher Raum“ wurde vom Stadtrat beschlossen und das Projekt ist gestartet.

Die Stadt Zug ist eines der sieben Gründungsmitglieder (Zürich, Basel, Bern, Luzern, Solothurn, Schaffhausen, Zug) der Arbeitsgruppe ZORA (Zentrum Öffentlicher Raum, www.zora-cep.ch) des Schweizerischen Städteverbandes (SSV), welche den Wissens- und Erfahrungsaustausch zu Fragen des öffentlichen Raums in den Städten fördert und entsprechende Grundlagenarbeit leistet. ZORA ist seit diesem Jahr aktiv. Die Stadt Zug hat dabei wesentliche Aufbauarbeit geleistet.

Metropolitankonferenz Zürich

Tagungen der Metropolitankonferenz Zürich (www.metropolitanraum-zuerich.ch) haben am 6. Mai und am 4. November stattgefunden. Es wurde eine Stellungnahme zum Raumkonzept Schweiz ausgearbeitet und Projekte in den Handlungsfeldern Verkehr, Lebensraum und Wirtschaft gestartet. Die Projekte „Metrobild“ und „Parklandschaft“ wurden vertieft. Mit den Projekten „Green Region“ und „Clusterbildung Energie und Gebäudetechnik“ im Bereich Wirtschaft soll die Identifikation mit dem Wirtschaftsstandort gefördert und eine gemeinsame Wirtschaftsförderung angestrebt werden. Mit den Projekten Parklandschaft und Metrobild wird ein gemeinsames Raumverständnis für den Metropolitanraum Zürich gesucht. Die Stadt Zug war beim Aufbau und bei der Durchführung des Diskussionsraums für Gemeinden beteiligt und arbeitet am Forschungsprojekt „Mehrwertabschöpfung“ mit.

Unterstützung und Vernetzung

Die Stadtentwicklung arbeitete aktiv an verschiedenen strategischen Aufgaben wie Altstadtreglement, Stadttunnel, Litteringkonzept, Plan Lumière, Wettbewerb Postplatz, Wegleitsystem, Quartierentwicklung Westwärts, Freiraumkonzept, Energiestadt Goldlabel, Social-Media-Konzept und Kurzfilmportrait über die Stadt Zug mit. Der Runde Tisch Altstadt wurde einmal durchgeführt.

Für das Polizeiamt wurde gemeinsam mit der Firma I-Web ein Internet-Tool „Kulturplakatsstellen“ und „Benützung öffentlicher Grund“ ausgearbeitet. Im Rahmen eines Praktikums für ein ETH-Studium wurde auf der Stadtentwicklung eine Masterarbeit zum Thema „Die Stadt Zug als Nährboden für Gentrifizierung“ geschrieben und statistisches Datenmaterial zum Thema Verdrängung gesammelt.

4.1.3 Personaldienst

Stellenplanbesetzung/Personalrekrutierung

Die in der stadträtlichen Besoldungskommission behandelte Personalplanung und insbesondere die Bewilligung neuer Stellen erfolgten mit der gebotenen Zurückhaltung und unter sorgfältiger Prüfung der von den Departementen detailliert verlangten Begründungen. Grundsätzlich soll es im Verwaltungsbereich zu keiner Stellenausweitung kommen. Bei begründetem Mehrbedarf wird zuerst nach Ausweichmöglichkeiten gesucht. So hat bei Kündigungen bzw. Austritten der/die zuständige Departementschef/in dem Stadtrat nach wie vor eine schriftliche Begründung für die Notwendigkeit einer Wiederbesetzung oder einen Verzicht zu unterbreiten.

Die Rekrutierung von neuem Personal verlief grundsätzlich ohne grössere Probleme. Alle offenen Stellen konnten schliesslich mit qualifizierten Personen besetzt werden.

Personalstatistik

Am 31. Dezember 2011 waren im Rahmen des bewilligten Stellenplanes insgesamt 717 (Vorjahr 705) hauptamtliche und teilzeitbeschäftigte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einem festen Anstellungsverhältnis (Ist-Bestand ohne Lernende und Praktika). Sie teilten sich in 535,64 (Vorjahr 518,77) Personaleinheiten. Im Berichtsjahr ist somit am Jahresende der Ist-Bestand der Personaleinheiten, das heisst unter Berücksichtigung des effektiven Beschäftigungsgrades, gegenüber 2010 um 16,87 Einheiten (Vorjahr 12,16) gestiegen (Stand Dezember 2011), liegt aber rund 10 Personaleinheiten unter dem Budget. Die Differenz gegenüber dem Vorjahr ist gemäss bewilligter Personalplanung 2011 (= + 9,3 Stellen) im Wesentlichen auf zusätzlich erforderlich gewordene Stellen im Immobilienbereich, in der Informatik und auf Stellenanpassungen im Werkhof des Baudepartements zurückzuführen. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich beim Ist-Bestand am 31. Dezember immer um eine Momentaufnahme handelt; Differenzen zum Budget (= Soll-Bestand) können sich aus diversen Gründen ergeben (z.B. Überschneidungen bei Neuanstellungen, Ersatz bei Invaliddisierungen usw.).

Anzahl Personaleinheiten (ohne Aushilfen)	Rechnung 2011 (Ist-Bestand am 31. Dezember)	Budget 2011 (Soll-Bestand gem. Personal- planung)	Rechnung 2010 (Ist-Bestand am 31. Dezember)
Verwaltungspersonal	267.86	264.29	255.83
Lehrpersonen, Unterrichtsbereiche, inkl. Schulhausleitungen/Hauswarte	267.78	281.44	262.94
Total (inkl. Teilzeitbeschäftigte)	535.64	545.73	518.77

Im Berichtsjahr sind folgende Personalmutationen zu verzeichnen (ohne Lehrlinge, Praktika, Aushilfen):

- Eintritte 2011: 85 (Vorjahr 67)
- Austritte (inkl. Pens.) 58 (Vorjahr 58)
- Fluktuationsrate *) 8,09% (Vorjahr 8,23%)

*) Austritte (inkl. Pensionierungen), bezogen auf den gesamten Personalbestand am Ende des Berichtsjahres

Über die Personal- und Beschäftigungsstrukturen in der Stadtverwaltung Zug geben die nachstehenden Statistiken Auskunft (Stand jeweils am 31. Dezember):

Beschäftigungsstatistik nach Beschäftigungsgrad

Besch.-Umfang	Männer		Frauen		Total	Anteil %
	Anzahl	in %	Anzahl	in %		
Unter 50%	28	17 %	139	83 %	167	23 %
50% – 89%	63	26 %	178	74 %	241	34 %
90% und mehr	206	67 %	103	33 %	309	43 %
Total	297	41 %	420	59 %	717	100 %

Beschäftigungsstatistik nach Alter (mit Anzahl Teilzeitangestellten TZ)

Alter	Männer		Frauen		Total	
	Anzahl	Davon TZ	Anzahl	Davon TZ	Anzahl	Davon TZ
Unter 20	--		1		1	
20 – 30	16	8	51	29	67	37
31 – 40	64	30	106	97	170	127
41 – 50	81	32	117	109	198	141
51 – 60	115	30	120	96	235	126
Über 60	21	7	25	21	46	28
Total	297	107	420	352	717	459

Beschäftigungsstatistik in % pro Dienstaltersbereiche

Dienstjahre	Mitarbeitende	
	Anzahl	in %
0 – 1	133	19 %
2 – 4	145	20 %
5 – 9	135	19 %
10 – 14	101	14 %
15 – 19	75	10 %
20 – 24	61	9 %
> 25	67	9 %
Total	717	100 %

Entwicklung Teilzeit-/Vollzeitstellen

Anzahl Personen pro Jahr und Beschäftigungsgrad

Besch.-Grad	1991	2000	2005	2011
unter 50%	122	134	160	167
50% – 90%	98	172	205	241
über 90%	344	344	292	309
Total	564	650	657	717

Entwicklung Altersstruktur der Mitarbeiter/innen

Anzahl Personen pro Jahr und Altersgruppe

Alter	1991	2000	2005	2011
unter 20				1
20 – 30	95	83	69	67
31 – 40	150	153	140	170
41 – 50	162	212	204	198
51 – 60	124	179	200	235
über 60	25	23	44	46
Total	556	650	657	717

Beschäftigungsstatistik nach Departementen

Anzahl Personen und Personaleinheiten (Ist-Bestand 31. Dezember)

Departement	Männer		Frauen		Total Personen	Total Personaleinheiten	
	Anzahl Pers.	Pers.- Einh.	Anzahl Pers.	Pers.- Einh.		Berichts- jahr	Vorjahr
Präs.-Dept.	14	12.30	18	14.00	32	26.30	25.60
Finanz-Dept.	35	33.60	17	13.10	52	46.70	42.80
Bildungs-Dept.							
– Verwaltung	33	28.30	100	54.19	133	82.49*	48.68
– Lehrpers/Leitung/HW	97	69.97	246	165.28	343	235.25*	262.94
Bau-Dept.							
– Verwaltung	17	21.05	11	9.30	28	30.35	27.30
– Werkhof	71	66.55	2	1.65	73	68.2	65.90
Dept. SUS	30	27.20	26	19.15	56	46.35	45.55
Total	297	258.97	420	276.67	717	535.64	518.77

* Neue Aufteilung zwischen Verwaltungs- und Lehrpersonal

Beschäftigungsstatistik nach Departementen

Anzahl Personen mit Anteil Teilzeitangestellten (TZ)

Abteilung (ohne Lehrlinge)	Männer		Frauen		Total	
	Anzahl	Davon TZ	Anzahl	Davon TZ	Anzahl	Davon TZ
Präs.-Dept.	14	5	18	10	32	15
Finanz-Dept.	35	5	17	8	52	13
Bildungs-Dept.	130	91	346	307	476	398
Bau-Dept.	88	7	13	10	101	17
Dept. SUS	30	9	26	16	56	25
Total	297	117	420	351	717	468

Besoldungsstatistik der letzten 10 Jahre (Beträge in Franken, inkl. Aushilfen)

Jahr	Behörden	Verwaltung	Lehrkräfte	Total	Veränderung
2002	1'386'056	25'109'446	24'986'140	51'481'642	-5,76%
2003	1'368'131	25'900'279	25'627'513	52'895'923	2,75%
2004	1'224'328	26'282'569	26'391'893	53'898'790	1,89%
2005	1'161'261	26'955'449	27'044'175	55'160'885	2,34%
2006	1'336'321	28'244'014	28'061'047	57'641'382	4,49%
2007	1'302'998	28'581'861	28'247'251	58'132'110	0,85%
2008	1'825'948	29'158'926	27'874'040	58'858'914	1,25%
2009	1'293'440	31'552'242	29'227'109	62'072'791	5,46%
2010	1'131'276	32'657'838	29'818'478	63'607'592	2,47%
2011	1'308'295	33'580'419	30'748'847	65'637'561	3,19%

In der Rechnung 2011 sind die Lohnsummen der einzelnen Besoldungskonti einschliesslich der im Jahr 2009 in die Grundgehälter eingebauten Teuerungszulage berechnet (neue Basis Grundgehälter = 2009: Index 116,7 Punkte, Ende Mai 1993 = 100). Für das Jahr 2012 erfolgte unter Berücksichtigung des entsprechenden Beschlusses des Regierungs- und Kantonsrates des Kantons Zug keine Ausrichtung einer Teuerungszulage, weil der Indexstand der Grundgehälter nicht überschritten worden ist. Die ausgeglichene Teuerung bleibt somit auf dem Stand Oktober 2008 mit 116,7 Punkten.

Die per 1. Januar 2012 im Verwaltungsbereich vorgenommenen individuellen Lohnerhöhungen durch Beförderungen nach dem Leistungsprinzip (Klassen- und Stufenerhöhungen) sowie die gesetzlichen Stufenerhöhungen im Schulbereich machen ca. 0,9% (Vorjahr 1,0%) der Gesamt-Lohnsumme aus.

Verschiedenes

Neben den laufenden Aufgaben im Bereich der Personalbeschaffung, -betreuung und -administration hat der Personaldienst

- verschiedene Aktionen wie „bike to work“ etc. durchgeführt
- weiterhin in der kant. Projektgruppe zum Personalinformationssystem PIS 2 mitgewirkt
- diverse Personalfragen im Stiftungsrat der Stiftung Alterszentren Zug bearbeitet.

4.1.4 Rechtsdienst

Der städtische Rechtsdienst steht dem Stadtrat, der Stadtverwaltung und dem Grossen Gemeinderat zur Verfügung für Rechtsberatung, Verfassen von Rechtsschriften, Instruktion von Beschwerden sowie für Rechtsetzungsaufgaben. Daneben übt er im Auftrag des Stadtrates die Rechtmässigkeitskontrolle über die Stadtverwaltung aus. In Zusammenarbeit mit der Stadtkanzlei betreut der Rechtsdienst die Systematische Rechtssammlung der Stadt Zug (SRZ) in Intranet und Internet und gibt die Amtliche Sammlung der Ratsbeschlüsse heraus. Auf dem Gebiet der Rechtsetzung betreute bzw. begleitete der Rechtsdienst im Berichtsjahr unter anderem folgende Projekte: Totalrevision des Altstadtreglements, Totalrevision des Taxireglements, neues Reglement über die familienergänzende Betreuung von Kindern, Revision des Reglements über das Bestattungs- und Friedhofswesen, neue Verordnung über die Stadtbildkommission, Totalrevision der Finanzverordnung, Revision der Verordnung über die Benützung der Sportanlagen.

Der Rechtsdienst nimmt im Weiteren die von der Stadt Zug zu erfüllenden notariellen Aufgaben wahr. Entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen liegt das Schwergewicht bei den öffentlich zu beurkundenden Grundstücksgeschäften (Handänderungsverträge, Begründung von Stockwerkeigentum, Dienstbarkeitsverträge, Grundpfandverträge). Infolge der auf eidgenössischer Ebene lancierten Erbschaftssteuereinitiative stieg die Anzahl öffentlicher Beurkundungen im Berichtsjahr auf eine Rekordzahl von 937 an (Vorjahr 618). Diese

Zunahme der Geschäftslast um mehr als 50 % konnte nur mittels ausserordentlicher Massnahmen bewältigt werden. So wurde in grossem Umfang Überstundenarbeit geleistet und es mussten verschiedene Arbeiten im allgemeinen Rechtsdienst zurückgestellt werden.

Das Notariat erstellte überdies folgende Verträge bzw. Rechtsgrundaussweise zur Grundbucheintragung (keine öffentlichen Urkunden): 9 Dienstbarkeitsverträge, 3 Interne Mutationen, 2 Übertragungen Benützungsberechtigung PP, 16 Erbgangsaussweise bzw. Partielle Erbteilungsverträge, eine Vereinbarung Vorkaufsrecht, eine Vereinbarung Vormerkung Mietrecht, eine Reglementsänderung StWE.

Zusätzlich wurde die Rekordzahl von 1771 (Vorjahr: 1555) amtlichen Beglaubigungen (Unterschriften und Fotokopien) vorgenommen.

Im Berichtsjahr nahm der Rechtsdienst folgende Beurkundungen vor:

	2011	2010	2009
a) Grundstücksgeschäfte:			
– Kaufverträge	275	267	212
– Vorverträge zu Kauf-/Abtretungsverträgen	14	6	72
– Abtretungs-/Schenkungsverträge	270	20	35
– Begründung/Aufhebung Stockwerk-/Miteigentum	19	39	16
– Dienstbarkeitsverträge	24	16	18
– Grundpfandverträge	245	213	141
b) Ehe-/Erbverträge	3	2	3
Letztwillige Verfügungen	–	3	–
c) Wechselproteste	–	–	1
d) Eidesstattliche Erklärungen	71	38	27
e) Andere Beurkundungen	16	14	23
Total	937	618	548

4.1.5 Kultur

Im Berichtsjahr wurden 152 Gesuche (Vorjahr: 149) zur finanziellen Unterstützung von Kulturprojekten behandelt. Der Aufwand für jährlich wiederkehrende und einmalige Beiträge zur Kulturförderung betrug im Berichtsjahr CHF 3'935'487.75 (Vorjahr: CHF 3'795'346.10). Davon entfielen CHF 99'161.10 auf Leistungen des städtischen Werkhofs.

Die Stelle für Kultur blickt auf ein ereignisreiches Jahr zurück: Sie hat sich zum Ziel gesetzt, neue – auch digitale – Plattformen zu schaffen und den Austausch zwischen den Kulturschaffenden zu fördern. Im Mittelpunkt stand in diesem Jahr das Austauschprojekt „Genova-Zugo“: Sieben Kunstschaaffende aus Genua residierten während drei Wochen bei sechs Zuger Künstlerinnen und Künstler und schufen zusammen Werke für den öffentlichen Raum der Stadt Zug. Die 15 Werke wurden am 17. August der Öffentlichkeit präsentiert und konnten während fünf Tagen in einem Rundgang betrachtet werden. Dabei konnte die Bevölkerung das Entstehen der Werke auf der neuen Facebook-Seite der Stelle für Kultur mitverfolgen.

Auch wurden weiterhin Zwischennutzungen städtischer Räumlichkeiten angestrebt: Im März endete die Zwischennutzung im Haus Zentrum an der Zeughausgasse 9 mit dem Kunstwerk „El Dorado“ der Zuger Künstlerin Vreni Spieser, eine Installation, die während drei Wochen unter Einbezug der Öffentlichkeit vor Ort entstand. Die Stabstelle Kultur erhielt daraufhin die Möglichkeit, das ehemalige Ladenlokal Ankenwaage in der Ober Altstadt als neuen Ausstellungsort zu nutzen. Bereits am 8. April präsentierte dort die Zuger Künstlerin Myrtha Steiner unter dem Titel „nicht schwarz - nicht weiss“ grossformatige Gemälde und zarte Zeichnungen. Seither wird die Ankenwaage rege für Ausstellungen

und Kulturevents zwischengenutzt. Zum krönenden Abschluss des Jahres fand die Doppelausstellung zum Thema „Havanna“ statt: Eine Zusammenarbeit der Zuger Künstlerin Myriam Arnelas mit exilkubanischen Kunstschaaffenden.

Mit dem Ziel der Vernetzung und insbesondere der Präsentation der Werke junger, regionaler Künstlerinnen und Künstler, fanden neben bewährten Anlässen wie dem Kulturapéro (2. Juli, Podium 41) und „Bring your own art piece!“ (14.-29. Juli, Altstadthalle) im Dezember zum ersten Mal der Weihnachtskunstbazar „Present it!“ (Ankenwaage) und das Videokunstprojekt „sZündhölzli – Light up my Christmas-Night“ statt: Während vier Wochen wurden Videoarbeiten abends an die Seitenwand des Stadtarchivs projiziert.

Ein grosses kulturpolitisches Ereignis war nach einer längeren Umbauphase die Wiedereröffnung des Kulturzentrums Galvanik, welche vom 15.-17. September gefeiert wurde. Auch für die Zuger Fasnacht gab es Grund zur Freude: Im Berichtsjahr sprach sich der Stadtrat klar für die Erhaltung und Förderung der traditionellen Zuger Fasnacht aus. Der Grosse Gemeinderat hat der Vereinigung Zuger Chesslete und der Zunft der Letzibuzäli für die Jahre 2012-2015 einen wiederkehrender Beitrag bewilligt.

4.1.6 Controlling / Organisation

Analyse Bildungskosten der Stadt Zug

Im Sommer 2011 konnten der Geschäftsprüfungskommission die Resultate aus der Vertiefungsanalyse „Bildungskosten der Stadt Zug im Vergleich mit anderen Gemeinden“ vorgelegt werden. Darin wurden die ersten Vergleichszahlen, welche in der GGR-Vorlage Nr. 2021 publiziert wurden, nochmals hinterfragt und die Ursachen bzw. mögliche Steuerungsmassnahmen ermittelt. Die erarbeiteten Vergleichszahlen zeigen nicht nur die Kosten und Erträge der Stadt Zug im Bildungsbereich auf, sondern auch Vergleichsgrössen wie z.B. Anzahl Schüler pro Klasse im Vergleich zu den Zuger Gemeinden Baar, Cham, Rotkreuz und der Stadt Schaffhausen. Zusammen mit dem Bildungsdepartement wurden nun Massnahmen zur Kostenoptimierung erarbeitet, welche sich auf das Budget 2013 auswirken werden.

ISO Norm 14001

Im Herbst 2010 erhielt die Stadtverwaltung Zug das Umwelt- und Qualitätsmanagement Zertifikat nach Norm ISO 14001. 2011 wurden die Ziele zur Erfüllung dieser Norm in die Legislaturziele des Stadtrats aufgenommen. Im Verlaufe des Jahres 2011 konnten insbesondere im Baudepartement die grössten Fortschritte zur Erreichung von besseren Umweltwerten erreicht werden. Neu will man von der Planung über die Realisierung und den anschliessenden Unterhalt im Sinne der ISO Norm 14001 klar ökologischer handeln.

Stiftung Theater-Casino Zug

Die Frequenzen im Theater Casino Zug entwickelten sich erfreulich, wodurch das Umbaujahr 2010 mit seinem kalkulierten Betriebsverlust mehr als kompensiert werden konnte. Im Jahr 2011 wurden die neu zu organisierenden Prozesse verbessert und dank einem sehr guten Jahresfinanzergebnis die Eigenkapitalbasis weiter gestärkt. Der Ausblick in die nahe Zukunft ist ebenfalls positiv.

Verein Spitex Kanton Zug

Die Aufgaben der Gemeinde Spitex Vereine werden seit 1. Januar 2010 vom kantonalen Leistungserbringer „Verein Spitex Kanton Zug“ erbracht. Auch im zweiten Betriebsjahr sind die hohen Mehrkosten, die internen Abläufe sowie die Informatikprobleme noch nicht gelöst. Über die Tarifkommission konnten Vorschläge zur Betriebsoptimierung und zur finanziellen Gesundung eingebracht werden. Das neu eingeführte Benchmarking-Instrument zeigt auf, wo die Abweichungen zu den meisten Spitexorganisationen liegen und wo Massnahmen zur fi-

nanziellen Gesundung ergriffen werden müssen. Die von der Stadt Zug verlangten Verbesserungen und Optimierungen verschiedener Prozesse haben 2011 bereits zu einem besseren Jahresergebnis des Verein Spitex Kanton Zug geführt.

Wirtschaftsanlass

Am 23. November wurde ein erster „Wirtschaftszmittag“ in den Bushallen der Zugerland Verkehrsbetriebe ZVB durchgeführt. Dr. Jürg Werner, CEO V-Zug AG, referierte zum Thema „Von der Tradition zur Innovation“ und präsentierte Neuigkeiten der Zuger Traditionsfirma. Rund 400 Teilnehmende aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung nutzten die gute Networking-Gelegenheit.

4.1.7 Kommunikation

Stadt Zug auf Social Media

Facebook, Twitter und Youtube: die Stadt Zug hat ihre Kommunikation auf die neuen Medien ausgedehnt. Anfang November 2011 startete ein sechsmonatiges Pilotprojekt. Der Stadtrat will das interaktive Element dieser Medien nutzen und den aktiven Dialog mit der Bevölkerung fördern. Was das Projekt auszeichnet, ist die starke crossmediale Vernetzung der neuen Medien mit traditionellen Kommunikationsinstrumenten. Inputs aus den Social-Media-Kanälen werden in Publikationen wie dem neuen Stadtmagazin aufgenommen. Umgekehrt fließen dialogische Elemente wie Wettbewerbe, Umfragen oder weiterführende Informationen und Bilder seitens der klassischen Medien in angepasster Form wiederum in die Social Media ein.

Das Stadtmagazin für Zugerinnen und Zuger

Im Februar 2012 erscheint das „Stadtmagazin“. Es enthält Geschichten, Gesichter und Wissenswertes über Zug – lustvoll verpackt, damit das Lesen Freude macht. Die Planung und Konzepterstellung, Redaktionsbildung sowie die Lancierung einer Agenturausschreibung startete im Berichtsjahr. Es galt herauszufinden, wie das geplante Magazin daherkommen soll, was die Leserinnen und Leser wünschen, ob sie sich in der heutigen Zeit überhaupt noch für ein Printprodukt interessieren. Eine qualitative Bevölkerungsbefragung bei Lesern und Nichtlesern der bisherigen Magazine "Klick!" und "Zytlos" ergab Folgendes:

- Idee eines Zuger Stadtmagazins stösst auf Akzeptanz
- Bestehende Magazine klick und zytlos können problemlos in Zuger Stadtmagazin integriert werden
- Neues Magazin weckt hohe Erwartungen bezüglich Inhalt und Gestaltung
- Umfang der bisherigen Medien und einzelnen Beiträge soll zugunsten einer interessanten Berichterstattung reduziert werden
- Städtische Berichte in Ergänzung mit Gegenüberstellungen externer Fachpersonen (Pro/Kontra) und Expertenmeinungen
- Rein informative Elemente (Veranstaltungen, Öffnungszeiten Bibliothek etc.) erwünscht
- Keine Fremdwerbung, aber städtische Veranstaltungen

Neben Portraits und spannenden Geschichten über Zugerinnen und Zuger beinhaltet die 1. Ausgabe des Stadtmagazins Wissenswertes über städtische Projekte wie Zug West zum Beispiel. Aber auch Interviews, Reportagen, Kommentare, städtische Veranstaltungen, Ferienkalender, wichtige Telefonnummern und eine unterhaltsame Kinderseite gehören dazu. Im Stadtmagazin hat Platz, was zur Stadt Zug gehört, was für ihre Bewohnerinnen und Bewohner relevant ist, was die Stadt und -verwaltung bewegt. Das Magazin soll Spass machen und gelesen werden. Deshalb wird es nach journalistischen Kriterien getextet, fotografiert und gelayoutet. Kritische Stimmen sind ebenso erwünscht für die Perspektivenvielfalt wie auch ein konkreter Nutzen für die Leserinnen und Leser. Das Stadtmagazin erscheint viermal jährlich in alle Zuger Haushalte und liegt im Stadthaus am Kolinplatz zum Mitnehmen auf.

Internetauftritt

Der Internetauftritt ist nicht nur ein beliebtes «Nachschlagewerk» für Informationen aller Art. Er ist auch ein wichtiges «Dienstleistungszentrum». Die meist genutzten Dienstleistungen im Jahre 2011 waren (mit der Anzahl Aufrufe der jeweiligen Seite):

Öffnungszeiten	6890	Familienergänzende Kinderbetreuung	2057
		Öffnungszeiten für	
Tageskarten bestellen	5949	Geschäfte und Gastgewerbe	1868
Wettbewerb Kolinplatz	3949	Baubewilligungsverfahren	1709
Marktdaten, Marktwesen	3285	Abfallbewirtschaftung	1497
Parkhäuser	3146	Grundstückgewinnsteuer	1395
Adressänderung	2400	Saalvermietung	1352
Zuger Ökihof	2352	Anmeldung Einwohnerkontrolle	1300
Ehevorbereitung und Trauungen	2109		

Die Seite www.stadtzug.ch verzeichnete im Jahre 2011 214'154 wiederkehrende Besuche; das sind etwas weniger Besuche als im Jahr zuvor, als 223'188 Besuche gezählt wurden. Die beiden Werte können indessen nicht direkt verglichen werden, weil das Statistikwerkzeug gegenüber dem Vorjahr angepasst wurde.

Medienarbeit

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 81 (93) Medienmitteilungen aus den verschiedensten Bereichen der Stadtverwaltung an die elektronischen- und die Printmedien verschickt, und es wurden 15 (26) Medienkonferenzen organisiert.

4.1.8 Stadtarchiv

Archivbetrieb

Bei den Aktenablieferungen konnte das Stadtarchiv 2011 einen neuen Rekord verbuchen: würde man die im Berichtsjahr von der Stadtverwaltung abgelieferten Akten aufeinander stapeln, entstünde ein 107 Meter hoher Papierturm. Die Zahl widerspiegelt zum einen das grosse Bedürfnis der städtischen Dienststellen und Abteilungen an einer geregelten und regelmässigen Archivierung ihrer Unterlagen. Zum anderen veranschaulicht sie indirekt aber auch, wie gut sich das Stadtarchiv inzwischen als Informationsdienstleister innerhalb der Stadtverwaltung etabliert hat. Dienststellen und Abteilungen bieten ihre nur noch selten benötigten Unterlagen gemäss Archivierungsvereinbarung und in zyklischen Abständen zur Übernahme an im Wissen, dass sie auf diese Unterlagen jederzeit wieder zurückgreifen können. Eine weitere Zahl illustriert dies: Von den rund 230 Anfragen, die das Stadtarchiv 2011 zu bearbeiten hatte, kam erstmals mehr als ein Drittel aus der Stadtverwaltung.

Archivräumlichkeiten

Nach wie vor ungelöst und angesichts der aktuellen Zuwachsraten zunehmend prekär sind die Raumverhältnisse im Magazinbereich. Zur Erinnerung: Seit bald 30 Jahren ist das Stadtarchiv provisorisch in der Stadt- und Kantonsbibliothek untergebracht. Im Berichtsjahr wurde mittels Machbarkeitsstudie abgeklärt, ob die 2010 unerwartet aus dem Schutz genommene Bereitstellungsanlage Casino zu einem Archivmagazin umgenutzt werden könne. Das Ergebnis dieser Studie lag im August 2011 vor. Das Bauvorhaben wurde in die Finanzplanung aufgenommen und muss spätestens 2015 ausgeführt werden; bis dahin reichen die Raumreserven des Stadtarchivs noch knapp.

Projekte

Ein im Stadtarchiv per Zufall zum Vorschein gekommenes Dokument entpuppte sich als Zugs älteste Stadtbaumeisterrechnung. Eine detaillierte Auswertung dieses Schriftstücks aus dem Jahr 1487 wurde in der Ausgabe 27/2011 des wissenschaftlichen Jahrbuchs TUGI-UM publiziert. Daraus ergaben sich unter anderem ganz neue Erkenntnisse zum Bau von Zugs äusserer Stadtmauer (1478 – 1528).

Das ursprünglich auf Abschlussarbeiten von Studierenden der PHZ Zug basierende Buchprojekt „Geschichte vor Ort. Die Stadt Zug im Spätmittelalter und in der Frühen Neuzeit“ konnte unter der Projektleitung des Stadtarchivs und mit dem Zuger Sprachwissenschaftler Beat Dittli als Hauptautor abgeschlossen werden. Entstanden ist eine Art historischer Stadtführer, der an der Buchvernissage im September 2011 der Öffentlichkeit präsentiert wurde und sich seither grosser Beliebtheit erfreut.

Das Stadtarchiv war an der Jahresversammlung des Berufsverbandes VSA in Neuchâtel vertreten. Es wirkte auch in der Jury für die Namensgebung des Arenaplatzes mit. An der Jubiläumsversammlung des Personalverbandes der Zuger Gemeinden im Mai hielt der Stadtarchivar ein historisches Referat. In gleicher Weise beteiligte er sich an den Bildungsveranstaltungen zum Jubiläum „150 Jahre Kantonsschule Zug“. In der Sendereihe „Geschichten aus der Zentralschweiz“ von Radio Pilatus in Luzern war der Stadtarchivar mit Beiträgen aus der Stadt Zug vertreten.

4.1.9 Zivilstandsamt

Das Zivilstandsamt Kreis Zug umfasst die Gemeinden Zug, Steinhausen, Walchwil, Oberägeri und Unterägeri. Für die Statistik stehen nur noch die im Zivilstandskreis Zug beurkundeten Ereignisse zur Verfügung. Die Geburten und Todesfälle von Einwohnern der Stadt Zug können den Daten der Einwohnerkontrolle entnommen werden.

Im Zivilstandskreis beurkundete Ereignisse:

	2011	2010
Geburten		
Männlich	0	5
Weiblich	3	1
Total	3	6
 Trauungen	218	249
Eingetragene Partnerschaften	6	3
 Todesfälle		
Männlich	90	95
Weiblich	108	127
Total	198	222
 Kindesanerkennungen	84	84
 Friedhof		
Erdbestattungen 10,3% (12,7%)	18	23
Urnenbestattungen 89,7% (87,3%)	156	158
Total	174	181

Bei den Bestattungen wurden 34 (28) Verstorbene in neuen Reihengräbern, 11 (19) in bestehenden Reihengräbern, 22 (19) Familiengräbern, 33 (37) in neuen Urnennischen, 4 (8) in bestehenden Urnennischen, 66 (67) im Gemeinschaftsgrab, 3 (3) auf Klosterfriedhöfen, 1 (0) im Kindergrab beigesetzt.

4.1.10 Einwohnerkontrolle

1. Einwohnerstatistik (per 31.12.2011)

Schweizer	Bürgerrecht Stadt Zug	Kantons- bürgerrecht	Schweizer- bürgerrecht	Total
Männlich	2053	896	6023	8972
Weiblich	2237	1028	6145	9410
Total	4290	1924	12168	18382

Ausländer	C-Bewilligung Niederlassung	B-Bewilligung Jahresaufenthalt	L-Bewilligung Kurzaufenthalt	F-Bewilligung Vorläufige Aufnahme	N-Bewilligung Asylaufenthalt	Total
Männlich	2184	1995	596	43	46	4864
Weiblich	1861	1623	336	28	2	3850
Total	4045	3618	932	71	48	8714
Total Einwohner						27096

	2011	% Anteil	2010	% Anteil
Schweizer	18382	67.84	18318	68.84
Ausländer	8714	32.16	8293	31.16
Total	27096	100.00	26611	100.00

2. Bewegungen und Mutationen

	2011	%	2010	2009	2008
Anmeldungen	3359	12.40	2790	2489	2888
Abmeldungen	2985	11.02	2787	2596	2628
Total	6344	23.41	5577	5085	5516

3. Wanderung innerhalb des Kantons Zug

Zuzüge von	Total	Wegzüge nach	Total	Differenz
Baar	339	Baar	419	-80
Cham	153	Cham	205	-52
Hünenberg	63	Hünenberg	110	-47
Menzingen	27	Menzingen	30	-3
Neuheim	7	Neuheim	27	-20
Oberägeri	40	Oberägeri	55	-15
Risch	55	Risch	109	-54
Steinhausen	151	Steinhausen	134	17
Unterägeri	55	Unterägeri	85	-30
Walchwil	39	Walchwil	64	-25
Total	929		1238	-309

4. Geburten und Todesfälle

Geburten	Schweizer	Ausländer	Total	% Einwohnerzahl
Männlich	98	57	155	
Weiblich	87	33	120	
Total	185	90	275	1.01

Todesfälle	Schweizer	Ausländer	Total	
Männlich	87	12	99	
Weiblich	89	16	105	
Total	176	28	204	0.75

Geburtenüberschuss	71
---------------------------	-----------

5. Einwohnerzahlen nach Religionen/Konfessionen

	2011	%	2010	%
römisch kath.	13110	48.37	13191	49.57
evang. reformiert	4091	15.09	4075	15.31
andere Religionen	3844	14.18	3714	13.96
keine	6061	22.36	5631	21.16
Total	27106	100.00	26611	100.00

6. Stimmregister

	2011
Stimmberechtigte	16114
Auslandschweizer	410
Total	16524

Entwicklung Bevölkerungszahlen in der Stadt Zug

1850	3'302*	1980	21'778
1860	3'854*	1990	21'728
1870	4'343*	2000	22'836
1880	4'805*	2001	22'988
1890	5'120*	2002	23'455
1900	6'508*	2003	23'549
1910	8'096*	2004	23'909
1920	9'508*	2005	24'483
1930	11'113*	2006	25'328
1940	12'388*	2007	26'105
1950	14'733*	2008	26'472
1960	20'022*	2009	26'509
1970	23'315*	2010	26'611

*inkl. Wochenaufenthalter

4.1.11 Erbschaftsamt

	2011	2010	2009	2008	2007
Behandelte Erbfälle	217	226	191	207	188
Testamentseröffnungen	101	122	90	97	100
Steuerinventare	137	123	128	103	133

Das Erbschaftsamt bearbeitete im Berichtsjahr 136 (127) Hinterlegungen, 39 (37) Rückzüge und 33 (30) Rücksendungen von Verfügungen von Todes wegen. Bei persönlichen Testamentshinterlegungen erfolgen zusätzlich Beratungen betreffend das formelle und materielle Erbrecht. Bei Erbfällen ohne Willensvollstrecker ist die Vertretung, Verwaltung und Teilung der Erbschaft Sache der Erben. Es ist keine amtliche Mitwirkung vorgesehen. Auch hier berät das Erbschaftsamt die Betroffenen. Der Anteil an Erbfällen von und mit ausländischen Staatsangehörigen nahm weiter zu, was das Ermitteln der gesetzlichen Erben und das Testamentseröffnungsverfahren erschwerte und deshalb 38 (38) Verurkundungen von Eidesstattlichen Erklärungen erforderte.

4.1.12 Friedensrichteramt

Das Friedensrichteramt ist dem Präsidiatdepartement administrativ unterstellt; fachlich ist das Obergericht zuständig.

Nachstehend die Statistik für die Jahre 2004 – 2010:

Gesamtübersicht

Jahr	TOTAL	Zivilprozesse Streitwert bis CHF 300.--		Sühneverfahren in - Zivilstreitsachen		Sühneverfahren bei Ehrverletzungen *	
		vom Vorjahr anhängig	Neueingang	vom Vorjahr anhängig	Neueingang	vom Vorjahr anhängig	Neueingang
2004	441	1	20	50	367	0	3
2005	454	2	16	55	371	0	10
2006	405	0	10	61	318	3	13
2007	431	0	8	58	352	4	9
2008	442	1	8	43	390		
2009	449	3	5	58	383		
2010	414	1	7	40	366		

*Ehrverletzungsklagen sind seit 1. Januar 2008 direkt beim Kantonsgericht einzureichen

Zivilprozesse mit Streitwert bis CHF 300.-- (§ 4 OG)

Jahr	Anzahl Fälle lt. Gesamtübersicht	Davon waren am Ende des Jahres		Erledigungsart			
				ohne Erkenntnis	durch Erkenntnis		
		erledigt	anhängig	Klagerückz. Klageanerk. Vergleich	Guttheissung		Abweisung
					ganz	teilw.	
2004	21	19	2	19	0	0	0
2005	18	18	0	13	3	0	2
2006	10	10	0	8	2	0	0
2007	9	8	1	8	0	0	0
2008	9	6	3	6	0	0	0
2009	8	7	1	7	0	0	0
2010	8	4	4	4	4	0	0

Sühneverfahren in Zivilstreitsachen (§ 69 ff. ZPO)

Jahr	Anzahl Fälle lt. Gesamt- übersicht	Davon waren am Ende des Jahres		Erledigungsart			
		erledigt	anhängig	Klagerückz. Kla- geanerk. Vergl.	durch Weisung		ohne Folge (§ 78 ZPO)
					an den Einzelrich- ter	an das Kantons- gericht	
2004	417	362	55	160	114	88	0
2005	426	365	61	160	91	114	0
2006	379	321	58	164	40	117	0
2007	410	367	43	178	64	125	0
2008	433	375	58	175	76	124	0
2009	441	401	40	184	85	132	0
2010	406	359	47	182	72	105	0

Statistik 2011 gemäss neuer Zivilprozessordnung

1. Gesamtübersicht

	vom Vorjahr anhängig	Neueingang			Erledigung	Übertrag
		Total	davon Streitwert			
			bis CHF 2'000	CHF 2'000 CHF 5'000		
2011	51	373	112	62	302	122

2. Erledigungsart

	Erledigung total	Vergleich Anerkennung Rückzug	Klage- bewilligung	Urteilsvorschlag (Art. 210 ZPO)		Entscheid (Art. 212 ZPO)
				unterbreitet	angenommen	
2011	302	146	147	1	1	8

3. Verfahrensdauer

Dauer der erledigten Verfahren (Monate)

	0-3	3-6	6-12	12-18	18-24	> 24
2011	224	20	6	–	–	–

Auch im Jahr 2011 konnte ein ansehnlicher Beitrag zur Erhaltung des Rechtsfriedens geleistet werden.

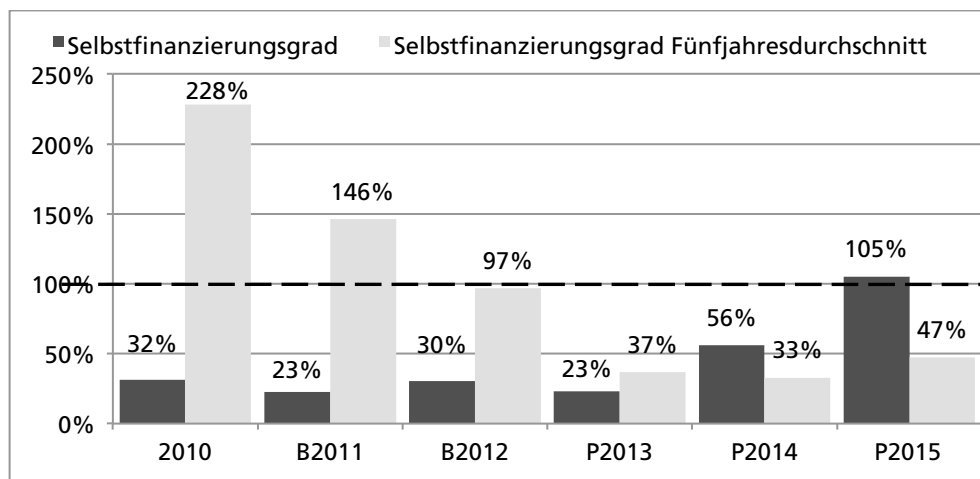
4.2 Finanzdepartement

Das Wichtigste in Kürze

- Die Laufende Rechnung 2011 schloss mit CHF 5.0 Mio. negativ ab. (Vorjahresverlust CHF 4.7 Mio.). Details finden Sie in der separat erstellten Jahresrechnung.
- Die Steuereinnahmen 2011 erreichten CHF 196.6 (Vorjahr CHF 190.2 Mio.).
- Die Rechnung 2011 konnte mit einem attraktiven Steuerfuss von 60 % gestaltet werden. Der Steuerfuss bleibt 2012 unverändert.
- Die Bruttoinvestitionen betrugen 2011 CHF 74.6 Mio. (Vorjahr CHF 74.2 Mio.).
- Der Selbstfinanzierungsgrad ergab 36.4 % (Vorjahr 31.5 %). Die Zielgrösse von 100 % konnte im Durchschnitt über die letzten fünf Jahre erreicht werden.
- Das Harmonisierte Rechnungslegungsmodell (HRM2) wurde in einem ersten Schritt mit dem Budget 2012 umgesetzt. Nächster Projektschritt ist die Darstellung der Laufenden Rechnung 2012 unter Anwendung der 20 Fachempfehlungen von HRM2.
- Die Abteilung Sport wird mit der Einführung von HRM2 ab Januar 2012 beim Bildungsdepartement geführt.
- Die Einnahmen bei den Grundstückgewinnsteuern ergaben CHF 4.4 Mio. (Vorjahr CHF 8.8 Mio.).

Departementsziele, Zielerreichung

1. **Die bewährte Finanzstrategie wird auf der Basis gesunder Gemeindefinanzen, attraktiver Steuerbelastung und eines hochstehenden Leistungsangebots fortgeführt. Mindereinnahmen als Folge der Umsetzung der kantonalen Steuergesetzrevisionen und die hohen Belastungen der Laufenden Rechnungen durch die Zahlungen in den kantonalen Finanzausgleich und der NFA-Beitrag an den Kanton gefährden die bewährten Ziele der Finanzpolitik der Stadt Zug. Aus der folgenden Grafik ist ersichtlich, dass die strategische Vorgabe für den Selbstfinanzierungsgrad im Fünfjahresdurchschnitt von 100 % ab 2012 bei weitem nicht erreicht werden kann:**



2. **Das Harmonisierte Rechnungslegungsmodell (HRM2) für die Kantone und Gemeinden ist auf 2012 realisiert.**
2011 konnte ein weiterer Schritt Richtung Optimierung des Rechnungswesens der Stadt Zug realisiert werden. Das Budget 2012 wurde auf der Basis der 20 Fachempfehlungen der Finanzdirektorenkonferenz umgesetzt. Die Kostenstellen und Kos-

tenarten wurden nicht nur nach den harmonisierten Vorgaben erstellt, sondern auch dem fachlich zuständigen Departement zugeteilt. Die Erfolgsrechnung wird mehrstufig dargestellt und nach dem True and Fair View-Prinzip erarbeitet. Die Bilanz und Geldflussrechnung sowie der Anhang werden auf der Grundlage von HRM2 bewertet und erläutert. Die finanzpolitischen Zielgrössen werden jährlich in der Jahresrechnung offen gelegt und mit der Vorgabe verglichen; Abweichungen werden begründet. Für externe Adressaten bedeutet diese Umstellung eine bessere Transparenz und für die internen Stellen ein adäquates Führungsinstrument. Der nächste Projektschritt ist die Darstellung der Laufenden Rechnung 2012 unter Anwendung der 20 Fachempfehlungen von HRM2.

3. **Das Konzept und ein Massnahmenplan über die Verwendung der Liegenschaften im Finanzvermögen liegen vor. Die finanziellen Mittel oder Erträge für die Umsetzung sind im Budget 2012 eingeflossen.**

Aufgrund von fehlenden Ressourcen bei der Abteilung Immobilien konnten Konzept und Massnahmenplan noch nicht abgeschlossen werden. Bis Mitte März 2012 liegt die Immobilienstrategie mit dem Vorschlag einer angepassten Portfoliostruktur sowie ein Massnahmenplan für das gesamte Liegenschaftsportfolio (Finanz- und Verwaltungsvermögen) vor.

4. **Die strategische Planung für die Zentralisierung der Stadtverwaltung inkl. künftiger Nutzung der Verwaltungsbauten liegt vor.**

Am 28. März 2011 hat der Stadtrat eine Planungsvereinbarung mit der Post und der Grundstücke Zug AG betreffend die Planung einer zentralisierten Stadtverwaltung in den Neubauten Postplatz/Posthof unterzeichnet. Der Flächenbedarf für die gesamte Verwaltung und die Kosten für den Mieterausbau sowie die Verkaufszahlen der freiwerdenden Verwaltungsgebäude wurden ermittelt. Aufgrund der Machbarkeit wird der Platzbedarf in den Neubauten Postplatz/Posthof nicht gedeckt. Eine mittelfristige Zentralisierung der Stadtverwaltung ist aus diesem Grund nicht möglich.

5. **Die Fachanwendung Schuladministration aller 11 Zuger Gemeinden ist unter der Federführung der Informatikabteilung der Stadt Zug zusammengeführt und harmonisiert.**

Unter der Federführung der Informatik der Stadt Zug wurde 2010/11 eine Gatt/WTO-Ausschreibung durchgeführt. Ab März 2011 begann die Projektrealisierung, Ende Oktober konnten die ersten sechs Gemeinden produktiv eingeführt werden. In einer zweiten Phase wurden Mitte Dezember noch die restlichen fünf Gemeinden produktiv geschaltet. Bei diesem komplexen Projekt mit diversen Anbindungen an weitere Branchenlösungen und unter einem grossen Zeitdruck, ist es gelungen, die Kosten wie auch die festgelegten Termine vollumfänglich einzuhalten. Seit Januar arbeiten alle elf Zuger Gemeinden auf einer gemeinsamen Plattform, die durch die Informatik der Stadt Zug betrieben wird. Die Kosten werden über einen definierten Verteil-Schlüssel oder nach Personalaufwand je Gemeinde abgerechnet.

4.2.1 Immobilien

Allgemeines

- Im Juni 2011 erfolgte ein wichtiger Höhepunkt mit der Übernahme der Familien- und Alterswohnungen, des Betagtenzentrums und des Parkhauses Frauensteinmatt in das Portfolio der Abteilung Immobilien. Die Vermietung der 12 Familien- und 36 Alterswohnungen sowie der KITA-Räume erfolgte durch die Abteilung Immobilien. Sämtliche Wohnungen sind vermietet. Mit der Stiftung Alterszentren Zug (AZZ) wurden per 1. Juli 2011 ein Mietvertrag sowie eine Leistungsvereinbarung betreffend Gebäudebetrieb- und -instandsetzung abgeschlossen. Mit der Stiftung Priesterheim zum Frauenstein, als Grundeigentümerin, wurden der definitive Baurechtsvertrag über 99 Jahre sowie ein Abtretungs- und Tauschvertrag unterzeichnet. Für das Gebäude Haus A der Stiftung Priesterheim zum Frauenstein werden durch die Abteilung Immobilien Dienstleistungen im technischen Facility Management gegen Verrechnung ausgeführt.
- Der Grosse Gemeinderat hat am 28. Juni 2011 einem Antrag zur Unterzeichnung eines Vorvertrags zu einem Tauschvertrag mit dem Kanton betreffend GS 216, alte Kläranlage, GS 286, altes Gaswerkareal, und GS 4709, Weststrasse 3-7, zugestimmt. Dieser Vertrag wurde am 17. August unterzeichnet. Sobald der Kantonsrat dem Objektkredit für das Verwaltungszentrum III/ZVB Stützpunkt zugestimmt hat, wird der definitive Vertrag unterzeichnet.
- Am 30. November 2011 konnte ein langjähriges Gerichtsverfahren, Heimschlag GS 1351, Kirchmattstrasse 1 - 3, mit der Erbgemeinschaft mittels Vergleich abgeschlossen werden. Der Kaufpreis für das Grundstück mit 5'738 m² inkl. zwei Gebäuden beträgt CHF 9'176'510.00. Dieser Kaufpreis wird zu Lasten der Investitionsrechnung, Konto 50000, Objekt 736.1, Heimschlag Kirchmattstrasse 1 – 3, als gebundene Ausgabe verbucht. Das Grundstück wird neu mit einem m2-Preis von CHF 500.00 bewertet und mit einem Gesamtwert CHF 2'869'000.00 im Verwaltungsvermögen aktiviert. Die Differenz von CHF 6'307'510.00 wird als gebundene Ausgabe sofort abgeschrieben.
- Tauschvertrag zwischen Wasserwerke Zug AG, GS 2686, und Einwohnergemeinde Zug, GS 2200 und 2684: Die städtische Landfläche der Bushaltestelle von 155 m², GS 2684, wurde mit einer 403 m² grossen Landfläche des WWZ-Grundstücks GS 2686 abgetauscht. Dieser Tausch ermöglicht der WWZ eine Arrondierung und eine optimale Nutzung des Grundstücks. Die Stadt Zug konnte sich mit diesem Abtausch für die Zukunft das Fuss- und Fahrwegrecht sowie den Zugang zum SBB-Bahnhof sichern.
- Der Mietvertrag für die Standortsicherung des Ökihofs konnte im Januar mit den SBB fest bis Ende 2015 verlängert werden. Eine weitere Verlängerung ist aufgrund der strategischen Ausrichtung der SBB nicht möglich.
- Für die Unterbringung von asylsuchenden Personen konnten konkret zwei Unterkünfte evaluiert werden. Ab Mitte Februar 2012 werden während einer Zwischennutzungsphase von zwei Jahren bis zu 60 asylsuchende Personen im ehemaligen Altersheim Waldheim untergebracht. Ab 2013 wird am Lorzenweg in Zug West eine weitere Unterkunft für ca. 60 Personen von einem privaten Investor gebaut und als Asylunterkunft für 20 Jahre der Stadt vermietet. Dem Kanton wird die Unterkunft untervermietet.
- Drei neue Mitarbeitende verstärken das Team der Abteilung Immobilien in den Bereichen Portfolio-Management, Instandhaltung und Instandsetzung technische Anlagen sowie Liegenschaftsbewirtschaftung.

Liegenschaften des Finanzvermögens

- Der Grosse Gemeinderat hat mit Beschluss Nr. 1553 vom 30. August 2011 folgendem Tauschvertrag zugestimmt: Der Kanton erwirbt das städtische GS 2906 mit 3'509 m² zum Preis von CHF 5.438 Mio. Als Ersatz tritt der Kanton die Liegenschaft GS 4851, Zugerbergstrasse 22f,g,h,i und k im Wert von CHF 876'480.00 sowie GS 3889, Oberwiler Kirchweg, im Wert von CHF 275'264.00 der Stadt ab. Der Tauschgewinn von CHF 2'372'206.00 wird dem Fonds Wohnungsbau/Landerwerb gutgeschrieben. Die beiden neuen Grundstücke werden im Finanzvermögen bilanziert.

Für die Instandhaltung der Liegenschaften sind rund CHF 162'000.00 aufgewendet worden.

- Für einen Neubau des Gutshofs Bröchli wird zurzeit ein Bauprojekt erarbeitet. Der Baukredit wird dem GGR im Frühjahr 2012 unterbreitet.
- Die Holzfassaden der Liegenschaft Artherstrasse 132 wurden neu gestrichen.
- Für das Gebäude Schochenmühle 2 werden im Zusammenhang mit dem Projekt „Westwärts“ neue Nutzungen geprüft.

Liegenschaften des Verwaltungsvermögens

Für die Instandhaltung der Liegenschaften sind rund CHF 2.7 Mio. aufgewendet worden.

- In der Liegenschaft Grabenstrasse 6 ist das Bed- and Breakfast-Hotel am 1. Juli eröffnet worden. Es wurde ein befristeter Mietvertrag über drei Jahre abgeschlossen.
- Die Militärunterkunft im Stierenmarkt-Areal wurde saniert und mit einer WC- und Duschanlage ergänzt. Mit diesen Massnahmen können die Räumlichkeiten als unabhängige Unterkunft für ca. 30 Personen vermietet werden.
- Der Umbau des 300-m-Schützenhauses ist abgeschlossen.
- Die Modernisierung der Brandmeldeanlage im Gebäude Kolinplatz 4, Polizeiposten, konnte im Berichtsjahr abgeschlossen werden.
- In der Stadt- und Kantonsbibliothek ist die Brandmeldeanlage modernisiert worden. Seit September 2011 ist die neue Studienbibliothek im umgebauten Zeughaus in Betrieb. Der dadurch frei gewordene Platz im Kornhaus wird für die Freihandbibliothek genutzt, um sie übersichtlicher und benutzerfreundlicher zu gestalten. Die Projektierungsarbeiten wurden im Frühjahr 2011 gestartet. Voraussichtlich wird der Umbau Ende April 2012 abgeschlossen sein.
- Im Haus Zentrum wurden aus Sicherheitsgründen die Büros des Sozialamtes auf einer Etage zusammengeführt. Die Abteilung Kind Jugend Familie wechselte die Büroräumlichkeiten vom 1. OG ins 6. OG. Das Erdgeschoss steht neu dem Repocenter sowie der Materialausgabe zur Verfügung.
- Die gesamte Hauskanalisation des städtischen Werkhofs wurde mit dem Schlauch-Inliningverfahren innensaniert. In den Büros wurde eine Lüftungsanlage eingebaut.
- Theater Casino: Der Umbau des Restaurants hat sich bewährt. Der Betrieb läuft nach anfänglichen Startschwierigkeiten problemlos. Die Garantiewerke sind mehrheitlich abgeschlossen. Im Altbau wurden im Erdgeschoss ein zentraler Empfang und im Neubau ein modernes Anzeige- und Informationssystem eingebaut.
- Im Jugendzentrum an der Industriestrasse 45 sind die Projektarbeiten für die energetische Sanierung des Gebäudes gestartet worden. Im Treffpunkt wurde die Küchenkombination ersetzt. Die Projektierung der Vorplatzüberdachung ist abgeschlossen.
- Beim Podium 41 ist der leer stehende Lagerraum in ein Büro für die Gassenarbeit umgenutzt worden.
- Die Liegenschaft Ober Altstadt 18 wird bis zur Umnutzung durch die Abteilung Kultur zwischengenutzt.
- Beim Tagesheim Guthirt, Lüssiweg 17, sind sämtliche Fenster ersetzt worden.
- Beim Segelsporthaus wurde die Terrasse gesamterneuert und der Holzrost um ca. 20 cm erhöht.
- Im Strandbad wurde das Kinderplanschbecken saniert.

Sportanlagen

- Im Januar 2011 konnte der Fernwärmeanschluss Sporthalle an die Energiezentrale der Bossard Arena fertig gestellt werden.
- Am 13. Juli 2011 konnte das Parkhaus Arena eröffnet und dem Polizeiamt für den Betrieb übergeben werden.
- Die Fertigstellung des Arenaplatzes und die Inbetriebnahme des Ausseneisfeldes erfolgten am 8. Oktober 2011.
- Die 20-jährige Solaranlage im Garderobengebäude Riedmatt wurde ersetzt.
- Das Leichtathletik- und das Fussballstadion wurden einem Statik-Check unterzogen.

Beide Objekte befinden sich in einem guten Zustand. Die Erdbebensicherheit konnte nachgewiesen werden.

Friedhof

- Das Gemeinschaftsgrab wurde im Herbst 2011 mit zusätzlichen Schriftbalken erweitert.
- Zur Vorbereitung neuer Erdbestattungs-Reihengräber wurde im November mit der Grabfeldsanierung auf den Feldern F und G begonnen. Die Sanierungsarbeiten werden im Februar 2012 abgeschlossen sein.

Städtischer Wohnungsbau

- Für die Instandhaltung der Liegenschaften sind rund CHF 350'000.-- Mio. aufgewendet worden.
- Die Sanierung der Wärmezeugung Überbauung Bergli, Metallstrasse, konnte rechtzeitig abgeschlossen werden. Der Kostenteiler für die Wärmelieferung Laubenhof wurde mit der Pensionskasse der Stadt Zug bereinigt.
- Überbauung Roost: Die definitiven Baurechtsverträge mit den Genossenschaften AWZ und GEWOBA sind unterzeichnet. Die Mietzinse sowie die Zuteilungsrichtlinien für die 56 Wohnungen sind festgelegt und die Vorbereitungen für die Vermarktung sind abgeschlossen. Am 6. Januar 2012 startet die Abteilung Immobilien die Erstvermietung.
- Die Anzahl der anrechenbaren Wohnungen gemäss GGR-Vorlage Nr. 1600 vom 15. Mai 2001, Wohnbaupolitik der Stadt Zug, beträgt zurzeit 249 von 400 Einheiten. Mit den neu bezogenen 36 Alters- und 12 Familienwohnungen in der Frauensteinmatt und den zu beziehenden 56 stadteigenen und den 57 Wohnbaugenossenschaftswohnungen in der Überbauung Roost (Bezug Mai und Juli 2012) sowie den 18 Alterswohnungen Neustadt 2 (Bezug Ende 2012) betragen die anrechenbaren Wohnungen 428 Einheiten.

Schulanlagen

- Die Projektleitung der Schulraumplanung wurde dem Leiter Abteilung Immobilien übertragen. Der Stadtrat hatte am 5. Juli 2011 dem Gesamtbericht Schulraumplanung inkl. der Handlungsanweisungen zugestimmt. Das Baudepartement wurde mit der Planung eines neuen Primarschulhauses Herti, mit der Planung und Umsetzung von Modulbauten und der Aufstockung der Turnhalle Kirchmatt beauftragt. Die Mitglieder des Grossen Gemeinderates haben den Bericht erhalten.
- Für die Instandhaltung der schulischen Liegenschaften sind rund CHF 2.1 Mio. aufgewendet worden. Nach Feststellung von Naphthalin in den Böden der Schulanlage HPS, Maria Opferung, und Radon in einem Kellerraum der Schulanlage Guthirt, sind genauere Abklärungen über das Ausmass des Vorkommens beider Stoffe angestellt worden. Beim Radon-Vorkommen ist sogleich eine Sanierung in die Wege geleitet worden.
- Aus Sicherheitsgründen wurde das Kältemittel der Klimaanlage in der Aula Loreto ausgetauscht. Damit werden auch zugleich die verschärften Vorschriften ab 2015 erfüllt.
- In Anbetracht der bevorstehenden Sanierung von 11 Spielplätzen auf Schulanlagen sind die Spielplätze mit Kunstobjekten einer speziellen, auf die Sicherheit der Kunstgegenstände bezogenen Prüfung unterzogen worden. Der GGR hat am 22. November einem Kredit von CHF 2.195 Mio. zugestimmt.
- Auf dem Areal der Schulanlage Letzi ist ein Provisorium in Form eines Containers für die Schulhausleitung und den Schulsozialarbeiter erstellt worden.
- Beim Wohnhaus Kirchmatt (Hauswart) musste die Kanalisationsleitung auf einer Länge von ca. 30 m erneuert werden.
- Die Dachflächen der Schulhausneubauten im Guthirt sind aus Sicherheitsgründen mit einem Absturzsicherungssystem nachgerüstet worden.
- Auf einer Wegstrecke von ca. 25 m wird die sich stark in den Hof neigende Klostermauer zum Rägetenweg vermessungstechnisch überwacht.

- Das Lehrerzimmer in der Tagesschule ist komplett erneuert worden. Durch den Einbau einer Glastrennwand sind nun der Vorbereitungs- und Arbeitsbereich vom Aufenthaltsbereich abgetrennt.
- Im Musik- und Religionszimmer im Pavillon Gimenen konnte durch den Einbau einer Trennwand ein Abstellraum zu Gunsten des Kindergartens geschaffen werden.
- Infolge des Mieterwechsels im Haus Grünring 7 wurde die Wohnung saniert und gleichzeitig feuerpolizeiliche Auflagen umgesetzt.
- Beim Doppelkindergarten Daheim wurde die vorhandene Raumbelichtung ersetzt.
- Gottschalkenberg: Das vorhandene Elektrotabelleau mit z.T. noch asbesthaltigen Einlagen wurde ersetzt. Auf Ende Jahr konnten noch je eine nach Osten und Westen gerichtet Webcam installiert und auf der Website der Stadt Zug aufgeschaltet werden.

Liegenschaften der Stiftung Alterszentren Zug (AZZ)

- Mit der Stiftung Alterszentren Zug (AZZ) wurde per 1. November ein Gebrauchsleihe-Vertrag für die Liegenschaft Waldheim unterzeichnet. Die Stadt ist berechtigt, die Liegenschaft zum unentgeltlichen Gebrauch zu nutzen und Dritten zum Gebrauch zu überlassen. Mit dem Kanton konnte ein befristeter Vertrag für eine Zwischennutzung bis Ende 2013 abgeschlossen werden.

4.2.2 Sport

Allgemeines

Das vergangene Jahr stand im Zeichen der Veränderungen. Der Stadtrat hat im Frühjahr entschieden, das Sportamt unter dem Namen Abteilung Sport zu führen und per 1. Januar 2012 vom Finanz- ins Bildungsdepartement zu wechseln.

Sportveranstaltungen

Im letzten Jahr kam die Zuger Bevölkerung wiederum in den Genuss von diversen Sport-Highlights. Zum einen absolvierte der Axpo Super League Club Luzern ein Testspiel gegen die erste Mannschaft von Zug 94. Zum anderen gastierte das NHL-Team der New York Rangers in der Bossard Arena für ein Freundschaftsspiel gegen den EVZ.

Das jährlich stattfindende „Boardstock – das junge Zuger Sportfestival“ feierte sein 10-jähriges Bestehen. Das Festival bietet allen Stadtzuger Sportvereinen die Möglichkeit, sich und ihre Sportart der Bevölkerung zu präsentieren. Im Jahr 2011 waren es bereits 27 verschiedene Sportarten, welche die Festivalbesucher ausüben konnten.

Sportliche Erfolge

2011 war ein sehr erfolgreiches Jahr für die Stadtzuger Sportvereine. Speziell hervorzuheben sind die Erfolge der Oberwil Rebels. Die erste Mannschaft holte sich das Double (Meisterschaft und Cup) und gewann zudem noch den World-Cup der Clubmannschaften. Auch die zweite Mannschaft (NLB) sowie die B-Junioren der Oberwil Rebels dürfen sich Schweizermeister nennen. Aber auch andere Stadtzuger Sportvereine waren im vergangenen Jahr sehr erfolgreich. Die Männer der ersten Mannschaft des Unihockeyclubs Zug United haben den Aufstieg in die höchste Spielklasse (Swiss Mobiliar League) geschafft und die Handballerinnen des LKZ holten sich den U17-Schweizermeister-Titel. Als Honorierung dieser ausserordentlichen sportlichen Erfolge, haben die Vereine vom Stadtrat einen Anerkennungsbeitrag erhalten.

Sportplatz Riedmatt

Auf dem Sportplatz Riedmatt wurden im letzten Jahr zwei Fieldgoals errichtet. Somit können die Rugbyclubs sowie der Footballclub offizielle Meisterschaftsspiele in Zug austragen. In dieser Investition widerspiegelt sich der Grundgedanke der Stadt Zug, den Breitensport sowie die Randsportarten zu fördern.

4.2.3 Informatik

Allgemeines

Die drei unabhängigen und je einzeln betriebenen Informatik-Umgebungen der Altersheime wurden im Spätsommer 2011 zentralisiert. Das Projekt umfasste eine Neuevaluation der Software und eine komplette Erneuerung der IT-Infrastruktur. Dem Stiftungsrat wurde im Herbst mitgeteilt, dass das Projekt termingerecht und im vordefinierten Kostenrahmen abgeschlossen werden konnte.

Damit Branchenlösungen, wie zum Beispiel die Schuladministration oder die Bauverwaltung, künftig kostengünstiger und professioneller betrieben werden können, versucht die Informatik, zusammen mit anderen Gemeinden einheitliche Lösungen für alle 11 Gemeinden einzukaufen und zu betreiben. Unter der Federführung der Informatik der Stadtverwaltung hat 2010 eine Evaluation der neuen Schuladministrations-Lösung stattgefunden. 2011 wurde das Projekt realisiert und ging ab Oktober bis Dezember in allen 11 Gemeinden produktiv in Betrieb. Ein weiteres Projekt war die Standardisierung der Bauadministration inklusive einem benutzerfreundlichen Baugesuchsformular (Einführung Frühling 2012). Das Fachkonzept wird bis März 2012 abgeschlossen und beinhaltet standardisierte Tabellen und Prozesse. An der Frühjahrstagung der IT Konferenz Kanton/Gemeinden wird anschliessend das weitere Vorgehen (Realisierung) beschlossen.

Während des ganzen Jahres wurden diverse, auf die einzelnen Branchen zugeschnittene Software-Lösungen erneuert und/oder ausgebaut.

Technik

Dem Trend folgend wurde bei der Erneuerung der EDV-Infrastruktur grosser Wert auf den Aspekt der Green-IT gelegt. Dieses Konzept adressiert unter anderem den Energieverbrauch im Rechenzentrum und an den Arbeitsplätzen. Nach der Virtualisierung der Serverinfrastruktur 2009/2010 stand ein Pilotprojekt zur Virtualisierung der Büroarbeitsplätze im Vordergrund. Die Testphase verlief bei den ersten 15 Arbeitsplätzen sehr erfolgreich; für 2012 sind weitere Arbeitsplätze geplant.

4.2.4 Steuern / Grundstückgewinnsteuern

Die zuständige Kommission, in neuer Zusammensetzung als Fachkommission, hat im Jahre 2011 an 9 (Vorjahr 8) Sitzungen 545 (Vorjahr 337) Geschäfte behandelt. Es bestehen praktisch keine Pendenzen mehr aus den Vorjahren. Der Grundstückgewinnsteuerertrag beträgt CHF 4.4 Mio. (Vorjahr CHF 8.8 Mio.). Die budgetierten CHF 5.5 Mio. wurden nicht erreicht, da die Immobilienverkäufe mit enormen Gewinnen zurückgingen und fast keine grossen Baulandverkäufe realisiert wurden.

Im Auftragsverhältnis werden auch die Grundstückgewinnsteuerfälle der Gemeinde Steinhaußen bearbeitet. Dort konnten 2011 119 (Vorjahr 171) Geschäftsfälle abgeschlossen werden.

4.2.5 Betreibungsamt

	2011	2010
Zahlungsbefehle	7'983	8'370
Rechtsvorschläge	2'084	2'061
Pfändungen	1'823	1'839
Verwertungen	1'221	914
Verlustscheine	1'389	1'048
Retentionen	0	2
Konkursandrohungen	354	451
Eintragungen ins Register für Eigentumsvorbehalte	15	22
Arreste	18	16

Total der an das Betreibungsamt geleisteten Zahlungen: CHF 12'238'538.00 (davon Barzahlungen CHF 1'412'806.00). Vorjahr: CHF 8'006'157.00 (davon Barzahlungen CHF 1'452'122.00).

4.2.6 Hilfeleistungen

2011 wurden im Inland mit CHF 31'500.-- neun und im Ausland mit CHF 268'000.-- 32 Projekte unterstützt. Davon entfielen CHF 110'000.-- auf Nothilfe für Ostafrika, Erdbeben- und Tsunami-Opfer in Japan sowie Flüchtlinge in Libyen.

4.2.7 Ausblick 2012

Der Finanzplan 2012 bis 2015 zeigt deutlich die substantiellen Auswirkungen aufgrund der Revisionen des kantonalen Steuergesetzes. Die 2. bis 4. Revision des kantonalen Steuergesetzes ergeben ab 2011 jährliche Mindereinnahmen in der Grössenordnung von CHF 26 Mio. Die Realisierung der neuen Wohn- und Bürobauten führt bis ins Jahr 2015 zu einer geschätzten Zunahme der Bevölkerung von rund 10 %. Die Entwicklung der Erwerbstätigen wird ebenfalls ansteigen. Als Folge des Bevölkerungswachstums werden die Schülerzahlen im gleichen Zeitraum voraussichtlich über 15 % zunehmen. Diese Faktoren haben sowohl einen Einfluss auf die Personalentwicklung der Stadtverwaltung inkl. Lehrpersonen als auch auf die Investitionsrechnung. Das Aufgabenwachstum in verschiedenen Bereichen und das attraktive Angebot für die Bevölkerung stellen hohe Herausforderungen für die Stadt Zug dar. Das Budget 2012 zeigt deutlich, dass die Stadt Zug die Kosten in der laufenden Rechnung gut im Griff hat.

Die Ziele der Finanzpolitik - gesunde Gemeindefinanzen, attraktive Steuerbelastung und hochstehendes Leistungsangebot - können dank der vorausschauenden Finanzstrategie der Vergangenheit weiter verfolgt werden.

Der Stadtrat wird die wirtschaftliche Entwicklung und die finanzielle Situation weiterhin aufmerksam beobachten. Die finanziellen Mittel werden haushälterisch verwendet und der Finanzhaushalt im Gleichgewicht gehalten, wie dies in der Finanzstrategie und im Finanzhaushaltsgesetz vorgesehen ist.

4.3. Bildungsdepartement

Das Wichtigste in Kürze

- Getreu dem Jahresziel „Zusammenarbeit macht Schule“ optimierten die Lehrpersonen im Rahmen des Konzepts „Arbeiten im Unterrichtsteam“ die Zusammenarbeit. Durch die gemeinsame Auseinandersetzung mit dem Unterricht verbesserten sie die Qualität ihres Arbeitens und entwickelten ihre persönlichen Kompetenzen weiter.
- Auf das Schuljahr 2011/12 hin wurde von der Direktion für Bildung und Kultur ein neues Zeugnis eingeführt. Anstelle von „Arbeitsverhalten“ und „Verhalten in der Gemeinschaft“ werden nun die überfachlichen Kompetenzen umfassender beurteilt. Die Schulen investierten viel Zeit, um eine gemeinsame Haltung für die Handhabung eines Beobachtungs- und Beurteilungsbogens zu finden.
- Höhepunkte im Schuljahr der Musikschule waren die fünf Aufführungen des Musicals West Side Story im Theater Casino Zug mit über 200 Mitwirkenden.
- Das Projekt „westwärts! – Soziokulturelle Quartierentwicklung im Stadtteil Zug West“ ist erfolgreich gestartet. Die Quartieranalyse liegt vor.
- Das neue Finanzierungsmodell für die Betreuung im Vorschulalter sieht anstelle der Defizitdeckung bei Kindertagesstätten ein System vor, bei dem subventionierte Plätze bei mehreren Trägerschaften eingekauft werden. Gleichzeitig trat auch ein neues Tarifmodell in Kraft.
- Die neue Studienbibliothek im Sockelgeschoss des kantonalen Zeughauses an der Kirchenstrasse öffnete am 1. September ihre Türen und wird stark genutzt. Am 26. September wurde das Projekt zur Umnutzung der frei gewordenen Geschosse im Stammhaus der Bibliothek Zug (Kornhaus) vom Grossen Gemeinderat ohne Gegenstimme gutgeheissen.

Departementsziele, Zielerreichung

- 1. Die Infrastrukturplanung für den gesamten städtischen Bildungsbereich inklusive Prioritätensetzung, Machbarkeitsstudie und Massnahmenplanung liegt vor.**

Zusammen mit einem Planungsbüro erarbeitete das Projektteam Bildungsinfrastruktur einen Gesamtbericht zur Schulraumplanung. Der Stadtrat stimmte am 5. Juli 2011 mit Beschluss-Nr. 671.11 diesem Gesamtbericht zu. Im Sinne von Sofortmassnahmen wurde das Baudepartement mit der Planung und Realisierung von Modulbauten für die ausser-schulische Betreuung in den Schulkreisen Zug West (Herti und Riedmatt), Zentrum (Aufstockung Turnhalle Kirchmatt) und Oberwil beauftragt. Zudem soll bis ins Jahr 2017 die Schulanlage Herti erweitert werden.

- 2. Aus dem kantonalen Rahmenkonzept „Gute Schule - Qualitätsmanagement an den gemeindlichen Schulen sind die Elemente „Kooperative Unterrichtsentwicklung“ und „Arbeit in Unterrichtsteams“ gemäss Projektplanung umgesetzt.**

Im Bereich der kooperativen Unterrichtsentwicklung realisierten die Lehrpersonen kooperative und schüleraktivierende Lernarrangements in den Klassen. Ziel ist es, bis Ende Schuljahr 2011/12 pro Stufe oder Fachschaft Lernmethoden festzulegen, die von den Lehrpersonen eingesetzt und von den Schülerinnen und Schülern beherrscht werden. Alle Schulhausteams bauten schrittweise Unterrichtsteams auf. Grundlage für den Aufbau war das Konzept „Arbeiten im Unterrichtsteam“, das auf der gemeinsam erarbeiteten Grundhaltung basiert, dass Unterrichtsteams nicht nur eine Arbeitsgemeinschaft, sondern auch eine Lerngemeinschaft sind. Dadurch wurde die Jahreszielsetzung „Zu-

sammenarbeit macht Schule“ für das Schuljahr 2011/12 umgesetzt: Unterrichtsteams arbeiten regelmässig und systematisch unterrichtsbezogen zusammen.

3. Ein Konzept für geeignete soziokulturelle Massnahmen zur Unterstützung der Wohn- und Lebensqualität in Zug-West liegt vor.

Das Quartierentwicklungsprojekt Zug westwärts! im Stadtteil Zug West ist erfolgreich gestartet. Die Phasen Bedarfsabklärung und Quartieranalyse sind abgeschlossen. Im Januar 2012 wird die Massnahmenentwicklung gemeinsam mit der Quartierbevölkerung in Angriff genommen.

4. Die musikalische Früherziehung ist für alle Kinder eingeführt.

Die Musikalische Früherziehung ist in allen Schulhäusern auf freiwilliger Basis eingeführt. Die Integration in den Stundenplan des Kindergartens ist in Vorbereitung.

5. Die Studienbibliothek im ehemaligen Zeughaus nimmt ihren Betrieb auf.

Termingerecht öffnete am 1. September die Studienbibliothek im Sockelgeschoss des ehemaligen Zeughauses an der Kirchenstrasse ihre Türen. Sie bietet den Studierenden ruhige Arbeitsplätze, Gruppenräume und eine moderne technische Infrastruktur.

6. Ein überarbeitetes Jugendkonzept wird dem GGR vorgelegt.

Anlässlich einer Informationsveranstaltung beschlossen Vertretungen aller Fraktionen des GGR, dass eine Überarbeitung des bestehenden Kinder- und Jugendkonzepts nicht notwendig sei. Die Abteilung Kind Jugend Familie wurde beauftragt, einen Massnahmenplan 2012/2013 über bisherige, laufende und neue Projekte und Angebote zu erstellen und diesen den Fraktionen schriftlich zur Information bis Ende März 2012 vorzulegen.

4.3.1 Stadtschulen

Schulentwicklung

Den Schülerinnen und Schülern der Stadtschulen Zug stand wiederum ein vielfältiges Schul- und Bildungssystem zur Verfügung, das die Kinder und Jugendlichen ihren Möglichkeiten entsprechend ganzheitlich förderte. Vom Kindergarten bis zur Oberstufe lag der Schwerpunkt auf der Weiterentwicklung der Persönlichkeit mit dem Ziel, die Schülerinnen und Schüler am Ende der obligatorischen Schulzeit gut gerüstet ins Berufsleben oder an weiterführende Schulen abzugeben.

Das kantonale Rahmenkonzept „Gute Schulen – Qualitätsmanagement an den gemeindlichen Schulen“ war auch 2011 Grundlage für die Ausrichtung der städtischen Schulentwicklung. Der Schwerpunkt für die Umsetzung von Inhalten aus dem Rahmenkonzept lag auf den Elementen „Arbeiten im Unterrichtsteam“ und „Kooperative Unterrichtsentwicklung“.

„Zusammenarbeit macht Schule“, das Jahresziel der Stadtschulen Zug für das Schuljahr 2011/12, fokussierte die optimale schulische Zusammenarbeit von Lehrpersonen und den Teamgedanken als Qualitätsmerkmal erfolgreicher Schulen. Die Lehrpersonen optimierten die Zusammenarbeit in der Umsetzung des Einführungskonzepts „Arbeiten im Unterrichtsteam.“ Durch die gemeinsame Auseinandersetzung mit dem Unterricht verbesserten die Lehrpersonen die Qualität des eigenen Arbeitens durch Anregungen und Reflexion und entwickelten die persönlichen Kompetenzen weiter.

Im Bereich der kooperativen Unterrichtsentwicklung tauschten die Unterrichtsteams die Erfahrungen der eingesetzten kooperativen Lernmethoden aus. Bis Ende Schuljahr 2011/12 wird pro Stufe und Fachschaft festgehalten, welche Methoden sich bewährt haben und in das noch zu schaffende gemeinsame Methoden- und Aufgabenrepertoire der Stadtschulen einfließen sollen.

Am Strategieworkshop der Schulkommission und der Schulleitung vom 22. und 23. September 2011 stand die Leitfrage im Zentrum: Wie gut sind die gemeindlichen Rahmenbedingungen, damit die Stadtschulen optimal im Dienste der Förderung der Schülerinnen und Schüler

arbeiten können? Bei den strategischen Weichenstellungen ging es darum, Wege zu finden, die für alle Beteiligten verständlich und leicht begehbar sind und motivierend wirken.

Im Berichtsjahr schloss die Schulleitung die Weiterbildung zur Personalführung und -entwicklung ab. Als Folge davon werden die Schulhaus- und Jahrgangsleitungen ab Sommer 2011 in Mitarbeitergesprächen Leistungsbeurteilungen vornehmen und in folgenden Bereichen Zielvereinbarungen abschliessen: Unterrichtsführung, Zusammenarbeit, persönliche berufliche Entwicklung, Ziele der Schule.

Der Umgang mit der Heterogenität in Klassen ist eine grosse Herausforderung. Das Rektorat führte deshalb mit einer repräsentativen Auswahl von Lehrpersonen eine Analyse zur Integrativen Schulungsform (ISF) durch. Dabei stand nicht die Frage „Integration ja oder nein“ im Vordergrund. Bei der Analyse ging es darum, den Optimierungsbedarf am bisherigen Konzept festzustellen. Das Rektorat bestimmte eine Projektgruppe, das Konzept ISF Stadtschulen Zug für Kindergarten, Primarschule, Sekundarschule I zu überarbeiten. Eine schrittweise Inkraftsetzung des angepassten Konzepts ist ab Schuljahr 2012/13 vorgesehen.

Auf das Schuljahr 2011/12 hin führte die Direktion für Bildung und Kultur ein neues Zeugnis ein. Anstelle von „Arbeitsverhalten“ und „Verhalten in der Gemeinschaft“ werden nun die überfachlichen Kompetenzen umfassender beurteilt. Die einzelnen Schulen investierten viel Zeit, um eine gemeinsame Haltung für die Handhabung des Beobachtungs- und Beurteilungsbogens zu finden, der die Grundlage für diese umfassendere Beurteilung bildet.

Nachdem in den letzten zwei Jahren die Schulen Oberwil, Burgbach und Guthirt vom Amt für gemeindliche Schulen evaluiert worden waren, war im vergangenen Jahr die Oberstufe Loreto an der Reihe. Die von den Mitgliedern des kantonalen Evaluationsteams durchgeführte Schulevaluation an der Oberstufe Loreto dauerte von Mitte Mai bis Mitte Juni. Alle Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen und Eltern wurden schriftlich (online) befragt. Im Abschlussbericht wurde der Oberstufe ein sehr gutes Zeugnis in den Bereichen Unterrichtsqualität, wertschätzender Umgang aller Beteiligten und Führung ausgestellt. Entwicklungspotenzial besteht noch im Umgang mit Diversität und der damit verbundenen Rollenklärung zwischen Schulischen Heilpädagogen und Lehrpersonen. Die Zufriedenheit von Eltern, Schülerinnen, Schülern und Lehrpersonen mit der Schule wird als ausserordentlich hoch bezeichnet. Die weiteren Schulen werden in den nächsten zwei Schuljahren von der kantonalen Fachstelle evaluiert.

Schülerzahlen (gemäss offizieller Schülerstatistik per 15.11.2011)

Schuljahr	Total		Kindergarten			
	Schüler	Ausl. ¹	Schüler	1. Jahr	2. Jahr	Ausl. ¹
2005/06	1958	34 %	356	207	149	27 %
2006/07	1987	36 %	395	207	188	23 %
2007/08	1952	31 %	366	176	190	27 %
2008/09	1918	29 %	353	195	158	25 %
2009/10	1883	34 %	350	178	172	37 %
2010/11	1902	28 %	352	201	151	30 %
2011/12	1954	28 %	394	204	190	29 %

Schuljahr	Primarschule								
	Schüler	1. PS	2. PS	3. PS	4. PS	5. PS	6. PS	DaZ-Kl. ²	Ausl. ¹
2005/06	1082	188	159	175	171	176	194	19	31 %
2006/07	1066	172	194	163	177	181	171	8	29 %
2007/08	1103	199	171	198	160	185	183	7	27 %
2008/09	1147	217	203	172	200	167	179	9	28 %
2009/10	1145	185	210	209	174	201	155	10	30 %
2010/11	1163	184	194	206	206	175	188	10	26 %
2011/12	1169	190	189	197	201	210	170	12	26 %

Schuljahr	Sekundarstufe I									
	Realschule					Sekundarschule				
	Schüler	1.	2.	3.	Ausl. ¹	Schüler	1.	2.	3.	Ausl. ¹
2005/06	153	50	55	48	55 %	267	85	99	83	28 %
2006/07	161	57	49	55	58 %	263	81	89	93	23 %
2007/08	150	45	53	52	63 %	236	63	87	86	23 %
2008/09	146	51	43	52	61 %	228	69	73	86	25 %
2009/10	140	47	50	43	56 %	204	67	72	64	29 %
2010/11	135	41	46	48	45 %	205	64	72	69	23 %
2011/12	142	52	43	47	45 %	204	74	59	71	18%

¹ Ausländer

² Deutsch als Zweitsprache-Klasse

Schuljahr	Heilpädagogische Schule	
	Schüler	Ausl. ¹
2005/06	46	37 %
2006/07	43	32 %
2007/08	43	19 %
2008/09	44	46 %
2009/10	44	46 %
2010/11	47	57 %
2011/12	45	55 %

Die Gesamtschülerzahl stieg im letzten Jahr um 52 Schülerinnen und Schüler leicht an. Die markanteste Zunahme war dabei im Kindergarten mit 42 Schülerinnen und Schülern zu verzeichnen. Hier wirkt sich vor allem die rege Wohnbautätigkeit in Zug West aus. Das Rektorat geht aufgrund der Entwicklung im Wohnungsbau davon aus, dass die Schülerzahl in den kommenden Jahren weiterhin kontinuierlich steigen wird.

Personal

Personen	Total	100%	Teilpensum	männlich	weiblich
Rektorat/ICT	13	8	5	6	7
Kindergarten	46	10	36	-	46
Primarschule	122	21	101	32	90
Tagesschule	9	-	9	3	6
 Sekundarstufe I	 45	 14	 31	 17	 28
Textiles Werken/Hauswirtschaft	17	-	17	-	17
Logopädie/Psychomotorik	13	-	13	-	13
Heilpädagogische Schule	26	2	24	5	21
Hauswartungen	31	9	22	12	19
 Total	 322	 64	 258	 75	 247

Kindergarten- und Primarstufe

Auch im Berichtsjahr 2012 war das Thema „Integrative Begabungsförderung“ zentraler Bestandteil des Unterrichts. Jede Schuleinheit setzte das Thema gemeinsam mit der Fachfrau für Begabungsförderung in einem klassenübergreifenden Projekte, z. B. Wahlangebote, um.

Die ICT-Animatorinnen und Animatoren führten alle Lehrpersonen in das neue Arbeitsinstrument LehrerOffice Easy ein. In diesem Zusammenhang erfolgte auch auf allen Schulstufen die Einführung der neuen Zeugnisse.

Auf das Schuljahr 2011/12 hin erarbeiteten die Stadtschulen Zug ein neues Schwimmkonzept und setzten es auf allen Stufen erfolgreich um. Nach dem neuen Konzept besuchen jetzt alle Schülerinnen und Schüler vom Kindergarten bis zur Oberstufe den Schwimmunterricht, und es finden auf allen Stufen altersgerechte Tests statt.

Dieses Jahr hatten Kindergartenschülerinnen und -schüler des zweiten Kindergartenjahres erstmalig die Möglichkeit, integriert in die Blockzeiten, das Angebot der musikalischen Früherziehung zu besuchen. Das Projekt wurde gemeinsam mit der Musikschule initiiert. Die Projektphase dauert vorläufig zwei Jahre.

Die Lehrpersonen der Primarstufe konnten sich in verschiedenen Fächern und Themen nachqualifizieren. Im Berichtsjahr bestand die letzte Möglichkeit die Nachqualifikationen für das Fach Ethik und Religion zu besuchen. Parallel lief der letzte Zyklus für die Nachqualifikation für das Fach Französisch. Bis 2014 müssen alle Französisch unterrichtenden Lehrpersonen im Besitz des entsprechenden Diploms sein.

Die Schulhäuser Guthirt und Riedmatt kamen in diesem Jahr in den Genuss einer klassenübergreifenden Zirkuswoche. Im Riedmatt war das Projekt Bestandteil der Feierlichkeiten zum zehnjährigen Schulhausjubiläum. Während der Zirkuswoche studierten die Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit den Lehrpersonen und mit der Unterstützung des jeweiligen Zirkusunternehmens verschiedene Nummern ein. In zwei Vorstellungen kamen Eltern und Verwandte in den Genuss der minutiös einstudierten Nummern.

Sekundarstufe I

Im März führte die 2. Oberstufe erstmals den Stellwerk-Check durch. Dieser wird zur Standortbestimmung eingesetzt und bildet damit ein neues, gewichtiges Element auch zur Berufswahl. Das webbasierte, adaptive Testsystem in den Bereichen Mathematik, Natur und Technik, Deutsch, Französisch und Englisch liefert einen schultypenunabhängigen Kompetenznachweis. Aufgrund des daraus entstandenen Leistungsprofils, der bisherigen Leistungen und des Berufswunsches treffen an einem Orientierungsgespräch Schüler, Eltern und Lehrpersonen gemeinsam eine Zielvereinbarung für die 3. Oberstufe.

Als Konsequenz aus dem Stellwerk-Check wurde in der 3. Oberstufe das Wahlfach „Selbstorganisiertes Lernen“ eingeführt. Die Schülerinnen und Schüler organisieren in diesem Fach ihr Lernen selbst und übernehmen dafür Verantwortung. In Einzelarbeit vertieften sie während

zwei Lektionen pro Woche Lerninhalte und arbeiteten Lerndefizite auf. Ziel ist es, dass die Schülerinnen und Schüler im 3. Oberstufenjahr Stärken ausbauen und Lücken schliessen.

Der Prorektor der Sekundarstufe I, Urs Landolt, wurde im Frühling zum Rektor a. i. der Stadtschulen Zug ernannt. Trotz der Doppelfunktion hat die Leitung der Oberstufe dank des ausserordentlichen Einsatzes von Urs Landolt und den Jahrgangsleitungen nicht gelitten. Anfang Juli wurde Urs Landolt definitiv im neuen Amt bestätigt und die Leitung der Oberstufe interimistisch neu besetzt: Die drei Jahrgangsleitenden bildeten während des neuen Schuljahres 2011/12 gemeinsam die Schulleitung Oberstufe, wobei Hugo Hayoz vom Stadtrat zum Prorektor a. i. gewählt wurde.

Der Schwerpunkt des Lebenskundeunterrichts in der 2. Oberstufe liegt auf der Berufswahlvorbereitung der Jugendlichen. Am 15. September 2011 fand für die Eltern der Schülerinnen und Schüler der Sekundarklassen ein Informationsabend zum Thema Berufswahl statt, die Realklassen der 2. OS besuchten zusammen mit den Eltern das Berufs- und Informationszentrum des Kantons Zug (biz) und liessen sich vor Ort informieren. Anfangs November besuchten alle Klassen der 2. OS die „zebi“, eine Berufswahlmesse in Luzern. Während des Jahres fanden verschiedene Betriebsbesichtigungen statt.

Zwischen Frühling und Sommer bemalten Mitglieder des Schüler/-innenrates in vielen Freizeitstunden den Kiosk neu. In der letzten Schulwoche erstrahlte dieser in seinem neuen hellblauen Kleid, bestückt mit sämtlichen Länderflaggen der im Schulhaus vertretenen Nationen. Entsprechend gross war die Entrüstung, als ein Sprayer den frischbemalten Kiosk in der Nacht auf den letzten Schultag verunstaltete.

Projekt-, Themen- und Lagerwochen ergänzten den „normalen“ Unterricht an der Oberstufe. Wie jedes Jahr gipfelte das Schuljahr in der Entlassungsfeier der Schülerinnen und Schüler der 3. Oberstufe. Diese fand wiederum, im Beisein von Eltern und Angehörigen, im Theater Casino statt.

Heilpädagogische Schule (HPS) / Therapiestelle für Psychomotorik

Die Stadtschulen führen im Schulzentrum Maria Opferung zwei Einrichtungen, die auch von Schülerinnen und Schülern aus anderen Zuger Gemeinden besucht werden können: Die Heilpädagogische Schule und die Therapiestelle für Psychomotorik.

Die HPS arbeitet auf der Grundlage des kantonalen Konzeptes Sonderpädagogik KOSO und einer Leistungsvereinbarung mit dem Kanton. Im Rahmen dieses Auftrages übernimmt sie in Einzelfällen die Begleitung und Unterstützung von integrativer Sonderschulung innerhalb der Stadtschulen Zug und in den Schulen anderer Gemeinden des Kantons. Im Schuljahr 2011/12 begleitete die HPS sechs Kinder in den Stadtzuger Schulhäusern Herti, Oberwil, Riedmatt, Guthirt und Kirchmatt sowie ein Kind in Neuheim.

Die HPS bietet neben der Schule und Therapie nach Unterrichtsende eine freiwillige schulergänzende Betreuung analog dem Angebot der Abteilung Kind Jugend Familie an. Die Gruppe ist altersdurchmischt und sehr heterogen. Durch die enge Verbindung von Schule und Betreuung unter einem Dach sind die Betreuungsinhalte in ein pädagogisches Gesamtkonzept integriert.

Bei Luftschadstoffmessungen im Frühjahr 2011 wurde in verschiedenen Schulzimmern des Schulzentrums Maria Opferung Naphthalin nachgewiesen. Nach weiteren Abklärungen der Bausubstanz wurde die Ursache in den Unterlagsböden eruiert. Nach der Installation von Luftreinigungsgeräten in allen Schulzimmern war das Naphthalin in der Raumluft kurzfristig nicht mehr nachweisbar. Gleichzeitig wurde in Zusammenarbeit mit der Abteilung Immobilien die Sanierung der Problemstoffe vorbereitet.

Die Therapiestelle für Psychomotorik der Stadtschulen Zug bot Therapieplätze für Kinder aus der Stadt Zug sowie für Kinder aus Menzingen, Neuheim und Walchwil. Die Kinder kamen ihren Bedürfnissen entsprechend allein oder in Zweiergruppen in die Therapie, die meisten Kinder einmal pro Woche. Die Therapie gab Kindern Raum, Entwicklungsschritte und Erfahrungen zu machen in den Bereichen des Bewegens, des Fühlens, des Orientierens und des Handelns.

Schulinformatik

Die Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) waren Bestandteil der Unterrichtsentwicklung. Sie unterstützten die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler auf allen Stufen und erweiterten die Möglichkeiten des „Kooperativen Lernens.“ Damit wurde wiederum ein wichtiger Beitrag zur Förderung der ICT-Literacy geleistet.

Die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe nutzten im Rahmen der Berufsvorbereitung intensiv die Internetplattform www.berufsberatung.ch mit dem Lehrstellennachweis LENA.

Seit zwölf Jahren arbeitet die Schulinformatik mit dem Berufsverbund BildX in der Ausbildung von Lernenden zusammen. Im Berichtsjahr schlossen mit Jolanda Thürlemann, Mediamatikerin, und Urs Brunschweiler, Informatiker, zwei Lernende ihre Berufsausbildung an den Stadtschulen ab.

Im Rahmen des jährlichen Rollouts wurde unter anderem das ganze Netzwerk auf eine Bandbreite von einem GB ausgebaut. Durch die Virtualisierung der Server und den Einbau von Switches der neuen Generation konnte der Stromverbrauch im ICT-Bereich reduziert werden. Damit wurde ein weiterer kleiner Schritt in Richtung „grüne“ Informatik getan.

Das Zeugnisprogramm „Lehreroffice-Einzelplatzversion“ wurde durch die Datenbankversion „LehrerOffice Easy“ abgelöst. Damit konnten die Anforderungen der neuen Zeugnisse erfüllt und die Datensicherheit und der Datenschutz erhöht werden.

Den Lehrpersonen auf der Online Plattform www.iqesonline.net standen wiederum vielfältige Instrumente für den Unterricht zur Verfügung.

Zusatzangebote

Im Februar 2011 nahmen 154 Jugendliche an den Wintersportlagern in Davos, Flumserberge und Breil/Brigels teil. Traditionsgemäss fand für die „Daheimgebliebenen“ die alljährliche Sportwoche mit ihrem abwechslungsreichen Sportangebot statt. Die übers ganze Schuljahr organisierten Kurse des freiwilligen Schulsports waren wiederum sehr gut besucht. Das zweiwöchige Sommerlager auf dem Gottschalkenberg musste leider aus personellen Gründen abgesagt werden. In den nächsten Jahren werden die Lager wieder wie gewohnt stattfinden, da die Leitungsteams der Folgejahre bereits bestimmt wurden. Die Teilnehmenden des einwöchigen Velolagers radelten vom 11. bis 15. Juli von Zug via Beinwil, Zofingen, Solothurn, Biel nach Büren an der Aare. Beim „Chlausschwimmen“ am 30. November erhielten 75 Schüler und Schülerinnen im Alter von sechs bis neun Jahren die Gelegenheit sich spielerisch richtig auszutoben und einen vielseitigen Parcours zu absolvieren.

Das Zusatzangebot Hausaufgabenstunden verzeichnete eine Zunahme von 20 Schülerinnen und Schülern auf der Primarstufe und startete mit 62 Teilnehmenden ins Schuljahr 2011/12. Dieses Angebot wird zunehmend auch auf der Oberstufe genutzt. Hier stieg die Zahl der Schülerinnen und Schüler von 13 auf 20. Neu wird im Schulhaus Loreto ein betreuter Mittagstisch angeboten. Der Start im August 2011 erfolgte mit 13 Teilnehmenden.

Schulkommission

In neuer Zusammensetzung startete die Schulkommission in die neue Legislatur. Die Bisherigen Peter Kündig (CVP), Marianne Preibisch Pfrunder (Alternative/CSP) und Cornelia Züllig-Moneta (FDP) wurden verstärkt durch die neuen Mitglieder Michelle Bertschi-Zimmermann (SP), Gaby Chakroun (FDP) und Bruno Zimmermann (SVP). Auch die Lehrerschaft wird neu von Markus Fontana vertreten, und den Vorsitz der Kommission hat die neu gewählte Schulpräsidentin und Vorsteherin des Bildungsdepartements, Vroni Straub-Müller, inne.

In sieben ordentlichen und einer ausserordentlichen Sitzung liess sich die Kommission über die Fortschritte im Projekt „Qualitätsmanagement – Gute Schulen“ informieren. Sie nahm Kenntnis vom Schulraumplanungsbericht des Bildungsdepartements und verabschiedete unter anderem das neue Schwimmkonzept und eine neue Wegleitung für die Durchführung von Schul- und Freizeitlagern. Weiter entsandte sie eine Vertretung in die neue Projektgruppe Integrative Schulungsform.

Besonders gefordert waren die Vertreterinnen und Vertreter der Schulkommission im Wahlausschuss, der eingesetzt wurde, um die Nachfolge im Rektorat zu bestimmen. Der Stadtrat und Rektor Jürg Kraft trennten sich im März 2011 wegen unterschiedlicher Führungsauffassungen. Der Wahlausschuss prüfte in drei Sitzungen über 30 Bewerbungen und führte fünf Bewerbungsgespräche. Er kam einstimmig zum Schluss, dass der langjährige Prorektor Sekundarstufe I, Urs Landolt, die Anforderungen an einen neuen Rektor am besten erfülle. Die Schulkommission folgte der Wahlempfehlung ebenfalls einstimmig und beantragte dem Stadtrat, Urs Landolt zum Rektor zu wählen.

An ihren insgesamt acht Sitzungen behandelte die Schulkommission 31 Geschäfte. An einem zweitägigen Workshop machte sie sich zudem gemeinsam mit der Schulleitung und den Schulhausleitenden Gedanken zur strategischen Ausrichtung der Stadtschulen.

4.3.2 Kind Jugend Familie

Schul- und familienergänzende Betreuung in der Stadt Zug

Das Angebot umfasste im Jahr 2011 rund 870 Plätze: 410 Plätze (178 subventionierte, 232 nicht subventionierte Plätze) in Kindertagesstätten und 460 Plätze im schulergänzenden Bereich (Betreuung am Mittag 240, Betreuung am Nachmittag 150, Tagesschule 70 Plätze). Von den 2'645 Stadtzuger Kindern im Vorschul- und Primarschulalter beanspruchten 949 oder 36 % der Kinder eine Betreuungsform. Im Bericht Quintessenz 2011, der bei Kind Jugend Familie bezogen werden kann, sind die grundlegenden Daten im Bereich der familien- und schulergänzenden Kinderbetreuung zusammengefasst.

Familienergänzende Betreuung im Vorschulalter

Im Jahr 2011 wurde flächendeckend das neue Finanzierungsmodell im Vorschulalter eingeführt. Die neue Platzeinkauf-Subvention ermöglicht die Zusammenarbeit mit mehreren Trägerschaften. Diese bieten sowohl subventionierte als auch nicht subventionierte Betreuungsplätze an. Das ebenfalls neu eingeführte Tarifmodell zur Berechnung der Elternbeiträge ist ein Prozentmodell und schafft keine falschen Erwerbsanreize mehr für die Eltern. Die Stadt Zug subventionierte 178 Plätze in Kindertagesstätten. Diese waren bis Ende Jahr nicht vollständig belegt und wurden von 229 Kindern genutzt. 89 % dieser Kinder waren im Vorschulalter.

Die Nachfrage nach subventionierten Betreuungsplätzen ist weiterhin gross. Aufgrund der Wartelisten per Ende 2011 hätten 45 zusätzliche Plätze vollständig belegt werden können. Es wurden überdurchschnittlich viele Betreuungsplätze für Babys nachgefragt. Durch die Tagesfamilien konnten zusätzlich 28 Kinder betreut werden. Ein Drittel davon sind Primarschulkinder.

Schulergänzende Betreuung

Die Auswertung im Bericht Quintessenz 2011 zeigt, dass 524 Kinder das Angebot nutzten. 216 Kinder (41 %) besuchten die Betreuung nur am Mittag, durchschnittlich an 1,7 Tagen pro Woche. Die 59 % der Kinder, die auch die Nachmittagsbetreuung in Anspruch nahmen, kamen durchschnittlich an 2,66 Tagen pro Woche, wobei die Unterschiede zwischen den verschiedenen Schulkreisen teilweise gross waren.

Nutzung im Jahr 2011 (Stichtag 31.12.)

	Anzahl betreute Kinder insgesamt	Anzahl angebotene Plätze Mittag	Durchschn. besetzte Plätze pro Mittag (ohne Mi)	Anzahl angebotene Plätze Nachmittag	Durchschnittl. besetzte Plätze pro Nachmittag (ohne Mi)	Anteil der Kinder, die nur Mittagstisch besuchen	Durchschnittl. Tage pro Woche der Kinder, die nur MT besuchen	Durchschnittl. Tage pro Woche der Kinder, die Betreuung am Mittag/Nachmittag besuchen
Zentrum	150	60	60	35	31.25	38 %	1.60	2.43
Oberwil	102	40	39.25	25	25	52 %	1.27	2.67
Guthirt	106	60	55	60	53.5	11 %	2.45	2.99
Zug West	102	45	45.5	30	31	28 %	1.75	2.53
Riedmatt	68	35	33	0	0	100 %	2.18	
Total	512	240	232.75	150	141		1.77	2.66

Auslastung
in %

97 %

93.8 %

Die Freizeitbetreuungen der Stadt Zug arbeiten seit 2011 mit dem neuen pädagogischen Konzept. Es basiert auf den drei Grundpfeilern Betreuung (Versorgung der Grundbedürfnisse), Erziehung (Gestaltung der sozialen Umwelt und der Interaktionen mit Kindergruppe) und Bildung (Begleitung der informellen Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes).

Angebot Ferienbetreuung

Im Schuljahr 2010/2011 wurde auch das erwerbskompatible Ferienbetreuungsangebot für Kindergarten- und Primarschulkinder der Stadtschulen gut genutzt. Insgesamt haben 120 Kinder, bzw. 20,8 % der teilnahmeberechtigten Kinder, das Angebot genutzt (Vorjahr: 119 Kinder, 21,5 %). 75 % der Kinder nahmen an einer oder an zwei Ferienwochen teil. Insgesamt waren 81 % der angebotenen Plätze belegt (Vorjahr 84 %). Die Anmeldezahlen für das Schuljahr 2011/2012 nahmen im Vorjahresvergleich deutlich zu. Seit den Herbstferien 2011 müssen für alle Ferienwochen Wartelisten geführt werden.

Kindertreff SPE Guthirt

Der Kindertreff SPE ist ein für die Kinder des Quartiers Guthirt eingerichteter und von Soziokulturellen Animatorinnen/Animatoren betreuter Freizeittreffpunkt. Der Kindertreff wird pro Öffnungszeit (Mittwoch-, Freitag- und Samstagnachmittag) durchschnittlich von 30 bis 40 Kindern besucht. Im Frühlingsprojekt (jeweils drei Tage während der Frühlingsferien) liegen die Durchschnittszahlen bei über 40 Kindern pro Tag.

Im Berichtsjahr entwickelten die Kinder die 2010 eingeführte Mitbestimmung bei der finanziellen Mittelverteilung weiter. Der SPE-Rat, eine neue Diskussions- und Mitbestimmungsplattform, führte seine Ratssitzungen in Form eines Business-Lunches durch. Interessierte Kinder diskutierten dort über die Entwicklung der SPE, schlugen Neuanschaffungen und Veranstaltungen vor und übernahmen weitere Aufgaben (z. B. Spiele testen, Kinderbefragung durchführen, SPE-Rat organisieren). Im Mai fand der erste SPE-Rat mit 10 Kindern, im Oktober der zweite mit 14 Kindern statt. Die angeregte und anregende Beteiligung der Kinder ist sehr erfreulich und stellt sicher, dass der Kindertreff SPE weiterhin ein Ort bleibt, wo Kinder aktiv mitbestimmen und mitgestalten können.

Offene Kinder- und Jugendarbeit und soziokulturelle Animation

Neue Leistungsvereinbarung Verein Zuger Jugendtreffpunkte

Die Leistungsvereinbarung mit dem Verein Zuger Jugendtreffpunkte wurde im Verlängerungsjahr 2011 neu verhandelt und am 10. Mai 2011 vom Grossen Gemeinderat beschlossen. Der Verein erhält für die Jahre 2012 – 2015 einen jährlichen Beitrag von CHF 845'000.00.

Westwärts! Soziokulturelle Quartierentwicklung im Stadtteil Zug West

Das Projekt westwärts! verfolgt das Ziel, in den schnell wachsenden Quartieren Lorzen und Herti gemeinsam mit der Bewohnerschaft Massnahmen zur Erhaltung der Lebensqualität zu entwickeln. Das Projekt ist in die drei Phasen Bedarfsabklärung, Quartieranalyse und Massnahmenentwicklung aufgeteilt. An der Quartieranalyse im Herbst 2011 haben sich über 100 Erwachsene, Jugendliche und Kinder sowie mehr als 40 Organisationen und Vereine beteiligt. Der Bericht „Quartieranalyse“ liegt vor. Die Massnahmenentwicklung wird im Januar 2012 gestartet. Der Stadtrat wird voraussichtlich im Juni 2012 über die Umsetzung der vorgeschlagenen Massnahmen entscheiden.

Projekt Mobile Spielanimation in den Quartieren Herti und Lorzen

Die Mobile Spielanimation wurde im Rahmen des Projekts westwärts! dem Bedürfniss nach einem Kinderangebot gerecht. Sie ermöglichte den Kindern erweiterte Spielmöglichkeiten in ihrer Wohnumgebung. Die Spielanimation fand jeweils am Mittwoch- und Samstagnachmittag aufgeteilt auf den Schulgeländen Herti und Riedmatt statt. Das Projekt dauerte von Ende August bis Anfangs Oktober 2011.

Partizipation von Kindern und Erwachsenen bei der Neugestaltung Spielplatz Oberwil

Die Spielplätze der Stadt Zug, darunter auch der Spielplatz auf dem Schulhausgelände Oberwil, entsprechen nicht mehr den aktuellen Sicherheitsnormen und werden deshalb saniert. Beim Spielplatz Oberwil stellte die Fachstelle Soziokultur sicher, dass Kinder und weitere Anspruchsgruppen sich an der Planung und Umsetzung des neuen Spielplatzes beteiligen konnten. Der neue Spielplatz soll mit Beginn des Schuljahres 2012/2013 eröffnet werden.

Pilotprojekt Open Sunday – Offene Turnhalle am Sonntag

Das Projekt Open Sunday will Kindern im Primarschulalter die Möglichkeit zu einer aktiven, bewegungsfreudigen Freizeitgestaltung am Wochenende geben. Dazu steht die Turnhalle Schützenmatt jeweils am Sonntagnachmittag offen. Dabei stehen Gesundheitsförderung, Förderung der sozialen Integration sowie von Sozialkompetenzen im Zentrum. Die Besucherzahlen liegen bei durchschnittlich 30 Kindern pro Sonntag. Die Stiftung idée Sport (ehemals Verein Midnight Projekte Schweiz) führte dieses Pilotprojekt im Auftrag der Stadt Zug durch.

Personelles

Die 524 Kinder in der schulergänzenden Betreuung wurden von 31 festangestellten Mitarbeitenden (insgesamt 1'470 Stellenprozent) betreut. Zusätzlich standen fünf Praktikumsplätze zur Verfügung. Zwei Mitarbeitende (insgesamt 90 Stellenprozent) führten gemeinsam mit einer Praktikantin (soziokulturelle Animation) den Kindertreff SPE Guthirt. Zusammen mit der Abteilungsleitung und den zwei Fachstellen Betreuung und Soziokultur sowie der Administration (insgesamt 360 Stellenprozent) und einem Praktikumsplatz waren 45 Personen in der Abteilung tätig.

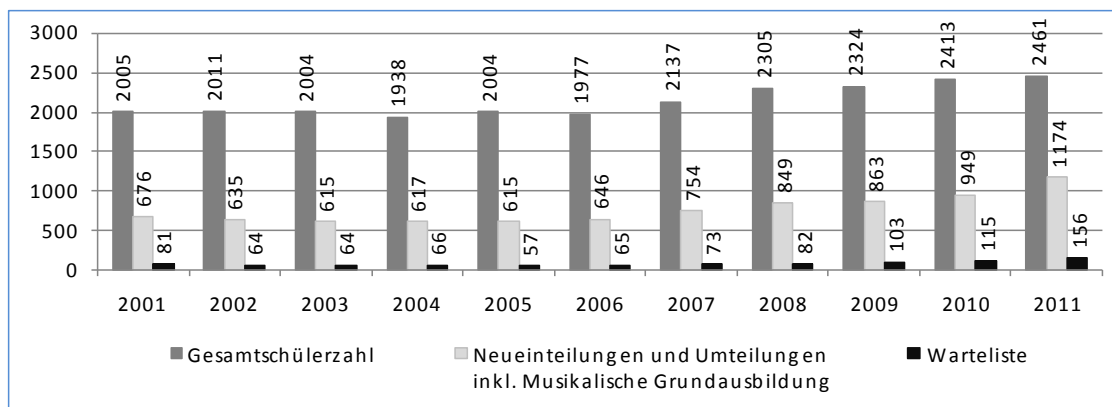
Fachgruppe Familienergänzende Kinderbetreuung

Die Fachgruppe traf sich im Berichtsjahr zu zwei Sitzungen. Sie beschäftigte sich dabei einerseits mit den Entwicklungen der Abteilung Kind Jugend Familie, andererseits nutzten die Mitglieder die Gelegenheit zum gegenseitigen Informationsaustausch. Die Fachgruppe versteht sich primär als Ort der Vernetzung.

4.3.3 Musikschule

2'461 Musikschülerinnen und Musikschüler nutzten die vielfältigen Unterrichtsmöglichkeiten der Musikschule in der Musikalischen Grundschule, im Instrumental- und Gesangsunterricht und/oder präsentierten ihre Fähigkeiten in einem der zahlreichen Orchester, Chöre und Ensembles. Insgesamt gestalteten die Musikschülerinnen und -schüler zusammen mit ihren Musiklehrerinnen und Musiklehrern 147 weltliche und kirchliche Anlässe. Höhepunkte im Schuljahr waren die fünf Aufführungen des Musicals West Side Story im Theater Casino Zug mit über 200 Mitwirkenden. Der Kinder- und Konzertchor probten auf dem Gottschalkenberg. Die Kadettenmusik war für ein paar Tage Gastgeber des Jugendblasorchesters Vác (Ungarn).

Statistik



Übertrittsprüfungen

Nach drei Jahren Einzelunterricht erfolgt jeweils eine Standortbestimmung. Im Jahr 2011 bestanden 70 Kandidatinnen und Kandidaten diese Prüfung.

Wettbewerbe

An verschiedenen Jugendmusik-, Ensembles- und Instrumenten-Wettbewerben erzielten Zuger Musikschülerinnen und Musikschüler herausragende Leistungen. Ausführlichere Informationen finden Interessierte im Jahresbericht der Musikschule.

Musikschulbibliothek

Die Musikschulbibliothek schaffte rund 900 neue Medien an und katalogisierte sie. Die Bibliothek wird von der Musiklehrerschaft intensiv als Handbibliothek genutzt. Am Mittwochnachmittag ist die Musikschulbibliothek jeweils von 14.00 bis 18.00 auch öffentlich zugänglich. Die Musikbibliothek steht in Verbund mit der Bibliothek Zug; mit dem Bibliotheksausweis können alle Medien ausgeliehen werden.

Personelles

84 Musiklehrerinnen und Musiklehrer erteilten den Unterricht. 44 Lehrpersonen übernahmen kleinere oder grössere Stellvertretungen.

Kommissionen

Die Musikschulkommission behandelte an ihren Sitzungen unter anderem die Themen der Schulbesuche und Hospitationen sowie die Höhe der Schulgelder.

Die Mitarbeiterkommission behandelte Themen wie: Schulbesuche, Hospitationen, Eignungsabklärungen und Stufenprüfungen.

4.3.4 Stadt- und Kantonsbibliothek

Benützung

Die Bibliothek Zug war durch verschiedene Bauprojekte stark in Anspruch genommen. Dennoch realisierte sie auch in der Benutzung neue Rekordwerte: Erstmals wurden in einem Jahr mehr als 750'000 Bücher und Medien entliehen. Der Durchschnittswert pro Öffnungstag setzte ebenfalls eine neue Rekordmarke und stieg über 2'500 Ausleihen.

Während die traditionelle Bibliothek jedoch weniger als ein Prozent zulegte, stieg die Benutzung der Digitalen Bibliothek v. a. in der zweiten Jahreshälfte rasant an: Im Dezember wurden erstmals mehr als 1'000 Downloads in einem Monat realisiert. Insgesamt stieg die Nutzung gegenüber dem Vorjahr um über 68 %.

Bestandesgruppe	Ausleihe 2011	Ausleihe 2010	Entwicklung
Kinder-/Jugendbuch	115'142	115'761	-0.53 %
Belletristik	93'721	97'563	-3.94 %
Sachbuch	166'194	164'159	1.24 %
Hörbuch (Kassetten/CD)	197'077	188'297	4.66 %
Film (Video, DVD)	104'338	102'832	1.46 %
Musik-CD	47'895	51'300	-6.64 %
CD-ROM	20'150	21'859	-7.82 %
Digitale Bibliothek	8'191	4'854	68.75 %
Total	752'708	746'625	0.81 %

Der **Webauftritt** der Bibliothek entwickelte sich zum meistgenutzten Kommunikationskanal: 2011 zählte die Bibliothek 759'597 Zugriffe. Ausserhalb der Öffnungszeiten wurden 159'000 Recherchen abgewickelt, gegen 18'000 Verlängerungen und 2'900 Vormerkungen getätigt.

In der neuen **Studienbibliothek** werden die Eintritte durch eine Lichtschranke gezählt, im alten Lesesaal- und Studienbereich erfolgte eine Handzählung; ein Vergleich der Werte ist deshalb nicht möglich. Geblieben ist die starke Konzentration während der Prüfungsphasen an den Hochschulen: In dieser Zeit verdoppelt sich jeweils der Andrang der Studierenden, Arbeitsplätze werden zur Mangelware. Die Eröffnung der Studienbibliothek hat an diesem Umstand wenig geändert: Würde die Infrastruktur auf die sechs bis acht Spitzenwochen ausgelegt, wäre die Bibliothek während der übrigen Zeit viel zu gross dimensioniert. Insgesamt ging die Zahl der Eintritte (Kornhaus und Studienbibliothek) um 2.91 % zurück. Sie betrug 233'849, durchschnittlich 782 Zutritte pro Tag.

1999 zählte die Bibliothek den Höchststand bei den aktiven Ausweisen mit 22'375. Seither geht diese Zahl, bei stetig steigender Ausleihe, kontinuierlich zurück. 2011 wurden insgesamt 15'617 Ausweise genutzt. Kundinnen und Kunden, die per E-Mail kommunizieren, erhalten vor Ablauf der Leihfrist eine Erinnerung. Dadurch sank die Zahl der Mahnungen noch einmal auf 13'176 (Vorjahr: 14'411). Mittlerweile wird beinahe die Hälfte der Mitteilungen elektronisch versandt. Waren es im Vorjahr 39'749, stieg die Zahl im Berichtsjahr auf 47'052 Mails an. Nur unwesentliche Verschiebungen ergaben sich bei der Statistik nach Wohnort: Sowohl der Anteil der Stadtzuger Bevölkerung (42.0 %, bisher 41.61 %) als auch der Anteil der Kundinnen und Kunden mit Wohnsitz ausserhalb des Kantons Zug (13.50 %, bisher 13.57 %) blieb praktisch unverändert.

Zuwachs, Bestand, Erschliessung

Trotz der grossen Belastung durch die Bauprojekte wurde die Ergänzung und Erneuerung des Bestands nicht vernachlässigt: 15'290 Dokumente wurden eingearbeitet, den Hauptanteil machen mit 11'373 Einheiten (74.38 %) die Druckschriften aus.

Bestände	2011	2010
Druckschriften	154'424	153'758
Mikrofilme	1'663	1'771
Tonaufnahmen	14'296	13'285
Bilddokumente (Karten, Fotos, Plakate)	23'161	23'189
EDV-Datenträger (CD-ROM)	2'755	2'739
AV-Dokumente (Video, DVD)	8'405	9'258
Kleindruckschriften-Dossiers	2'028	2'028
Medien Digitale Bibliothek	9'225	10'469
Total	215'957	216'497

Der Bestand gliedert sich wie folgt: 46 % (99'518 Medieneinheiten) sind offen in der Freihandbibliothek zugänglich, 47 % (102'494 ME) stehen im Magazin und 2 % (4'016 ME) bilden die Studienbibliothek. 5 % oder 10'469 Dokumente schliesslich stehen in der Digitalen Bibliothek zum Download bereit. Die 2012 geplante Erweiterung der Freihandbibliothek soll nicht primär der Bestandserweiterung, sondern der Verbesserung der Präsentation dienen.

Das fremdsprachige Angebot wird durch die Wechselbestände von Bibliomedia Schweiz aufgewertet: Kollektionen in Französisch, Italienisch, Kroatisch und Serbisch, Portugiesisch, Spanisch und Tamil werden periodisch ausgetauscht und ergänzen das eigene Angebot.

Planung und Realisierung der Studienbibliothek und der Umbau im Stammhaus banden erhebliche Kapazitäten, dies spürte auch die Katalogisierungsabteilung. 2011 wurden 14'389 Medien bearbeitet, im Vorjahr waren es noch 15'841. Neben den Neuzugängen konnten 704 Dokumente aus dem Altbestand rekatalogisiert werden.

Die Umstellungen betrafen auch die Informatik: Seit September steht in der Studienbibliothek und in Teilen des Stammhauses ein WLAN (drahtloses Netzwerk) zur Verfügung, hingegen wurde die Zahl der öffentlichen Internetstationen bis zur Realisierung des Umbaus im Stammhaus reduziert. Das Interesse an der Digitalen Bibliothek ist massiv gewachsen, bringt aber auch Mehrarbeit: Immer mehr werden Fragen zu Inhalten und Geräten gestellt, da sich Angebot und Technik unglaublich schnell ändern. Ebenfalls im September wurde der Webauftritt der Bibliothek erneuert und das Design dem städtischen Auftritt angenähert.

Führungen, Veranstaltungen, Kontakte

34 Schulklassen und andere Gruppen nahmen an einer Führung durch die Bibliothek teil. Am 6. August nutzten viele Zugerinnen und Zuger den „Tag der offenen Tür“, um das umgebaute Zeughaus und mit ihm die neue Studienbibliothek kennen zu lernen.

Die Reservationsagenda verzeichnete 169 grössere und kleinere Veranstaltungen, 69 fanden ausserhalb der Öffnungszeiten statt. Besonders zu erwähnen: Am 23. März stellte Diccon Bewes sein Werk „Swiss Watching“ vor. Die Stadtmusik Zug nutzte am 8. Mai die Freihandbibliothek als Rahmen für ihr Gönnerkonzert. Die Buchvernissage für den „Geschichtsfreund“, das Jahrbuch des Historischen Vereins Zentralschweiz, fand am 28. September statt. Auf Einladung der Literarischen Gesellschaft lasen am 19. Oktober Thórarinn Eldjárn und am 24. November Martin R. Dean. Am 4. November beherbergte die Bibliothek wiederum die Zuger Übersetzergespräche, dieses Jahr zum Thema „Thomas Wolfe übersetzen“ (mit Irma Wehrli-Rudin und Kurt Darsow).

Bibliothekskommission

Die Bibliothekskommission erledigte in den zwei Sitzungen (am 2. Mai und am 5. Dezember) zwölf Geschäfte. Zentral waren dabei selbstverständlich die neue Studienbibliothek, die Neufassung des Bibliotheksvertrags zwischen Stadt und Kanton und die Umgestaltung des Stammhauses.

Personelles

Der Stellenplan der Bibliothek umfasste im ersten Halbjahr 16.3 Pensen, ab 1. Juli wurde er um eine Stelle angehoben. Nur drei der 23 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in einem 100 %-Pensum angestellt.

Die Bibliothek baute 2011 auch ihre Funktion als Ausbildungsbetrieb aus: Neben der Berufslehre und dem Praktikumsplatz als Vorbereitung auf das Vollzeitstudium oder als Begleitung zum Nachdiplomstudium bietet sie seit dem Juli eine 60 %-Stelle an, die an Absolventinnen oder Absolventen des Teilzeit-Bachelorstudiums vergeben wird.

In einem Arbeitsbereich, der von so vielen Änderungen geprägt wird, ist permanente Weiterbildung unumgänglich. Neben den vielen Kursen, die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter individuell besuchten, nahm das gesamte Team an einem Workshop zum Thema „Kundenorientierung“ und einer Einführung in die Digitale Bibliothek teil.

Ausführliche Informationen sind im spezifischen Jahresbericht und auf der Website der Bibliothek (www.bibliothekzug.ch) zu finden.

4.4 Baudepartement

Das Wichtigste in Kürze

- Die Eigentümerschaft des „EPA-Gebäudes“ am Bundesplatz hat in enger Zusammenarbeit mit dem Baudepartement das Projekt so überarbeitet, dass eine Baubewilligung erteilt werden konnte.
- Das Zentrum Frauensteinmatt wurde fertig erstellt.
- Für den „Rötelberg“ konnte ein Vorvertrag zu einem Kauf- und Abtretungsvertrag abgeschlossen werden. Das Gebäudeensemble mit dem Restaurant und dem Aussichtspunkt kann für die Stadtbevölkerung erhalten bleiben, sofern der Grosse Gemeinderat den damit zusammenhängenden Zonierungen zustimmt.
- Von der Schanz bis zum See wurde – in Koordination mit den kantonalen Strassenbauarbeiten Postplatz – die Ableitung für unverschmutztes Abwasser im unterirdischen Bauverfahren erstellt.
- Für die Brandruine am Kolinplatz konnte – im Einklang mit dem Altstadtreglement – ein Siegerprojekt bestimmt werden; geplant ist ein Haus für junge Leute.
- Für den Postplatz wurde ein Projektwettbewerb durchgeführt und ein Siegerprojekt bestimmt.
- Auf dem Areal westlich des ehemaligen kantonalen Zeughauses wurde gemeinsam mit dem Kanton ein Wettbewerb für einen neuen „Stadtgarten“ durchgeführt und ein Vorprojekt erarbeitet.
- Das Reklamereglement wurde vom Grossen Gemeinderat verabschiedet.

Departementsziele, Zielerreichung

- 1. Das Gestaltungs- und Betriebskonzept unterer Postplatz liegt vor.**
Der moderierte Studienauftrag für die Neugestaltung des oberen und unteren Postplatzes ist abgeschlossen und ein Siegerprojekt zur weiteren Bearbeitung ausgewählt. Dieses wird nun entsprechend den Empfehlungen überarbeitet.
- 2. Der Baukredit für die 2. und 3. Etappe des Gesamtprojektes Casino Zug ist gesprochen.**
Das Projekt musste im Hinblick auf den Budgetrahmen überarbeitet und optimiert werden. Es wurde zwischen wünschbar und notwendig unterschieden und das Projekt entsprechend redimensioniert.
- 3. Die Überprüfung des Zonenplans für die Gebiete des öffentlichen Interesses ist abgeschlossen.**
Die Gebiete Rötelberg, Friedhof St. Michael, Oeschwiese sowie die Areale Stierenmarkt und Oesch wurden detailliert untersucht, und der vom Regierungsrat geforderte Bedarfsnachweis für eine Nutzung im öffentlichen Interesse konnte erbracht werden. Die GGR-Vorlagen für die entsprechenden Zonenplanfestsetzungen wurden erarbeitet. Der Grosse Gemeinderat wird 2012 in zwei Lesungen darüber befinden.
- 4. Die Datenerfassung der Tief- und Kunstbauten ist gestartet.**
Im Herbst 2010 wurde mit der Erfassung sämtlicher Infrastrukturdaten begonnen. Mittlerweile erfasst sind die öffentlichen Strassen mit einer Gesamtlänge von etwa 48 km, das gesamte städtische Mobiliar, die öffentlichen Anlagen mit einer Fläche von etwa 506'000 m² Grünflächen, 60'000 m² Rabatten und 4800 Bäumen, 80 % des städtischen Entwässerungsnetzes sowie Kunstbauten wie Brücken. Letztere sind erfasst, jedoch

noch nicht auf den baulichen Zustand hin untersucht. Die Untersuchung der Kunstbauten erfolgt im Fünfjahresrhythmus.

5. Die Haltung der Stadt im Verfahren Stadttunnel ist wirksam eingebracht.

Die Stadt Zug konnte in enger Zusammenarbeit mit der Baudirektion eine optimale Linienführung des Stadttunnels erarbeiten, welche die geforderten städtebaulichen und verkehrlichen Anforderungen erfüllt. Die ausgewählte Bestvariante stiess auch bei den Mitwirkenden auf breite Zustimmung. Es konnte eine gute Grundlage für die Ausarbeitung des Generellen Projekts gelegt werden.

4.4.1. Stadtplanung

Die Stadtplanung Zug hat sich im Jahr 2011 intensiv mit den Gebieten Rötelberg, Friedhof St. Michael, Oeschwiese sowie den Arealen Stierenmarkt und Oesch befasst, deren Nutzung und Zonierung gemäss Auftrag der Regierung zu überprüfen waren. Für den Rötelberg konnte ein Vorvertrag zu einem Kauf- und Abtretungsvertrag abgeschlossen werden. Die Stammparzelle des Rötelbergs soll der Zone des öffentlichen Interesses zugewiesen und von der Stadt Zug erworben werden. Für die Erweiterung des Friedhofs konnte kein Nachweis erbracht werden; die Zone des öffentlichen Interesses wird entsprechend reduziert. Die Gebiete Stierenmarkt und Oeschwiese dienen verschiedensten öffentlichen Nutzungen und werden der Zone des öffentlichen Interesses zugewiesen. Das Areal Oesch und das Grundstück der Braunvieh Schweiz werden Wohn- und Arbeitszonen zugeteilt. Der Stadtrat konnte alle Vorlagen zuhanden des Grossen Gemeinderats für die entsprechenden Zonenplanänderungen verabschieden.

In enger Zusammenarbeit mit der Baudirektion wurde das Mitwirkungsverfahren Stadttunnel Zug durchgeführt. Es gelang unter Berücksichtigung der städtebaulichen und verkehrlichen Aspekte eine optimale Linienführung des Stadttunnels festzulegen. Die Arbeiten dauerten bis Herbst 2011. Ende des Jahres wurde bereits mit der Erarbeitung des Generellen Projekts gestartet. Dieses soll im Herbst 2012 vorliegen.

Auf konzeptioneller Ebene wurden die Themen Masterplan Hochhausgebiet I und Neustrukturierung des Quartiers Göbli bearbeitet. Gemeinsam mit der Baudirektion wurden die Themen Entwicklungskonzept Zugerberg, Entwicklungskonzept Lorzenebene und Verdichtungsschwerpunkte behandelt. Für die Neuorientierung der Firma Siemens wurden der Sondernutzungsplan und der Zonenplan überarbeitet und der Baudirektion zur Vorprüfung eingereicht. Die Zonenplanänderung Bahnhof Oberwil wurde von der Baudirektion genehmigt, die Zonenplanänderung Mänibach wurde zur Vorprüfung eingereicht.

Studien

Das Studienverfahren Mülimatt der Barmherzigen Brüder wurde erfolgreich durchgeführt und der interessierten Bevölkerung von Oberwil im Herbst präsentiert. Das ausgelobte Projekt des Studienverfahrens Unterfeld/Schleife wurde gemeinsam mit den Grundeigentümern und der Gemeinde Baar weiterentwickelt. Es ist vorgesehen, im kommenden Jahr mit der Ausarbeitung des Bebauungsplans zu beginnen. In enger Zusammenarbeit mit den Grundeigentümern wurden die Rahmenbedingungen für die Testplanung Baarerstrasse West/Bahnhof festgelegt. Gemeinsam mit Vertretern der V-Zug AG wurde mit der Grundlagenerarbeitung für den Masterplan V-Zug begonnen. Beide Studienverfahren werden im Jahr 2012 durchgeführt.

In Zusammenarbeit mit dem Kanton Zug wurden das Ergebnis des Studienverfahrens Wirtschafts- und Fachmittelschule an der Hofstrasse weiterbearbeitet und die Entscheidungsgrundlagen für den Kantonsrat betreffend Verwaltungszentrum 3 an der General-Guisan-Strasse ausgearbeitet. Basierend auf dem Standortentscheid für das Kunsthaus Zug wurde der städtebauliche Studienauftrag „Areal ehemaliges Kantonsspital Zug“ vorbereitet und die erste Phase durchgeführt.

Bebauungs- und Quartiergestaltungspläne/Erschliessung

Im Jahr 2011 erfolgten Vorbereitungsarbeiten für acht Bebauungspläne: Rankstrasse, Laubenhof, Grafenau Süd, Foyer Ost, Lüssi/Göbli, Äussere Lorzenallmend Süd (Gebiet Chollermüli), Mitte (unbebautes Korporationsland) und Nord (mit Teil auf Gemeindegebiet Steinhausen).

Für die drei Bebauungspläne Geissweid, Meisenberg und Untere Frauensteinmatt liegt die Vorprüfung der Baudirektion des Kantons Zug vor. Die Bebauungspläne Lauried, Salesianum und Spielhof wurden dem GGR zur ersten Lesung unterbreitet. Die Bebauungspläne Baarerstrasse 74-88, Gartenstadt Süd, Lauried und Untermüli wurden vom GGR beschlossen und vom Regierungsrat genehmigt. Gegen den Bebauungsplan Lauried wurde das Referendum ergriffen. Dieses wurde mit einem deutlichen Mehr an der Urnenabstimmung vom 15. Mai 2011 verworfen. Gegen den Bebauungsplan Salesianum wurde ebenfalls das Referendum ergriffen. Dieses wurde ebenfalls mit einem deutlichen Mehr an der Urnenabstimmung vom 27. November 2011 verworfen. Die gegen den Bebauungsplan Salesianum erhobene Beschwerde wird der Regierungsrat gleichzeitig mit der Genehmigung behandeln. Der Bebauungsplan Spielhof Oberwil wurde der Baudirektion zur Genehmigung eingereicht. Die Bebauungspläne Kistenfabrik und V-Zug AG wurden im einfachen Verfahren von der Baudirektion genehmigt.

Im Bereich Erschliessungsplanung wurden die Themen Erschliessung Räbmatt, Mülilmatt, Gimenen, Fridbachweg, Hänibüel und Göbli bearbeitet. Dabei geht es einerseits um die rechtliche Sicherstellung der Erschliessung und andererseits um den Ausbau beziehungsweise Neubau von Quartiererschliessungen.

4.4.2 Städtebau

Kolingeviert

Für den Wiederaufbau der Brandruine am Kolinplatz 21 wurde ein offener Projektwettbewerb ausgeschrieben. Insgesamt 103 Projekte wurden fristgerecht eingereicht und zur Beurteilung zugelassen. Ende September 2011 konnte das Beurteilungsgremium einstimmig das Siegerprojekt ermitteln, welches mittels einer „kritischen Rekonstruktion“ im Einklang mit dem geltenden, aber auch mit dem künftigen Altstadtreglement, die Brandlücke am Kolinplatz schliessen wird. 2012 sollen die eigentlichen Projektierungsarbeiten aufgenommen werden. In diesem Zusammenhang werden auch die angrenzenden und sanierungsbedürftigen städtischen Liegenschaften in die Überlegungen mit einbezogen.

Pension Waldheim

Der Stadtrat hat beschlossen, in Übereinstimmung mit der Strategie „Alter“ anstelle des bestehenden Altersheims Waldheim einen Neubau zu planen. Grundlage für diesen Entscheid war eine umfassende Machbarkeitsstudie. Aus dieser geht hervor, dass das heutige Waldheim sich mit vernünftigem Aufwand nicht sanieren lässt. Sowohl die gesamte Haustechnik, die Fassaden, Dämmmaterialien und der Innenausbau sind am Ende ihrer Lebenszyklen. Aktuell gültige Normen bezüglich Bauphysik, Akustik, Statik, Erdbebensicherheit und Behindertengerechtigkeit könnten nur mittels weitreichenden Anpassungsarbeiten eingehalten werden. Ein Neubau hingegen bietet die Chance, ein städtebaulich und architektonisch hochwertiges Projekt in sensibler Umgebung neu zu planen. Insgesamt 70 neue Wohneinheiten können in einem effizienten, flexiblen Gebäude gemäss aktuellen Normen auf dem Stand der heutigen Technik angeboten werden, gegenüber 41 Wohnungen heute. Ein zweistufiger, offener Projektwettbewerb soll Ende Mai 2012 ausgeschrieben werden.

Altes Kantonsspitalareal

Ein neues Studienverfahren für die Entwicklung des alten Kantonsspitalareals wurde im Herbst 2011 unter Führung der kantonalen Baudirektion und auf Grundlage eines fachlich wie politisch breit abgestützten Vorschlags für das weitere Vorgehen in Angriff genommen. Da das Areal für die Stadt von grossem öffentlichen Interesse ist, beschloss der Stadtrat eine aktive Beteiligung. Das Studienverfahren zur Erlangung eines Masterplans wird unter vier eingeladenen Zuger Architekten durchgeführt und soll bis im März 2012 abgeschlossen sein. Anschliessend wird die Erarbeitung eines Bebauungsplans in Angriff genommen.

Studienbibliothek Kantonales Zeughaus

Die im Sockelgeschoss des kantonalen Zeughauses eingerichtete Studienbibliothek der Stadt- und Kantonsbibliothek konnte im Herbst 2011 der Bevölkerung übergeben werden.

Umgebungsgestaltung „Stadtgarten“ Kantonales Zeughaus

In Zusammenarbeit mit dem Kanton wurde in einem einstufigen offenen Wettbewerbsverfahren für Landschaftsarchitekten ein Projekt für die Umgestaltung der Umgebung des kantonalen Zeughauses ermittelt. Im Laufe des Jahres 2011 wurde das Projekt dahin gehend verfeinert, dass der Grosse Gemeinderat im Frühjahr 2012 über den städtischen Investitionsbeitrag von CHF 1'815'000 beschliessen kann. Damit liesse sich das brach liegende Gelände in der äusseren Altstadt aufwerten und eine attraktive Fussgänger Verbindung vom Stammhaus der Bibliothek zur neu eingerichteten Studienbibliothek schaffen.

Kunsthhaus

Der vom kantonalen Amt für Raumplanung geleitete Prozess für die Standortevaluation eines neuen Kunsthhauses konnte 2011 abgeschlossen werden. Im Zuge der Vernehmlassung zur Anpassung des kantonalen Richtplans sprachen sich weite Kreise für den Standort auf dem Areal des alten Kantonsspitals aus. Bis im März 2012 wird in einem Studienverfahren zur Beplanung des gesamten Areals des alten Kantonsspitals ein Siegerprojekt ausgewählt. Dieses wird aufzeigen, wie ein neues Kunsthhaus auf dem Areal integriert werden könnte.

Plan Lumière

In einem ersten Schritt sind 2011 verschiedene Pilotprojekte und eine Testplanung im Bereich der Quaialanlagen in Angriff genommen worden. Mittels dieser verschiedenen Teilprojekte soll ein auf Zug abgestimmter städtischer Beleuchtungsplan erarbeitet werden. Besonderes Augenmerk ist den Themen Energieeffizienz, Lichtverschmutzung sowie der Sicherheit der Verkehrsteilnehmer und einer allgemeinen städtebaulichen Aufwertung des nächtlichen Bildes geschenkt worden. Das Konzept wird in enger Zusammenarbeit mit städtischen und kantonalen Fachstellen sowie der WWZ erarbeitet.

Verordnung über die Stadtbildkommission

Der Stadtrat hat die Überarbeitung Verordnung über die Organisation der Stadtbildkommission am 31. Mai 2011 verabschiedet. Die Verordnung musste überarbeitet werden, weil einzelne Bestimmungen an die neue, seit August 2010 gültige Bauordnung der Stadt Zug anzupassen waren. Neben diesen formaljuristischen Anpassungen konnten einzelne Bestimmungen präzisiert sowie eine allgemeine Straffung der Verordnung erreicht werden.

Städtisches WC-Konzept

Die Erarbeitung eines umfassenden, über Zustand und Standort Aufschluss gebenden Konzepts über die städtischen WC-Anlagen musste aufgrund fehlender personeller Ressourcen zurückgestellt werden.

4.4.3 Hochbau

Alterswohnungen Neustadt 2

Am 21. Juni 2011 erfolgte der Baustart mit den Abbruch- und Demontagerbeiten des Gebäudes Neustadt 2. Eine grosse Herausforderung stellte der umfassende Eingriff in die Gebäudestruktur und in die Statik dar. Mit grossem Einsatz wurden meterdicke Decken- und Wandausbrüche aus dem Gebäude geschaffen. Bis Ende Jahr wurden die Rohbauarbeiten grösstenteils abgeschlossen. Die Aufstockung in Elementbauweise konnte Ende Oktober abgeschlossen werden, so dass die Gebäudehülle rechtzeitig vor dem Wintereinbruch abgedichtet werden konnte. Die 18 Alterswohnungen sollen Ende 2012 bereit stehen.

Wohnüberbauung Roost

Die Bauarbeiten gingen zügig voran. Alle wetterabhängigen Aussenarbeiten konnten fertig gestellt werden, bevor der Winter Einzug hielt. Die ersten Wohnungen werden ab 1. Mai 2012 bezugsbereit sein.

Theater Casino Zug Gesamtprojekt

In der ersten Etappe wurden der Umbau und die Sanierung von Küche, Restaurant, Lift und Saalboden unter Einhaltung des Kostenrahmens und der Termine erfolgreich abgeschlossen. Für die zweite Etappe wurden die Planungen aufgenommen und das Projekt in mehreren Schritten optimiert. Die zweite Etappe umfasst insbesondere die Gebäudehülle, die Haustechnik, die Bühnenanlage sowie einen Neubau zur Betriebsoptimierung. Es ist geplant, den Baukredit für die Gesamtsanierung 2. Etappe 2012 an einer Urnenabstimmung dem Volk zu unterbreiten. Mit den Bauarbeiten für die weiteren Etappen soll im Sommer 2013 begonnen werden.

Bibliothek

Nachdem die Studienbibliothek neu im Sockelgeschoss des ehemaligen kantonalen Zeughauses untergebracht ist, konnte das Stammhaus mit geringem Aufwand umstrukturiert werden. Der Charakter des Bibliotheksgebäudes wird gewahrt. Im 1. Obergeschoss wird eine Reisebibliothek und im 3. Obergeschoss werden zusätzliche Büros und ein Sitzungszimmer realisiert. Der Kanton beteiligt sich zu einem Drittel an den Umbaukosten. Die Arbeiten werden im Frühjahr 2012 ausgeführt.

Bossard Arena und Arenaplatz

Pünktlich auf die kühlere Jahreszeit konnte im Oktober 2011 das 30 x 60 Meter grosse Ausseneisfeld für das öffentliche Eislaufen den Eisläuferinnen und Eisläufern übergeben werden. Die Zuger Messe konnte zwischen dem 22. und 30. Oktober ein erstes Mal ein Zelt auf dem Arenaplatz aufschlagen. Im November wurden schattenspendende Bäume gepflanzt. Den letzten Schliff erhält der Arenaplatz bis im Frühjahr 2012, wenn ein Brunnen und Sitzbänke den Platz ergänzen. Der neue Platz wird am 23. Juni 2012 mit einem Stadtfest feierlich eingeweiht.

Zentrum Frauensteinmatt

Im ersten Halbjahr wurden die einzelnen Bauwerke des Zentrums Frauensteinmatt etappenweise den Bestellern übergeben. Bereits Ende März zogen die ersten Bewohnerinnen und Bewohner ins Wohnhaus der Stiftung Priesterheim zum Frauenstein ein. Darauf folgten die Übergaben der Tiefgarage, der Alters- und Familienwohnungen und des Feuerwehrdepots für den 1. Löschzug. Ende Juli konnten die Bewohnerinnen und Bewohner des Altersheims Waldheim ins neue Pflegeheim umziehen. Am 20. August wurde das Zentrum Frauensteinmatt feierlich eingeweiht.

Schulanlage Kirchmatt – Aufstockung Turnhalle

Am 22. Februar stimmte der Stadtrat einer Ausweitung des ausserschulischen Angebots im Schulkreis Zentrum zu. Auf der Basis einer Machbarkeitsstudie wurden mit einer Aufstockung der bestehenden Turnhalle die Räumlichkeiten für die Mittags- und Nachmittagsbetreuung projektiert mit dem Ziel, diese nach den Sommerferien 2012 bereit zu stellen. Die Baueingabe wurde Ende November eingereicht. Gleichzeitig beschloss der Stadtrat den Bericht und Antrag für den Baukredit zuhanden des Grossen Gemeinderats.

Bauernhof Bröchli, Oberwil

Das Bauernhaus Bröchli befindet sich in einem sehr schlechten Bauzustand und muss abgerissen werden. Unter Einbezug des Amts für Raumplanung wurde eine Bauanfrage eingereicht und die Planungsarbeiten für den Neubau an die Hand genommen.

Herti Nord Garderobengebäude

Am 23. März 2010 beschloss der Grosse Gemeinderat für den Neubau eines Garderobengebäudes bei der Sportanlage Herti Nord einen Kredit von CHF 1'525'000.00. Wegen der allgemeinen grossen Auslastung der Baubranche gingen nur wenige Offerten ein und es zeichnete sich eine erhebliche Überschreitung des Kredits ab. Der Stadtrat beschloss daher im November 2010 einen Marschhalt, mit dem Auftrag, allfällige Projektoptimierungen zu prüfen. Das Gebäude wurde zu einem eingeschossigen Anbau zum bestehenden Gebäude umprojektiert. Das erklärte Ziel, die Kosten des gesprochenen Kredits zu unterschreiten, konnte damit erreicht werden.

Abenteuerspielplatz Fröschenmatt

Für den Abenteuerspielplatz Fröschenmatt wurden die Planungsarbeiten an die Hand genommen und der Baukredit für einen Ersatzbau, die Sanierung des Platzes sowie die Kanalisations- und Elektroerschliessung erarbeitet. Die Arbeiten sollen im Frühjahr 2012 ausgeführt werden.

Kulturzentrum Galvanik

Das neue Kulturzentrum Galvanik wurde Mitte September eröffnet. Der Weg von der Brandruine über den Edelrohbau zum fertig eingerichteten Kulturzentrum war plan- und arbeitsintensiv. Die Kosten konnten eingehalten werden und das Kulturzentrum wurde termingerecht übergeben. Das Ergebnis überzeugt und findet bei den Nutzerinnen und Nutzern grossen Anklang.

4.4.4 Tiefbau

Verkehrsplanung

Im Herbst konnte der sogenannte „Zweckmässigkeitsbericht Stadttunnel Zug“ mit der Festsetzung der Bestvariante abgeschlossen werden. U65, die Variante mit einem unterirdischen Kreisel, wurde zur Weiterbearbeitung ausgewählt. 2012 soll das Projekt auf Stufe Generelles Projekt weiterentwickelt und im Herbst 2012 dem Kantonsrat zur Genehmigung vorgelegt werden. Die kantonale Abstimmung soll im Sommer 2013 erfolgen.

Weitere Projekte, bei welchem die Stadt mit dem kantonalen Tiefbauamt zusammenarbeitete, sind das Betriebs- und Gestaltungskonzept Zuger-/Baarerstrasse sowie das Strassenprojekt Tangente Zug/Baar. Beide Projekte sollen im Herbst 2012 öffentlich aufgelegt werden.

Die „Städte-Allianz Öffentlicher Verkehr Ost- und Zentralschweiz“ (Luzern, St. Gallen, Winterthur, Zug und Zürich) erreichte ihr Ziel, die Politik und die Behörden über ihre Anliegen wirksam zu orientieren. Sie nahm zur Vorlage des Bundes zur „Finanzierung und Ausbau der Bahninfrastruktur“ (FABI) schriftlich Stellung. Zudem konnten in einem gemeinsamen Gespräch mit der Vorsteherin des Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) die Anliegen persönlich dargelegt werden. Die drei Publikati-

onen der Newsletter „Signal“ erreichten zahlreiche kommunale, kantonale und nationale Politiker und weitere Interessierte. Die Städte-Allianz fordert einen raschen Ausbau der Bahninfrastruktur im Metropolitanraum Zürich. Die Projekte Zimmerberg-Basistunnel und Brüttener-Tunnel sollen im ersten Ausbauschnitt der Bahninfrastruktur berücksichtigt werden. Eine Auswertung des Bundesamtes für Verkehr (BAV) legte dar, dass die Module mit diesen beiden Projekten von über 50 schweizweit geprüften Modulen die Bewertungskriterien der Dringlichkeit und Wirtschaftlichkeit am besten erfüllen.

Öffentliche Räume und Anlagen

Die Sanierung des oberen Teils des Friedhofs St. Michael mit den Wegen, Werkleitungen und der Bepflanzung konnte abgeschlossen werden.

Für elf Schulhaus- und Kindergartenspielplätze wurden Gestaltungskonzepte samt Kosten ermittelt. Der Kredit wurde vom Parlament bewilligt. Die Umsetzung soll in den nächsten drei Jahren erfolgen.

Das Bauprojekt für die Sanierung des Mülibachs steht kurz vor der Bewilligung. Mit den Bauarbeiten soll im Laufe des Jahres begonnen werden. Das Vorprojekt für die Sanierung und Renaturierung des Trubikerbachs samt Geschiebesammler wurde abgeschlossen. Der Bau des Geschiebesammlers ist im Winter 2012/13 vorgesehen. Der Ausbau des Bachs ist abhängig vom Baubeginn der privaten Wohnbauten.

Strassenbau

Der Hänggelisteg wurde zwischen der Strasse Im Röteli und der Blasenbergstrasse vollständig erneuert. Die Hauszugänge und der Zugang zu den Briefkästen mussten jederzeit gewährleistet werden. Die Treppenstufen wurden bei der Strasse Im Röteli vorbereitet und jeweils mittels Kran zum vorgesehenen Treppenlauf verschoben. Die Bauarbeiten wurden von den Anwohnern mit Interesse verfolgt und die Unternehmung erntete viel Lob für ihre speditiven Arbeitsweise. Die Schmidgasse wurde gemäss den Umgestaltungsplänen ausgeführt. Die Gestaltung wird von der Bevölkerung sehr positiv aufgenommen. Auf dem alten Gaswerkareal wurden neue Carparkplätze erstellt. Zwischen der neu erstellten SBB-Unterführung an der Feldstrasse und der Kistenfabrik wurde entlang der Bahngeleise ein gekiester Verbindungsweg erstellt. Ebenfalls wurden, gemäss Vertrag mit der Korporation Zug, Teile der Geissbodenstrasse und Bannholzstrasse mittels Stabilisierungsverfahren saniert. Auf der Bruneggstrasse wurde infolge verschiedener Rissbildungen teilweise eine Oberflächenbehandlung appliziert. Am Parkplatz beim Glashof wurde in Zusammenarbeit mit den Eigentümern eine Belagssanierung vorgenommen. Ebenfalls wurde der Buswendepplatz beim Casino mit einem neuen, für Busse verstärkten Belag, ausgeführt.

Folgende Strassenabschnitte konnten 2011 saniert, mit Werkleitungen ergänzt und wieder in Betrieb genommen werden: St.-Oswalds-Gasse Süd, Abschnitt Zugerbergstrasse bis Artherstrasse; Allmendstrasse Süd, Abschnitt General-Guisan-Strasse bis Restaurant Brandenberg; Verlängerung Letzistrasse, Zufahrtstrasse zu Chamerstrasse 75 und 77. Die Brücke über den Mänibach ins Quartier Hänibüel wurde 2011 saniert.

Stadtentwässerung

Die Qualität des Abwassernetzes wurde weiter verbessert und die Auftrennung des abzuleitenden Abwassers nach verschmutztem und unverschmutztem Abwasser fortgesetzt. Damit sind die Jahresziele des zu Grunde liegenden Generellen Entwässerungsplans (GEP) erfüllt: 68 % der Siedlungsflächen werden nach dem Trennsystem entwässert. Der Verband Schweizer Abwasserfachleute kategorisiert den Zustand von Abwasserkanälen in fünf Sanierungsklassen. Diese reichen von 0 (notfallmässiges Handeln erforderlich) bis 5 (guter Zustand ohne Mängel). Die Arbeiten an den Abwasserkanälen, welche in die Sanierungsklassen 0 und 1 fallen, konnten ausgeführt werden. In den Einzugsgebieten Bützenweg, Sonnenstrasse, Rothusweg, Theilerstrasse und Lindenweg wurden neue Leitungen koordiniert mit übrigen Werkleitungen der WWZ und der Swisscom verlegt. Im Siemens-Areal

wurde die Hochwasserentlastung des Siehbachs fertig erstellt. Von der Schanz bis zum See wurde in Koordination mit den kantonalen Strassenbauarbeiten Postplatz die Ableitung für unverschmutztes Abwasser im unterirdischen Bauverfahren erstellt. In der Innenstadt (Schmidgasse, Raingässli, Falkengässli) wurden einige hundert Meter undichte Schmutzwasserleitungen innen saniert. Im Zuge von baurechtlichen Verfahren wurden laufend Verbesserungen der privaten Liegenschaftsentwässerungen erwirkt. Da einige private Grossobjekte abgeschlossen und abgenommen werden konnten, sind wesentlich mehr Anschlussgebühren als prognostiziert eingenommen worden. Das Leitungsnetz wurde im Rahmen des wiederkehrenden etappenweisen Unterhalts gespült und mit Kanalfernsehen kontrolliert. Das Netz der Stadtentwässerung wies 2011 eine Länge von etwa 130 km aus.

Fernwärmeversorgung

Die neue Heizzentrale in der Frauensteinmatt lief in ihrem ersten Betriebsjahr reibungslos. Die angeschlossenen Liegenschaften werden damit ausschliesslich ab der Zentrale Frauensteinmatt versorgt. Die Zentrale Casino dient als Notheizung und musste nie in Betrieb genommen werden. Trotz sehr kalten Perioden entstanden zu keinem Zeitpunkt Versorgungsengpässe. Zwei weitere Liegenschaften konnten an das städtische Fernwärmenetz angeschlossen werden.

Werkhof

Zu Beginn des Berichtsjahres beruhigte sich die angespannte Lage bei der Streusalzbeschaffung aufgrund des sehr milden Winters und dem frühen Frühlingsbeginn relativ schnell. Die Arbeiten des Werkhofs bewegten sich im normalen Rahmen. Neben Kehrrichtabfuhr, Strassenreinigung, Pflege und Unterhalt der Anlagen sowie verschiedenster Infrastrukturen, Markierung, Wanderwege etc., standen wiederum rund 35 grössere Anlässe auf der Tätigkeitsliste des Werkhofs. An rund 560 Anlässen wurde Material des Werkhofs verwendet; bei rund 430 Anlässen wurde das Material auch durch Personal und Fahrzeuge des Werkhofs ausgeliefert. In einigen Anlagen wurden die Plätze aufgearbeitet, die Bäume und Sträucher geschnitten sowie die Ruhebänke überarbeitet oder erneuert. Im Berichtsjahr wurde auch das erste Elektrofahrzeug in Betrieb genommen. Dieses wird vor allem für die Reinigung der Busunterstände eingesetzt.

Jedes Wochenende sind die Reinigungsequipen des Werkhofs im Einsatz. Nahezu an jedem schönen Wochenende im Sommer trafen sie Zustände in den Anlagen an, welche den Vergleich der Anlagen mit einer Kehrrichtdeponie nahelegen. Dem Littering muss deswegen mit einem Massnahmenkatalog begegnet werden.

4.4.5 Baubewilligungen

Baubewilligungen

Es wurden 255 Baugesuche gegenüber 298 im Vorjahr behandelt. Zudem sind 26 Bauanfragen beantwortet worden (20 im Vorjahr).

Die behandelten Baugesuche gliederten sich in:

	2011	2010
Baugesuche bewilligt		
– Ordentliches und vereinfachtes Verfahren	210	224
– Anzeigeverfahren	34	50
Baugesuche abgelehnt	0	7
Baugesuche zurückgezogen	11	17
Total	255	298

Zudem wurden folgende spezielle Gesuche behandelt

	2011	2010
Abgeänderte Gesuche	156	167
Umgebungsgestaltungen	20	38
Baugrubensicherungen	1	3
Bauplatzinstallation	18	12
Benützung von öffentlichem Grund	20	10
Abbruchgesuche	11	19
Reklamegesuche	43	79
Baureklamen	11	12
Farb- und Materialkonzept	26	31
Entwässerung	70	59
Total	376	430

Bautätigkeit in der Stadt Zug

Das Bundesamt für Statistik (BfS) hat Änderungen in der Erhebung der Bau- und Wohnbaustatistik vorgenommen. Es werden nur die Gesamtbaukosten eines Bauvorhabens erfasst und nach voraussichtlicher Dauer der Bauarbeiten pro Jahr vom Bundesamt für Statistik (BfS) linear aufgeteilt. Die neuen Angaben sind mit den früheren „Angaben der Bautätigkeit in Bausummen“ bis zum Jahresbericht 2010 nicht vergleichbar.

	2011	Prognose 2012
Baukosten private und öffentliche Bauten und Anlagen Mio. CHF	284.957	562.724
Baukosten Bauten und Anlagen öffentliche Betriebe Mio. CHF	13.600	17.800
Baukosten private, öffentliche Bauten und Bauten öffentliche Betriebe Mio. CHF	298.557	580.524

Quelle: Bundesamt für Statistik
Baukostenindex 2010 = 100 %

2011 = 101.7 %

Wohnungen in Neubauten 2006 – 2011

Jahr	Anzahl Wohnungen Total	Wohnungen nach Anzahl Zimmer						davon Mietwohnungen
		1	2	3	4	5	6+	
2006	342	11	24	84	156	51	16	104
2007	336	7	17	111	126	69	6	145
2008	216	0	12	72	83	43	6	108
2009	143	22	12	37	57	11	4	104
2010	142	21	5	30	58	19	9	81
2011	454	38	43	155	152	56	10	244

Quelle: Baudepartement, Baubewilligungen

Leerwohnungsbestand Stadt Zug und im übrigen Kanton 2001 - 2011

	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11
Stadt Zug	31	19	42	48	59	52	34	41	43	48	79
übriger Kanton	74	101	89	117	115	158	86	51	84	90	125
Anzahl	105	120	131	165	174	210	120	92	127	138	204

Quelle: Baudepartement, Baubewilligungen und AWW, Kanton Zug

Neuerstellte Wohnungen in den neuen Schulkreisen

Zug West (ZW), Guthirt (G), Zentrum (Z), Oberwil (O)

Jahr Gebiet	Total GZ/MW	Gesamtzahl (GZ)						davon Mietwohnungen (MW)					
		1	2	3	4	5	6+	1	2	3	4	5	6+
		Zimmer-Wohnungen						Zimmer-Wohnungen					
2011													
ZW	298/181	1	17	120	117	35	8	1	15	58	71	28	8
G	40/40	37	1				2	37	1				2
Z	111/53		24	35	35	17			22	24	5	2	
O	5/0		1			4							

Quelle: Baudepartement, Baubewilligungen

Abbruch von Gebäuden mit Wohnungen 2008 bis 2011

Jahr	Anzahl Wohnungen	1	2	3	4	5	6 +
		Zimmer-Wohnungen					
2008	15	0	1	2	9	0	3
2009	37	1	16	17	3	0	0
2010	13	0	0	3	6	2	2
2011	18	0	2	5	5	2	4

Quelle: Baudepartement, Baubewilligungen

Reklamereglement

Der Grosse Gemeinderat hat am 22. November 2011 das Reglement über die Aussenwerbung (Reklamereglement) verabschiedet (Beschluss Nr. 1560). Die Referendumsfrist ist am 27. Dezember 2011 unbenützt abgelaufen.

Stadtbildkommission (SBK)

Die Stadtbildkommission, beratendes Gremium des Stadtrats, beurteilte im Rahmen des Baubewilligungsverfahrens Bauanfragen, Baugesuche und Studien in Bezug auf Städtebau und Gestaltung. Sie behandelte in 11 Sitzungen 42 Geschäfte (einige Projekte mehrmals). Davon beurteilte sie 13 Bauanfragen positiv. 5 Baugesuche wurden dem Stadtrat zur Bewilligung empfohlen und 3 Bebauungspläne beziehungsweise Studien wurden positiv beurteilt. Bei 6 Bauanfragen, 4 Baugesuchen und einer Studie empfahl die Kommission, die Projekte zu präzisieren und zu überarbeiten. Zusätzlich wurden über 10 weitere Geschäfte orientiert. Es handelte sich dabei um Arealbebauungen und Bebauungspläne, Studien sowie grössere Bauvorhaben.

Der Stadtrat hat die SBK-Mitglieder neu gewählt. Seit dem 1. April 2011 setzt sich die SBK wie folgt zusammen:

Präsident:	Alphons Wiederkehr
Vizepräsident:	Hans Cometti, Luzern
Ordentliche Mitglieder:	Sibylle Bucher, Zürich Niels Roefs, Zug Stefan Koepfli, Luzern (Landschaftsarchitekt)
Ersatzmitglieder:	Sylvia Schenk, Zug Brigitte Wulschleger, Zürich Benedikt Stähli, Cham (Landschaftsarchitekt)

Per Ende 2011 hat Brigitte Wulschleger ihren Rücktritt als Ersatzmitglied bekanntgegeben.

4.4.6 Rechtsdienst Baudepartement

Der von der Departementssekretärin betreute Rechtsdienst des Baudepartements befasst sich insbesondere mit Fragen zum Planungs-, Bau- und Umweltrecht sowie zum Submissionsrecht. Nebst der Beratung der einzelnen Abteilungen und der Stadtbildkommission wurden, namentlich in Zusammenarbeit mit der Abteilung Baubewilligungen, Einsprachen gegen Baugesuche zuhanden des Stadtrats instruiert und namens und im Auftrag des Stadtrats Verwaltungsbeschwerden gegen Baubewilligungen an den Regierungsrat und an das Verwaltungsgericht behandelt. Im Jahr 2011 sind gegen 22 Baugesuche 51 Einsprachen erhoben worden. 163 Baugesuche wurden im ordentlichen Verfahren behandelt und öffentlich aufgelegt. Damit sind 16.1 % der Baugesuche mit einer oder mehreren Einsprachen angefochten worden. 7 Baubewilligungen wurden mit Verwaltungsbeschwerden beim Regierungsrat angefochten. Gegen 7 Entscheide des Regierungsrats wurden Verwaltungsgerichtsbeschwerden beim Verwaltungsgericht erhoben und gegen zwei Urteile des Verwaltungsgerichts wurden Beschwerden in öffentlich-rechtlichen Angelegenheiten ans Bundesgerichts eingereicht.

	07	08	09	10	11
Einsprachen*	32	28	52	36	22
Beschwerden*	23	23	17	10	16

* gegen Anzahl Baugesuche

4.4.7 Personelles

Beim Baudepartement sind per Ende Dezember 28 Personen mit 25.55 Stellen (plus 1 Lernende) beschäftigt. Zudem arbeiten im Werkhof 70 Personen mit 67.65 Stellen (plus 1 Lernender).

4.4.8 Kommunikation und Information

Den Bereichen Kommunikation und Information wurde vermehrt Rechnung getragen. Neu eingeführt wurden halbjährliche Pressemeetings mit dem Vorsteher und dem Kader des Baudepartements. Die beiden Pressemeetings fanden am 24. Januar und am 31. August statt. Bei Projekten von hohem öffentlichen Interesse wurden gemeinsam mit der Eigentümerschaft Meilensteine präsentiert. Dem Bedürfnis nach Informationen aus erster Hand wurde mit verschiedenen öffentlichen Veranstaltungen Rechnung getragen. Darunter fallen der Besuch der Veranstaltungen der Quartiervereine, die Ausstellungen der Wettbewerbe Wohnüberbauung Mülimatt und Kolineviert sowie die Verkehrsforen des Stadttunnels Zug. Am 28. März wurde an der GV Nachbarschaft Altstadt-Obergasse die Überarbeitung des Altstadtreglements thematisiert. Am 15. September fand eine Veranstaltung zum Thema energetische Sanierungen in der Altstadt statt. Am Herbsthock der Nachbarschaft Oberwil Gimenen wurde unter anderem über den Neubau Bauernhaus Bröchli, den Bahnhofzugang Oberwil in Kombination mit zwei Wohnbauten, den Bebauungsplan Spielhof sowie über den Sportplatz Rebels informiert. Die Projekterläuterung und Ausstellung Wettbewerb Mülimatt wurde am 4. November in Oberwil durchgeführt. Vom 10. bis 15. November ging die Ausstellung und die Führung des Projektwettbewerbs Kolinplatz 21 vonstatten. Auf die Tours 2011 musste mangels personeller Ressourcen verzichtet werden. Mittels Flyers wurde regelmässig über die Baufortschritte der grossen städtischen Projekte informiert.

4.4.9 Ausblick 2012

- Die Studienverfahren Baarerstrasse West/Bahnhof und V-Zug AG werden durchgeführt.
- Das Generelle Projekt des Stadttunnels mit Verkehrskonzept und Gestaltungsvorgaben für das Zentrum^{plus} liegen vor.
- Das überarbeitete Altstadtreglement wird dem GGR unterbreitet.
- Der Masterplan Hochhausgebiete wird der Mitwirkung unterzogen und die planerische Umsetzung in die Wege geleitet.
- Der Grosse Gemeinderat beschliesst im Rahmen der Ortsplanung Zug die Zonenplanänderungen Rötberg, Friedhof St. Michael, Oeschwiese, Areale Stierenmarkt und Oesch.
- Die Erschliessung des Quartiers Giminen und der Verkauf der Einfamilienhausparzellen wird im Herbst dem Grossen Gemeinderat unterbreitet.
- Der Wettbewerb für die Pension Waldheim ist abgeschlossen.
- Der Baukredit für das Kolingeviert ist gesprochen.
- Erste Projekte des Plan Lumière sind umgesetzt.
- Der Baukredit für die Streethockeyanlage Oberwil ist gesprochen.
- Die Wohnüberbauung Roost wird bezogen, die Bauabrechnung ist erfolgt.
- Die Alterswohnungen Neustadt 2 sind bezugsbereit.
- Der Spielplatz Fröschenmatt ist instand gestellt und kann wieder genutzt werden.
- Das Garderobengebäude wird den Vereinen übergeben.
- Die Aufstockung des Schulhauses Kirchmatt ist abgeschlossen.
- Die Modulpavillons Herti und Riedmatt sind erstellt und stehen als Betreuungsräume zur Verfügung.
- Der Baukredit für die Gesamtsanierung Casino ist gesprochen.
- Der Umbau der Stadt- und Kantonsbibliothek ist abgeschlossen.
- Der Baukredit für das Wohnhaus Bröchli ist gesprochen.
- Betriebs- und Gestaltungskonzept Zuger-/Baarerstrasse wird voraussichtlich im Herbst 2012 öffentlich aufgelegt.
- Das Entsorgungskonzept Unterflurcontainer ist genehmigt, mit dem Umbau wurde begonnen.
- Das elektronische Baugesuchsformular, ein erster Schritt zur Umsetzung des elektronischen Bauverfahrens, wird eingeführt.
- Das Reklamereglement tritt in Kraft.

4.5 Departement Soziales, Umwelt und Sicherheit (SUS)

Das Wichtigste in Kürze

- Das Zentrum Frauensteinmatt konnte am 20. August eröffnet werden. Das Wohnhaus der Stiftung Priesterheim, das Pflegezentrum und das Wohnhaus mit Alterswohnungen, Familienwohnungen und Kindertagesstätten wurden termingerecht bezogen. Die Stiftung Alterszentren Zug hat die Betriebsführung des Pflegezentrums übernommen.
- Die Stadtzuger Bevölkerung hat an der Urnenabstimmung vom 15. Mai die Volksinitiative „2000 Watt für Zug“ angenommen. Im Herbst wurde aus der Energie- und Umweltkommission eine Projektgruppe gebildet, um einen Energie- und Klimaplan für die nächsten Jahre zu erarbeiten.
- Die Energiekommission der Stadt Zug behandelte im Jahr 2011 erstmals über 300 Anträge für energieschonende Massnahmen. Insgesamt konnten Beiträge in der Höhe von CHF 538'123.00 bewilligt werden.
- Der Grosse Gemeinderat bewilligte am 7. Juni für weitere drei Jahre den Betriebsbeitrag für das Podium 41.
- Mit dem Inkrafttreten der 4. AVIG-Revision (Arbeitslosenversicherungsgesetz) können seit dem 1. April mit Beschäftigungsprojekten keine Rahmenfristen (anrechenbare Arbeitszeit) mehr begründet werden. Die Teilnehmenden der Beschäftigungsprojekte erhalten keine Soziallöhne mehr, sondern neu eine Integrationszulage (Sozialhilfe Plus).
- Im Berichtsjahr wurden vier neue KiTas (Kindertagesstätten) und zwei schulergänzende Betreuungsangebote eröffnet. Dadurch wurde das Angebot an Betreuungsplätzen im Vorschulalter um 126 Plätze erhöht.
- Das Parkhaus Frauensteinmatt wurde anfangs Mai mit einer Kapazität von insgesamt 284 Parkplätzen und das Parkhaus Arena beim Eisstadion im Juli mit einer Kapazität von 120 Parkplätzen eröffnet.
- Aufgrund des Stützpunktberichts 2010 hat das Feuerwehramt zusammen mit dem Amt für Feuerschutz und dem Kommando FFZ die nötigen Grundlagen erarbeitet, nach denen sämtliche Stützpunkteinsätze ab 2012 verursachergerecht verrechnet werden können.

Departementsziele, Zielerreichung

1. **Für das Altersheim Waldheim, welches durch das Alters- und Pflegeheim Frauensteinmatt ersetzt wird, sind die Voraussetzungen für eine umfassende Sanierung geschaffen.** *Im Herbst 2010 beauftragten der Stadtrat und der Stiftungsrat die RESO Partners AG, Zürich, eine „Machbarkeitsstudie Umnutzung Alterszentrum Waldheim“ zu erstellen. Die Machbarkeitsstudie vom 21. Januar 2011 zeigt die Vor- und Nachteile der Varianten Sanierung und Neubau auf. Gemäss Analyse der bestehenden Situation ist baulich sowohl eine Sanierung wie auch ein Neubau möglich. Wichtige Teile der heutigen Bausubstanz wie z.B. die gesamte Haustechnik, die Fassade und die Dämmmaterialien sind am Ende ihrer Lebenszyklen. Bei einer Sanierung ist mit einem Rückbau auf den Rohbau und einem aufwändigen Umbauprozess zu rechnen. Der Stadtrat ist klar der Meinung, dass ein Neubau einer Sanierung vorzuziehen ist. Es stellt sich allerdings die Frage, wie gross dieser Neubau sein soll. Die Maximalvariante mit 83 Wohnungen ist mit Blick auf den steigenden Bedarf sehr interessant. Dabei gilt es aber auch die städtebaulichen Vorgaben zu berücksichtigen. Das umliegende Gebiet ist überwiegend in die Zone W2 eingewiesen. Es ist fraglich, ob es in dieser Umgebung die Maxi-*

malvariante verträgt. Auch mit einer anderen Verteilung des Volumens (z.B. Bauen in die Höhe) kann das Problem der fehlenden Massstäblichkeit nicht gelöst werden. Überdies steigen mit zunehmender Höhe die Baukosten und später auch die Betriebskosten an. Als vernünftige Grösse wird ein Neubau mit rund 70 Wohneinheiten in Betracht zu ziehen sein. Der Stiftungsrat teilt diese Auffassung. Das Wettbewerbsverfahren für den Bau der „Pension Waldheim“ wurde eingeleitet.

2. Die Standorte für neue Asylunterkünfte sind, wie vom Kanton verlangt, geklärt.

Mit der Zwischennutzung des ehemaligen Altersheim Waldheim als Asylunterkunft bis 31. Dezember 2012 und der Unterkunft im alten Kantonsspital erfüllt die Stadt die Vorgaben des Kantons betreffend die Bereitstellung von 120 bis 130 Plätzen für Asylsuchende. Die Xaver Keiser Holzbau AG erstellt auf dem firmeneigenen Areal Unterkünfte für 64 Asylsuchende. Die Stadt Zug konnte mit der Bauherrschaft einen langjährigen Mietvertrag abschliessen und mit der Direktion des Innern des Kantons Zug gleichzeitig einen Untermietvertrag unterzeichnen. Der Bezug dieser Unterkünfte ist auf den 1. Januar 2013 geplant (als Ersatz der Unterkünfte ehemaliges Altersheim Waldheim).

3. Der Standort für den künftigen Ökihof ist geklärt; die Projektgrundlagen sind erstellt.

Die eingesetzte Projektgruppe konnte bisher keinen geeigneten Standort finden. Die Stadt Zug steht nun in Verhandlungen mit Grundeigentümern im Göbli. Bis im Herbst 2012 sollen Landerwerb bzw. Landtausch abgeschlossen sein. Anschliessend können die Planungsarbeiten für den künftigen Ökihof aufgenommen werden.

4. Die wichtigsten Massnahmen aus dem Strategiepapier 2010 der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Zug (FFZ) sind umgesetzt.

Die Kernaufgaben und Dienstleistungen der FFZ als Orts- und Stützpunktfeuerwehr wurden in Zusammenarbeit mit dem Amt für Feuerschutz geregelt und klar definiert. Gleichzeitig wurden Grundlagen für die Verrechnung von Stützpunktaufgaben ab 2012 geschaffen. Zur Entlastung der Löschzüge im Ausbildungsdienst wurden Spezialformationen für die Bereiche der Öl-, Chemie- und Strahlenwehr sowie der Seedienste geschaffen.

5. Die Anforderungen für das Zertifikat „Goldlabel“ des Vereins Energiestadt sind erfüllt

Am 9. November konnten Stadtpräsident Dolfi Müller und der Vorsteher des Departements SUS, Andreas Bossard, den „European Energy Award GOLD“ für die Stadt Zug entgegen nehmen. Im Prüfungsverfahren wurden 76.9% der möglichen Punktzahlen erreicht.

6. Die Ziele des neuen Sicherheitskonzepts werden 2011 umgesetzt.

Bei den Verwaltungsgebäuden wurde das Zutrittssystem überprüft und Anpassungen vorgenommen. Das System ist auf einem guten Stand und funktioniert sehr gut. Ende Mai wurde eine Evakuationsübung durchgeführt, die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden in das Sicherheitskonzept einfliessen. Weitere Massnahmen, insbesondere eine ständige Sicherheitsorganisation, müssen noch folgen.

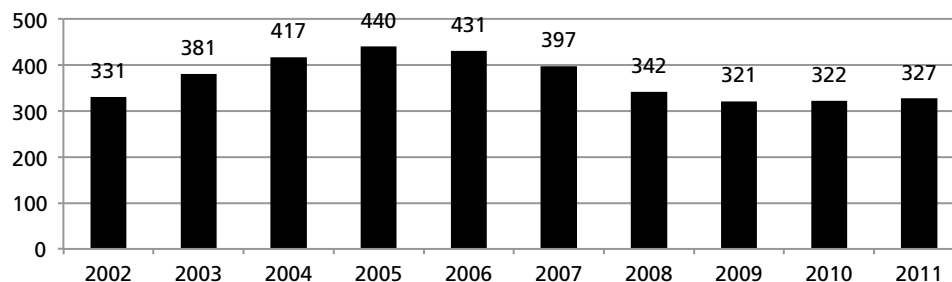
4.5.1 Soziale Dienste

1. Sozialdienst

Sämtliche Büros des Sozialdienstes wurden in diesem Jahr im ersten Stock des Hauses Zentrum zusammengeführt. Ein Empfang und ein Wartezimmer sind eingerichtet. Die Büroräumlichkeiten der Sozialarbeitenden wurden aus Sicherheitsgründen vom Empfangsbereich durch eine Glaswand getrennt. Im Wartezimmer gibt es ein umfassendes Informationsregal, eine Kinderspielecke und ein Zeitungs- und Zeitschriftentisch. Dieses Informations- und Spielangebot verkürzt den Erwachsenen, die manchmal von ihren Kindern begleitet werden, die Wartezeit.

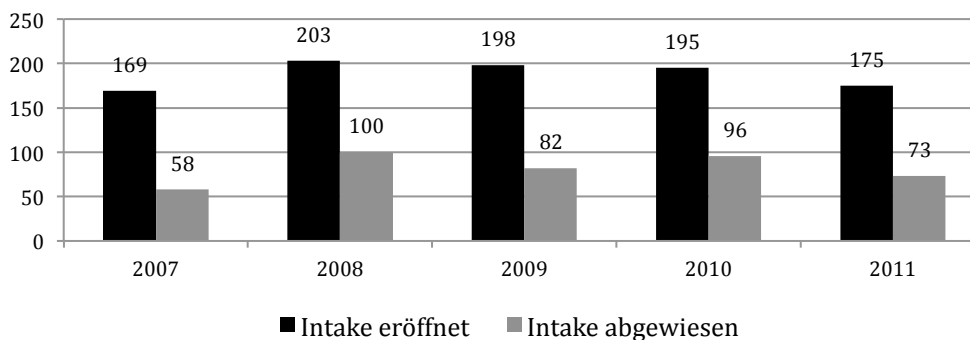
1.1 Entwicklung Fallzahlen wirtschaftlicher Sozialhilfe (WSH)

Anzahl Dossiers WSH



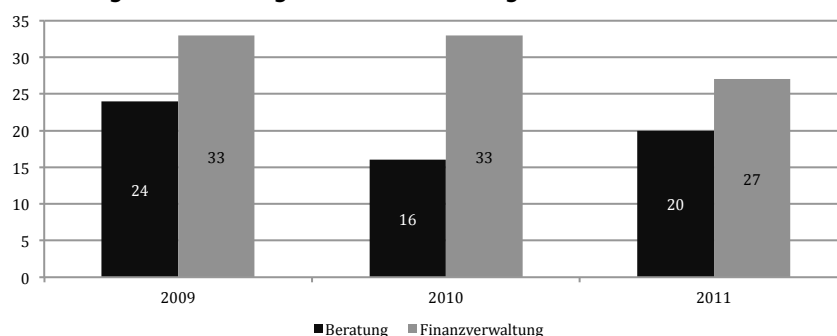
Trotz Finanzkrise, Revisionen der Invaliden- und Arbeitslosenversicherungen, der Eurokrise etc. blieben die Fallzahlen bei der wirtschaftlichen Sozialhilfe (WSH) in den Jahren 2008 bis 2011 konstant. Allerdings ist zu bemerken, dass die Fälle in den vergangenen Jahren komplexer wurden. Vor allem Menschen mit schlechter Integrationsmöglichkeit, ohne Ausbildung, beruflichen Defiziten etc. werden vom ersten Arbeitsmarkt nur sehr zurückhaltend aufgenommen. Diese Personen bleiben länger in der Sozialhilfe und beanspruchen einen relativ grossen Betreuungsaufwand.

1.2 Intake



Alle Neuanmeldungen werden im Intake erfasst. Dort bleiben die Dossiers solange zugeteilt, bis der Anspruch auf Sozialhilfe geprüft ist. Im Berichtsjahr wurden 175 (Vorjahr 195) Intakes eröffnet. 77 (102) Intakes wurden aus verschiedenen Gründen abgewiesen. Davon war der Sozialdienst in 4 Fällen nicht zuständig, in 17 Fällen wurde die Eintrittsschwelle (eigene finanzielle Möglichkeiten) überschritten, in drei Fällen wurde die Vermögensfreigrenze überschritten, in 39 Fällen erschienen die Klienten nicht zum Erstgespräch, vier Fälle wurden an eine Fachstelle verwiesen, zwei Fälle wechselten den Wohnort und acht Fälle wurden aus verschiedenen Gründen abgewiesen.

1.3 Beratung und freiwillige Finanzverwaltung



Im Rahmen des gesetzlichen Auftrages gehört die Beratung der Einwohnerinnen und Einwohner sowie die freiwillige Finanzverwaltung zum Grundangebot des Sozialdienstes. Der zeitliche Bedarf ist dabei sehr unterschiedlich. Je nach persönlicher und oder finanzieller Situation gekoppelt mit Schulden, kann ein solcher Fall 40 bis 50 Stunden pro Jahr in Anspruch nehmen.

1.4 Notzimmer/Notwohnungen

Die 15 Notzimmer waren sehr gut ausgelastet. Dies trifft auch auf die verschiedenen Notwohnungen zu. Vereinzelt gab es Probleme mit der Einhaltung der Hausordnung und der Sauberkeit.

1.5 Kontrolle, Sanktionen, Ausschluss

Der Grosse Gemeinderat hat mit Beschluss Nr. 1504, GGR-Vorlage Nr. 2030, betreffend Einsetzung eines Sozialinspektorats auf Mandatsbasis, für die Jahre 2010 bis 2012 einen jährlichen Verpflichtungskredit von CHF 60'000.-- bewilligt. Zuständig ist das Finanzdepartement. Nachfolgend wird aufgezeigt, welche Massnahmen der Sozialdienst der Stadt Zug im Jahr 2011 und auch künftig zur Bekämpfung des Sozialhilfemissbrauchs ergriffen hat, respektive ergreifen wird.

Zweimal pro Jahr werden vom Controller der Stadt zusammen mit dem Leiter Soziale Dienste Dossiers Stichprobenweise und bei Bedarf unter Einbezug der zuständigen Sozialarbeiterin, des zuständigen Sozialarbeiters auf mögliche Fehlerquellen, Missbrauch, Haushaltsgrössen, Ungenauigkeiten etc. überprüft. Sofern notwendig werden Massnahmen angeordnet und umgesetzt.

Die Firma SoWatch übt für die Stadt Zug das „Sozialinspektorat“ auf Mandatsbasis aus. Ihr wurden drei verdächtige Dossiers zur näheren Prüfung unterbreitet. In zwei Fällen reichte der Verdacht für eine Überwachung nicht aus. In einem Fall wurde eine Überwachung in Erwägung gezogen, aufgrund eines Wohnortwechsels aber nicht weiter verfolgt.

Eingeleitete Massnahmen der Sozialen Dienste:

- Eine Person musste einen Teil der Sozialhilfe wegen von falschen oder unwahren Angaben zurückerstatten.
- Sieben Personen wurde die Sozialhilfe wegen mangelnder Mitwirkung gekürzt.
- Zwei Personen wurden aufgrund mangelnder Mitwirkung von der Sozialhilfe ausgeschlossen.
- Eine Kürzung bei der Sozialhilfe wurde einvernehmlich und ohne Administrativverfahren ausgesprochen.
- Eine Person wurde bei der Staatsanwaltschaft des Kantons Zug wegen Sozialmissbrauchs angezeigt.

2. Asyl

Die Stadt müsste für die Unterbringung von Asylsuchenden ca. 120 bis 130 Plätze zur Verfügung stellen. Vorhanden sind lediglich 69 Plätze auf dem Areal des alten Kantonsspitals, das sind 53 Plätze zu wenig. Das Manko wird von anderen Gemeinden - insbesondere Unterägeri und Steinhausen - getragen.

An der Sitzung vom 11. Mai 2010 setzte der Stadtrat eine Projektgruppe „Asylunterkünfte“ ein. Die Projektgruppe hat den Auftrag in enger Zusammenarbeit mit der Baudirektion des Kantons Zug, der Kooperation Zug oder anderen Grundeigentümern Grundstücke auf dem Gebiet der Stadt Zug zu evaluieren, die sich für die Erstellung von Unterkünften für Asylsuchende eignen. Im Rahmen dieser Gespräche traten Urban und Xaver Keiser von der Xaver Keiser Holzbau AG mit der Stadt in Kontakt. Sie erstellen auf dem firmeneigenen Areal einen Neubau und boten der Stadt an, dort eine Unterkunft für Asylsuchende zu realisieren. Der Neubau stand Ende 2011 kurz vor der Realisierung und kann ab Januar 2013 bezogen werden. Mit der Xaver Keiser Holzbau AG wurde für insgesamt 64 Plätze für Asylsuchende ein langfristiger Mietvertrag abgeschlossen. Die Räume sind an die Direktion des Innern des Kantons Zug untervermietet. Die Orientierungsversammlung vom 13. Dezember in der Chollerhalle wurde von ca. 50 Personen besucht.

Die angekündigte Zwischennutzung für 60 Asylsuchende im ehemaligen Altersheim Waldheim führte in der Öffentlichkeit und in den Medien zu starken Reaktionen. Die öffentliche Orientierungsveranstaltung vom 25. Oktober im Theaer Casino wurde von ca. 350 Personen besucht. Gegen die zeitlich befristete Zwischennutzung des ehemaligen Altersheims Waldheim als Unterkunft für Asyl suchende Personen erhoben zwei Nachbarn beim Regierungsrat Verwaltungsbeschwerde. Bei diesem Verfahren ging es insbesondere um die Rechtsfrage, ob der Stadtrat Zug für die Unterbringung von Asyl suchenden Personen im ehemaligen Altersheim Waldheim in Zug ein ordentliches Baubewilligungsverfahren hätte durchführen müssen. Der Stadtrat hat – gestützt auf einen entsprechenden Entscheid des Bundesgerichts – eine Bewilligungspflicht verneint. Aufgrund von Gesprächen mit den Beschwerdeführenden unter der Federführung der Baudirektion konnte eine Einigung erzielt werden. Ab Februar 2012 werden im ehemaligen Altersheim Waldheim - befristet bis Ende 2013 - Asylsuchende wohnen können.

3. Podium 41

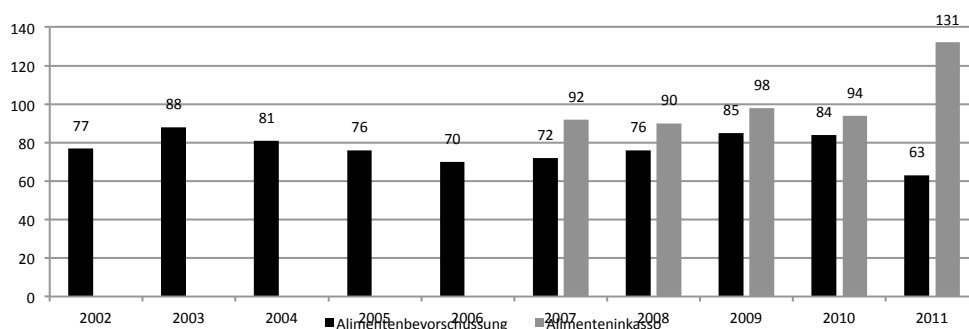
Die Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Zug (GGZ) ist seit 1. Januar 2009 für das Podium 41 verantwortlich. Innerhalb der GGZ ist der Geschäftsleiter der GGZ@Work für die Führung des Podium 41 zuständig. Der auf drei Jahre befristete Beschluss Nr. 1482 des Grossen Gemeinderates lief per Ende 2011 aus. Der GGR bewilligte am 7. Juni 2011 mit Beschluss Nr. 1549 den beantragten Betriebsbeitrag.

Der Betrieb im Podium 41 hat sich 2011 weiter gut entwickelt und die Gästefrequenz wurde gesteigert. Der Umsatz konnte gegenüber dem Vorjahr erhöht werden. Die Defizitgarantie der Stadt muss voraussichtlich in diesem Jahr zum ersten Mal nicht in Anspruch genommen werden.

Die Zusammenarbeit mit der Gassenarbeit konnte weiter ausgebaut werden. Der Umbau für ein Besprechungszimmer wurde im 4. Quartal 2011 im Podium 41 in Angriff genommen. Dies steht ab dem Jahr 2012 dem Team Podium 41 der Gassenarbeit für persönliche Gespräche zur Verfügung.

4. Alimentenbevorschussung

Anzahl Dossiers Alimentenbevorschussung und Alimenteninkasso



Das Sekretariat der Sozialen Dienste führte in diesem Jahr 194 Alimenten-Dossiers (Alimentenbevorschussung [63]; Alimenteninkasso [131]). Der Unterschied zwischen den Jahren 2010/2011 lässt sich damit begründen, dass diverse Dossiers rückwirkend von der Alimentenbevorschussung zum Alimenteninkasso übertragen wurden.

Aufwendungen der Bevorschussung und Einnahmen Inkasso im Vergleich 2006–2011

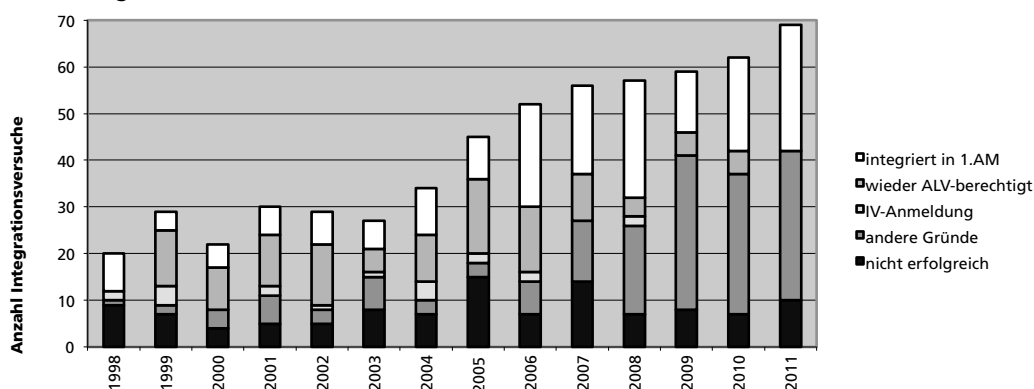
	Bevorschussung	Rückerstattung	Netto-Aufwand	Rücklaufquote
2006	892'640.20	568'402.33	324'237.87	63.68%
2007	790'411.05	566'518.15	223'892.90	71.67%
2008	790'892.50	558'618.29	232'274.21	70.63%
2009	786'605.45	481'132.20	305'473.25	61.17%
2010	775'701.95	546'834.13	228'867.82	70.50%
2011	741'283.30	421'547.52	319'735.78	56.87%

Die Rücklaufquote betrug in den Jahren 2006 bis 2011 immer über 50%. Dieser erfreuliche Rücklauf ist vor allem auf die sehr gute Arbeit der Alimenteninkassostelle zurückzuführen. Zum guten Ergebnis trägt die erfreuliche Zahlungsmoral der Schuldner bei (es sind fast ausschliesslich Männer). Auch war die Wirtschaftslage 2011 in der Schweiz grundsätzlich positiv.

4. Beschäftigungsprojekte

Im Jahr 2011 wurden 69 Integrationsversuche unternommen (62 im Vorjahr). Eine Möglichkeit, die Integrationsmassnahmen zu beurteilen und über die Jahre zu vergleichen, ist die Auswertung der Abschlussgründe.

Abschlussgründe

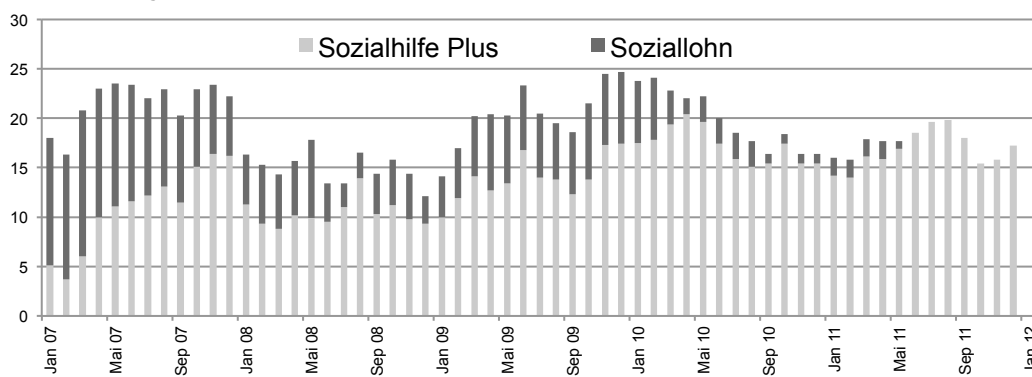


- In 27 Fällen (20) erfolgte eine Integration in den ersten Arbeitsmarkt.
- In 32 Fällen (30) führten von der Integrationsidee unabhängige Gründe zum Abschluss der Versuche.
- In 10 Fällen (7) waren die Integrationsbemühungen „nicht erfolgreich“ und es wurden Sanktionen eingeleitet.
- Als Konsequenz der 4. AVIG-Revision (Arbeitslosenversicherungsgesetz) kann nach einem Arbeitseinsatz mit Soziallohn bei der Arbeitslosenkasse keine Rahmenfrist (anrechenbare Arbeitszeit) mehr begründet werden („wieder ALV-berechtigt“ entfällt in Zukunft).

Gegenüber den Vorjahren fallen im Berichtsjahr zwei Punkte auf:

- Ein deutlicher Anstieg erfolgreicher Integrationen in den ersten Arbeitsmarkt von 20 auf 27.
- Die weiterhin hohe Zahl „anderer Gründe“. So gab es doppelt so viele Abbrüche infolge Krankheit 12 (6), dagegen wesentlich weniger Abbrüche 8 (15) infolge Einstellung der Sozialhilfe (Kontaktabbruch, Wegzug aus Stadt, Verzicht auf Sozialhilfe).

Anzahl belegte GGZ-Plätze



Als Konsequenz der 4. AVIG-Revision (Arbeitslosenversicherungsgesetz), seit 1. April 2011 in Kraft, können in Beschäftigungsprojekten keine Rahmenfristen mehr begründet werden. Nun werden auch an gut qualifizierte Teilnehmende mit Integrationspotenzial keine Soziallöhne mehr ausbezahlt. Sämtliche Teilnehmenden erhalten zur Wirtschaftlichen Sozialhilfe eine Integrationszulage (Sozialhilfe Plus). Die vermehrte Nachfrage nach Beschäftigungsplätzen aufgrund der AVIG-Änderungen ist nicht eingetreten und die Belegung schwankte zwischen 15 und 20 Plätzen. Aufgrund dieser Tendenz wurden zwei der 20 fix eingekauften GGZ-Plätze gekündigt.

Ausserhalb der GGZ wurden 4 (6) Personen in spezifischen Beschäftigungsprogrammen platziert: bei ProArbeit, im Atelier für Frauen und im Broki Luzern.

Nach einer erfolgreichen Integration in den ersten Arbeitsmarkt löst sich in der Regel der Kontakt zum Sozialdienst. Deshalb kann nur indirekt eine Aussage über die Nachhaltigkeit der Integrationsmassnahmen (Beschäftigungsplätze plus Beratung/Begleitung) gemacht werden. Überprüfbar ist, ob Personen ein halbes Jahr nach einem erfolgreichen Integrationsversuch noch immer ohne Sozialhilfe leben. Dann kann angenommen werden, dass diese Personen noch erwerbstätig sind. 15 der 20 Personen (75%), welche im Jahr 2010 eine Stelle gefunden haben, bezogen ein halbes Jahr nach Abschluss keine Sozialhilfe, zwei (10%) wurden ergänzend unterstützt, weil der Lohn nicht reichte, drei (15%) haben die Stelle in den ersten sechs Monaten wieder verloren.

5. Familienergänzende Kinderbetreuung

Bewilligung & Aufsicht Kindertagesstätten(KiTa)

Im Jahr 2011 wurden im Rahmen der kantonalen Kinderbetreuungsverordnung zwölf Bewilligungen erteilt, davon vier für neu eröffnete KiTas und zwei für schulergänzende Betreuungsangebote. Das Angebot an Betreuungsplätzen im Vorschulalter ist im Berichtsjahr um 126 Plätze gestiegen.

Im Rahmen der Aufsichtspflicht wurden fünf KiTas in der Stadt Zug kontrolliert.

Im Jahr 2010 tagte die Aufsichtskommission Familienergänzende Kinderbetreuung dreimal.

6. Soziale Integration

Im Berichtsjahr wurden wiederum diverse Angebote an Deutschkursen und sprachfördernden Massnahmen durchgeführt und ein Projekt unterstützt:

6.1 Deutsch Lernen in der Gemeinde

Die kantonale Koordinationsstelle Zug, d.h. die Fachstelle Migration, hat im Berichtsjahr einige Erneuerungen umgesetzt und erfolgreich die Angebots-Palette erweitert. Die niederschweligen Einsteiger- und Anfängerkurse wurden im 2011 in neun von elf Zuger Gemeinden angeboten und vermehrt wurden Kurse mit Kinderkrippen organisiert.

Die Stadt Zug bietet bereits seit Herbst 2009 Doppelkurse (2 x 2 Lektionen) an. Die intensive-

ren Kurse (auch mit Kinderhort) sind gefragt und sehr gut besucht.

Im Berichtsjahr wurden 224 Lektionen (5 Kurse, davon 2 Doppelkurse) ohne Kinderhort und 244 Lektionen (4 Kurse, davon 3 Doppelkurse) mit Kinderhort durchgeführt.

6.2 Mobiler Deutschunterricht und Deutschkurse für fremdsprachige Kinder im Vorschulalter

Die Angebotserweiterung des mobilen Deutschunterrichts in den Spielgruppen und Kindertagesstätten sowie der Deutschkurse für Kinder im Vorschulalter bildeten im Berichtsjahr den Schwerpunkt.

Der Unterricht/die Kurse bauen auf den Interessen der Kinder auf. Sprachspielgruppenleiterinnen und Spracherzieherinnen vermitteln den Kindern die deutsche Sprache spielerisch und mit allen Sinnen. Untersuchungen zeigen, dass durch die verschiedenen Übungen die Kinder nicht nur die Sprache lernen, sondern sich auch ihre Konzentration steigert, sich der Wortschatz vergrößert und sie Selbstinitiative für das Lernen zeigen.

Der mobile Deutschunterricht wurde im 2011 weiter ausgebaut. In elf Spielgruppen/Kindertagesstätten (im Vorjahr waren es sieben) wurden pro Woche 28 Lektionen durchgeführt.

Auch die Deutschkurse für Kinder im Vorschulalter in den Schulhäusern Herti, Guthirt und Riedmatt für die 3- und 4-jährigen sowie die 5- und 6-jährigen Kinder sind sehr beliebt und gut ausgelastet. Es wurden im Berichtsjahr zwölf Kurse (je sechs Kurse pro Semester) durchgeführt.

7. Schulsozialarbeit Stadt Zug

7.1 Schulsozialarbeit in allen Schulhäusern

Seit diesem Jahr arbeiten sechs Schulsozialarbeitende in allen Schulhäusern der Stadt. Das Bekanntmachen der Schulsozialarbeit an den neuen Schulstandorten, das Vorstellen der konkreten Arbeitsinhalte sowie das Klären der Zusammenarbeit war ein zentraler Bestandteil der Aufbauarbeit. Synergien zwischen den einzelnen Schulstandorten wurden durch gezielte Teamarbeit optimal genutzt. Insbesondere konnten dadurch komplexe Fälle noch effektiver bearbeitet werden.

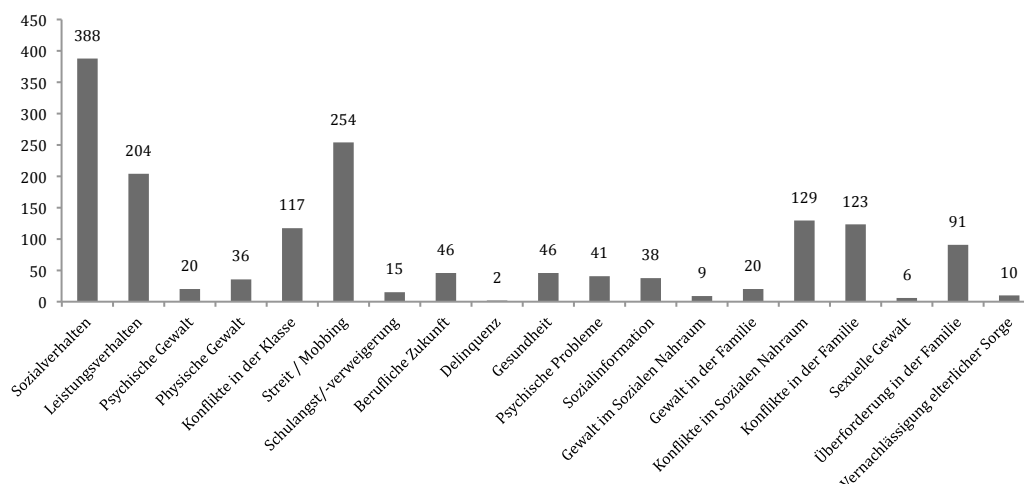
Die Fallzahlen zeigen, dass das Angebot bereits innert kurzer Zeit sowohl von den Kindern/Jugendlichen, als auch von den Eltern und Lehrpersonen stark genutzt wurde.

7.2 Fakten und Zahlen

Im Jahr 2011 besuchten 1954 (Stichtag: 15.11.2011) Schülerinnen und Schüler die Stadtschulen. Davon nahmen 369 Ratsuchende das Beratungsangebot der Schulsozialarbeit in Anspruch. Gleichzeitig mit dem Ausbau der Schulsozialarbeit an allen Schulstandorten wurde in diesem Jahr ein elektronisches Klientenerfassungsprogramm eingeführt. Aufgrund des Systemwechsels bei der Erfassung der geführten Fälle, kann ein direkter Vergleich mit der Statistik der vergangenen Jahre nicht hergestellt werden. Unter anderem kann erstmals detailliert ausgewiesen werden, was im einzelnen Beratungsgespräch thematisiert wurde. Dabei wird in der Statistik nicht unterschieden, mit wem das Gespräch geführt wurde. Dies kann mit dem Kind/Jugendlichen, den Eltern, den Lehrpersonen und/oder mit Fachpersonen externer Stellen geführt worden sein. In Zahlen bedeutet dies konkret, dass in diesem Jahr total 1595 Beratungsgespräche stattfanden. Diese einzeln geführten Gespräche wurden nach Themen erfasst (siehe Grafik).

Die hohen Fallzahlen sprechen eine deutliche Sprache. Schule und Sozialarbeit versuchen auf die sich stets verändernden Lebenswelten nicht nur zu reagieren, sondern zum Wohle der Schülerinnen und Schüler frühzeitig aktiv zu werden.

Anzahl Themen in den einzelnen Beratungsgesprächen



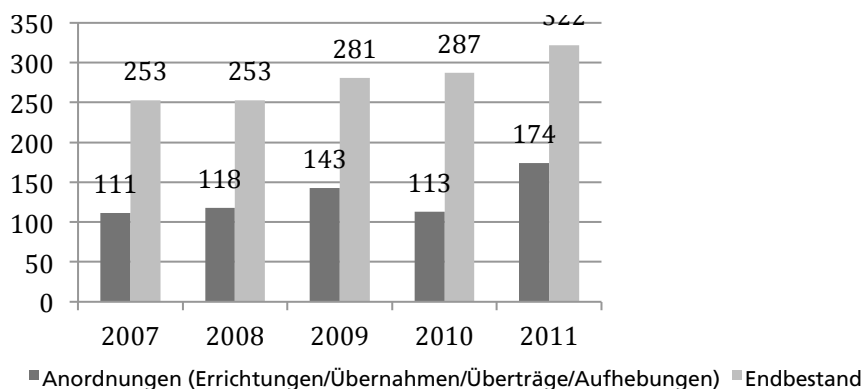
4.5.2 Vormundschaftsamt

Vormundschaftsamt

Das vergangene Jahr ist das letzte vor der Reorganisation des Vormundschaftswesens. Im Sommer 2012 wird das städtische Vormundschaftsamt in eine einzige kantonale Behörde eingliedert.

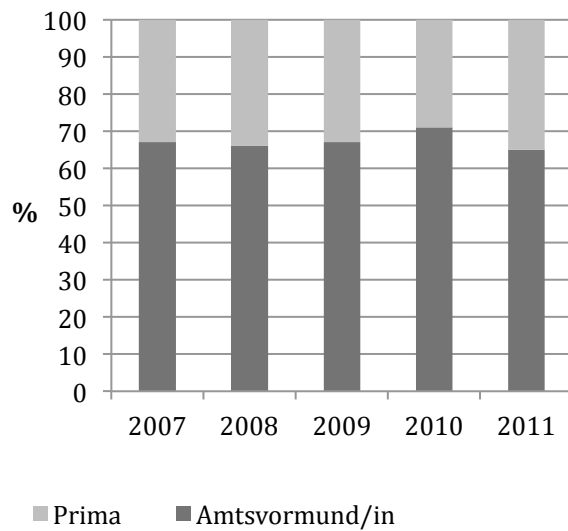
Die bereits früher erkennbaren Tendenzen im Vormundschaftswesen haben sich fortgesetzt. Die deutlich über dem langjährigen Mittel liegende Zunahme von vormundschaftlich betreuten Personen lag wiederum primär in der vermehrten Notwendigkeit der Errichtung von Beistandschaften zugunsten von Jugendlichen sowie älteren Menschen begründet. Gerade bei betagten Personen zeigte sich, dass ein Umzug aus der gewohnten Umgebung in ein Alters- bzw. Pflegeheim häufig mit dem plötzlichen Verlust von kognitiven Fähigkeiten einherging. Im Bereich des Kinderschutzes waren wiederum Besuchsrechtskonflikte und Erziehungsprobleme von Kindseltern für die markante Zunahme von Verfahren verantwortlich. Dabei konnte festgestellt werden, dass vor allem hochstrittige Konflikte um den persönlichen Verkehr vermehrt auf die rechtliche Ebene verlegt und Beschlüsse zunehmend vor die Aufsichtsbehörden gezogen wurden.

Massnahmenbestand per Ende Jahr



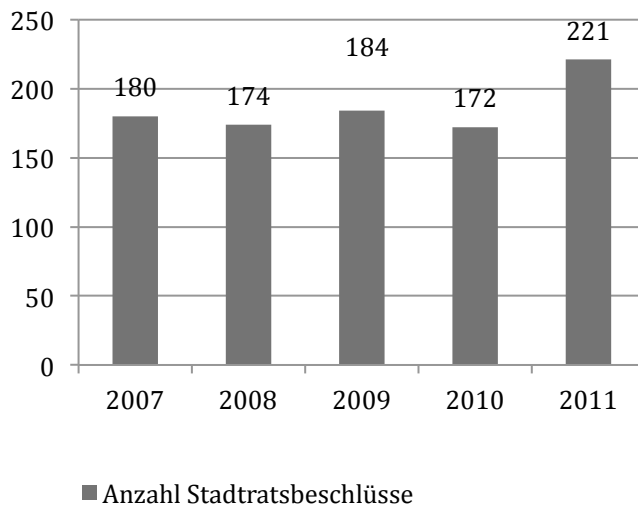
Nicht nur die per Ende Jahr ausgewiesene Gesamtzahl von vormundschaftlichen Massnahmen stieg überdurchschnittlich an, sondern auch zeitlich befristete Anordnungen nahmen stark zu. Sehr häufig wurden Beistandschaften bei hochbetagten Personen aus medizinischen Gründen für eine beschränkte Zeit während der letzten Lebensphase errichtet.

Prozentvergleich Prima mit Amtsvormund/in



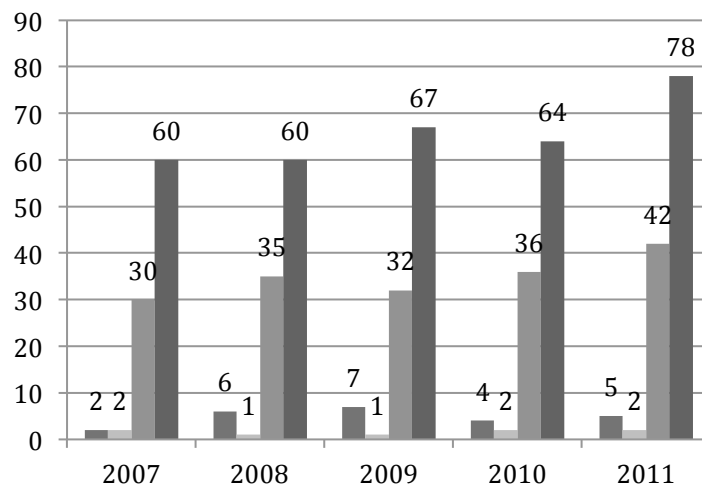
Nur dank der vermehrten Einsetzung von geeigneten privaten Mandatsträger/innen konnte sichergestellt werden, dass die vielen neu angeordneten vormundschaftlichen Massnahmen auch umgesetzt werden konnten. Externe kantonale Institutionen (Zuger Fachstelle Punkto Jugend und Kind, Kinder- und Jugendberatung oder Pro Senectute) übernahmen ebenfalls vermehrt anspruchsvolle Mandate und trugen so dazu bei, dass bei komplexen Fällen das Vormundschaftsamt entlastet werden konnte.

Vormundschaftliche Stadtratsbeschlüsse pro Jahr



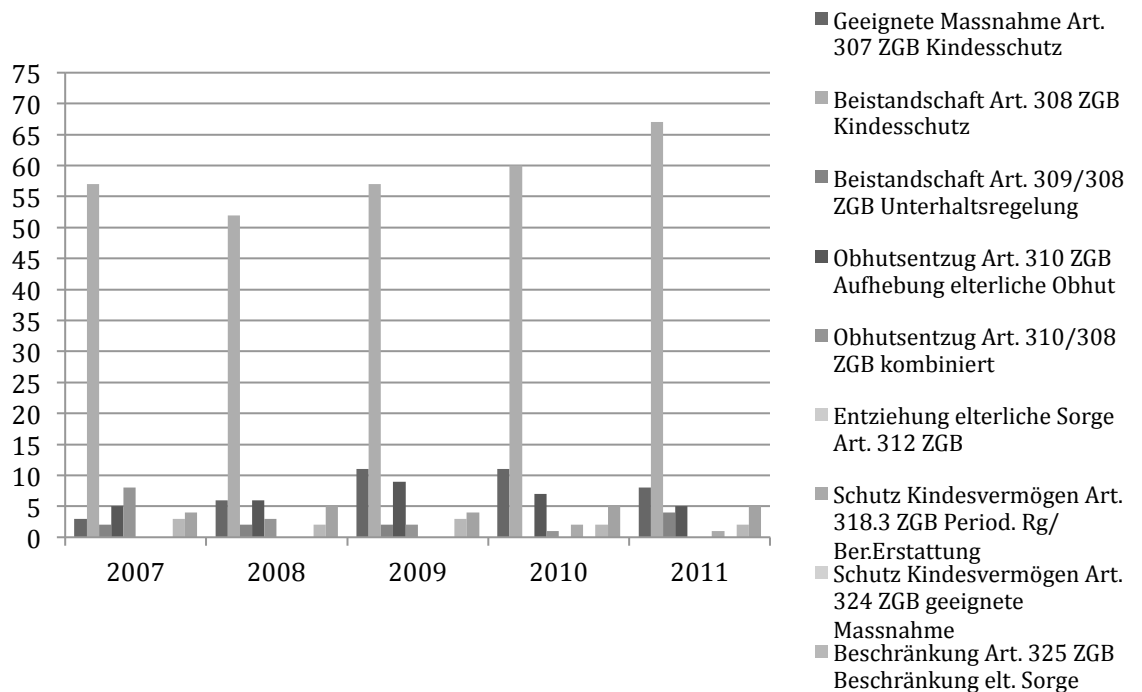
Der Stadtrat behandelte im Berichtsjahr 2011 gegenüber dem Vorjahr beinahe 50 Anträge mehr. In quantitativer Hinsicht stellten die vormundschaftlichen Beschlüsse wiederum mit Abstand die grösste Geschäftslast des Stadtrates in seiner Funktion als Vormundschaftsbehörde dar.

Beistandschaften für Erwachsene



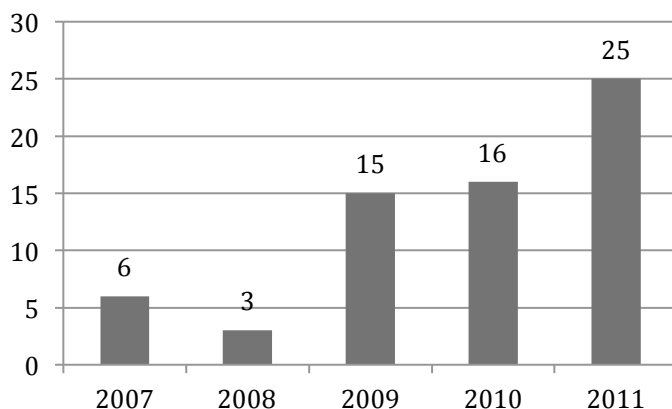
- Beistandschaft Art. 392 ZGB Vertretung
- Beistandschaft Art. 393 ZGB Vermögensverwaltung
- Beistandschaft Art. 392/393 ZGB kombiniert
- Beistandschaft Art. 394 ZGB eigenes Begehren

Kindesschutzmassnahmen



- Geeignete Massnahme Art. 307 ZGB Kindesschutz
- Beistandschaft Art. 308 ZGB Kindesschutz
- Beistandschaft Art. 309/308 ZGB Unterhaltsregelung
- Obhutsentzug Art. 310 ZGB Aufhebung elterliche Obhut
- Obhutsentzug Art. 310/308 ZGB kombiniert
- Entziehung elterliche Sorge Art. 312 ZGB
- Schutz Kindesvermögen Art. 318.3 ZGB Period. Rg/Ber.Erstattung
- Schutz Kindesvermögen Art. 324 ZGB geeignete Massnahme
- Beschränkung Art. 325 ZGB Beschränkung elt. Sorge

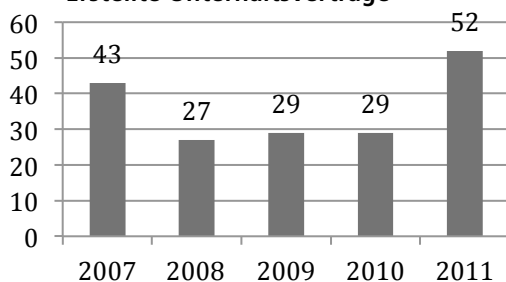
Gemeinsame Elterliche Sorge bei einem neu geborenen Kind



■ Gemeinsame elterliche Sorge

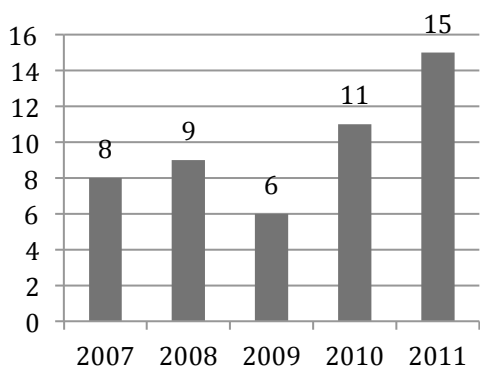
Wohl aufgrund vermehrter Berichterstattung in den Medien und auch angesichts kontinuierlicher Information seitens des Vormundschaftsamtes gegenüber nicht verheirateten Kindseltern bei der Ausarbeitung von Unterhaltsverträgen nahm dieses Rechtsinstitut im vergangenen Jahr signifikant zu. In beinahe der Hälfte aller geborenen Kinder wurde ein gemeinsames elterliches Sorgerecht angeordnet.

Erstellte Unterhaltsverträge



■ Anzahl Unterhaltsverträge

Genehmigungspflichtige Rechtsgeschäfte



■ nach Art. 421/422 ZGB und 393

Die Gründe für die Zunahme dieser Beschlüsse liegen vor allem im vermehrten Verkauf von Liegenschaften aus dem Eigentum von vormundschaftlich betreuten Personen und im Zuwachs bei erbrechtlichen Geschäften.

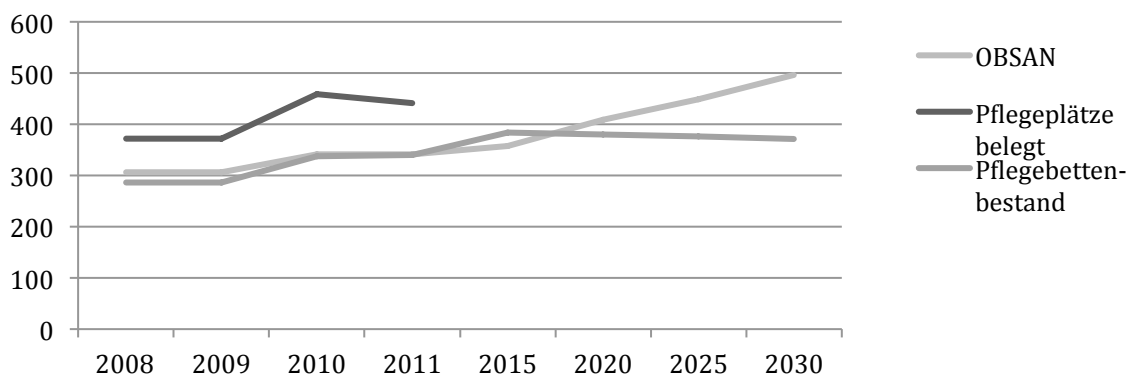
4.5.3 Fachstelle Alter und Gesundheit

Alterszentren

Die vier Altersheime und Pflegezentren auf Stadtgebiet beherbergten insgesamt 296 Zugerinnen und Zuger. Die Zentren Herti und Neustadt mit dem Seniorenzentrum Mülimatt in Oberwil waren das ganze Jahr hindurch vollständig belegt. Ins neu gebaute Zentrum Frauensteinmatt zogen Ende Juli vorerst die 54 bisherigen Bewohnenden samt Personal aus dem Zentrum Waldheim um. Ein Teil der mobilen Infrastruktur wurde ebenfalls mitgenommen. Bis am 31. Dezember konnte im neuen Pflegeheim eine Belegung von rund 90% erreicht werden. Im Pflegezentrum Baar standen zusätzlich 16 Heimplätze und im Altersheim Chlösterli Unterägeri deren 20 für die Stadtzuger Bevölkerung bereit. Diese von der Stadt Zug finanzierten Pflegeplätze in Baar und Unterägeri waren das ganze Jahr über vollständig ausgelastet.

Ende Dezember 2011 hielten sich insgesamt 442 ältere Menschen aus der Stadt Zug in einem Alters- und Pflegezentrum auf. 103 Personen wohnten in einer Institution in einer anderen Zuger Gemeinde. Sieben betagte Menschen leben ausserhalb der Kantonsgrenzen in einer Pflegeinstitution. Die Pflegebedürftigkeit nahm insgesamt gesehen, im Vergleich zum vergangenen Jahr leicht ab. In allen Pflegezentren des Kantons Zug wurde per 1. Januar 2011 ein neues Bedarfsabklärungssystem (RAI oder BESA) eingeführt, welches von vorher 4 auf 12 Pflegestufen verfeinert wurde. Rund 5% der platzierten Personen benötigten keine Pflege. Rund 45% der Bewohnerinnen und Bewohner waren in die Pflegestufen 1 bis 4 eingeteilt, was eine *leichte* Pflegebedürftigkeit bedeutet (letztes Jahr 21 %). 35% bedurften einer *mittleren* Pflegeintensität, was den Pflegestufen 5- bis 8 entspricht, (letztes Jahr 45%) und 20% waren auf *umfassende, teilweise spezialisierte* Pflege und Betreuung angewiesen, entsprechend den Pflegestufen 9 bis 12 (letztes Jahr 34%). Menschen, die zusätzlich von einer Demenz oder einer psychischen Erkrankung betroffen waren, konnten in Abteilungen mit spezialisierten Einrichtungen und entsprechend qualifiziertem Fachpersonal gepflegt und betreut werden. Der Trend, wonach Heimeintritte erst ab dem 80. Altersjahr erfolgen, setzte sich auch 2011 fort.

Die nachfolgende Pflegebetten-Statistik zeigt die Bettenbelegung per Ende 2011, die Entwicklung des Pflegebettenbestands und die vom schweizerischen Gesundheitsobservatorium Neuenburg (OBSAN) prognostizierten Bettenzahlen für die Stadt Zug. Die Statistik bildet eine wesentliche Grundlage für die strategische Ausrichtung der städtischen Alterspolitik.



Neubau Zentrum Frauensteinmatt

Auf der Baustelle Frauensteinmatt wurde noch im Verlaufe des ersten Halbjahres intensiv gearbeitet. Die drei Gebäude, das Wohnhaus der Stiftung Priesterheim (Haus A), das Pflegezentrum (Haus B) und das Wohnhaus mit Alterswohnungen, Familienwohnungen und Kindertagesstätte (Haus C) konnten termingerecht bezogen werden.

Am 9. Juli öffnete das Pflegezentrum seine Türen für die breite Bevölkerung. Am 20. August fanden die Einweihungs- und Eröffnungsfeierlichkeiten statt. Die Stiftung Alterszentren Zug übernahm, wie schon im Zentrum Herti und Neustadt, die Betriebsführung.

Koordinationsstelle Alterszentren Zug

Die Koordinationsstelle Alterszentren Zug, die seit eineinhalb Jahren der Fachstelle Alter und Gesundheit angegliedert ist, konnte in Verlaufe des Jahres in enger Zusammenarbeit mit den Heimleitungen der Alterszentren 102 Personen platzieren. Die Nachfrage für Pflegeplätze ist nach wie vor hoch. Am 31.12.2011 warteten 44 Personen dringend auf einen Pflegeplatz, 173 Personen figurierten auf der Anmeldeliste.

Spezialisierte Pflegeformen im Pflegezentrum Baar

1. Wohnen für jüngere und pflegebedürftige Menschen

Im Pflegezentrum Baar leben jüngere, zum Teil schwer pflegebedürftige Menschen in einer Wohngruppe zusammen (JPD). Eine spezielle Infrastruktur ermöglicht diesen Bewohnenden eine optimale Pflege und die selbstständige Erfüllung vieler Aufgaben im Alltag. Fünf Personen aus der Stadt Zug hielten sich Ende Dezember 2011 in dieser Wohngruppe auf.

2. Tagesheim

Das Tagesheim Baar richtet sich an Pflegebedürftige jeden Alters, die zu Hause leben und von den Angehörigen betreut werden, sowie an Menschen, die alleine leben und eine Tagesstruktur benötigen. Die betreuenden Personen werden durch dieses Angebot entlastet. Über's Jahr gesehen, war das Tagesheim jeweils von durchschnittlich 11 Personen aus der Stadt Zug besucht.

3. Stationäre Akut- und Übergangspflege

Das im Kanton Zug einmalige Angebot der Übergangspflege (ÜP) bietet älteren Menschen nach einem Spitalaufenthalt eine dem Bedarf angepasste stationäre Behandlung. Diese meist älteren Personen werden unterstützt, damit sie bald genesen und nach Hause zurückkehren können. Drei bis fünf Zugerinnen und Zuger haben die ÜP im Berichtsjahr durchschnittlich genutzt.

Alterswohnungen Bergli, Mülimatt, Frauensteinmatt und Neustadt 2

Die 35 Alterswohnungen an der Metallstrasse 10/14/16, in der Überbauung Bergli, wie auch die 33 Wohnungen für ältere Menschen in der Mülimatt 5 in Oberwil waren dauernd bewohnt. Im Haus Mülimatt gab es vier, im Bergli fünf Mieterwechsel. Die Anmeldungen und Mietgesuche für die Wohnungen in den genannten Liegenschaften waren nach wie vor zahlreich.

Die 36 neuen Alterswohnungen im Haus C der Überbauung Frauensteinmatt konnten Mitte Januar an 12 Ehepaare und 24 Einzelpersonen entsprechend den neuen *Richtlinien für die Vermietung von Alterswohnungen in der Stadt Zug* vergeben werden, die der Stadtrat am 6. Mai 2010 beschlossen hatte.

Am Umbau und der Erweiterung der Liegenschaft Neustadt 2 an der Gotthardstrasse 29 wurde intensiv und termingerecht gearbeitet. 18 Alterswohnungen und ein variabel nutzbares Erdgeschoss sind am Entstehen. Dieser Neubau wird voraussichtlich Ende 2012/anfangs 2013 bezugsbereit sein.

Verein Spitex Kanton Zug / Private Anbietende von ambulanten Pflege – und Haushaltsleistungen

Im Verbund mit den anderen Zuger Gemeinden hat die Stadt Zug dem Verein Spitex Kanton Zug die Spitex-Dienstleistungen übertragen. Der Verein steht im seinem dritten Betriebsjahr. Mit dem Inkrafttreten der neuen Pflegefinanzierung des Bundes am 1. Januar 2011 wurden die Gemeinden verpflichtet, neu auch Beiträge an die ungedeckten ambulanten Pflegekosten von privat tätigen Pflegefachpersonen und Spitexorganisationen auszurichten. Die Gesundheitsdirektion als zuständige kantonale Behörde Kanton erteilte 2011 an 16 Personen oder Organisationen entsprechende Bewilligungen. Die Gesamtkosten für Beiträge an die ungedeckten Pflegekosten an die ambulante Pflege blieben insgesamt in der gleichen Höhe wie im Vorjahr. Rund 79% davon gingen an die Spitex Kanton Zug, 21% an private Anbietende.

Forum für Altersfragen: Tagungen und Unterstützung von Projekten

Die 9. und 10. Veranstaltung des Forums für Altersfragen fanden am 7. April 2011 im Casino Zug und am 26. Oktober 2011 in der Aula des gewerblich-industriellen Bildungszentrums Zug statt. Schwerpunktthemen waren: Gewalt im Alter – Macht und Ohnmacht, und: Gesundheitsförderung im Alter. Diese Fachtagungen haben sich wiederum an Personen gewandt, die aufgrund ihrer beruflichen oder ehrenamtlichen Tätigkeit im Alters-, Pflege- und Gesundheitsbereich im Kanton Zug tätig sind. Hauptziele dieser Tagungen sind jeweils die Informationen zu Innovationen und aktuellen Fragen wie auch die Vernetzung der Teilnehmenden. Diese Forumsveranstaltungen wurden von der Stadt Zug und dem Kanton Zug zu gleichen Teilen organisiert und finanziert.

Die Kerngruppe des Forums konnte für drei spannende Projekte, die den Alters- und Gesundheitsbereich betreffen, finanzielle Beiträge sprechen:

- Produktion eines Videos zum Thema *„Angehörige pflegen und betreuen - eine Herausforderung“*
- Seniorentagung des Zuger Kantonalen Frauenbunds zum Thema *„ROT – BLAU – GRÜN – GELB, Farben gehören zum Leben“*
- *„Medien und Generationen“* im Alterszentrum „Im Büel“ Cham.

«zytlos» Das Magazin für die ältere Generation in Zug

Das Magazin für die ältere Generation wurde dreimal jährlich in einer Auflage von je 5'500 Exemplaren an alle Zugerinnen und Zuger ab 60 Jahren und weiteren am Alter interessierte Personenkreise und Institutionen versandt. Der Stadtrat hatte bereits Ende 2010 entschieden, ab 2012 ein einziges Publikationsorgan für die ganze Stadtverwaltung, herauszugeben. Deshalb erschien die letzte Ausgabe des „zytlos“ im November 2011. Das Redaktionsteam, dessen Mitglieder zum Teil über Jahre zum Erfolg des „zytlos“ beigetragen hatten, wurden in der Abschiedsnummer mittels Einzelportraits gewürdigt. Auch an dieser Stelle sei ihr grosses, mehrheitlich ehrenamtliches Engagement herzlich verdankt.

Hebammen-Wartegelder

Die Hausgeburten bzw. ambulanten Geburten mit anschliessender Betreuung der Wöchnerin durch die Hebammen haben leicht zugenommen. Im Berichtsjahr waren es 117 - im Vorjahr 106 betreute Geburten.

4.5.4. Umwelt und Energie

Reorganisation

Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten der Abteilung Umwelt und Energie wurden überprüft und neu ausgerichtet. Energie- und Klimathemen sowie die Stadtnatur und Lebensräume bilden zusammen mit der Luftreinhaltung (Feuerungskontrolle) die thematischen Schwerpunkte.

Die gemeindlichen Aufgaben im Bereich der Abfallwirtschaft der Stadt Zug waren bisher verteilt auf zwei Departemente (SUS und Bau). Strategie, Projektbearbeitung und Budget lagen beim SUS. Der eigentliche Betrieb (Kehrichtsammlung, Ökihof und Quartiersammelstellen) wurde vom Baudepartement geführt. Ab 1. Januar 2012 wird die Gesamtverantwortung der Abfallwirtschaft dem Baudepartement übertragen. Die Entscheidungswege werden vereinfacht und Verantwortlichkeiten können besser zugewiesen werden.

2000 Watt für Zug

Im Vorfeld der Abstimmung vom 15. Mai zur Volksinitiative „2000 Watt für Zug“ haben diverse Informationsveranstaltungen zum Thema stattgefunden. Pro und contra wurden heftig diskutiert und medial begleitet. Der Grosse Gemeinderat von Zug hat an seiner Sitzung vom 25. Januar beschlossen, die Volksinitiative „2000 Watt für Zug“ für gültig zu erklären und der Urnenabstimmung zu unterstellen. Bei einer Stimmbeeiligung von 44.7% hat die Stadtzuger Bevölkerung der Initiative mit 3'658 zu 3'449 knapp zugestimmt.

Um das Zwischenziel einer 3500-Watt- und 2 t-CO₂-Gesellschaft im Jahr 2050 zu erreichen, wurde im Herbst eine Arbeitsgruppe aus der Energie- und Umweltkommission gebildet, um einen Energie- und Klimaplan für die nächsten Jahre zu erarbeiten.

Energiestadt Gold

Am 9. November 2011 konnten Stadtpräsident Dolfi Müller und der Vorsteher des verantwortlichen Departementes SUS, Andreas Bossard, den „European Energy Award GOLD“ für die Stadt Zug entgegen nehmen. Im ReAudit 2011 konnten 76.9 % der möglichen Punktzahl erreicht werden.

Energie- und klimarelevante Kennzahlen

Der Energieverbrauch der Stadt Zug konnte bisher nur annähernd erfasst werden. Vor allem im Bereich der Mobilität existieren keine spezifisch für Zug erhobenen Daten. Im Bereich Wärme konnte über die Feuerungskontrolldaten der Gemeinde ein annähernd genauer Verbrauch des Heizöls errechnet werden. Sehr genaue Daten existieren für Erdgas, Strom und Wasser der Wasserwerke Zug AG. Im hydrologischen Jahr 2010/11 wurden in der Stadt Zug insgesamt 198'982MWh Strom, 135'867MWh Erdgas und 2'293'333m³ Wasser benötigt. Eine erste Berechnung der energie- und klimarelevanten Kennzahlen unter Berücksichtigung von aktuell gültigen Primärenergiefaktoren und Treibhausgas-Emissionskoeffizienten der einzelnen Energieträger ergaben pro Einwohner der Stadt Zug einen Primärleistungsbedarf von 6'700 Watt und einen CO₂-Ausstoss von rund 7'500kg pro Jahr.

Energie-Förderprogramm 2011

Dank den attraktiven Förderprogrammen von Bund, Kanton und den Gemeinden konnten Gebäudeeigentümer, beispielsweise bei Sanierungen, enorm profitieren. Finanzielle Unterstützung erhielt man vor allem für Dämmmassnahmen und beim Ersatz von fossil betriebenen Heizungen durch erneuerbare Energieträger. Auch die Nutzung von Sonnenenergie zur Erzeugung von Wärme oder Strom oder der Einsatz von besonders effizienten Haushaltgeräten werden unterstützt. Die Energiekommission der Stadt Zug hatte im Jahr 2011 erstmals über 300 Anträge zu behandeln. Folgende Bereiche wurden entsprechend unterstützt:

Förderaktion	Anträge	Beiträge CHF
Energieberatungen (Vorgehensberatungen)	10	10'575.00
Energieberatungen (GEAK)	3	1'500.00
Bonus für Neubauten und Sanierungen nach Minergie	1	25'000.00
Sonnenenergienutzung (Solarkollektoren)	14	79'039.00
Sonnenenergienutzung (Photovoltaik)	9	125'408.00
Bonus für Wärmepumpenanlagen	7	30'000.00
Bonus für Gasfeuerungsanlagen	11	68'400.00
Holzheizungen	2	29'500.00
Anschluss Fernwärme	0	0.00
Haushaltgeräte	211	63'900.00
Information (Inserate, Druck)	15	33'590.00
Information (Veranstaltungen, Kooperation)	14	62'792.00
Ökostrom (Bio- und Solarstrom Stadt Zug)	2	8'419.00
Bewilligte (abgelehnte) Anträge	299 (4)	538'123.00

Energie- und Klimaunterricht in Schulen

Seit 2011 wird in Stadtzuger Schulen ein stufengerechter Energie- und Klimaunterricht angeboten. Der Unterricht kann bei PUSCH (Praktischer Umweltschutz Schweiz) bestellt werden. Rund 12 Klassen haben daran bereits ihr Interesse bekundet.

Energiebuchhaltung

In der Energiebuchhaltung der Stadt Zug sind 34 Liegenschaften mit 60 Gebäuden erfasst. In den Schul- und Verwaltungsbauten konnten gegenüber den Vorjahren erstmals sowohl im Bereich Wärme als auch beim Strom allgemein ein leichter Rückgang der Verbräuche beobachtet werden.

Massnahmen gegen Littering

Das schöne Wetter und die Dichte der Veranstaltungen beeinflussten auch im Sommer 2011 massgebend das Ordnungs- und Sauberkeitsempfinden der Stadtzuger Bevölkerung. Der Stadtrat hat deshalb das Projekt „Massnahmen gegen Littering“ lanciert und eine Arbeitsgruppe beauftragt, ein Handlungskonzept und einen Katalog mit konkreten Massnahmen zu erarbeiten.

Kommunikation und Kooperation

Im Jahr 2011 wurden folgende Veranstaltungen unter Mitwirkung der Abteilung Umwelt und Energie durchgeführt:

- 10. - 17. März: Ausstellung „Bauen für die 2000-Watt-Gesellschaft“, Metalli-Center
- 25. - 27. März: EcoCarExpo Zug, EcoDrive-Fahrsimulation, Stierenmarktareal
- 18. Juni: „Der Tag der Sonne“ (bei strömendem Regen), Areal Neustadt
- 15. September: „Energieoptimierung in der Zuger Altstadt“, Burghausaal
- 14. Oktober: „Die 4. Revolution“, Kino Gotthard

Feuerungskontrolle

Eine hohe Luftqualität ist ein Bestandteil für Lebensqualität. Alle zwei Jahre wird deshalb jede Öl- und Gasheizung einer Abgaskontrolle unterzogen. Im Rahmen des gesetzlichen Vollzugs der Luftreinhalteverordnung (LRV) wurden in der Stadt Zug im Jahr 2011 insgesamt 1'107 Öl- und Gasfeuerungsanlagen gemessen. Davon erfüllten 109 Anlagen oder rund 10 % die gesetzlichen Anforderungen nicht. Holzfeuerungen wurden im Jahr 2011 keine geprüft. Sie werden nur in Jahren mit gerader Zahl fällig (2010, 2012).

Pilzkontrolle

Nach dem starken Vorjahr, war 2011 eher ein schwaches, trockenes Pilzjahr. Besonders der Monat September fiel vergleichsweise pilzarm aus. Insgesamt wurden 324 kg Pilze kontrolliert. Gute 10% des Pilzgutes musste konfisziert werden, dies entspricht in etwa dem Wert vom Vorjahr. Bei 11 Pilzkontrollen waren giftige Pilze und bei 100 Pilzkontrollen ungeniessbare Pilze dabei.

Vollzugsmassnahmen	2009	2010	2011
Anzahl Prüfungen	270	423	330
essbare Pilze	230kg	432kg	290kg
ungeniessbare Pilze	24kg	43kg	33kg
giftige Pilze	1.3	1kg	~1kg
Gesamtmenge	255kg	476kg	324kg

Illegale Entsorgung

Die Ahndung illegaler Abfallentsorgung wurde auch 2011 fortgesetzt. Die folgende Tabelle zeigt, dass sich der Vollzugaufwand auch im Jahr 2011 im Rahmen der Vorjahre bewegte.

Vollzugsmassnahmen	2009	2010	2011
Schriftliche Ermahnungen	18	26	38
Schriftliche Verzeigungen mit Kostenfolge	14	8	1
Unauffindbar oder weggezogen	6	8	4
Nicht identifizierbar	21	14	12
Total bearbeitete Fälle	59	56	55

4.5.5. Polizeiamt

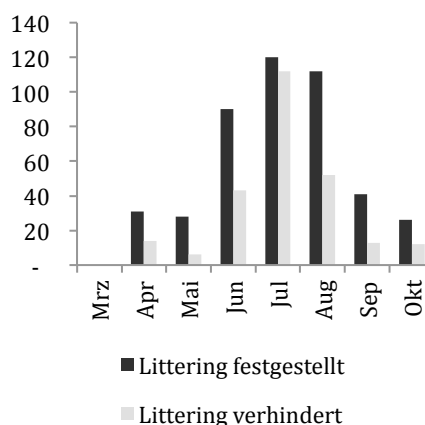
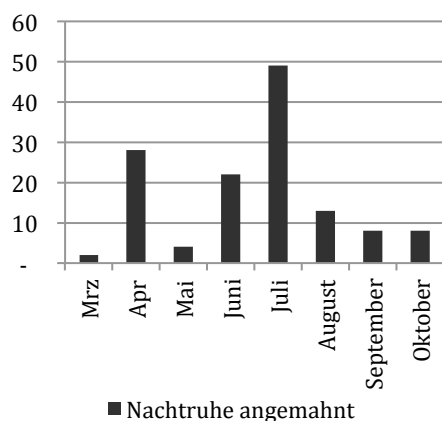
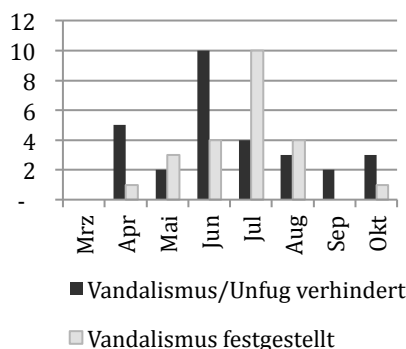
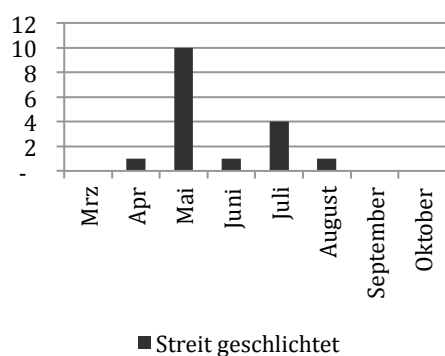
Sicherheit Stadtverwaltung

Im Berichtsjahr wurde bei den Verwaltungsgebäuden das Zutrittsystem überprüft und Anpassungen vorgenommen. Das System ist auf einem guten Stand und funktioniert sehr gut. Die Ende Mai durchgeführte Evakuationsübung bei der Stadtverwaltung verlief gut und die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden in das Sicherheitskonzept einfließen. Weitere Massnahmen, insbesondere eine ständige Sicherheitsorganisation müssen noch folgen.

Dienstleistung Dritter

Die Securitas war eingesetzt für:

- Überwachung und Unterhalt Parkhäuser Altstadt-Casino, Arena, Frauensteinmatt und Neustadtplatz
 - Kontrolle interner Parkplätze der Stadtverwaltung und Schulanlagen
 - Präventionspatrouille auf dem ganzen Stadtgebiet vom März bis Oktober
 - Zusätzlicher Ordnungsdienst Siebich vom August bis Oktober
 - Objektkontrolle beim unbewohnten Altersheim Waldheim vom August bis Dezember
 - Einhaltung Parkordnung Schulhausplatz Oberwil vom 10.07.2011 bis 14.08.2011 jeweils am Sonntag
 - Badeaufsicht im Strandbad Chamer-Fussweg und Seebad Seeliken vom 07.05.2011 bis 18.09.2011
 - Datenerfassung Nachtparkieren
 - Kontrolle Spielplatz/Neustadtplatz und Umgebung
- Die Securitas hat in allen Belangen wiederum sehr gute Arbeit geleistet.



Bewilligungen öffentlicher Grund

Im Jahr 2011 stellte das Polizeiamt folgende Bewilligungen aus, deren Einhaltung durch die Zuger Polizei und/oder durch das Polizeiamt kontrolliert wurden:

Bewilligungen	2011	2010
– öffentlicher Grund (Anlässe, Veranstaltungen)	221	209
– zusätzlich Alkoholausschank an öffentlichen Anlässen	62	63
– zusätzlich Alkoholausschank auf privatem Grund	23	23
– diverse Bewilligungen	49	57
– diverse Sondernutzungsvereinbarungen	19	20
– Reklamen	101	62

Gastgewerbe	2011	2010
Die Zahl der bewilligten Betriebe hat sich leicht verändert	185	177

Taxiwesen

Der befristete Bewilligungsstopp für Taxibetriebsbewilligungen sowie ein Zulassungsstopp für Neuzulassungen von Taxifahrzeugen wurden durch den Stadtrat verlängert. Der Bewilligungsstopp wird mindestens bis zur verkürzten Legislaturperiode Dezember 2012 aufrecht erhalten. Seit dem Stadtratsbeschluss ist der Bestand der A-Konzessionäre von 56 auf 48 zurückgegangen und der Fahrzeugbestand von 96 Fahrzeugen ist unverändert.

Taxiwesen Übersicht	2011	2010
– A-Konzessionäre	48	48
– B-Konzessionäre	4	0
– Fahrzeugbestand	96	96
– Standplätze	19	18

Parkplatzbewirtschaftung

Parkuhren/Ticketautomaten

Einnahmen in CHF	2011	2010
– Parkuhren und Ticketautomaten	1 281 096	1 163 569
– City-Billette	201	603
– Parkplatz Glashof	37 245	38 146
– Parkplatz Dammstrasse	143 838	142 467
Total	1 462 380	1 344 785

Parkhaus Altstadt-Casino

Für Dauermieter und Kurzzeitparkierende stehen insgesamt 390 Parkplätze zur Verfügung. Per 31. Dezember 2011 sind 290 Dauermieter und 55 Tagesmieter verzeichnet. Die Anzahl der Kurzzeitparkierenden hat gegenüber dem Vorjahr um 13'986 auf 130'636 Autos abgenommen und entspricht einem Tagesdurchschnitt von 358 Fahrzeugen. Im Berichtsjahr waren wiederum diverse Anpassungen an den technischen Anlagen erforderlich.

Parkhaus Neustadtplatz

Für Dauermieter und Kurzzeitparkierende stehen insgesamt 104 Parkplätze zur Verfügung. Am 31. Dezember 2011 sind 60 Dauermieter eingemietet, wovon fünf Tagesmieter. Die Anzahl der Kurzzeitparkierenden nahm um etwa 4% (2'259) auf 60'601 Fahrzeuge zu; das ergibt einen Ta-

gesdurchschnitt von 166 Einfahrten. Trotz hoher Betriebsauslastung mussten im Berichtsjahr praktisch keine technischen Störungen behoben werden.

Parkhaus Frauensteinmatt

Anfangs Mai wurde das neue Parkhaus Frauensteinmatt in der Nähe des Theaters Casino eröffnet, das eine Kapazität von insgesamt 284 Parkplätzen aufweist. Damit wurde Realersatz für die oberirdischen Plätze geschaffen, die mit dem Bau des Zentrums Frauensteinmatt wegfielen.

Parkhaus Arena

Im Juli war auch das Parkhaus Arena beim Eisstadion mit 120 Parkplätzen betriebsbereit. Weil diese Plätze grundsätzlich der öffentlichen Nutzung für Kurzzeitparkierende zur Verfügung stehen müssen, sind keine Dauervermietungen möglich.

Seebäder

Während eines durchschnittlichen Sommers registrierten die Seebäder vergleichsweise dieselben Besucherzahlen wie im Vorjahr. Der allgemeine Sicherheitsstandard in den Seebädern darf als gut bezeichnet werden und dank aufmerksamer Badeaufsicht ereigneten sich keine gravierenden Unfälle.

Skirettungsdienst Zugerberg	2011	2010
– Einsatztage	41	50
– Hilfeleistungen	17	14
Erträge	2011	2010
– Privatanzeigen inkl. Strafbefehle und Kosten und - Strafbefehle aus Ordnungsbussen Zuger Polizei	258 582	243 626
– Sonderbewilligungen	69 793	69 511
– Anwohnerbevorzugung	123 101	132 869
– Einnahmen Nachtparkgebühren	142 540	148 478
– Bewilligungsgebühren	125 783	168 660
– Benützung öffentlicher Grund	200 437	133 724
– Marktgebühren aller Zuger Jahrmärkte	15 608	15 767
– Taxigebühren	16 210	14 220
– Werbung	79 167	84 993
– Parkhaus Casino	1 173 279	1 145 785
– Parkhaus Neustadtplatz	385 937	354 331
– Parkuhren	1 462 380	1 344 785
Total (Betrag in CHF)	4 052 817	3 856 749

Auszug aus der Jahresstatistik der Zuger Polizei für die Stadt Zug

Verkehrsunfälle	2011	2010
Anzahl Unfälle und Nichtgenügen der Meldepflicht in der Stadt Zug	236	193
Anzahl Verletzte	77	100
Tote	0	0

Geschwindigkeitskontrollen	2011	2010
– Anzahl Kontrollen Radar	33	35

– Anzahl Kontrollen Laser	106	72
– kontrollierte Fahrzeuge	15 211	17 203
– Verzeigte Radar	816	1 539
– Verzeigte Laser	337	209

Insgesamt stellte die Zuger Polizei auf Stadtgebiet 18 261 Ordnungsbussen aus.

Verkehr

Öffentlicher Verkehr

- Ersatz des Buswarteunterstandes bei der reformierten Kirche
- Buswarteunterstand Stadion
- Leistungsauftrag Zuger Bergbahn ZBB Fahrplan 2011/2012
- Diverse Reparaturen an Buswarteunterständen
- Umsetzung Busspur Vorstadt mit Baudirektion Kanton Zug
- Eingabe städtische Angebotswünsche bei der zuständigen kantonalen Direktion
- Artherstrasse; Projektierung elektronische Busspur – Mitwirkung
- Ausrüsten sämtlicher Bushaltestellen mit Stadtplanausschnitten
- Ausrüsten städtischer Bushaltestellen mit taktilen Einstiegsfelder gemäss Behindertengleichstellungsgesetz

Langsamverkehr

- Informationssystem Stadt Zug; Umsetzung
- Öffnen Fadenstrasse für Velos im Gegenverkehr
- Öffnen Löberenstrasse und Schanz für Velos
- Ergänzen bestehendes Fussgängerleitsystem
- Ergänzen Alte Baarerstrasse und Loretostrasse mit Radstreifen
- Ergänzen Feldstrasse bei Knoten Baarerstrasse mit Radstreifen
- Kernfahrbahn Allmendstrasse Nord zwischen Kreisel GGS und Weststrasse

Motorisierter Individualverkehr (MIV)

- Gesetzliche Nachkontrolle Begegnungszone Rigi-/Gartenstrasse
- Gesetzliche Nachkontrolle Begegnungszone Dammweg, westlich Bahnhof
- Gesetzliche Nachkontrolle Tempo-30-Zone Löberen/Loreto
- Gesetzliche Nachkontrolle Tempo-30-Zone Räbmatt
- Gesetzliche Nachkontrolle Tempo-30-Zone Im Rank
- Gutachten und Einführung Begegnungszone Schmidgasse
- Verkehrskonzept Geissbodenstrasse mit Korporation Zug
- Gründung Parkleitsystem Zug AG

Verkehrstechnik

- Anschluss LSA 01-901 an Zentralrechner des Kantons
- Neue Serviceverträge für die städtischen LSA
- LED-Signal bei Einfahrt FFZ-Gebäude zur Unterstützung einrückender Feuerwehrleute im Einsatz
- Neue Schlittelbahnsignalisation Zugerberg und Talstation (Prismenwechselsignal)

Verkehrstechnik	2011	2010
– Verkehrspolizeiliche Stellungnahmen allgemein	12	19
– Stellungnahmen zu Baugesuchen	19	15
– Stellungnahmen zu Reklamegesuchen	51	49
– Signalisationsanträge an den Stadtrat	21	15
– Verkehrsmitteilungen	251	241
– Verfügungen	21	13

Erstellung, Betrieb, Unterhalt von Verkehrsinstallationen	2011	2010
– Anzahl neue und ersetzte Signalstände	261	211
– Anzahl neue und ersetzte Signale	377	315
– Anzahl Markierungsaufträge, neue und Auffrischungen	116	111
– Anzahl betriebene Parkuhren	91	82
– Anzahl neue, ersetzte und revidierte Parkuhren	24	23
– Total gelöste Tickets an zentralen Parkuhren	420 000	435 000
– Total registrierte Parkierungsvorgänge an TOM	484 306	484 000
– Bearbeitung Baustellen/Installationen	167	165

Feuerschau Kontrolleinheiten	2011	2010
– Gebäudebestand	5 460	5 412
– ein-jährige Kontrolle	230	155
– zwei-jährige Kontrolle	668	802
– sechs-jährige Kontrolle	224	139
– Beanstandungen durch Feuerschauer	924	919
– Anzahl Bauabnahmen	493	361
– Stellungnahmen zu Baugesuchen	419	333
– Kontrollen bei Anlässen	309	352

Schülerlotsendienst

Die 16 Mitarbeitenden im Lotsendienst leisteten insgesamt 4'812 Einsätze und haben dazu mitgeholfen, den Kindern das Überqueren der Strasse auf dem Schulweg zu erleichtern. Personell waren keine Mutationen zu verzeichnen. Dank sehr zuverlässiger Arbeit aller Lotsen mit selbständigem Dienstabtausch entstand seitens Verwaltung erneut nur geringer Administrationsaufwand.

4.5.6 Feuerwehramt/FFZ

Bestand	2011	2010
Neuangemeldete	29	17
Austritte	23	24
Totalbestand FFZ	166	160

Feuerwehreinsätze gingen gegenüber dem Vorjahr (267 Einsätze) auf 220 Einsätze zurück. Dies ist vorwiegend auf weniger technische Hilfeleistungen nach Unwetterschäden zurückzuführen. Durch die Mitglieder der FFZ wurden für Einsätze, Ausbildungsdienst und Öffentlichkeitsarbeit im Jahr 2011 insgesamt 18'703 Stunden unbesoldete Freiwilligenarbeit geleistet.

Allgemein erhöht sich der Aufwand für den Unterhalt von Gerätschaften und Ausrüstungen zunehmend durch verschärfte Sicherheitsvorschriften der Gesetzgeber, Hersteller und Lieferanten. Regelmässig absolvieren die Materialwarte darum externe Ausbildungskurse, die sie für die anfallenden Service- und Prüfarbeiten ausbilden und berechtigen.

Mit dem Stützpunktbericht 2010 wurde eine solide Ausgangslage bezüglich Aufgaben und Entschädigung der FFZ als Stützpunktfeuerwehr geschaffen. Dieses Jahr nun konnten die definierten Grundsätze und Massnahmen nach Schaffung der nötigen Instrumente im administrativen und logistischen Bereich umgesetzt werden. Zusammen mit dem Amt für Feuerschutz und dem Kom-

mando FFZ hat das Feuerwehramt die nötigen Grundlagen erarbeitet, nach welchen sämtliche Stützpunkteinsätze ab 2012 verursachergerecht verrechnet werden. Dazu gehören auch das Rapportwesen der Einsatzleiter sowie Anpassungen am Verwaltungsprogramm für die FFZ. Damit verbunden ist ab diesem Zeitpunkt auch die Besoldung der Stützpunkteinsätze, welche als Konsequenz der Einsatzverrechnung und als Novum in der FFZ per 01.01.2012 eingeführt wird. Weiterhin unbesoldet bleiben der Übungsbetrieb und sämtliche Einsätze, welche die FFZ in ihrer Eigenschaft als Ortsfeuerwehr für die Stadt ausführt.

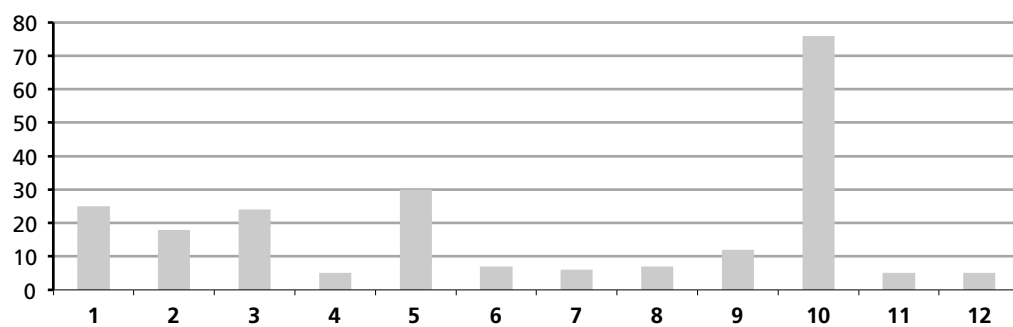
Der Präsident der FFZ, der Kommandant und der Leiter Feuerwehramt bilden das Kernteam der Mehrjahresplanung 2010 – 2015. Neben dem wichtigen Informationsaustausch über laufende Aktivitäten wurde nach einer Pendenzenliste an der Umsetzung der Massnahmen und Projekte gearbeitet. Gleichzeitig mit dem Beginn dieser Arbeiten ist auch das Konzept Feuerwehr 2015 der Feuerwehr Koordination Schweiz (FKS) publik geworden. Diese Konzeption formuliert eine klare Zielsetzung und zehn Grundsätze zur Ausgestaltung des Feuerwehrwesens in der Schweiz. Sie bietet den Feuerwehren und den politisch Verantwortlichen eine Grundlage für die Weiterentwicklung der eigenen Organisation. Dies insbesondere unter Berücksichtigung verschiedener äusserer Faktoren, die sich auf das Milizsystem stark auswirken. Feuerwehr 2015 fliesst selbstverständlich in die Mehrjahresplanung ein. Die FFZ durfte feststellen, dass sich die in der Mehrjahresplanung erkannten Herausforderungen weitgehend mit der strategischen Stossrichtung des Konzeptes Feuerwehr 2015 decken.

Übersicht Ernstfalleinsätze

Die FFZ verzeichnete insgesamt 220 (267) Ausrückungen:

	Stadt Zug	Nachbar- hilfe	Stütz- punkt	Auto- bahn	Total 2011	Vorjahr (2010)
Brand (ohne BMA)	20	0	3	2	25	28
Ölwehr	3	0	14	1	18	15
Notlagen Mensch / Tier	14	0	10	0	24	9
Chemie / Strahlenschutz	2	0	3	0	5	3
Technische Hilfeleistung	25	0	5	0	30	71
Mehrfachereignisse (Technische Hilfeleistung)	7	0	0	0	7	38
Seerettung (Notlagen von Mensch und Tier)	6	0	0	0	6	5
Seerettung (Technische Hilfelei- stung)	7	0	0	0	7	4
BMA (echte Alarmer)	12	0	0	0	12	12
BMA (Fehlalarme)	76	0	0	0	76	69
Übrige Fehlalarme	5	0	0	0	5	5
Andere Dienstleistungen	5	0	0	0	5	8
Total	182	0	35	3	220	267

Ereignisse



- 1 Brand
- 2 Ölwehr
- 3 Notlagen von Mensch und Tier
- 4 Chemie- und Strahlenschutz
- 5 Technische Hilfeleistungen
- 6 Mehrfachereignisse (Technische Hilfeleistung)
- 7 Seerettung (Notlage von Mensch und Tier)
- 8 Seerettung (Technische Hilfeleistung)
- 9 Brandmeldeanlage echte Alarmer
- 10 Brandmeldeanlage Fehlalarme
- 11 Übrige Fehlalarme
- 12 Andere Dienstleistungen

5. Mitarbeitende / Lehrpersonen

Präsidialdepartement

Stadtkanzlei

Cantieni Arthur	Stadtschreiber
Duvaud Michael	Stadtweibel
Eicher Michaela (ab 1.6.2011)	Leiterin Kommunikation / Kommunikationsbeauftragte
Falk Jaqueline	Kulturbeauftragte
Feurer Andrea	Postdienst / Zentrale Dienste
Glauser Thomas	Stadtarchivar Stv.
Gretener Thomas	Kommunikationsbeauftragter
Keller Franco	Leiter Zentrale Dienste
Raschle Christian	Stadtarchivar
Schorno Ruth	Protokollführerin
Sélébam Dominique	Kanzleiassistentin
Zürcher Franziska	Kanzleisekretärin

Controlling / Organisation

Grepper Marcel	Controller
----------------	------------

Stadtentwicklung

Kaiser Regula	Beauftragte Stadtentwicklung & Stadtmarketing
---------------	--

Rechtsdienst

Moos Beat	Leiter Rechtsdienst
Pfister-Rebmann Marion	Urkundsperson
Müller Heinz	Urkundsperson
Müller Rosmarie	Notariatsassistentin

Personaldienst

Lanz Erhard	Leiter Personaldienst
Rüger Eveline (bis 31.12.2011)	Personalfachfrau
Schönmann Nadine	Personalfachfrau
Vonarburg Lorenz	Leiter Salärbüro

Lernende

Barcic Azra	Kauffrau
Bauhofer Simona (bis 31.7.2011)	Kauffrau
Bosch Natalie (bis 31.7.2011)	Kauffrau
Bruhin Gregor	Kaufmann
Bürkli Gianna	Kauffrau
Fallegger Lea (ab 1.8.2011)	Kauffrau
Jankovic Sandra (ab 1.8.2011)	Kauffrau
Kolm Michael (bis 7.10.2011)	Kaufmann
Mächler Kim	Kaufmann
Ruckli Anja	Kauffrau
Schelbert Adrian (ab 1.8.2011)	Kaufmann
Zimmermann Sarah (bis 31.7.2011)	Kauffrau

Weiterbeschäftigte Lehrabgänger/innen

Bauhofer Simona (bis 9.12.2011)	Mitarbeiterin Baudepartement
------------------------------------	------------------------------

Imholz Marilen
(bis 28.2.2011)

Sachbearbeiterin Erbschaftsamt

Praktikanten

Andermatt Yannick (ab 1.8.2011)	Praktikant Baudepartement
Demarco Nayla (ab 1.8.2011)	Praktikantin Vormundschaftsamt
Flury Martin (bis 30.6.2011)	Praktikant Stadtentwicklung
Fuchs Silvan (ab 1.8.2011)	Praktikant Einwohnerkontrolle
Günes Burak (bis 31.7.2011)	Praktikant Bildungsdepartement / Abtei- lung Kind Jugend Familie

Iten Saskia

(ab 18.7.2011) Praktikantin Sport

Lämmli Mercedes

(bis 31.12.2011) Praktikantin Abteilung Kultur

Marty Andreas

(bis 31.7.2011) Praktikant Baudepartement

Morf Kristina

(ab 24.8.2011) Praktikantin Kommunikation

Odermatt Corina

(bis 31.7.2011) Praktikantin Sport

Santschi Leana

(bis 30.6.2011) Praktikantin
Einwohnerkontrolle

Straub Felix

(ab 15.8.2011) Praktikant Kind Jugend Familie

Ullmann Angela

(ab 10.10. bis 16.12.2011) Praktikantin Abteilung Kultur

Einwohnerkontrolle

Schenker Mélanie	Leiterin Einwohnerkontrolle
Amstutz Eveline	Sachbearbeiterin
Flückiger Marco	Sachbearbeiter / Mitarbeiter Empfang Einwohnerkontrolle
Steinauer Karin (ab 1.2.2011)	Sachbearbeiterin
Ulmann Franz	stv. Leiter Einwohnerkontrolle

Zivilstandsamt

Schwendemann Irene	Leiterin Zivilstandsamt
Lustenberger Miriam	Stv. Leiterin Zivilstandsamt
Tanner-Wolfisberg Sonja	Zivilstandsbeamtin

Erbschaftsamt

Ernst Martha (bis 30.6.2011)	Leiterin Erbschaftsamt
Schaad Martin (ab 1.4.2011)	Leiter Erbschaftsamt
Matter Trudy	Sachbearbeiterin

Friedensrichteramt

Eglin Roland	Friedensrichter
Landtwing Vreny	Friedensrichter Stv.
Sélébam Dominique	Sekretariat
Zürcher Franziska	Sekretariat

Finanzdepartement

Departementssekretariat

Rupp Andreas	Departements- / Finanzsekretär
Gschwind Emmi	stv. Departementssekretärin
Loosli Regula	Sachbearbeiterin

Buchhaltung

Zberg Irene	Leiterin / Stadtbuchhalterin
Speck Manuela	Sachbearbeiterin
Föhn Gabriela	Sachbearbeiterin
Wismer Helen	Sachbearbeiterin

Steuern/Grundstückgewinnsteuern

Michel Markus	Leiter
Leuenberger Daniela	Sachbearbeiterin

Immobilien

Christen Theddy	Leiter
Homberger Thomas	stv. Leiter / techn. Bereichsleiter
Ehrensperger Daniel	techn. Bereichsleiter
Frey Anita	Sekretärin
Rogg Thomas	techn. Bereichsleiter
Suter Bernadette	Sachbearbeiterin
Walz Jürg	kaufm. Bereichsleiter
Weber Kristina (ab 1.9.2011)	Portfoliomanagerin
Baumann Katja (ab 24.6.2011)	Praktikantin
Wälti Nadja (bis 30.6.2011)	Praktikantin

Friedhof

Wymann Thomas	Betriebsleiter
Freimann Werner	Mitarbeiter Unterhalt
Mathis Konrad	Mitarbeiter Unterhalt

Hauswarte

Elmiger Josef	Hauswart Stadt- und Kantonsbibliothek
Häcki Marie-Theres	Hauswartassistentin
Bucher Beat	Hauswart Zollhaus / Postengebäude Polizei
Fassbind Martin	Hauswart Stadthaus / St.-Oswalds-Gasse 20
Merz Ernst	Hauswart Ägeristr. 7 / Haus Zentrum
Ruhstaller Brigitta	Hauswartassistentin

Anlagewarte

Bissig Hans	Gruppenführer Anlagewarte Leichtathletikanlage Allmend
Hürlimann Sacha	Anlagewart Fussballanlage Allmend und Riedmatt
Metz Erwin (ab 1.3.2011)	Technischer Anlagewart, Frauensteinmatt
Stadlin Michael	Anlagewart Fussballanlage Allmend und Riedmatt

Säle

Roos Josef	Saal- und Hauswart Siehbachsaal, Schützenmatt, Neustadt 2, Lüssiweg 17+19
Roos Ursula	Hauswartassistentin Schützenmatt / Neustadt 2
Sterki Rolf	Saal- und Hauswart Burgbachsaal / Altstadthalle und Alterswohnungen Bergli

Sport

Felber Thomas (ab 1.1.2011)	Leiter
Müller Sandra (bis 1.7.2011)	Leiterin
Rogenmoser Raphael	Sachbearbeiter

Informatik

Truttmann Daniel	Leiter Informatik
Bosch Vicente	IC-Berater
Cruchon Daniel	Projektleiter Informatik
Hegglin Martin	Informatiker
Limacher Walter	IC-Techniker
Rüttimann Daniel	Projektleiter Informatik
Trütsch Urs	Netzwerktechniker

Betreibungsamt

Nussbaumer Hans-Rudolf	Leiter
Brügger Daniel	Sachbearbeiter
Bussmann Erich	Sachbearbeiter
Dannacher Manuela (ab 1.1. bis 31.10.2011)	Sachbearbeiterin
Huser Theo	Zustellbeamter
Löhri Cornelia	stv. Leiterin / Vollzugsbeamtin
Müllhaupt Roger	Sachbearbeiter
Nussbaumer Daniel	Sachbearbeiter
Schuler Amanda (ab 1.7.2011)	Sachbearbeiterin
Schwab Romilda	Sachbearbeiterin
Zanuco Sarah	Sachbearbeiterin

Bildungsdepartement

Departementssekretariat

Saturnino Karin	Departementssekretärin
Ehrler Guido	Bademeister / Turnhallenwart
Günes Burak	Praktikant / Aushilfe
Infanger Tony	Bademeister / Turnhallenwart
Infanger Iris (ab 1.12.2011)	Bademeisterin / Turnhallenwartin
Karrer Isabella	Reinigungsmitarbeiterin
Näf Hanspeter	Bademeister / Turnhallenwart
von Arx Hector-Alexander (bis 4.10.2011)	Bademeister / Turnhallenwart

Rektorat, Schulverwaltung

Landolt Urs (ab 1.8.2011)	Rektor
Kraft Jürg (bis 10.3.2011)	Rektor
Brandenberg Esther	Prorektorin Kindergarten / Primarschule
Hayoz Hugo (ab 1.8.2011)	Prorektor Sekundarstufe I a.i.
Decurtins Angela (ab 1.11.2011)	Sachbearbeiterin Schulverwaltung
Engel Pascal (ab 25.7.2011)	Praktikant
Enderes Marlène	Sachbearbeiterin
Küng Bruno	Schulentwickler
Lötscher Luzia (bis 31.10.2011)	Sachbearbeiterin Schulverwaltung
Mühlenbacher Marianne	Sachbearbeiterin Personaladministration
Nay Corina (bis 30.9.2011)	Sachbearbeiterin Personaladministration

Petermann Hans (bis 31.1.2011)	Leiter Schulverwaltung
Reif Martina (bis 31.7.2011)	Praktikantin
Vurlod Myriam (ab 1.11.2011)	Personalassistentin Rektorat
Wyrsh Maria (ab 1.2.2011)	Leiterin Schulverwaltung
Zehnder Jasmin	Sachbearbeiterin Schulverwaltung

Schulinformatik

Betschart Nicolas	Leiter Schulinformatik
Bollardini Dino (ab 18.1.2011)	Informatiker Stadtschulen
Rösch Kornel (bis 31.1.2011)	Informatiker Stadtschulen
Stürmlin Patrick	Informatikassistent Stadtschulen

Kindergarten

Aerni-Keiser Isabelle	Kindergärtnerin
Affentranger Brigitte	Kindergärtnerin
Alpstäg Karin	Kindergärtnerin
Amrein Kerényi Dagmar	Schulische Heilpädagogin
Arioli Christine	Schulische Heilpädagogin
Arnold Doris	Logopädin
Auf der Maur Silvia	Kindergärtnerin
Bachmann Daniela	Kindergärtnerin
Bär-Dijkstra Caroline	Schulische Heilpädagogin
Betschart Silvana	Schulhauswartin
Bitzer Daniela	Logopädin
Bossard Susanne	Primarlehrerin
Bossard Wehrle Veronika	Schulische Heilpädagogin
Braun Margrit (ab 1.8.2011)	Kindergärtnerin
Bruhin Caroline	Kindergärtnerin
Brunner-Steirer Karin	Kindergärtnerin
Bütikofer Manuela	Kindergärtnerin
Bützer Silvia	Kindergärtnerin
Cimen Oezlem	Schulische Heilpädagogin i.A.
Clément Brigitte	Kindergärtnerin
Dahan Daniela (ab 1.8.2011)	Logopädin
Delaloye-Meier Rita	Schulische Heilpädagogin
Elsener Heidy	Kindergärtnerin
Gamma Domenica (ab 1.8.2011)	Kindergärtnerin
Gilg-Christmann Angelika	Kindergärtnerin
Hauser Heidi	Kindergärtnerin
Heiner Cordula	Kindergärtnerin
Herger-Muff Esther	Kindergärtnerin
Hotz Riek Sarah	Kindergärtnerin
Hürlimann Sandra	Kindergärtnerin
Hürlimann Silvana	Kindergärtnerin
Hutter Bettina	Kindergärtnerin
Imhof Margrit	Schulhauswartin
Keiser-Jenni Stephanie	Kindergärtnerin
Keusch-Bissig Fabienne	Kindergärtnerin
Kiser Lucia	Kindergärtnerin
Krell Brigitte (ab 1.8.2011)	Kindergärtnerin
Kryeziu-Kolgeci Libade	Reinigungsmitarbeiterin
Kurth Barbara	Kindergärtnerin
Landis Fuchs Christa (bis 31.7.2011)	Kindergärtnerin
Lang Andrea	Kindergärtnerin
Magaldi-Meier Alice	Kindergärtnerin
Moschini Tamara	Kindergärtnerin
Nussbaumer Pia	Kindergärtnerin
Oesch Corinne	Schulische Heilpädagogin

Orler Egli Renate	Kindergärtnerin
Richard Limacher Yvonne	Kindergärtnerin
Roos-Stettler Ursula	Schulhauswartin
Ryser Pascale	Kindergärtnerin / Schulische Heilpädagogin

Schaukelberger- Kronenthaler Barbara	Kindergärtnerin
Schleiss-Blum Yvonne	Kindergärtnerin
Senn Andrea	Kindergärtnerin
Spring Christa	Schulische Heilpädagogin
Stadlin Margarete (ab 1.8.2011)	Logopädin

Staub Edith (bis 31.7.2011)	Kindergärtnerin
Steger Katrin	Kindergärtnerin
Stössel Beatrix	Kindergärtnerin
Strimer Angela	Kindergärtnerin

Tiefenbach Nadine (ab 1.8.2011)	Schulische Heilpädagogin
Uttinger Eva Barbara	Kindergärtnerin
Villomet Clara	Kindergärtnerin
Vogel Köthe Corina	Kindergärtnerin
Weber Brigitte	Kindergärtnerin
Weiss Andrea	Kindergärtnerin
Wüest Meier Monika	Kindergärtnerin
Züsli Ruth	Kindergärtnerin

Primarschule

Acklin-Baumgartner Susanna	Primarlehrerin
Alig Patricia (bis 31.7.2011)	Primarlehrerin
Amberg Marie-Theres	Primarlehrerin
Amrein Kerényi Dagmar	Schulische Heilpädagogin
Amrhein Priska	Primarlehrerin
Arioli Christine	Schulische Heilpädagogin
Arnold Beat	Primarlehrer
Arnold Doris	Logopädin
Arnold Max (bis 31.7.2011)	Primarlehrer
Auf der Maur Theo	Primarlehrer
Bächler Thomas	Primarlehrer
Bachmann Daniela	Primarlehrerin
Bissig Valérie	Primarlehrerin / Lehrperson für Textiles Werken
Bitzer Daniela	Logopädin
Blum Christine	Primarlehrerin

Boller Andrea (bis 1.11.2011)	Primarlehrerin
Boog Annemarie	Schulische Heilpädagogin
Bossard-Rhyner Susanne	Primarlehrerin
Bossard Wehrle Veronika	Schulische Heilpädagogin

Bossert Eveline (bis 31.7.2011)	Primarlehrerin
Bossert-Waser Esther (ab 1.8.2011)	Lehrperson für Textiles Werken

Bossert Lea (bis 31.7.2011)	Primarlehrerin
Brunner Manuela	Primarlehrerin
Brunner Susanne	Primarlehrerin
Bruno Margherita	Primarlehrerin
Büeler David	Primarlehrer
Bumbacher Annelies	Primarlehrerin
Bürgler Leo	Primarlehrer
Burri Yvonne	Primarlehrerin
Burri-Schmidhauser Margrit	Logopädin
Caminada Monika	Primarlehrerin
Capitelli Antoinette	Primarlehrerin
Caro Jowett Vera	Primarlehrerin
Casanova Renata	Primarlehrerin
Cerletti Thekla	Primarlehrerin

Christen Andrea (ab 6.12.2011)	Primarlehrerin	Küng Regula (bis 31.7.2011)	Lehrperson für Textiles Werken
Cimen Oezlem	Primarlehrerin / Schulische Heilpädagogin i.A.	Künzler Guido	Primarlehrer
Corrodi Rosvita (bis 31.7.2011)	Lehrperson für handwerkliches Gestalten	Küttel Margrit	Lehrperson für Textiles Werken
Dahan Daniela (ab 1.8.2011)	Logopädin	Lehner Helen	Primarlehrerin
Dardel Annick (ab 1.8.2011)	Primarlehrerin	Leoni Anita	Schulische Heilpädagogin
Demarmels Pacifico Rita	Primarlehrerin	Limacher-Schicker Cornelia	Lehrperson für Textiles Werken
Dubacher Carmen	Primarlehrerin	Lindegger Melanie	Primarlehrerin
Dusel Eggenspieler Eveline	Primarlehrerin	Longo Sara	Primarlehrerin / Lehrperson für Textiles Werken
Elsener Beatrice	Schulhauswartin	Lustenberger Andrea (ab 1.8.2011)	Primarlehrerin
Elsener Othmar	Schulhauswart	Marty Edith	Primarlehrerin
Eugster Jeannine (bis 31.7.2011)	Primarlehrerin	Meienberg Doris	Primarlehrerin / Lehrperson für Textiles Werken
Fischer-Elsener Franziska (ab 1.8.2011)	Primarlehrerin	Meier Andreas	Primarlehrer
Flury Nathalie (bis 31.7.2011)	Primarlehrerin	Meier Beat	Primarlehrer
Fontana Markus	Primarlehrer	Meier Bernadette	Primarlehrerin / Lehrperson für Textiles Werken
Fraefel Gerold	Primarlehrer	Meier Christoph	Primarlehrer
Fraefel-Raschle Helen (bis 31.7.2011)	Lehrperson für Textiles Werken	Meier Martin	Primarlehrer
Frei Petra	Lehrperson für Textiles Werken	Meier Nadja	Primarlehrerin
Frey Silvia	Primarlehrerin	Meijer Esther	Primarlehrerin
Freyenmuth Barbara	Primarlehrerin	Melliger Erika	Schulische Heilpädagogin
Furger Annegret	Primarlehrerin	Mira Patricia	Primarlehrerin
Furrer Jasmine	Primarlehrerin	Mollo Rosanna	stv. Schulhauswartin
Gasser Patrizia	Primarlehrerin	Müller Barbara	Primarlehrerin
Gauer Maria	Primarlehrerin	Müller Heidy	Primarlehrerin
Gloor Eva	Primarlehrerin	Müller Ursula	Lehrperson für Textiles Werken
Gmür Susanne	Primarlehrerin	Müller Verena	Schulische Heilpädagogin
Gnos Lenz	Primarlehrer / Schulischer Heilpädagoge i.A.	Muoser Beat	Schulhauswart
Gökce Kamuran	Primarlehrer	Muoser-Bertolutti Sandra	Schulhauswartin
Grob Beat	Schulhauswart	Nicolò Carlo	Schulhauswart
Grossellus Sarah	Primarlehrerin	Nicolò Judith	Schulhauswartin
Gull Margrit	Primarlehrerin	Niederberger Urs	Schulhausleiter / Primarlehrer
Gysi-Gander Gabriela (bis 31.7.2011)	Logopädin	Noger Christoph	Schulischer Heilpädagoge / Primarlehrer
Haltmeier Ruth	Schulische Heilpädagogin / Primarlehrerin	Oesch Corinne	Schulische Heilpädagogin i.A. / Primarlehrerin
Haring Marc	Primarlehrer	Pesa Mirjana	Reinigungs-Mitarbeiterin
Hausheer Oskar	Primarlehrer	Peter Karin	Primarlehrerin
Huber Esther	Schulische Heilpädagogin	Portmann Sandra	Lehrperson für Textiles Werken
Imboden David (ab 1.8.2011)	Primarlehrer	Raimann Peter	Primarlehrer
Imfeld Gerhard	Primarlehrer	Rissler Blunier Regine (bis 17.10.2011)	Schulische Heilpädagogin
Imfeld Silvia	Schulhausleiterin / Primarlehrerin	Rohrer Brigitte	Primarlehrerin
Inglin Monika	Primarlehrerin	Röthlin Brigitte	Primarlehrerin
Iten-Stöckli Renate	Logopädin	Ryser Pascale	Schulische Heilpädagogin
Joannou Eva	Primarlehrerin	Ryser Werner (ab 1.12.2011)	Schulhauswart
Kamm Barbara	Primarlehrerin	Schauber Pascal	Primarlehrer
Karrer Möslis Isabel (bis 31.7.2011)	Schulische Heilpädagogin	Schinner-Schwyter Barbara	Primarlehrerin
Keiser Margrit	Schulhauswartin	Schmidlin Katja (bis 31.7.2011)	Schulische Heilpädagogin i.A. / Primarlehrerin
Keller Ursula	Schulhauswartin	Schneebeli Doris	Primarlehrerin
Keller Ensherah	Primarlehrerin	Schönauer Elisabeth	Primarlehrerin
Kipfer Céline	Primarlehrerin	Schuler Toni	Schulhausleiter / Primarlehrer
Klausener Michael	Primarlehrer	Schulz Margret	Schulische Heilpädagogin
Klekner Caroline	Turn- und Sportlehrerin	Schwarz Romy	Primarlehrerin
Kneubühler Guido	Schulhauswart	Soskin Andrea	Primarlehrerin
Kreienbühl Rudolf	Primarlehrer	Spiess Bosshard Christina	Primarlehrerin
Kümin Anselm	Primarlehrer	Spörri Lukas	Primarlehrer
Kündig Felix Manuela	Primarlehrerin	Spörri-Meli Tamara (ab 1.2.2011)	Primarlehrerin
Küng-Bachmann Claudia	Primarlehrerin	Spring Christa	Schulische Heilpädagogin / Primarlehrerin
Küng Hubert	Primarlehrer	Stähli Sara (ab 1.8.2011)	Primarlehrerin
		Stanger Anita	Primarlehrerin

Staub Edith (bis 31.7.2011)	Primarlehrerin
Steck Sandra	Schulische Heilpädagogin
Stemmler Aimée	Primarlehrerin
Stenberg Annmarie	Lehrperson für Textiles Werken
Stirnemann Maja	Primarlehrerin
Theiler Rogenmoser Carolin	Primarlehrerin
Tonella Nicole	Schulische Heilpädagogin
Trachsel Dora	Schulhausleiterin / Kindergärtnerin
Ugolini-Voser Brigitte	Reinigungsmitarbeiterin
Villommet-Carnot Clara (bis 31.7.2011)	Primarlehrerin
Vitagliano Maximilian	Schulischer Heilpädagoge
Vonarburt Monika	Primarlehrerin
Waser Baur Claudia	Logopädin
Weder Melanie (ab 1.12.2011)	Primarlehrerin
Weiss Kurt	Schulhausleiter / Schulischer Heilpädagoge
Wendel Doris	Logopädin
Wettstein Sibylle	Schulische Heilpädagogin
Wicki Elfi	Primarlehrerin
Wissler Barbara (ab 1.8.2011)	Primarlehrerin
Wolfer Monika	Schulhauswartin
Wolfer Ulrich	Schulhauswart
Worni Miriam	Primarlehrerin
Zimmermann Stefanie	Primarlehrerin
Zürcher Paul	Primarlehrer
Zwysig Marco	Schulischer Heilpädagoge i.A. / Primarlehrer
Zwysig-Felder Sonja	Schulische Heilpädagogin / Primarlehrerin
Tagesschule	
Anliker Lilian	Leiterin Tagesschule/ Primarlehrerin
Aebi-Schumacher Petra	Lehrerin Tagesschule
Guerrero Mota-Rast Susanne	Primarlehrerin
Heinzer Christine	Lehrperson für Textiles Werken
Hofmann Michael	Primarlehrer
Imig Lucia (ab 1.8.2011)	Schulische Heilpädagogin
Jones Ursula	Verpflegungsassistentin
Lautenschlager Thérèse	Primarlehrerin
Maurer Silvia (bis 31.7.2011)	Primarlehrerin
Muchenberger Philippe	Primarlehrer
Muff Gabriela (Wechsel zu Oberstufe)	Lehrerin Textiles Werken
Schlegel Helena	Schulhauswartin
Schlegel Peter	Schulhauswart
Seeberger Pascal	Primarlehrer
Stierli Judith	Primarlehrerin
Kooperative Oberstufe	
Appert-Fassbind Andrea	Lehrperson für Hauswirtschaft
Aschwanden Miriam (ab 1.8.2011)	Oberstufenlehrerin
Bernhard Christian	Oberstufenlehrer
Betschart Carmen	Oberstufenlehrerin
Bettschart Irene	Jahrgangsleiterin / Schulische Heilpädagogin
Biber Bettina	Fachlehrperson Werken
Bisig Nicolas (ab 1.8.2011)	Oberstufenlehrer
Bühler Othmar	Oberstufenlehrer
Burkart Germaine	Oberstufenlehrerin
Christen Elisabeth	Oberstufenlehrerin

Dommann Rita	Oberstufenlehrerin
Emini-Halili Huma	Reinigungsmitarbeiterin
Estermann Beat	Schulischer Heilpädagoge
Fässler Martin	Oberstufenlehrer
Foletti Miriam	Oberstufenlehrerin
Gianella Maria	Oberstufenlehrerin
Gmeiner-Bernardi Patrizia	Oberstufenlehrerin
Gössi Benedikt	Oberstufenlehrer
Gull Herbert	Oberstufenlehrer
Hayoz Hugo (bis 31.7.2011)	Oberstufenlehrer
Henggeler Roman (ab 26.9.2011)	Turn- und Sportlehrer
Huber Sabine	Schulische Heilpädagogin
Kälin Brigitte	Lehrperson für Textiles Werken und Hauswirtschaft
Karrer Isabella	Reinigungsmitarbeiterin
Katz-Huber Cornelia	Schulische Heilpädagogin
Köhler Sophia (bis 31.7.2011)	Oberstufenlehrerin
Kölla-Keller Xenia	Oberstufenlehrerin
Krieg Christine	Oberstufenlehrerin
Landolt Urs (bis 31.7.2011)	Prorektor
Linder Susann	Oberstufenlehrerin
Matter Hutter Barbara	Turn- und Sportlehrerin
Meile Jürg	Turn- und Sportlehrer
Muff Gabriela (ab 1.8.2011)	Lehrperson für Textiles Werken und Hauswirtschaft
von Tagesschule)	
Müller Hugo	Oberstufenlehrerin
Oertig Van Helden Brigit	Oberstufenlehrerin
Reichmuth Amada (bis 21.12.2011)	Oberstufenlehrerin
Scherer Veronika	Oberstufenlehrerin / Lehrperson für Hauswirtschaft
Scheurer Marc	Oberstufenlehrer
Schwartz Gertrud	Oberstufenlehrerin
Sidler Ruth	Oberstufenlehrerin
Staub Silvia	Oberstufenlehrerin
Straub-Iten Maya	Lehrperson für Textiles Werken
Studer Heidi	Mediothek
Suter Antje (ab 1.8.2011)	Oberstufenlehrerin
Thoma Weiss Brigitta	Schulische Heilpädagogin
Trächslin Christoph	Oberstufenlehrer
Twerenbold Rebecca	Oberstufenlehrerin
Utiger Fränzi	Schulhauswartin
Utiger Karl	Schulhauswart
Waser Beat	Oberstufenlehrer
Weibel Marco	Oberstufenlehrer/Webmaster
Wiederkehr Cécile	Jahrgangsleiterin / Oberstufenlehrerin
Willi Verena	Lehrperson für Textiles Werken
Wunderlin-Burri Agnes	Fachlehrerin Musik
Zai Sarah	Oberstufenlehrerin
Zeliska Barbara	Schulhauswartin
Zeliska Markus	Schulhauswart
Zolliker Franz	Oberstufenlehrer
Zürcher Nadja (bis 31.7.2011)	Lehrperson für Textiles Werken / Hauswirtschaft
Zürcher Rudolf	Oberstufenlehrer
Psychomotorik	
Buri Christina	Psychomotorik-Therapeutin
Lorenz Antonia	Psychomotorik-Therapeutin
Seeholzer Regula	Psychomotorik-Therapeutin

Heilpädagogische Schule

Müller Klaus-Benedikt	Schulleiter
Abegg Alice	Heilpädagogin
Ambord Kohlbrenner	
Graziella	Heilpädagogin
Amstad Meta (ab 1.8.2011)	Praktikantin
Arnold Edith	Schulassistentin
Arnold Emil	Heilpädagoge
Benninger Isabelle	Sozialpädagogin Freizeitbe- treuung
Blatti Ruth	Verpflegungsmitarbeiterin
Bossard Damian (bis 28.2.2011)	Praktikant
Boumiza Carla Maria	Heilpädagogin
Bruppacher Auf der Maur Sandra	Heilpädagogin
Burri Schmidhauser Margrit	Logopädin
Diehm Sol Marina	Heilpädagogin
Diener Roland	Heilpädagoge
Doppmann Raphael (ab 1.8.2011)	Praktikant
Dumanic Ksenija (ab 1.8.2011)	Praktikantin
Feldmann Magdalena	Heilpädagogin
Gisler Espinoza Simone	Heilpädagogin
Grünenfelder Petra	Physiotherapeutin
Hammerschmid Christine (bis 2.9.2011)	Praktikantin
Hegi Priscilla (ab 1.8.2011)	Praktikantin
Heiner Cordula	Schulhauswartin
Heiner Thomas	Schulhauswart
Huber Mirjana	Lehrperson für Textiles Werken
Huber Sibylle	Logopädin
Hüsler Therese	Heilpädagogin
Isler Regula	Musiktherapeutin
Iten Judith	Schulassistentin
Kappeler Jürg	Schulassistent
Kolonko Danuta	Heilpädagogin
Koloszar Marika	Schulassistentin
Kraehenbühl Claudia (ab 1.8.2011)	Praktikantin
Kurmann Ursula	Schulassistentin
Kurz-Büchi Esther	Schulassistentin
Langenegger Natalie	Heilpädagogin
Marti Nicole (bis 31.7.2011)	Sozialpädagogin
Monney Esther (ab 01.01.2011)	Verpflegungsverantwortliche
Niederberger David (bis 31.7.2011)	Praktikant
Radosavljevic Sandra (bis 31.7.2011)	Praktikantin
Rickenbacher Simone (bis 31.7.2011)	Praktikantin
Riebli Brigitta	Heilpädagogin
Rütschi Anja	Ergotherapeutin
Schättin Maja (ab 1.10.2011)	Sozialpädagogin
Schiess Julia (ab 1.8.2011)	Praktikantin
Schuler Beat	Heilpädagoge
Staub-Trautmann Muriel	Schulassistentin
Steiner Regina (ab 1.8.2011)	Musiktherapeutin i.A.
Vaudaux Annette	Heilpädagogin
Weber Daniel	stv. Schulhauswart
Weber Janine (bis 31.7.2011)	Praktikantin

Wild Shirien (bis 28.2.2011)	Praktikantin
Zeder Nora (ab 1.8.2011)	Logopädin
Kind Jugend Familie	
Roth-Koch Regula	Abteilungsleiterin
Ascher Sandra (ab 1.9.2011)	Betreuerin
Abächerli-Isambert Josette	Betreuerin
Bellotto Noël (ab 24.10.2011)	Praktikant
Berglas Daniela	Betreuerin
Boller-Iten Idana	Betreuerin
Dinner Barbara	Gruppenleiterin
Duborg Kathrine (bis 30.4.2011)	Praktikantin
(ab 1.5.2011)	Betreuerin
Duvaud-Geisser Erika (bis 31.12.2011)	stv. Leiterin Mittagstisch Ried- matt
Eggenberger Roman (bis 31.8.2011)	stv. Leiter Freizeitbetreuung Zug-West
Föhn Christian (ab 19.9.2011)	Stv. Leiter Freizeitbetreuung Zug West
Frey Roman (bis 31.3.2011)	Praktikant
Gabathuler Simone	Betreuerin
Gisler Philipp	Leiter soziokulturelle Animation, SPE Guthirt Sachbearbeiterin
Gretener Brigitte	
Hasler Cécile (bis 30.9.2011)	Praktikantin
Häfliger Judith	Verpflegungsverantwortliche
Herzog Stephanie (ab 1.5.2011)	Praktikantin
Hochrainer Axel (ab 1.4.2011)	Praktikant
Imlig Daniela (ab 16.8.2011)	Verpflegungsverantwortliche Mitarbeiterin
Jäggi Gervasi Corinne	Freizeitanimation Betreuerin
Jovicic-Milanovic Verica	
Kadner Petra (ab 1.2.2011)	stv. Leiterin Freizeitbetreuung Oberwil
Keller Brigitte	Betreuerin
Klawonn Deborah	Betreuerin
Konrad Gaby	Leiterin Freizeitbetreuung Guthirt
Landolt Selina (bis 31.7.2011)	Praktikantin
Müller Cornelia	Betreuerin
Nauheim Tobias (ab 1.8.2011)	Praktikant
Neugel Nadine (bis 26.12.2011)	Betreuerin
Nietlispach Erna	Betreuerin
Peyer-Fischer Susanna	Leiterin Fachstelle Soziokultur
Räber Schaller Brigitte	Leiterin Mittagstisch Riedmatt
Rubin-Weibel Christina (bis 31.12.2011)	Leiterin Freizeitbetreuung Oberwil
Rufer Helen	Betreuerin
Scherrer René (bis 30.4.2011)	Praktikant
Schmid-Felder Maria	Verpflegungsverantwortliche
Schmitz Daniela	Leiterin Freizeitbetreuung Zug-West

Schulyok Brigitte	Leiterin Freizeitbetreuung Zentrum
Seiberth Jessica (bis 31.3.2011)	Praktikantin
Simonin Birgit	stv. Leiterin Freizeitbetreuung Zentrum
Sommer Lars	Leiter Fach- und Projektstelle
Stalder Regula (bis 30.9.2011)	Praktikantin
Stalder Severin (ab 1.10.2011)	Praktikant
Sutter Benjamin	Betreuer
Tran-Ngo LanKhan	Betreuerin
Vlaming Roel	Gruppenleiter
	Freizeitbetreuung Guthirt Hof
Vonbank Liliane (ab 1.5.2011)	Praktikantin
Weibel Katharina	Betreuerin / Praktikantin HFK
Willimann Madeleine	Sachbearbeiterin
Wyer Renate (bis 30.4.2011)	Gruppenleiterin Freizeitbe- treuung Guthirt
Yemisçi Bedriye	Betreuerin
Zehnder Rickenbacher Regula	Betreuerin/in Ausbildung hf Kindererziehung
Zraggen Lotti (bis 31.7.2011)	Verpflegungsverantwortliche
Zurkirch Jacqueline	Verpflegungsverantwortliche

Musikschule

Bruggisser Christoph	Leiter Musikschule
Bachmann Andrea (bis 31.7.2011)	Theaterpädagogin
Boffo Monique	Musikschullehrerin
Bösch Andreas	Schulhauswart
Bossard Corrado	Musikschullehrer
Bregy Judith (bis 31.7.2011)	Musikschullehrerin
Bucheli Twerenbold Othmar	Musikschullehrer
Büchl-Grun Paula	Sachbearbeiterin
Bürgler Ganz Gabriela	Musikschullehrerin
Burri Hanspeter	Musikschullehrer
Burri Lucia (ab 15.8.2011)	Musikschulsekretärin
Bussinger Raphael	Musikschullehrer
Capra Remo	Musikschullehrer
Christen Raphael	Musikschullehrer
d'Episcopo Alessandro	Musikschullehrer
Dahinden Marc (bis 31.1.2011)	Musikschullehrer
Dahinden Roland	Musikschullehrer
Degen Sandra	Musikschullehrerin
Efstathiou Maria	Musikschullehrerin
Erni-Ammann Sari	Musikschullehrerin
Fernandez Arrizabalaga-	
Aschwanden Pelayo (ab 1.10.2011)	Musikschullehrer
Frommer Stephan	Musikschullehrerin
Gachet-Hürliemann Karin	Musikschullehrer
Gebhardt Martin (bis 31.1.2011)	Musikschullehrerin
Groos Jens Michael	Musikschullehrer
Harrison Jonathan Brett	Ensembleleitung
Hebart Alexandra (bis 31.7.2011)	Musikschullehrerin
Hoppe Madeleine (bis 31.1.2011)	Musikschullehrerin
Hugener Alois	Musikschullehrer
Hunkeler Erich	Musikschullehrer
Hüppi Astrid	Musikschullehrerin

Ianakiev Droujelub	Musikschullehrer
Isler Regula	Musikschullehrerin
Iten Jonas	Musikschullehrer
Jacomella Paolo	Musikschullehrer
Jakobi-Murer Stephanie	Musikschullehrerin
Keller-Eugster Heide	Musikschullehrerin
Kessler Dominik	Musikschullehrer
Kessler Markus	Musikschullehrer
Kleeb Dahinden Hildegard	Musikschullehrerin
Koradi-Zweifel Eliane	Musikschullehrerin
Kühne Bernhard	Musikschullehrer
Leupi Pia	Musikschullehrerin
Mair Claudio	Musikschullehrer
Mani Helena	Musikschullehrerin
Marty Peter	Schulhauswart
Meister Johannes	Musikschullehrer
Mosher Dorothy	Musikschullehrerin
Nanz Angela	Musikschullehrerin
Podstransky Marianne	Musikschullehrerin
Qadar Karwan Omar (bis 31.7.2011)	Tanzpädagogin
Rainer Nikola	Musikschullehrerin
Raschle Michael	Musikschullehrer
Rosenberg Monika	Musikschullehrerin
Rosenfeld Albor (bis 31.1.2011)	Musikschullehrer
Röthenmund Willi	Musikschullehrer
Rüttimann Beat	stv. Leiter Musikschule
Saito Takashi	Musikschullehrer
Schennach Isolde	Musikschullehrerin
Schmid Isabel (ab 1.8.2011)	Musikschullehrerin
Schürch Cyrill	Musikschullehrer
Seidl Steinhauser Ina	Musikschullehrerin
Sibler-Bertschy Anne-Marie	Musikschullehrerin
Simbirev Sergej	Musikschullehrer
Simdorn-Hälg Nora (ab 15.3.2011)	Musikschullehrerin
Solèr Corina	Musikschullehrerin
Spirig Esther	Musikschullehrerin
Stäb Cornelia	Musikschullehrerin
Stadelmann Andrea	Musikschullehrerin
Stalder Veronika (ab 1.8.2011)	Musikschullehrerin
Stampfli-Kofmehl Sylvia	Musikschullehrerin
Steffen Verena	Musikschullehrerin
Steinemann Helen	Musikschullehrerin
Steiner Regina (ab 1.8.2011)	Musiktherapeutin
Studer Hans-Jürgen	Musikschullehrer
Surek Hans Patrick	Musikschullehrer
Tavano Thomas	Musikschullehrer
Unternährer Nelly (bis 31.7.2011)	Sachbearbeiterin
Vaiman Daniel	Musikschullehrer
Venuti Mario	Musikschullehrer
Venuti Tamara	Musikschullehrerin
Villiger-Ammann Christina	Musikschullehrerin
Vogt Valentin	Musikschullehrer
von Orelli Naemi	Musikschullehrerin
Wallner Christian	Musikschullehrer
Weber Erika (bis 31.7.2011)	Musikschullehrerin
Wenger Barbara	Musikschullehrerin
Zellweger Hans	Musikschullehrer
Zinniker Barbara	Musikschullehrerin
Zipperle David (ab 1.8.2011)	Musikschullehrer
Zisman Michael	Musikschullehrer

Bibliothek Zug

Morf Heinz	Leiter
Ackermann Leonie (ab 1.7.2011)	Bibliothekarin
Biasini Carla Francesca (ab 7.2.2011)	Bibliothekarin
Bissig Rita	Bibliothekarin
Bollier Käthi (bis 30.6.2011)	Bibliothekarin
Böni Stefan	Bibliothekar
Burch Anatina	Bibliothekarin
Christen Sylvia	Leiterin Ausleihe
Elsener Regina	Bibliothekarin
Flück Irène	Bibliothekarin
Gisler-von Euw Antonia	Bibliothekarin
Hangartner Ursula	Aushilfe
Hauser Stefan	Bibliothekar
Huber Barbara	Bibliothekarin
Kirim Ruth	Bibliothekarin
Kostezer Barbara	stv. Leiterin
Loretz Annelies	Bibliothekarin
Matter Alois	Bibliothekar
Moser Colette	Bibliothekarin
Murer Diana	Bibliothekarin
Orban Kathrin	Bibliothekarin
Portmann Felix	Bibliothekar
Rentsch Stefan	Leiter Katalogisierung
Rickenbacher Annette	Bibliothekarin
Schwander-Szeman Judit (ab 1.5.2011)	Bibliothekarin
Weiss Ursula	Bibliothekarin
Zobrist Margrit	Leiterin Zuger Sammlung

Baudepartement

Departementssekretariat

Nicole Nussberger	Baujuristin / Departementssekretärin
Bucher Heidi	Departementsassistentin / Leiterin Sekretariat
Bilgerig Helena	Sekretariat Stadtplanung / Tiefbau
Derungs Frena	Telefon / Schalter / Sekretariat

Humbel Beatrice (bis 30.6.2011)	Sekretariat Hochbau / Städtebau
------------------------------------	---------------------------------

Imhof Irène (bis 30.9.2011)	Sekretariat Hochbau / Städtebau
--------------------------------	---------------------------------

Kaufmann Thomas	Rechnungsführer
Meier Matthias (bis 31.12.2011)	Praktikant
Renggli Marlis	Sekretariat Baubewilligungen

Stadtplanung

Klein Harald	Stadtplaner
Ambühl Tarnowski Esther	Raumplanerin
Bitzi Stefan	Raumplaner
Frommenwiler Remy	Projektleiter Stadtplanung
Vanoni Mario	Projektleiter GIS

Städtebau

Aeberhard Beat	Stadtarchitekt
Albertini Alexander	Projektleiter Städtebau

Hochbau

Glanzmann Peter	Leiter Hochbau
Beerle Marcel	Projektleiter Hochbau
Knüsel Paul	Projektleiter Bauherr Hochbau
Sigrist Claudio	Projektleiter Bauherr Hochbau

Baubewilligungen

Huser Marietta	Leiterin Baubewilligungen
Beeler Joachim	Baukontrolle
Bissig Robert (bis 31.7.2011)	Baudaten / Archiv
Freiermuth Patrizia (ab 1.9.2011)	Sachbearbeiterin
Graf Tanja	Sachbearbeiterin

Läubli Yvonne	Baubewilligungsverfahren
Lehner Toni	Baudaten / Reklamen
	Sachbearbeiter
	Baubewilligungen

Tiefbau / Werkhof

Linggi Karl	Stadttingenieur
Berchtold Claudius	Projektleiter öffentliche Anlagen
	Projektleiter Tief- / Strassenbau

Berlinger Ivo	Praktikantin
Hofmann Mirjam (ab 1.10.2011)	Leiter Stadtentwässerung / stv. Stadttingenieur
Keller Thomas	Sachbearbeiter Erhaltungsmanagement / Datenerfassung

Keusch Peter	Projektleiter GIS / Leitungskataster
Lötscher Stephan	Projektleiter Strassenunterhalt
	Leiter Werkhof

Speck Karl	stv. Leiter Werkhof
Roos Peter A.	Mitarbeiter Gärtnergruppe
Pfister Roland (ab 1.1.2011)	Mitarbeiter WC-Reinigung
Andermatt Silvio	Spetter
Balmer Franz	Mitarbeiter Gärtnergruppe
Bernhardsgrütter Peter	Mitarbeiter Gärtnergruppe
Betschart Martin	Mitarbeiter Strassenreinigung
Betschart Paul	
Betschart Werner	

Bosshard Jürg (ab 1.4.2011)	Mitarbeiter Strassenreinigung
Bütler Markus	stv. Werkstatt / Lager, Magaziner

Caccese Ernesto	Maurer
Caccese Giuseppe	Gruppenführer Maurer
Carrano Paolo	Mitarbeiter Gärtnergruppe
Christen Andreas	Vorarbeiter Grünanlagen
Dacic Osman	Mitarbeiter Strassenreinigung
Dedaj Engjull	Mitarbeiter Strassenreinigung

Dober Philip (ab 1.4.2011)	Mitarbeiter Gärtnergruppe
-------------------------------	---------------------------

Elsener Martina (bis 30.4.2011)	Fachfrau Betriebsunterhalt
Elsener Patrick	Gruppenführer Unterhaltsguppe

Fiechter Erich (ab 1.5.2011)	Mitarbeiter Administration / Rechnungswesen
	Aushilfe Kantine Werkhof
	Mitarbeiter Unterhaltsguppe

Forster Beatrice	Aushilfe Kantine Werkhof
Furrer Thomas	Mitarbeiter Unterhaltsguppe
Gabriel Verena (bis 30.4.2011)	
Giess Kurt	Aushilfe Kantine Werkhof

	Vorarbeiter Infrastruktur / Fernwärme / Sanitär / Elektro
Gisler Kurt	Mitarbeiter Unterhaltsguppe
Gwerder Beda	Mitarbeiter Strassenreinigung
Häcki Heinz	Gruppenführer Kanalisation
Henggeler Josef	Chauffeur Grautour / Grüntour
Henggeler Markus	Mitarbeiter Unterhaltsguppe
Herger Bernhard	Magaziner
Hürlimann Klemens	Mitarbeiter Werkstatt
Hürlimann Niklaus	Spetter
Imboden Ernst	Mitarbeiter Unterhaltsguppe

Imboden Michaela (bis 31.7.2011)	Praktikantin
Infanger Peter	Mitarbeiter Strassenreinigung
Iten Christian	Mitarbeiter Unterhaltsgruppe
Iten Christian	Mitarbeiter Gärtnergruppe
Iten Markus (ab 1.1.2011)	Mitarbeiter Gärtnergruppe
Iten Sven	Mitarbeiter Strassenreinigung
Kälin Josef	Vorarbeiter Externe Dienste
Kaufmann Josef (bis 31.5.2011)	Mitarbeiter WC-Reinigung
Keller Othmar	Gruppenführer Ökihof
Klein Marc	Mitarbeiter Gärtnergruppe
Krebs Fredy	Mitarbeiter Strassenreinigung
Lang Paul	Mitarbeiter Gärtnergruppe
Meyrat Roger	Mitarbeiter Ökihof
Michel Ernst	Gruppenführer Grünanlagen
Müller Maurus	Spetter
Nideröst Beat	Spetter
Nussbaumer Josef	Mitarbeiter Unterhaltsgruppe
Odermatt Walter	stv. Teamleiter Strassenreinigung
Rebsamen Anton	Mitarbeiter Unterhaltsgruppe
Rickenbacher Martin	Mitarbeiter Schreinerei
Rindlisbacher Urs	Mitarbeiter Ökihof
Rogenmoser Marion (ab 1.5.2011)	Aushilfe Kantine Werkhof
Rogenmoser Richard	Gruppenführer Strassenmarkierung
Röllin Benno	Chauffeur Grautour / Grüntour
Scherrer Erwin	Mitarbeiter Strassenreinigung
Schmid Regina (ab 1.11.2011)	Spetterin
Schmid Thomas	Mitarbeiter Gärtnergruppe
Schnüriger Meinrad (bis 30.4.2011)	Mitarbeiter Strassenmarkierung
Schuler Melchior	Mitarbeiter Strassenreinigung
Staub Anton	Mitarbeiter Strassenreinigung
Staub Daniel	Mitarbeiter Strassenreinigung
Staub Mathias (ab 1.7.2011)	Mitarbeiter Strassenmarkierung
Steiner Roland	Mitarbeiter Kanalisation
Stöckli Josef	Gruppenführer Strassenreinigung
Stöckly Erna (bis 30.11.2011)	Mitarbeiterin Administration / Empfang
Studer Urs	Wanderwege
Suter Daniel	Vorarbeiter Werkstatt / Lager
Trüssel Bruno (ab 1.12.2011)	Abfallbeauftragter
Villiger Franz	stv. Leiter Admin / RW, Fest- mobiliar / Wanderwege
von Arx Yvonne	Mitarbeiterin Administration / Empfang
von Weissenfluh Patrick (ab 1.7.2011)	Mitarbeiter Strassenreinigung
Wey Otto	Mitarbeiter Gärtnergruppe
Wyss Bruno	Gruppenführer Schreinerei / SIBE
Zehnder Roland	Mitarbeiter Unterhaltsgruppe
Zraggen Jörg (ab 1.10.2011)	Mitarbeiter WC-Reinigung
Zimmermann Benno	Vorarbeiter Ökihof
Zimmermann Hans	Mitarbeiter Strassenreinigung

Departement Soziales, Umwelt und Sicherheit (SUS)

Departementssekretariat

Ugolini Pietro	Departementssekretär
Staub Lina-Maria	stv. Departementssekretärin / KVG
Staub Melissa	Mitarbeiterin Departementssekretariat

Soziale Dienste

Jans Markus	Leiter Soziale Dienste
Aeberhard Zraggen Maria	Sozialarbeiterin
Bütler Widmer Christine	Sozialarbeiterin
Caprez Annatina (ab 1.5.2011)	Schulsozialarbeiterin
Degelo Guido	Schulsozialarbeiter
Elsener Irene	Administration Sekretariat Soziale Dienste
Erni Sara (16.8. – 31.12.2011)	stv. Schulsozialarbeiterin
Langenstein Franziska	Schulsozialarbeiterin
Müller Daniela (bis 15.4.2011)	Praktikantin
Roschi Fabienne	Sachbearbeiterin Klienten- buchhaltung / Administration

Seehafer Monika (ab 14.3.2011)	Schulsozialarbeiterin
Sienemus Andrea	Sozialarbeiterin
Suter Caroline (bis 31.10.2011)	Schulsozialarbeiterin
Truttmann Silvan (ab 10.8.2011)	Praktikant
Weber Hubert	Sozialarbeiter
Widmer Jürg (ab 1.2.2011)	Schulsozialarbeiter
Windlin Patricia	Sozialarbeiterin, stv. Leiterin Soziale Dienste
Zürcher Andrea	Sozialarbeiterin

Vormundschaftsamt

Halter Jörg	Leiter Vormundschaftsamt
Bünter Hedy	Administration Vormundschaftsamt
Graf Monika (bis 31.7.2011)	Vormundschaftssekretärin / stv. Leitung juristischer Bereich
Hasler Stephan	Amtsvormund
Keller Daniela (ab 1.6.2011)	Vormundschaftssekretärin
Koch Beatrice (bis 31.7.2011)	Praktikantin
Scherer Sabina	Amtsvormundin / stv. Leitung personeller Bereich
Truttmann Renata	Administration Vormundschaftsamt

Fachstelle Alter und Gesundheit

Hess Brigitte	Leiterin
Kräuchi Urs	Sachbearbeiter
Triner Michaela	Sachbearbeiterin

Umwelt und Energie

Fassbind Walter	Leiter Umwelt & Energie, Stadtökologe
Bühler Peter (bis 30.4.2011)	Sekretär Umwelt und Energie
Hegglin Keller Margrit	Feuerungskontrolle
Mazzoleni Dina (ab 10.10.2011)	Mitarbeiterin Umwelt und Energie

Trüssel Bruno (bis 30.11.2011)	Stadtökologe
Polizeiamt	
Magne Daniel	Leiter Polizeiamt
Brun Roger	stv. Leiter Polizeiamt, Marktwesen
Rütimann Helena	Sekretärin Polizeiamt
Fuchs Markus	Sb Bewilligungen, Veranstaltungen, Gastgewerbe, Taxiwesen
Ryser Ralph	Sb Bewilligungen, Veranstaltungen, Gastgewerbe, Taxiwesen
Bucher Cornelia	Sb Bussenadministration und Parkraumbewirtschaftung
Kottmann Gabriela	Sb Bussenadministration und Parkraumbewirtschaftung
Iten Rudolf	Sb Verkehrsinstallation
Juch Stefan	Verkehrsplaner
Rosenberg Paul	Sb Signalisation und - Verkehrstechnik
Wehrli Renato	Sb Verkehrsorganisation
Kaiser Christine (30.9.2011)	Badmeisterin
Schürmann Peter	Badmeister
FFZ	
Jauch Daniel	Kommandant FFZ
Stadlin Daniel	Leiter Feuerwehramt
Blum Edgar	Materialwart
Föhn Roland	Materialwart
Hegglin Daniel	Materialwart
Iten Urs	Materialwart
Müller Markus	stv. Leiter Fw-Amt
Rüttimann Daniel (bis 31.12.2011)	Betreuung Informatik
Christen Mary	Sachbearbeiterin FFZ / GFS
Scheibmayr Heidi	Sekretärin FFZ
Villiger Hermann	Werkstattchef
Feuerschau	
Beer Walter	Leiter Feuerschau
von Rickenbach Kurt	Sachbearbeiter Feuerschau
Wälchli Manfred	Sachbearbeiter Feuerschau